

PHARMACOTHECA
PRIVATA ET ITINERARIA.

Der Dritte vnd Vierde Theil

von dem

Apothekerwesen /

darinnen erstlich nothwendige Lehren vnd
Erinnerungen in acht Capiteln zu finden / vnd nach dem
selbigen vierzehnen Formular vnd Muster der Reise vnd Hausapo-
theklein: was man beydes zur veruahrung der gesundheit /
so wol auch zu vertreibung der Kranckheiten fürs
nemlich in denselben halten sol.

Ferner im Vierdten Theil dieses Wercks von
bestellung der Hausapotheken wirdt ein Theaurus pauperum, das
ist ein Schatz vor den armen gemeinen Mann kürzlich zu finden seyn / die ent-
weder geringe / oder gar keine Vnkosten auffzuwenden / vnd also der
gemeinen wolbekantten Mittel in mancherley Kranckheiten
sich gebrauchen können.

Endlich werden auch etliche gute Mittel / so leicht zuerlangen / gemeldet
erer jedes insonderheit vor mancherley Kranckheiten mit
nuz anzuwenden.

Alles mit fleiß beschrieben von

MARTINO PANSÄ Medico D.
in Schlesien.



Gedruckt zu Leipzig durch Iustum Jansonium Danum.
In verlegung Henning Großen des Jüngeren selbigen Erl. Anno 1622.

PHARMACOTHECA
PRIVATA ET ITINERARIA
Der Arznei und Wund-Heilung

1700

Wund-Heilung

Darinnen etliche nützliche
Wund-Heilungen in acht
Theilen der Wund-Heilung
beschrieben sind. In dem
ersten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
zweiten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
dritten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
vierten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
fünftentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
sechsentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
siebentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
achtentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen.

Wund-Heilung
Beschreibung der Wund-
Heilung in acht Theilen
der Wund-Heilung
beschrieben sind. In dem
ersten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
zweiten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
dritten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
vierten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
fünftentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
sechsentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
siebentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
achtentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen.

Wund-Heilung
Beschreibung der Wund-
Heilung in acht Theilen
der Wund-Heilung
beschrieben sind. In dem
ersten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
zweiten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
dritten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
vierten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
fünftentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
sechsentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
siebentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
achtentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen.

Wund-Heilung

MARTINUS PANSA MEDICUS
in Essen.

(1700)

Wund-Heilung
Beschreibung der Wund-
Heilung in acht Theilen
der Wund-Heilung
beschrieben sind. In dem
ersten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
zweiten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
dritten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
vierten Theile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
fünftentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
sechsentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
siebentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen. In dem
achtentheile sind die
Wund-Heilungen beschrieben
welche durch die Wund-
Heilung entstehen.



Denen Edlen / Ge-
strengen / Hochweisen vnd Hochgelehr-
ten Herrn / Herrn Burgemeister vnd Rathman-
nen der berühmten Stadt Schweinitz in Schlesien /
meinen großgünstigen Herren / vnd ge-
neigten Förderern.



Die / Gestrenge / Hoch-
weise vnd Hochgelehrte Her-
ren: Es ist zwar ein gemeines /
doch warhafftes vnd sehr
nachdenckliches Sprichwort:
Et tua res agitur, paries cum
proximus ardet. Denn daß ich
der weltlichen Händel geschweige / vnd nur auff
das jenige / quod ante pedes est, bedacht sey / so er-
scheet man fast teglich / daß gar viel der berühmtes-
ten vnd fürnemesten Leute / so bald sie ad ætatis vi-
gorem, vnd zu ihrer besten blüte vnd stärke gefan-
gen / vnzeitlich dahin sterben. da sie noch eine gerau-
me zeit Landen vnd Leuten hetten möglich sein
können / welches zwar nicht allezeit dem von Gott
præde-

Vorrede.

prædestinirtem termino (darvor niemand helfen kan) schuld zu geben / sondern bisweilen dem vnderdenlichen essen vnd trincken / vnd andern vnermeidlichen dingen / derer sich der Mensch gebrauchen muß: Darumb sie auch recht gebraucht / conservatrices causæ sanitatis genennet werden. Dargegen aber causæ immutatrices, sanitatem destruentes, wann der Mißbrauch darzu kompt. Bisweilen aber ist des tödlichen vnzeitigen abgangs diese ursach / daß der Mensch der Mittel bey gesundem / oder auch vngesundem Leibe nicht achtet / dem zeitlichen Gut dermassen scharff / vnd vnmachleßig nachtrachtet / daß er offtermals nicht darvor schlaffen / noch essen vnd trincken mag / dadurch des Lebens feind / vnd allerley Kranckheiten zu sich locket / vnd ob er gleich die Kranckheit fühlet / so leßt er sich dennoch von dem Geiz vnd geldsüchtigen Gedancken keines weges abwenden.

Darzu ferner dieses kompt / daß die ganze Natur nu mehr in decremento, vnd ihren rechten natürlichen vigorem ziemlich verlohren / daß also die Menschen viel schwächer vnd vnvermöglischer werden / als sie vor etlich hundert Jahren gewesen / daß hinfurt ihr wenig den natürlichen terminum erreichen / vnd zu volkömlichem grossen Al-

ter

Vorrede.

ter gelangen / bevor / weil ihr viel ihr summum bonum vnd größte Vollust in oberflüssigem essen vnd trincken suchen / welches denn mehr zum verderben / als zu erhaltung der gesundheit gerichtet. Denn gleich wie ein hellbrennendes wol angerichtetes Feuer / welches die umbsiehenden Töpffe mit Speiß wol anfangen zu kochen / mit einer menge wassers überschüttet / plötzlich ausgelescht wirdt. Also wird von vielen der calor nativus mit oberfluß des trinckens vnd starcken Weins / sonderlich bey grossen Herren / dermassen überschwemmet / daß er seine concoctiones nicht gebährlich verrichten kan: Daher dann allerhand cruditeten, welche der fürnemesten Leibsbeschwerungen gewisse vnd neheste Ursachen seyn / necessario erfolgen müssen.

Gleich wie nu mancher mit gehltingen Excessibus sich verderbet / vnd seinen Demungsgliedern keine ruhe zur rechten volckömlichen Concoction zulest / sondern mit plözlichem vnd vnnenschlichem Sauffen in sich stürmet. Also wird mancher mit plözlichen Kranckheiten oberfallen / vnd etwa mit dem Schlag / oder Catarrho suffocatiuo obereitet / daß gemeiniglich in solchem kein rath zu finden ist.

Vorrede.

Ich mag zu diesem mal der jenigen nicht gedennen / welche in steter vnrassigkeit leben / die ordentlichen Arzneymittel verachten / vnd in Tag hienein leben / dieselbigen gar wenig / oder gar nicht gebrauchen. Endlich aber / wann die innerlichen Glieder abgemattet / vnd nicht mehr dravvollen / vnd der Medicus in eil weder die vberflüssigen feuchten aufführen / noch die eine zeit anhero geschwachten Gliedmassen alsbald stercken kan / sondern ein hefftig brennendes Fieber mit zuschlegt / das nicht zu leschen ist / da ist dem fleissigen Medico keine schuld / sondern allein dem nachlessigen Patienten zuzuschreiben / welcher sich bey zeiten vmb gute Mittel hette bekümmern / vnd sein vnordentliches Leben endern sollen.

Wiewol nu der grösste theil der Kranckheiten aus vnordentlichem Leben herflieffen / vnd keiner weitläufftigen probation bedarff / sondern die tagliche erfahrung solches bekrefftiget : So findet man doch viel presshafte Leute / die sich der gebühlichen messigkeit beflissen / vnd entweder ihre Kranckheit angeerbet / daher wegen angeborener schwachheit etlicher Glieder / vnd der natürlichen wärme mangel leichtlich in Kranckheit gerathen. Diese sind nu perpetui valetudinarii, vnd müssen sich

Worrede.

sich oft der guten Mittel gebrauchen / haben immer an sich zu sticken / besonders / wann sie etwa andern zugefallen in der Diet einmal delinquiren, oder so sie von den mutationibus temporum & æris offendirt werden / können sie leichtlich in gewöhnliche / oder andere Kranckheiten fallen / vnd also der Mittel nicht entrathen.

Hinwiederumb sind etliche / die sich in der Jugend verderbet / vnd allererst in vigore, vel declinatione ætatis die Excessus fühlen / vnd ob sie zwar zuvor der Mittel nichts geachtet / halten sie dieselbige / wann sie ihre krafft vnd tugend spüren / in grossen ehren / sonderlich wann sie etwa von einer hefftigen Kranckheit zum gebrauch der Mittel angetrieben worden / da sie zuvor derselben nichts geachtet / sondern viel mehr ein abschew davor gehabt

Ferner sind etliche / welche vmb der vrsachen willen sich zu den Mitteln halten müssen / weil sie entweder ein sorgfältiges / mühsames / vnd vnrühiges Leben führen / in schweren officiis vnd Legationibus sich gebrauchen lassen / oder sonst wegen ihres handels vnd wandels in die frembde sich begeben müssen / die entweder der Natur oder Principalgliedern zu wieder / das von beyden böse Geyresten verursacht allmählich einschleichen /
oder

Vorrede.

oder vndersehens zuschlagen. Wie denn solche Handels- vnd Wandersleute auch in der Luft etwen giftigen halicum an sich zehen können / vnd darüber / wann gleich keine pestis regiret, das Leben zubüssen müssen / ehe der Medicus die Krankheit verstehen kan.

Dannhero wegen der grossen vndermöglichtigkeit vnd Gebrechlichkeit Menschlicher Natur / so wol auch wegen derselben geschwinden abnehmung vnd hinseßigkeit die ordentlichen Mittel von den Vernünftigen geachtet vnd gebraucht werden.

Denn daß ich von dem niedrigsten bis zum höchsten komme / findet man auch vnter dem gemeinen Volk ihr viel / welche sich nicht allein die Apothecken auff den Nothfall gebrauchen / sondern auch in ihren Häusern etwas im Vorrathe halten / auch offtermals mit sich auff die Reise nemen / wann es gleich nur ein schlechter Zubar / Zimmet / Muscatnuß / oder dergleichen Gewürz were / so brauchen sie es auff der Reise in mangel der andern Arzney.

Etliche tragen bey sich ein gut gülden Ey / etwen gemeinen / oder löslichen Syriac / damit sie sich vnter wegens vor der bösen Luft praeserviren, oder da sie etwa einen bösen Trunck oder ungesun-

den

Vorrede.

den Bissen bekommen / denselben mit einem bequamen Mittel dermassen corrigiren, daß sie die darauff folgende Kranckheit entweder ganz vnd gar vertreiben / oder dermassen zu rück halten / biß sie mit guter gelegenheit einen Medicum ersuchen / vnd dessen raht oder verordnete Mittel brauchen können.

Anderer / die in besserem vermögen / haben nicht allein zu Hause ihre Würtz vnd guten Wein / damit sie die vngesunde Kost corrigiren, zur döwung geschickt machen / daß die innerliche wärme gestärckt / vnd desto weniger vberflusses zu rück bleibe: sondern auch ihre Hausapotheken / gebrante Wasser / vnd Reiskäselein / darinnen sie allerley krefftige / vnd bewehrte Mittel vor mancherley Gebrechen / vnd Zufälle im vorraht halten / die man im fall der noth / vnd auff dem Dorff / sonderlich da man nicht alsbald die Stadt Apotheken vnd ordentliche Medicos erreichen kan / gebrauchen mag / damit sie einer hefftigen vnd sorglichen Kranckheit vorkommen / oder sich wider die gefehrllichen zufälle auffhalten können.

Nach dem ich nu in der praxi auff dem Lande vielfeltig gesehen / wie daß etliche solcher angeordneten Reiskäselein sich gebrauchen / vnd mit mancherley

Vorrede.

cherley wassern befehen/so hab ich vnter andern be-
funden / wie dasz ihr viel mit den betrieglichen
Wassern sich berücken lassen/ vnd damit ihrer Ge-
sundheit mehr schaden / als frommen / die weil sie
dermassen scharff / vnd brennend mit gemeinem
Brandtwein zugericht seyn / dasz dieselben die we-
nigsten Naturen vertragen / viel weniger aber mit
nutz gebrauchen können / sondern viel mehr Lung
vnd Leber damit angreifen vnd entzünden / dasz
humidum radicale verzehren / die subtile substanz
der Lungen auffriszen / die aderlein der Leber ver-
lezen / vnd also zu Geschwüren/ Schwindsucht vnd
Wassersucht vrsach geben.

Demnach solche Wasser der Empiricorum
vnd Anicularum gantzlich zuverlassen / vnd bittlich
zu den wolbestelten Apothecken zuflucht zu nemen/
daraus rechte kösiliche Wasser mit den besten in-
gredientibus wol verfertiget / vnd künstlich zuge-
richt/welche meistens theils von den gelehrten Me-
dicis præscribiret, vnd angeordnet werden / bey de-
nen man auch nach gelegenheit eines jeden Natur
vnd anderer umbstände fernern bericht wegen des
gebrauchs erlangen kan.

In solcher betrachtung gleich wie ich in mei-
nen andern Scriptis den vielfeltigen Mißbrauch
der Arzneyen mit geburlichem Eyffer gestraffet/
also

Vorrede.

also hab ich zur guten nachrichtung etliche Formu-
lar und Muster der Haus- und Keißelästlein be-
schrieben / so nicht allein mit köstlichen Wassern/
sondern auch mit andern sarnemen Arzneyen an-
gefüllet seyn/derer man sich in vorfallenden nöthen
vnd auch zur preservation ganz fruchtbarlich ge-
brauchen kan. Es ist aber allhie mein intent nicht/
daß ich anderer sarnemen Medicorum Recepta,
destillata vnd Magistralia, tadeln / verwerffen / vnd
dargegen der alten berühmten Medicorum bewerte
Kunststück / vnd was ich etwa in meiner zwölffjäh-
rigen praxi gesehen / ohne ruhm erfahren / vnd an-
notiret, hoch erheben / vnd allein commendiren
wolte / Die weil mir nicht vnberuust / daß auch eins
theils der ihigen practicanten ihre Patienten mit
sarnemen Arzneyen wol vorsehen / auch nach ih-
rem Tode solche Kunststücklein hinterlassen / die
nachmals in der officin gebreuchlich / von nach-
kommenden Medicis, vnd ægrotis begeret werden

Darumb ich auch solche Mittel der distillir-
ten Wasser approbire, welche von einem ganzen
Collegio Medico sind approbiret, vnd in die offi-
cinas medicas transferirt worden / doch nicht der
meinung / daß etwa ein jeder so strictè daran müsse
gebunden seyn / statemal einer zu dieser / ein ander

Vorrede.

zu einer andern Kranckheit disponirt, vnd also complexionirt, demnach diesem dis süel wol beskompt/dem andern ein anders nothwendig ist.

Dieweil ich aber glaubwürdig berichtet / daß E. E. vnd W. eine wolbestelte vnd weitberühmte Stadt Apothecke / vielen andern vorzuziehen / als ein besonder ornamentum Reipublicæ haben, vnd daraus sonderzweiffel ihre Arculas domesticas & itinorarias meistens theils wol vorsehen / vnd zu erhaltung ihrer vnd der ihrigen gesundtheit gebrauchen: So hab ich nicht vmbgehen können / vnd E. E. vnd W. diesen gegenwertigen Tractatum von bestellung der Haus- vnd Reispothecken in demut dediciren vnd offeriren wollen / dieweil allezeit aus fleissiger bestellung der Stadtapothecken die mores civitatum, & Reipublicæ præstantia genugsam zuerkennen / wie ich vor etlichen Jahren in einer præfation de proroganda vita dergleichen angedeutet.

Es sind aber die Ursachen / die mich zu beschreibung dieses ganzen Wercks bewogen / aus bisher angezogenem Bericht leicht zuerkennen. Erstlich hab ich diesen Tractat zu ehren der wolbestelten Apothecken / vnd zu erhaltung dero guten Geruff mediciren vnd divulgiren wollen / dieweil
ohn

Vorrede.

Ohn allen zweiffel die köstlichen Arzneymittel el-
nen guten Namen biß ans ende der Wele behalten
werden. Zum andern / nach dem an etlichen orten
etwas von Erroribus in bestellung der Apothecken/
als ein Vnordnung vnd Mißbrauch mit vnterge-
lauffen / so hab ich hiervon etliche generalia ange-
deutet / andere mehr neben den specialibus eines je-
den orts bestalten Medico anhefhlende. Zum
dritten / so ist es gewis / daß ihr viel von der Arz-
ney vnd Apothecken manchmal ein vngleiches vnd
vnzweymliches iudicium sellen / welches denn zur
deformation des Apotheckers vnd des Medici ge-
reichen muß / in dem also die Krancken von dem ge-
brauch der Mittel abgehalten werden: Diesem
Vnraht wird dieses Buch gleichsals begegnen/
vnd abhelffen. Zum vierden / dieweil ihr viel ihre
Arculas domesticas oder Hausapothecken mit et-
lichen Arzneyen nothwendig versehen / so hab ich
nicht vmbgehen können / die jenigen / die ihnen ihre
Gesundheit angelegen sein lassen / vor den betrieg-
lichen Arzneyen / denen man den blossen Namen
zueignett / aber im Werk vnd in der That nicht be-
sehen / trewlich zu warnen / vnd zur bestellung der
guten Mittel anzumahnen / auch inn diesen
Stücken allen gute nachrichtung zu geben / vnd also

Vorrede.

die allerbesten vnd außerselbsien Mittel/ den besten
Safft vnd innersten Kern der Arzneyen anzuzeigen/
den vnnötigen vberfluß aber vnd Mißbrauch der-
selben zuverwerffen.

Mag demnach ein jeder / welcher sarnem: be-
wehrtte Mittel in seinen Arculis domesticis vnd
itinerariis in bereitshaft hat / dieselbe vor einen
Schatz zu halten / dieweil solcher Schatz andere
zeitliche Güter vnd Schätze in dieser Welt beywe-
tem vbertrifft / dieweil man die andern nicht erlan-
gen noch genießen kan / wann die gesundheit man-
gelt / liquidem sanitas pretiosior auro, & corpus
valens infinitis opibus.

Daß aber die vorhandene Arzneyen / vnd wol
zubereitete Mittel sehr notwendig seyen in einer
guten Vireschaft vnd Haushaltung / bezeuget ers-
tlich die grosse gefahr der Kranckheit: sintemal eine
Kranckheit offte gehling den Menschen hart an-
greiffet zu Haus vnd vnterwegens / daß auch in
ipso puncto temporis, ehe man des Medici gegen-
wart theilhaftig werden kan / die Kranckheit wach-
sen / vnd tödtlich werden kan. Zum andern kan man
vnterwegens den Medicum allezeit nicht haben /
vnd ob man ihn gleich haben könnte / muß er zuvor
des

Vorrede.

des Patienten Zustand / vnd complexion sich erkundigen / welches denn ein vernünftiger / des sich zum guten Mitteln gewehnet / offit besser versichen / vnd seines Leibes anlegen ehe mercken kan / als ein Medicus; der des Krancken Natur vnd eigenschafft gang vnd gar nicht kündig ist / vnd allererst die Kranckheit erforschen muß / auch noch im zweiffel / ob er dieselbe recht denominiren kan / vnd ob er das rechte Mittel getroffen habe.

Ob nu zwar nicht ein jeder (weil wir nicht allesamt Medici seyn können / siquidem non ex Medico, & Medico civitas consistit &c.) seine Kranckheit versichen kan / so weis doch ein vernünftiger etlicher massen sich mit etlichen Mitteln zu präserviren, vnd auffzuhalten / bis er nachmals die appropriata neben eines versindigen vnd erfahren Medici raht erlangen kan.

Gelaget derhalben / großgünstige Herrn / an E. E. vnd W. mein hochfleissiges vnd demütiges bitten / dieselbe wolten ihnen diesen notwendigen / hochnützlichen / vnd bisher unbekanten Tractatum nicht vbel gefallen lassen / sondern denselben willig vnd gerne auff vnd annehmen / demselben auch eine stelle vnd räumlein in ihrer Bibliotheca

Vorrede.

checa domestica gdnnen/ vnd zu ihrer vnd der ihrligen
Gesundheit lesen / vnd nützlich gebrauchen /
welches mich zu größerm fleiß vnd dienst hinfort
anreizen wird: Vnd thue E. E. vnd W. hienit
göttlicher defension, mich aber in E. E. vnd W.
beharrlichen beförderung vnd gunsten / zum erwe-
lichsten befehlen. Geben Breslau den 1. Augusti,
des 1622. Jahrs.

E. E. vnd W.

Dienstwilliger

Martinus Pansa Phil. &
Med. D.

Summa



**Summarischer Inhalt des
Dritten Theils von Apotheckersachen/
darinnen acht Capitel zu finden / vnnnd vierzehnen
Formular vnd Muster der Reise. vnd Hausapothecklein / was
man beydes zur vorwahrung der Gesundheit / so wol auch
zu vertreibung der Kranckheiten eigentlich vnd für
nemlich in denselbigen halten sol.**

Das erste Capitel.

Darinnen des gantzen Wercks allgemeiner
Innhalt / nemlich der vorigen vnd jetzigen
zweyen Bücher von den mancherleyen A-
pothecken beschrieben wird / vnd das ihr viel ein bes-
sonder Mittel ihnen selbstten erwählen.

Das ander Capitel.

Was die Medicos vnd andere Leute darzu be-
wogen / das sie die kleinen Hausapothecken / oder
Flaschenfütterlein erfunden / desgleichen von der-
selben Lob vnd Nutzbarkeit.

Das dritte Capitel.

Darinnen eine allgemeine anweisung zu fin-
den / wie die Hausapothecklein oder Reisekästlein
sollen zugerichtet werden.

A

Das

Summarischer Innhalt

Das vierdte Capitel.

Von den gebräuchlichsten Gewürcken / welche in den Hausapothecken vnd Arzneykästlein gehalten werden / auch von derselben Krafft vnd Wirkung / als da sind: Galmus / Zinaber / Muscatnuß / Muscarblumen / Negelein / Pfeffer / Safran / Zitbar / Cardamömlin / Cubeben / Anis / Fenchel / Coriander / Kümel / Lorbeern.

Das fünffte Capitel.

Von etlichen gebräuchlichen Confecten, welche bisweilen in den Hausapothecken gehalten werden / als da seyn von Anis / Fenchel / Coriander / Kümel / Mandeln / Pineen zc.

Das sechste Capitel.

Von etlichen eingemachten Sachen / welche in den Hausapothecken gemeintlich werden gehalten / als da seyn: Alantwurz / Bienenell / Galmus / Pomeranzen vnd Citronschalen / Hanbuten / Holundersaft / Joannisbeerlein / Wegwart / Myrbarlanen / Muscatnuß / Quitten / Kirschen / Weinbeer / Negeleinblumen / Nelissen / Rosen / vnd dergleichen wolriechende kräftige Blumen.

Das siebende Capitel.

Was die gefundenen von distillirten Wassern in ihren Flaschenfütterlein zu halten pflegen / vnd von

des letzten Theils.

der selben Nutzbarkeit / das 1. Zimmetwasser. 2. Schlagwasser / 3. Meyenblumwasser. 4. Schwabenwasser. 5. Aquavit, oder guter Brandwein. 6. Siftwasser. 7. Krafft oder Galdenwasser. 8. Rosenessig / Kautenessig / oder Springauffessig / 9. Kraußmähnwasser.

Das achte Capitel.

Von etlichen fürnehmen / vnd gebräuchlichen Balsams / Pulvern / vnd andern sachen / welche in den all gemeinen Reiskästlein können gehalten werden. Von Balsamen sind 1. von Majoran. 2. Nelcken. 3. Zimmet. 4. Muscaten. 5. Börnstein. 6. Kauten. Item der safft vñ Rhabarbara / Enzian / Versmuth / Aloës, species Episcopi, Rosarum, Senet / Cremor tartari, grob Magenpulver / Brustpulver / Schlagpulver / Fieberpulver / Theriac / Nüßtsdat / gülden Ey / Reuchwerck.

Nu folgen etliche Muster der Haus oder Reiseapotheken vor etliche Kranckheiten nützlich zugebrauchen.

Das erste Apothekenkästlein.

Dienet vorn Schlag / kalte flüsse des Haupts vnd schweren Gebrechen / vnd ist darinnen zu finden distillirte Wasser / vnd Spiritus: des gleichen Pillen / Pulver / Confect, Balsam.

Das ander Apothekenkästlein.

Dienet vor die Lungsuchtigen / vnd engbrüstigen oder die leichtlich Fluß auff der Lung sammeln / vnd

4

Summarischer Inhalt

verstopfung in der Lufftröhre haben: darinnen sind zu finden distillirte Wasser/Säfte/Pulver/Blüet/Dehl/Balsam/Spiritus.

Das dritte Apothekenkästlein.

Dienet vor die Schwachen / vnd die leichtlich hinfällig vnd Ohnmächtig werden: Darinnen sind zu finden distillirte Wasser von mancherley Gewürz/auszgezogene Säfte / Morfellen / Ruchlein, Essentia, vnd Balsam.

Das vierde Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen/welche einen schwachen vnd verschleimten Magen haben / darinnen distillirte Wasser vnd Aquæ vitæ, Spiritus, Ruchlein vnd olireten anzutreffen.

Das fünffte Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen / welche zur Lebersucht/ oder Wassersucht geneigt seyn / darinnen sind zu finden distillirte Wasser/Pillen/Lattwerg/Zucker/Confect, Saltz/Spiritus.

Das sechste Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen/welche mit beschwerung des Milches beladen seyn/darinnen distillirte Wasser/Dehl/Salben/Pflaster/Spiritus, Pillen/ Pulver gesetzt werden.

Das

Das siebende Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen/welche mit dem Darmgriemen beladen/ oder darzu geneigt seyn / darinnen gleicher gestalt distillirte Wasser / gemeine/ vnd köstliche Mittel anzutreffen.

Das achte Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen/welche mit dem Lendenstein beladen seyn / oder darzu geneigt / als da sind etliche distillirte Wasser / etliche Spiritus , etliche Pulver / Saltz / Oliteren vnd Balsam nach der Krankheit vnd des Patienten Natur gelegenheit.

Das neunende Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen/Weibspersonen/welche mit der Mutterkrankheit beladen / darzu geneigt seyn / vnd bisweilen damit angefochten worden/ darinnen annuthige Wasser / so da zu rücke treiben / die Zeit fördern / das schwache Glied stercken/ so wol auch stinckende Mittel vor die Nase zu halten / anzutreffen.

Das zehende Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen / welche mit dem podagra oder Gicht beladen seyn / darinnen eusserliche vnd innerliche Mittel zu finden von Wassern / Spiritibus, balsamis, purgantibus, Emplastris,

¶ Summarischer Inhalt des dritten Theils.

Das eilffte Apothekenkästlein.

Dienet vor die giftigen Fieber / Hauptkrankheit / Bräune vnd Pestilenz / darinnen heilsame Wasser vorm Giff / Lattwerg / Balsam vnd Pillen zu finden / 2c.

Das zwölffte Apothekenkästlein.

Dienet vor die jenigen / welche mit der Krätze vnd Rauden beladen seyn / darinnen zu sehen distillirte Wasser / Saft / Pillen / Pulver / Oehl / Spiritus, Blüt / vnd Salben.

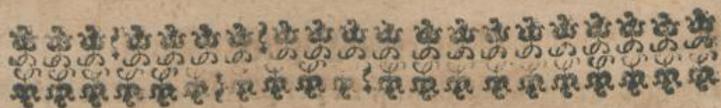
Das dreyzehende Apothekenkästlein.

Dienet vor alte / schwache vnd verlebte Personen von kräftigen Wassern / Aquis vitæ, vnd eingemachten Sachen. Desgleichen von Morfellen / Lüchlein / Confect, Balsam vnd Sälblein.

Das vierzehende Apothekenkästlein.

Dessen sich die Feldapotheker vnd Chirurgen gebrauchen sollen / dienet vor mancherley Krankheit / die den Soldaten begegnen können / darunter mancherley Mittel / als nemlich purgirende / ein deutscher Thierac / ein Brandwein vor giftige Fieber / Salben / Pflaster / Kräuter / Wundbalsam / Wundträcke / Röhwasser / mancherley Chymica, köstliche vnd gemeine Mittel.

Das



Das erste Capitel.

Darinnen des ganzen Wercks allgemeiner Inhalt / nemlich der vorigen vnd jetzigen zwey Bücher von den mancherleyen Apotheken beschrieben wird / vnd das ihr viel ein besonder Mittel ihnen selbst erwählen.

Damit der günstige Leser wisse / was dieser Materien halben vorhin gehandelt / vnd feiner wird tradiret werden / so ist von nöthen solches anzudeuten / damit das ganze Werck / wenn es beliebet / möge zusammen gekauft werden. In dem ersten theil dieß außergangenen Wercks sind zwey Bücher proponirt worden: Das erste Buch begreiffet die Lehr von bestellung der Stadtapotheken / wie dieselbigen wol anzuordnen / flüchtig zu warten / vnd ohne Schaden zuerhalten / wie die Simplicia vnd Composita Medicamenta zu rechter Zeit einzusamlen / recht zu bereiten / vnd wie man die falsche verderbene Wahren von den guten vnd frischen vnterscheiden / vnd erkennen / auch wie man mit den besten Arzneyen die Apotheken mit hindansetzung der vberflüssigen Compositorum besetzen vnd mit grossem Fleiß bestellen soll.

Denn weil an vielen Orten die Apotheken mit grossem vberfluß der Arzneyen vberfüllt werden / vnd ein grosser Schade darauß erfolget / so ist ein vnrdichtiges / vnd nährliches Wesen / mit solchen Compositis / welche in die lunge nicht dawern / sondern leichtlich verderben / oder schwächer werden / die officinas
zuber

zubeschweren: frustra namq; fit per plura, quod fieri potest per pauciora.

Darneben ist auch ferner im ersten Buch gemeldet worden / mit was gemeinen vnd auch fürnehmen Arzneyen / die officina sollen gezieret seyn / vnd das nicht genug / das dieselbigen dem zufferlichen schein nach wol angericht / vnd mit schönen instrumentis, Pipen / Schachfeln / vnd dergleichen geschmücket seyn / wo nicht der innerliche Schmuck der frischen Materis alien vnd Arzneyen vorhanden ist.

In dem andern Buch ist gelihret worden / wie vor Fürstliche / Adelige oder sonst reiche Personen die Apothecken zubestellen / vnd mit wasserley Arzneyen / nemlich mit den köstlichen distillirten Wassern / Geistern / distillirten Olyeten, Balsamen / Säfften / Extracten vnd köstlichen Essentijs, Magisterijs, Salibus vnd Antidotis, so meistens theils lieblich / sicerlich vnd fruchtbarlich zugebrauchen.

In diesem andern Tractat, welchen ich mir zubeschreiben fürneme / werden abermal zwey Bücher proponiret: Das erste begreiff in sich die Beschreibung etlicher kleinen Haus vnd Kreisapotheckein / in specie vnd insonderheit auff etliche unterschiedene Kranckheiten gerichtet / gleich wie dieselbe gemeinlich bey denen vom Adel vnd bey fürnehmen Doctoribus, Handels vnd Wandelsteuten / auch bey guten vnd vormögenden Hauswirthen im brauch gehalten werden.

Er ist aber unter solchen Wassern vnd andern Arzneyen / Damit man die Hausapothecken besetzet / ein grosser unterscheid: Denn etliche haben zwar den Namen / aber die That nicht / werden vor eine Kranckheit außgegeben / da sie doch solche zuwertreiben / nimmermehr vermögen / gleich wie man jeglicher Zeit die geringe Münze / so mehr Kupffer / oder ander ge
mün

mein Metall haben / als Silber / mit einem grossen neuen vnd versilberten Namen zuverehren pflegt / vnd darauff preget / moneta nova argentea, da sie doch den wenigsten theil Silber bey sich hat: sondern das meiste ist von einem alten Ofentopp / Kessel / oder Fischiegel genommen / vnd mit ein wenig Quicksilber beschmieret / das vnter dem zehlen die Hände davon schmutzig werden. Also pflegen ihr viel geringe Arzney zu zurichten mit wenig Inkosten / täuffen sie nachmals mit einem Wunderbaren / seltsamen / vnd köstlichen Namen / damit sie der Sache ein ansehen machen vnd das Geld bekommen mögen / von dero gebrauch die Gesundheit viel mehr besudelt / als gestreckt wird. Hinwiderumb sind etliche Arzneyen / die den Namen wol verdienen / die dasjenige aufrichten / was man von ihnen rühmet / vnd diese sind der guten Silbermünze zuvergleichen / die ihren Namen mit der That führen.

Gleich wie nun jetziger Zeit ihr viel von der geringen Münze wollen reich werden / vnd davon guten Gewinn erlangen (das durch aber grosse vnerhörte Zehrwung bis Dato verursacht / dem Armen das Geld also heimlich vnd hinterlistig auß dem Beutel gestolen / das Blut auß den Adern gesogen / der nachligende gar entblöset / der hungrige gar außgehungert / der dürstige verlassen / der Krancke verschmachet / die Liebe gegen dem Nehesten erkaltet vnd gänzlich verlisset / vnd also kein rechter Glaube bey dem wenigsten theil der Leute zu finden / auch der dritte theil des geistlichen Samens verdirbet / ferner die Hauptkranchheit / giftige Fieber / vnd Pestilenz durch antreibung des Teuffels vnd seiner Bundgenossen eingeführet / vnd die Hölle der Gottlosen / nach dem kalten Winter der frommen / heiß genug gemacht wird) also auch vntersehen sich nicht wenig Leute / nicht anders / als die Schweine auff den Rübenacker / in der

B

A: 60

Argney zu wühlen / vnd der Kunst mit ihrem stinckenden Seru-
rüssel einen Schandfleck abzuhengen. Daher bald die alten
Weiber mit ihren Spiritibus, oder angezegetem Brandt-
wein herum Wandern / den Leuten / als wann es eitel köst-
liche Sachen / einreden / vnd auch nicht gemeine Leute damit
betriegen / sein thewer genug verkeuffen / ruffens auß / als ob
sie mit gutem Muscateller alles zugericht hettten / da doch alles
daran erlogen / vnd beydes Geld vnd Gesundheit geraubet
wird.

Bald kompt etwa ein Landsfährer daher gezogen mit eis-
nem grossen Flaschenfuetter / der bringt dergleichen hitzige Was-
ser / vnd darneben ein Campfferwasser vor gut Ziebarwasser /
ein Kämel Brandtwein vor ein gut Hauptwasser / vnd wann
in ein ander Fläschlein mit Brandtwein vor einen Creuzer
Saffran / vnd ein bahr Goldblecklein gethan werden / so hat es
alsbald den Namen eines Gildenwassers vor alle Kranckhei-
ten des Herzens erlangt / also wollens ihre Gnaden vnd Ges-
trengheiten haben: Denn es muß in superlativo gradu ge-
rühmet werden / sonst mustu hinder den Thär stehen bleiben /
vnd keinen Bescheid erlangen.

In dem andern Theil dieses Tractats wird beschriben
eine Apothecke vor den gemeinen Mann vnd gar arme Leute /
die entweder wenig oder gar keine Zukosten auffwenden könn-
en. Denn wie viel Leute werden doch gefunden / die ohne
hülffe dahin sterben / darumb das sie entweder gar zu karg seyn /
vnd nichts auffwenden wollen / oder weil sie gar kein vermögen
haben / vnd also hülfflos liegen / vnd sich schwer den Medi-
cum anzusprechen.

Diesen

von der Hausapothecken.

II

Diesen nothdürfftigen vnd Armen Patienten wird in dieser HausApotheck vnd Thesauo pauperum auch geraheten / hab also eine grosse vnd kleine Apothecken / thewere vnd wolfeile von gemeynen geringen vnd fast nichtigen dingen / so wol auch von köstlichen / thewren vnd hochansehnlichen Sachen beschriben / so gut / als Menschlicher Vernunft möglich ist / vor Fürstliche / vnd Graubliche Personen / vor Herren / Edelleute / Bürger / vnd Barverleute / Handels vnd Wandersleute / Reich vnd Arm. Denn gleich wie ein fürnehmer Kauffmann in seinem Gewelb mancherley Wahren hat / Außländische vnd Inheimische / von Sammat / Seiden / Wolle / Leinwad /c. Davon doch allesampt / die da käuffen / können bekleidet werden ein jeder nach seinem Stande / vnnnd vermögen. Also hat auch ein guter Apothecker dreyerley Sorten vnd Arzneyen / erstlich die aller kostbarlichsten / als da sind die subtilen Wasser / Extracta, Magisteria, Spiritus, Flores, Salia vnd dergleichen / er hat auch Mittelgattung von Syrupis, Conservis, Conditis, vnd endlich geringe Gattung von Pulvern / Pillen / gemeinen Wassern / Wurzeln / Kräutern / vnd nachgelegenheit etwas von stinckenden Excrementis, wenn man die wolriechende Excrementa von Ziebet / Biesam nicht bezahlen kan / vnd in Summa wie es nicht allein der Geruch / sondern auch der Geschmack haben will / süß oder Sauer / gesalzen / oder geschmalzen / dick oder dünn: diewell es heist / viel Köpffe / viel Sinne / damit man sich in eines jeden Humor richte.

Denn gleich wie ein jeder seyn besonders Mittel hat / das durch er sein Leben zu fristen vermeinet; also kan man auch nach eines jeden gelegenheit mancherley Arzneyen anordnen. Etliche haben ihre Lust zu einem guten Trunck
D ij Wein/

Wein / dadurch verhoffen sie ihre Gesundheit zu erhalten / vnd wieder die Kranckheit zu präserviren. Etliche / wann sie sich vbel befinden / reiben sie etwas vor Gewürz in warme Bier / vnd trincken es auß / verhoffen dadurch die vorstehende Kranckheit abzuwenden. Etliche brauchen einen gemeinen oder köstlichen Thertac / wann sie einen anstoß ihrer Gesundheit fühlen / oder nemen ein etliche tropffen Spiritus Vitrioli in einer warmen Suppen / oder auch ein wenig Muscatendhl in warmen Bier.

Andere trincken etwa des Morgens / oder wann sie sich etwas fühlen / einen Schlung Brandwein / vnd vermeinen / wann sie eine Wärme davon empfinden / so seye die Natur wieder die Kranckheit genugsam außgerüstet / das sie davon weichen müssen. Andere / die viel vom Trincken halten / vnd ihre größte Wollust darinnen suchen / opffern dem Baccho einen Rausch vnd ruffen vmb hülffe S. Ulricum, dadurch sie / nemlich durch den vomitum alles vberflüssige auß dem Magen zubringen / vnd nach solcher entledigung gesundt zu werden gedæncken. Ihr viel / so sie vbel auff seyn / fodern sie ein Magenpulver / denn so der Magen gereinigt ist / haben sie gute Hoffnung der Gesundheit.

Etliche haben auch ein besonder Experimentum, es sey Pulver / Lattwerg / distillirt Wasser / vnd dergleichen / welches sie vor ihre gewisse Haus Arzney halten / vnd nicht ehe des Doctoris rath begehren / biß ihnen die Mittel nach ihrem gutdæncken nichts behülfflich seyn / wenden vor / sie haben alles versucht / was sie die Leute gelernt.

Dieses alles seze ich nu an seinen Ort / es seye aber ein jeder wol zu / daß er sich nicht etwa die Philautiam, vnd eigensinniges gutdæncken / damit ihr viel Schwanger gehen / auff dem Jerwege führen lasse. Denn so ein jeder sein gewöhnliches Mittel

tel zu andern Zeiten auch / wie zuvor tentiren wolte / möchte ihm dasselbe viel mehr zum schaden gereichen / oder so er andere / welche nicht darzu gewelhet / umb raht anlangen wolte. Denn alle die jenigen / welche die Kunst entweder gar nicht / oder vns vollkommen gelernet / vnd andern mit Leibsfranchheiten bilasden / rath wollen mittheilen / sind Hümpler vnd Stümpler / verderben mehr als sie gut machen / vnd wollen doch den rechten Medicis vorgezogen seyn / vnd durch ihre Philantiam betrogen sich selber vor geschickt ausruffen.

Verhalten ich fürnemlich in Beschreibung dieser Kesse vnd Hauskästlein einem jeden Brsach wil gegeben haben / daß er hinfort seine Arzneyen in wolbestelten Apotheken / oder bey den Medicis, die dieser Sachen erfahrung erlanget / verfertigen lasse / darzu denn diß Büchlein gute anweisung geben wird. Denn in diesem werden erslich fürneme Arzneyen gesetzt / darnach andere / so mit geringen Kosten können zu wege gebracht werden / vnd solches nicht allein nach eines jeden vermögen / sondern auch nach etlicher Leute Complexion, die wegen ihres starken Magen etwas gröbere Arzney annehmen vnd vertragen können. In gemein aber sind zweyerley Arzney / Galenica & Chymica; Galenica sind die gemeinen Mittel / so bey den Alten im Brauch gewesen / vnd noch seyn / welche zwar auch nach der Kunst müssen zugerichtet werden. Die Chymica aber sind kostlicher vnd thewerer / müssen manchmal mit grosser Mühe vnd langwieriger Zeit elaboriret werden / ehe sie in einen rechten gradum der vollkommenheit vnd sauberkeit gebracht seyn / in erwegung daß das Corpus, darinnen die Krafft der Arzney / verborgen liegt / zur Gesundheit nichts nutz ist.

D III

Das

Was die Medicos / vnd andere Leute
darzu bewogen / das sie die kleinen Hausapothe-
cken oder Flaschenfütterlein erfunden / desgleichen von ders-
selben Lob vnd Nutzbarkeit.

Es sind fürnemlich dreyerley Ursachen / wel-
che die Arzte vnd andere Leute bewogen / das sie auff
solche kleine Hausapothecken bedacht gewesen / erst-
lich / weil man einen Medicum nicht allezeit in der noth haben/
noch in der Eyl erlangen kan. Damit nu die Kranckheit nicht
zuneme / oder elne gefährliche Ohnmacht zuschlage / oder auch
ein angezogener Giffte das Herz pldiglich vberfalle / so sind nütze-
liche Arzneyen in Bereitschafft. Denn ob zwar die wenigsten
ihre Kranckheit so wol verstehen / als etwa der Medicus, so kan
doch ein vernünftiger leichtlich wissen / was ihm vor eine
Kranckheit zuhenge / oder was er vor diesem für beschwerung
gehabt / bieweil es an dem / das alte Kranckheiten / die einem
Menschen entweder angebohren seyn / oder seiner Complexion
nacharten / nicht gerne aussen bleiben. Wil geschweigen das
etliche Arzneyen seyn / welche einen vielfeltigen Nutz geben / vnd
zu vielen Kranckheiten können gebraucht werden / die entweder
darvon gänzlich nachlassen / oder aber gelindert / oder auffge-
halten werden / das sie nicht ingravesciren, biß man faciem
vel speciem morbi recht erkennen / vnd sich der ordentlichest
Cur gebrauchen könne.

Die andere Ursach / warumb man solche Kästlein mit
Arzney im Vorrath zu halten pflegt / ist diese / das ein jeder /
dem

dem seine Gesundheit angelegen / künfftigen Kranckheiten vorzubawen gesonnen / damit ein grösser Unglück verhütet werde. So bald nu jemand von beschwerung an seinem Leibe mercket / pflegt er sich mit solchen Mitteln nach seinem vermögen zu präserviren, cum melius sit prævenire, quàm præveniri.

Die dritte Ursach / warumb man die kleinen Hausapothecken erfunden / ist die Wiederwertigkeit der Arzneyen / in dem die meisten derselben auff gemeine Art zugerichtet Menschlicher Natur zu wider seyn. Denn ob wöl bißher vund noch bey den meisten Medicis nach altem Gebrauch allermeist in Kranckheiten / erstlich mit dem digestivo vnd Weichträncklein / alsdann mit den purgirenden Lattwegträncken / Safftten / Pillulen / Pulvern / vnd andern / nach gelegenheit der Kranckheit / der Person / vnd Alter procediret wird: so ist doch hinwiederumb vnleugbar / das wegen öftteres gebrauch solcher Tränck vnd anderer vnnannemlichen Sachen / sonderlich in anhaltenden vnd langwierigen Kranckheiten / ein grosser Eckel vnd Abscheu darauß erfolget / daß der Krancke derselbigen entweder ganz vnd gar überdrüssig wird / oder aber wegen Schwachheit des Magens dieselbige nicht behalten kan / damit sie ihren Effectum erreichen mögen / wie denn solches fürnemlich bey den Kindern / Weibspersonen / vnd andern zarten Leuten / die nicht viel brauchen können / zugeschehen pflegt.

Semper igitur est opera danda, ut non tantum salutaria ordinemus remedia, quæ ad morbum attinent, sed etiam grata ægrotis, & quæ minimè ipsis sint molesta. Es ist nicht wenig dran gelegen / wie vnd was für Mittel man dem Krancken darreichet / dieweil sichs offte zutregt / wann

wann die Arzney wol zugericht gegeben wird / daß sie auch der Mensch mit Lust kan einnehmen / behalten / vnd ihre würckung fruchtbarlich empfinden. Denn wo sie nicht lieblich / darzu in grosser menge vnd abschewlich vorggetragen wird / so kan man sie vbel behalten / sondern wil immer vber sich hinweg / vnd verrichtet also wenig / oder nichts.

Sind derhalben die Medici vnd andere vernünftige Leut dahin bedacht gewesen / wie sie in geringem Gewicht purgirende vnd andere Arzneyen mit lieblichkeit dem Krancken beybringen können / die sie in kleinen Kästlein behalten vnd verwahren mögen. Vnter dessen aber haben die Purgirlattwergen / Säfte / Tränck / Pulver vnd Pillen auch ihren Ruch / vnd wegen ihrer groben substanz keinesweges zuverwerffen / sintemal sie ihre genugsame würckung bey den Krancken eine lange zeit anhero gehabt / demnach dem gemeinen Mann offtermals annehmlich / wie denn viel Medici chymici neben ihren köstlichen vnd subtilen Arzneyen auch die gemeinen nach gelegenheit anzuordnen wissen.

Hinwiederumb sind etliche zarte Personen vnd gutes vermögens / welche ein geringes / der Gesundheit halben nicht ansehen / sondern die köstlichen / kräftigen vnd anmühtigen Mittel mit zimlichen Ankosten willig vnd gerne zu sich lösen / weil sie lieblicher vnd besser einzunehmen / als die andern / desgleichen auch bald durchdringen / ihre operation ohne beschwerung vnd reissen bald verrichten.

Welche sich nu derselben nicht allein beflissen / sondern auch zu ihrer / vnd der ihrigen Gesundheit anwenden / die erfahren mit der That / das sie nicht vergebliche Ankosten aufgewendet: vnd wenn einmal solch Glaschenfütterlein ledig worden / lassen sie es zu mehrmalen widerumb füllen / vnd halten es
als

als einen guten Schatz / thewer vnd werth vor andern Sachen / die zur Haushaltung gehören. Denn so es einem Haushwirth rühmlichen ist / wenn er einen grossen Haußrath hat / vnd manscherley Vorrath von Viehe / Getreide / darzu ein wolgespielte Speißkammer vnd Keller / davon der Mensch seinen nothdürfftigen vnterhalt haben kan: Wie viel mehr wil einem fleißigen Aufseher der Wirthschafft gebühren / daß er seine vnd der seinen Gesundheit wol bedencke / daß er ihm einen Vorrath von guten Arzneymitteln schaffe / damit er sich derselben ad præseruationem & curationem gebrauchen möge. Denn gleich wie man der andern Güter / so zur auffenthaltung des Leibs gehören / entweder gar nit / oder absq; delectatione nicht genießen kan / wenn man keine gesunde Stunde hat / also viel mehr wil sich gebühren / das man der jenigen dinge wol warne / welche es dahin bringen / das man der andern mit Luft genießen kan / dieweil weder Herren noch Frawen / weder Kindsdern noch Gesind etwas dienlich seyn kan / noch die Wirthschafft von ihnen glücklich kan fortgetrieben werden / wann sie mit Leibsbeschwerden angegriffen werden / sondern es muß die Haushaltung den Krebsgang gewinnen / vnd abbruch leiden.

Wol dem nu / der eine wolbestellte Hausapothecken hat / sonderlich so er auff dem Lande wohnet / oder auffß Land in die frembde sich begeben muß / vnd sein Kästlein der Gesundheit mit sich führen kan.

Wol dem / der seines Leibes zustand vnd gelegenheit weiß / demselben geben kan / was ihm nützlich ist / vnd gute Mittel vorhanden hat. Wol dem / der in der regierenden Seuche oder giftigen vmb schleichenden Fiebern vnd Häuptkrankheiten seine

Giffelpulver / Giffelattweg / Giffelbalsam / köstliches Theriak

Ⓒ

ac

ac hat / damit er sich vnd die seinigen praeserviren, vnd vnder Gefahr retten kan.

Ich wil zu diesem mal geschweigen / was die ienigen vor grossen Nuz davon tragen / welche dem Armut mit ihrer Hauß Arzney behülfflich seyn / in dem sie ihnen einen Schatz im Himmel samten. Denn was den Armen gegeben wird / das wird Christo gegeben / Matthaei 25. Ich bin Kranck gewesen / vnd ihr habt mich besucht: Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten / das habt ihr mir gethan. Prov. 19. Wer sich des Armen erbarmet / der leihet dem HErrn / der wird ihm wieder guts vergelten.

Zu dem es Gottes ernstler Befehl ist / das man dem Nächstten die Werck der Liebe erzeigen sol / Joh. 15. Das ist mein Gebot / daß ihr euch vntereinander liebet / gleich wie ich euch liebe dergleichen. Luc. 6. gebet so wird euch gegeben. Rom. 12. Nemet euch der heiligen nothdurfft an; Ebreern 13. Wolthat / vnd mitzuthun vergesset nicht / denn solche Opfer gefallen Gott wol. Psalm. 41. Wol dem / der sich des dürfftigen annimpt / den wird er erretten zur bösen Zeit / der HErr wird ihn bewahren vnd bey dem Leben erhalten / vnd ihm lassen wolgehen auff Erden / vnd nicht geben in seiner Feinde willen / er wird ihn erquickten auff seinem Stechbette. Prov. 5. laß deine

Brunnen heraus stessen / vnd die Wasserbeche auff die Gassen.



Das dritte Capitel:

**Darinnen eine allgemeine anweisung
zu finden / wie die Hausapothecklein ader Kessel-
kästlein sollen zugerichtet werden.**

Mersten theil dieses Apotheckenwercks ist
angezeiget worden / das nicht wenig daran gelegen / das
man die Arzney in bequemen Gefessen behalte vnd vers-
wahre. Denn in etlichen scilicet oder von Dohn zugerichten
Gefessen verderben die Arzneyen / sie seyen auch gebrandt vnd
vergläset / wie sie wollen / so schlagen sie durch / verzehren sich
darinnen die Säffte / Wasser vnd Olitteren / weil nicht aller
Dohn darzu bequem ist. In Wallenburgischen vnd Bungsli-
schen Gefessen mag sie wol gut bleiben. Ferner wenn man wil
sawre ding in Zinnerne Gefesz thun / so mache man abermal
nichts guts. Wie man denn in hölzern Pixen weder Balsam /
noch Oehl / noch Schmalz behalten kan / propter magnam
Ligni porositatem, darein sich die starcken Sachen infiltri-
ren.

Derhalben am bequemsten / das die subtilen vnd gemel-
nen Wasser in gläsern Fläschlein / die Pulen aber / Mor-
selln vnd Reuchwerck in kleinen Schächtlein oder wenn die
Schubkästlein gevertet seyn / kan man viereckichte scatulas von
Blech oben mit einem vorschub / vnd Ringlein zurichten lassen /
damit man sie herauß heben könne. Vnd gleich wie die
Wasser in grossen Schraubensfläschlein behalten werden:
Also auch die Olitteren vnd Spiritus in kleinen Fläschlein /
die man entweder mit Schrauben oder ohne Schrauben ver-
binden / vnd wol verwahren kan. Denn wann sie von etnem Ort
zum andern getragen oder geführet werden / so exhaliren ihre
essen-

essentia, wosern sie nicht auff's beste verbunden vnd verwahrt seyn.

Gleicher gestalt wenn man die scharffen Spiritus Salis, Sulphuris & Vitrioli in gläßlein halten wil mug man biß weilen darzu sehen / weil die Blasen / damit sie verbunden / sampt dem Faden leichtlich ensw. y gefressen wird. So man nu dieselbigen nicht von neuem wol verbindet / vnd mit Wachs verkleibet / so verlieren sich die Spiritus, zugeschwelgen / das sie auch neben sich die andern Arzneyen verderben können / wann sie ombgeschütet werden.

Man pflegt aber solche Reiskästlein gemeinlich von dürem Eindenholz zuzurichten / nach dem man grosse oder kleine Fläschlein darinnen haben wil / die in der größe vnd weite einander gleich seyn müssen.

Darbey auch dieses zubedencken / das die Fläschlein also zugericht seyn sollen / das man sie fest zuschrauben / vnd das oben herumb nichts außbringen könne / welches man leicht gewahr wird / das solche passiren / wann die vntere Schrauben glatt angegossen seyn / vnd sich nicht bewegen lassen / auch so beyde Schrauben fein genaw auffeinander gefüget seyn.

Daraus ist nu abzunemen / das die Reiskästlein nicht allein mit distillirten Wassern / gemeinen vnd köstlichen müssen besetzt seyn / sondern das vnter den Fläschlein zum wenigsten ein Schubkästlein mit etlichen vnterschiedenen Sachen / welches man mit einem Ringlein heraus ziehen könne / vorhanden sey / darinnen man entweder Balsam vnd Ollteten / oder auch Spiritus in kleinen gläßlein halten könne / desgleichen Pulver / Morzellen / Syriac / galden Ey / vnd was etwa zum Handel gehöret / damit man sich vor verborgenen vnd gemeinen Kranckheiten verwahren könne / weil die distillirten Wasser

nicht all s aufrichten. Di weil dann solche Kästlein zum öfftes
sten ohne Schubkästlein auff den Jahrmärkten gefunden wer
den / so ist von nöthen / das man sie sonderlich bestelle / damit
man andere Mittel mehr darinnen der Gesundheit zum besten
beyammen halten möge.

Das vierdte Capitel.

Von den gebräuchlichsten Gewürcken/
welche in den Hausapothecken vnd Arzneykäst
kästlein gehalten werden / auch von derselben Krafft
vnd Wirkung.

Die Würcke sind dermassen in Veruff kom
men / das beydes hohes vnd niedrigen Standes Perso
nen dieselbige lieb haben / vnd in ihre Hausapothecken
transferiren, auch nicht allein in ihren Küchen gebrauchen/
sondern auch auff die Reise mit sich nemen / vnd zum Gebrauch
verwahren. Es ist fast kein Wanderoman / der nicht etwas von
Gewürck bey sich trage / vnd so bald er sich vbel befindet / zu dem
selbigen seine Zuflucht nimt. Dannhero / als man vermercket
das solche Aromata zu vielerley gepresten dienlich seyn / hat
man auch Composita darauß zu machen angefangen; Dar
umb auch so viel gewürckte species in den Apotheken auffkom
men / vnd ist kein einiges Krafftwasser / oder Schlagwasser/
oder Schlagwasser / oder ander Aqua Composita, welches
eine wermende Krafft beweisen sol / darzu nicht viel / oder etwas
von gutem Gewürck genommen würde / anderer Composita
torum zugeschweigen.

Weil denn die Gewürck einen so vielfeltigen Nug bring
en / so ist von nöthen / derselben Tugenden mit wenig Wors

ten anzudeuten / damit sie desto fleißiger in die Apothekenkästlein zum Gebrauch eingetragen werden / besonders weil sich der gemeine Mann / der oftmal nicht viel vor Arzney spendiren kan / sehr darzu gewehnet hat.

Calmus rohe / oder eingemacht gessen / oder gepülvert / gesfruncken / ist gut dem / der einen bösen Magen hat von Kälte / mit warmen Wein gesfruncken / oder grublicht geschnitten vnd gessen. Calmus vnd Zimmet gepülvert / mit einander getruncken in warmen Wein / des Morgens nüchtern / stercket einen andewilichen Magen / vertreibt das Herzkitzern.

Calmus eingemacht / wie Ingber / vnd nüchtern gebraucht / macht einen guten woldewunden Magen / behüt den Menschen vor Gifte vnd Febern / treibet Sand vnd Stein / stillet das Darmgrimmen / macht ein wolriechenden Achem.

Ingber ist auch gut dem köjn erkalten Magen / darumb man ihn in die Kost brauchet / die ungsunden Speisen damit zuverbessern / vnd die dreyung zubefördern / die Schmerzen des Magens / vnd des Gedärms / so von vnvollkommener dreyung entstehen / blehung vnd reissen verbrachen. Dieses wissen die ienigen wol / welche im Trinken excediren / vnd des Morgens einen eingemachten Ingber gebrauchen / oder aber ein gut Aquam vita, darinnen mancherley Gewürz infundiret, vnd miteinander distillire werden.

Wann der Ingber fein grün eingemacht wird / wie man denn ihn seßiger Zeit auß India zu vns bringet / so ist er viel besser / weicher / vnd anmühtiger / als der andere Ingber / den man bey vns in den Apotheken auß dürrem Ingber einzumachen pflegt. Ist demnach dem kalten vnd blöden Magen sehr gut / wberet den bösen Dünsten / so vber sich steigen / vnd dem Haupt grossen Schaden zufügen / verzehret die kalten Flüße des Hirns /
erwär

erwärmet den ganzen Leib vnd die Geburtsglieder. Darumb
 derselbe auch allerweitt im Winter sol gebraucht werden / das
 von man des Morgens nüchtern / so wol auch des Abends / wenn
 man wil schlaffen gehen / ein Stücklein essen kan / welches sonder
 zweiffel manchem viel gesünder ist / als ein stinckender vbel
 distillirter Brandwein. In Summa der Ingber trucknet
 auß alle vbrige kalte feuchtigkeit / so man im Essen der grünen
 Früchte vnd anderer feuchten Speisen eingesamlet.

Nicht weniger wird die scharffe vnd außerlesene Zimmes
 sind in die Haus- vnd Ketapothecken erwehlet / dieweil sie
 vor geschwinde Mattigkeit des Hergens vnd vor hinfälligkeit
 der Hirngeister hehülfflich ist / dieselbigen erquicket vnd auff
 muntert. Zu dem sie auch die Reichen in der Kost / vnd eindunck
 nicht entrathen wollen / dieweil alles davon schmackhafftiger /
 lieblicher vnd gesünder wird. Zu dem pflegt man auch
 viel Arzneyen mit dem Gewürz anmühtig zu machen / das
 sie der Mensch desto besser einnehmen kan. Da auch die Arzney
 schon eingenommen ist / helfen die Gewürz dieselbigen im
 Magen erhalten / damit sie nicht vber sich stossen / vnd ohne
 Wirkung hinweg gehen mögen.

Muscatus vnd Muscatenblumen sind gleichfalls
 dem Haupt / Hergen vnd Magen dienstlich / vnd werden in
 den Hausapothecken zu mancherley Nutz vorwahret. Denn
 ob gleich jemand nur eine Würsthesse in seinem Hause hette /
 mit allerley gutem Gewürz angefüllet / der hat eben so wol selb
 ne Hausapothecke : Dieweil ein jeder der seiner Gesundheit
 warnimbt / nicht allein in der Kost / sondern auch vor sich selb
 sten dieselbigen gebrauchet / zu stercken die obgedacht. n Glied
 massen. So fördern auch die Muscatenblumen der Weis
 her

ber Gesundheit / wenn sie mit der Kost vnd Arzney vermischet werden.

Der Edelen Mezelein kan man auch vbel entzathen weder in der Speise / noch in der Arzney / denn sie dem Herzen / Magen vnd Leber grosse Krafft geben / vnd die Phlegmatischen kalten Speisen corrigiren, welches den Köchen wol bewußt ist / vnd jederman diesem Gewürz viel zuignet. Diweill man aber gute Wahren mit loser Leichtfertiger Månge bezahlen wil / so ist nicht wunder / das dieses vnd ander Gewürz dermassen am Kauff steigt / das ein armer Mann bald nichts mehr bezahlen kan.

Den Pfeffer brauchet man gleichsfals in den Hausapotheken: Denn wegen seiner Hitze machet er wol dauen / vnd die vngesunden Speisen machet er gesund / trucknet vnd verzehret die feuchtigkeit des Menschen. Der gemeine Mann brauchet den Pfeffer in Wein / oder Brandtwein vor die kalten Feber. Es ist auch wol zu glauben / wann der Pfeffer in der Kost nicht gebraucht würde / das die Feber viel gemeiner vnd heftiger grassireten, vnd das etliche Speisen / als die Schwämmen / vnd dergleichen grobe Kost / dem Menschen gar zur Giffi würden.

Der edle Saffran wird nicht weniger gebraucht in der Kost vnd Arzney / beydes Winter vnd Sommer: Denn er dienet sehr wol den bekümmerten vnd schwermütigen Menschen / denen die ein schwaches Herz haben / oder von einer langwürtigen Krankheit abkommen seyn / in der Speise genuzt. Darumb auch die Kranken den ganzen vnd gestossenen Saffran in ihren Suppen gerne gebrauchen zu erfreschung des Geblüts: Wie er denn nicht weniger dienet den engbrüstigen / vnd die zur Lungen sucher geneigt seyn / fördert der Welber reinigung.

Galgant: ist auch eine sehr angenehme / vnd in den Meiß
vnd

vnd Würzkäfflein wolbekandte Würz / stercket den Magen /
 machet wol dorein / vnd benimt dem Magen den schmerzen von
 kälte verursachet / diesen in Wein gesotten / Abends vnd Morgens
 getruncken verzehret die bösen feuchtigkeit im Leib / vertreibet
 den Schwindel vnd Ohnmacht / treibet der Weiber verstaun-
 denen oberfluß. Es ist fast kein Antidotum, kein Theriac, dars
 zu nicht entweder Galgant / oder andere Gewürz genommen
 werden.

Mag derhalben ein Medicus kühnlich sagen / das die Ge-
 würz vor allen kalten Giffte dienen / demnach billig vnter die
 Gifftreibende Mittel gemischt werden. Es würde viel mehr
 Patienten geben / wenn man der guten Gewürz entrahten sol-
 te / sonderlich an kalten Orten / vnd da man sich der groben kost
 gebrauchen muß / da man entweder gar keinen Wein / oder as
 ber geringe Landwein haben kan / welche dem Leibe geringe wär-
 me vnd stärke zufügen. Vber diß helfen die Gewürz den bes-
 sten Safft der Speisen in die subtilen Aderlein befördern / das
 mit sie dem Leibe desto besser gedeyhen / wegen ihrer wärme / vnd
 durchdringenden Krafft welche sich mit dem Chylo vermischet /
 vnd desto geschwinder den Adern zuilet / zugeschwelgen / das
 auß solchem kräftigen Blut nachmals auch die Herz vnd Hirn
 geister gestercket werden.

Der köstliche Zitbar hat den Preiß vor allen andern Ge-
 würzen / daß er wider Giffte diene / vnd wird diese Wurzel von
 den Scribenten gerühmet / das sie zehen Jahr vnverschert in
 ihrer Tugend bleibe. Was nu an sich selber gut / vnd an kräft-
 ten beständig bleibet / das kan auch die Menschen an ihrer Krafft
 erhalten. Darumb ist fast niemand / der nicht viel von Zitbar
 halte / denselben bey sich habe / vnd seine Hausofficin damit
 zierete. Denn er zertheilet die Winde im Leibe / stercket die Na-
 tur /

tur / vnd ist vermassen kräftig wieder Giffte / daß er auch ins
Mund getragen dem Giffte widerstehet / vnd die giftige Luft
vertreibet / sonderlich wann der Leib inwendig rein gehalten
wird. In summa der köstliche Zitbar stercket das Herz / ma-
chet gut Geblüt / ist gut dem Magen / bringt Lust zum Essen.
Zitbar klein geschnitten / vnd in Wein gelegt / davon sol ein
jeder Trincken / welcher wil gesund bleiben / oder vor der Pestis
lenß gesichert seyn woll: Denn allein wegen seiner Bitterkeit
kan er die feulung des Geblüts forhüten / weil alles was bis-
ter ist von Arzneyen / mancherley Kranckheiten / sie seyen giftig /
oder nicht giftig / verhütee.

Die kleinen Cardamömlin vberzogen oder schlecht / sind
auch nicht die geringsten Gewürz in den Hausapotheken /
sind allen innerlichen Gliedern / sonderlich dem Herzen vnd
Haupt sehr dienstlich / vertreiben den Schwindel wegen ihrer
wermenden Krafft vnd wolriechenden Geschmacks: Darumb
sie auch vnter den kräftigen Sterckmorseln / sonst Keysermors-
selln genandt / den vorzug haben.

Die Eubeben haben auch ihren Preiß / vnd werden fürs
nemlich gebraucht in allen Kranckheiten des Haupt / die von
Kälte kommen / darumb sie auch in mancherley Confectiones
der Apotheker gebraucht werden. Dem gemeinen Mann sind sie
gar wol bekandt / vnd er weiß fast kein besser Mittel im Haupt
wehe / als die Eubeben / Coriander / vnd Schwarzkümel / sonst
derlich so er mit kalten Flüsssen beschweret wird.

Daher auch die Medici in ihren Confectionibus cepha-
licis der Eubeben nicht vergessen / denn sie sind behütlich wie
der den Schlag / Schwerenoth / Lähmung: sie öffnen auch die
verstopfung der Gedärm / fördern den Harn / treiben den Nies-
stein / öffnen die verstopfung des Gehirns vnd der Nasen / wie
ein jeder solches mercket / der sie brauchet.

Anß/

Anis / Fenchel / Coriander: diese deutschen Gewürz/
sonderlich mit Zucker überzogen / vnd andere Confectiones
mehr / als Zimmet vnd Mandeln / sowol die Pinen / dienen
nicht allein zur Wollust / bringen begierde zu Ehlichen Wers
cken / vnd mehr den Samen / in der Speiß vnd nach der
Speiße genossen: sondern sie sind dem Magen / Gchren / Ges
ichte / vnd Brust sehr dienlich / treiben auß die Winde: Wie
denn diese Samen auch ins Brodt gebacken vnd zum Brande
wein genommen werden.

Wiesenkümel / Krankkümel / Schwarzkümel.

Diese dreyerley Kümel stercken des Magens demung / treib
den Wind vnd Wärme auß dem Bauch. Darumb sehr viel/
wenn sie reissen im Leibe haben / oder sich sonst erkälten / den
Kümel in Suppen gern gebrauchen. Desgleichen auch den
schwarz-n / wann sie groß Hauptwehe in den Fibern vnd son
sten fühlen. Die Bawren wollen auch nach der Gesundheit
leben / denn sie diese dreyerley Kümel oft vnd viel gebrauchen/
vnd sonderlich zu den Barversüßlein thun sie den Krankkümel/
sie streuen ihn auff das Hirschmuß / vnd in die Suppen. 28.

Lorbeer: von diesem Gewürz / obs gleich vnter andern
fast das geringste schtaet / halten viel die alten Mütterlein:
Denn sie sind gleichsam eine Panacea, eine allgemeine Arzney
vor viel Kranckheiten: Denn der Lorbeern ein Quentl. in
Wein getruncken / darnach niedergelegt / warm zugedeckt / vnd
darauff geschwitzet / benimt viel böser innerlichen Sucht vna
Menschen: In summa sie erwärmen die innerlichen erkalteten
Glieder / vnd treiben den Stein.

Derhalben ist bißher genugsam angezeigt / das die kräft
igen Gewürz in die Hausapothecken begehret werden / erstlich
damit sie die Glieder in ihrer vorigen Wärme vnd Stärke erhalte/
vnd also den Menschen vor zufällige Leibekranckheiten bewahren

sollen: Zum andern / das sie auch in gegenwertigen beschwerungen des Leibs / sonderlich so von kälte kommen / behülfflich seyn in mancherley wege / nemlich wegen ihres anmuthigen vnd starcken geruchs / so wol wegen ihrer wermenden Art vnd angeborener Krafft zu stercken. Zum dritten das sie die Kost schmackhafftiger / lieblicher / gesünder vnd zur bewung geschickter machen / nicht allein die gesunde Speiß / sondern auch die grobe / so schwer verdaulich seyn / als Kraut / Hering / Schwämmen / Stockfisch / vnd andere Phlegmatische Speisen mehr.

Zu merken aber / das die gar hitzigen Gewürz / als Pfeffer den Cholericis vnd Jachzornigen zu viel gebraucht schaden / doch im Winter vnd Herbst weniger / als im Sommer.

Nu sind diese Gewürz allesampi / beydes frembde vnd ins heimische dermassen in Veruff kommen / das man auch viel Composita darauß gemacht hat / viel Confectiones Stomachales, vnd vnter andern ein gut Trisenet / welches Tragea imperialis oder Sacerdotalis genennet wird / weil es eine sehr treffliche Arzney ist / vnd wol werth / das sie in die Haus / vnd Reißapotheken verordnet werde. Denn sie dienet den jentigen wol / welche ein flüssiges Haupt haben / oder mit dem Schwindel / vnd fallenden Sucht beladen seyn / sich auch vorm Schlag vnd Lähmung befürchten / erwärmet auch den Magen / vnd verzehret den vberfluß / zerthellet die Wind vnd Blähungen. Wie aber solche Confection zugerichtet werde / das wissen die Apotehecker / bey denen man dieselbe jederzeit zu finden / am besten. Doch wegen der Gelehrten / die solche Sachen zum theil verstehen / will ich desselben ingredientia hieher setzen.

Descriptio Tragea imperialis.

R. Confectionis Coriandri

Anisi

Anisi

Foeniculi

Carviana unciam semis

Liquiritiæ rasa & tenuiter incisa unciam unam

Macis drachmas quatuor

Calami aromatici drachmas duas

Cinamomi optimi drachmam unam semis

Zingiberis albissimi drachmam unam

Galangæ scrupulum unum

Caryophylorum drachmam unam

Nucis moschatae drachmas duas.

Incidentur omnia crasso modo, præter confectiones, & misceantur, fiat tragea.

Von diesem Erisenet mag man vor vnd nach der Mahlzeit / oder des Morgens vnd Abens einen halben Löffel voll / oder so viel man dessen mit dreyen Fingern halten kan / essen. Darneben zu mercken / wenn man dieses Confects auffß Essen brauchen wil / das man darauff nichts mehr essen oder trincken sol / sonst wird seine Jugend vberschwämmet vnd zu nicht gemacht / nicht anders als bey jenem guten Sauffbruder / welcher wechselweise bald einen Schlung Schlagwasser / bald einen Trunck Bier oder Wein zu sich name.

Das fünffte Capitel.

Von etlichen gebräuchlichen Confecten / welche bisweilen in den Hausapothecken gehalten werden.

Das Wörtlein Confect wird bestweilen verstanden von den specibus compositis, welche mit
 D iij allers

allerley Gewürß zugerichtet werden / bißweilen von den Latt-
wergen / welche der Würß ingredientia haben? Allhie aber
verstehe ich dem gemeinen brauch nach allein diß / da man etli-
che Samen / als Aniß / Fenchel / Coriander / desgleichen etliche
Früchte / vnd Würße mit Zucker überzeucht / damit entweder
ihre Scherffe vnd Stärke zum theil benommen / oder aber das sie
desto lieblicher s. yn mögen. Denn diese Confect dienen nicht
allein zur Wollust vnd Pracht / sondern auch zur Gesundheit.

Aniß Confect : nuzet denen / so einen stickenden Arthem
haben / vnd wegen Melancholischer Träume vnd sonst vbel
schlaffen / dienet den Lunglüchtigen / wendet die beschwerung
des Magens vnd des Gedärms / ist sonderlich den Weibern gut /
welche viel Milch bedürffen / vnd denen das weiße Gesächte bes-
schwerlich ist : Welche sich bey dem Trunck dessen gebrauchen / die
haben weniger blehung / bessere d. wung / auch besser Gebürt.

Fenchel Confect : dieses Confect ist beydes Frauen vnd
Männern dienstlich / treibet die gebührliche reinigung / treibe
den Harn vnd Schleim auß den Nieren / stercket das Gesicht /
so man das wol kewet / ist den Lungnechen vnd Alten / welche viel
reusperrn vnd kochen / eine angenehme Arzney / reizet zu Ehlichen
Wercken / vnd machet dieselbe viel anmuthiger.

Coriander Confect : man sagt von diesen Samen / das
er etwas von Giffit sol bey sich haben / darumb man ihn zuvor
eine Nacht in Essig erbeizen laß / vnd seiner wol trucknen / als
so überzogen Morgens vnd Abends genossen trucknet die auff-
steigende Dämpffe des Magens / kräftiget vnd trucknet das
Schirn / vertreibt den Schwindel.

Kämel Confect : ist hitziger vnd truckner / denn Aniß / vnd
Fenchel / denjenigen dienstlich / welche einen sehr kalten Magen /
haben /

Haben/ vnd viel blichungen fühlen/ beydes Frauen vnd Manns-
 personen/ stillt das grimmen vnd Bauchwehe.

Mandel vnd Pinien Confect: sind fürnemlich denen
 nützlich/ welche hageres Leibes seyn/ vnd sich der Schwindsucht
 befürchten/ stercken auch diejenigen/ welche wegen eines lang-
 wierigen schweren Lagers abkommen seyn. Sonsten mag man/
 wer es vermag/ ander Confect mehr in den Hausapothecken
 halten/ als da sind: Überzuckerter Ingber/ Zimmet/ Nega-
 lein/ Muscatnuß/ Cubeben/ Cardamomen/ Bomoranzen/
 vnd Citronschalen/ geschnitten Süßholz/ Muscatenblüt ꝛc.
 Welche dem Håupt/ Magen/ vnd andern Gliedern behülff-
 lich seyn/ wie im vorhergehenden Capitel gemeldet worden:
 Denn sie behalten die Eigenschafft ihrer Natur: sind gut in der
 Pestilenzzeit/ weil sie einen guten Odem machen/ der nicht
 leicht besticket wird.

Diese Confect allesamt sind gut vor die Zärtling/ vnd
 Leckermäuler/ welche nicht viel Arzney vertragen können/ vnd
 nur mit lieblichen Sachen wollen curirt seyn: Daher es denn
 kommen/ weil sie ihnen dieselbe so sehr belieben lassen/ das
 man auch die purgirenden ding von Scammonea, vnd dero
 gleichen darunter versteckt hat/ das man einen purgiranis, oder
 Purgirfenchel zugerichtet hat/ damit man/ als mit einem ho-
 nestâ fraude, die Kinder/ vnd denen die Arzney von Natur
 widertig/ auch nicht hüßlos ließe/ in betrachtung/ das man
 ohne diß zu den purgirenden dingen die Würbe/ den Aniß
 vnd Fenchel zu nemen pflegt/ damit sie vor
 vnd in wehrender Operation kein reiß-
 sen leiden mögen.

Das

Das sechste Capitel.
Von etlichen eingemachten Sachen/
 welche in den Hausapotheken ver-
 den gehalten.

Sind viel fleissige Hausväter vnd Haus-
 mütter / welche viel Zeit vnd Bekosten auff die einge-
 machten Sachen wenden / damit sie vor sich vnd die ih-
 rigen gute präservativa, vnd auch in Kranckheiten ein gut
 Labfal haben mögen: welche aber die Mühe nicht haben wol-
 len, die können es ihnen anderswo zu wegen bringen.

Eingemacht Alandwurz: dieses Conditum ist sehr nüt-
 lich den engb. ästigen / welche sehr dämpffig vmb die Brust
 vnd Lungen seyn / denn es zertheilet den z. h. n. Schleim / ma-
 chet wol außwerffen / heilet Geschwür der Lungen / vnd was et-
 wa im Leibe verschret vnd verwundet ist wärmet auch den Ma-
 gen vnd Geburtsglied. r. d. r. W. über. Welche mit den giftigen
 Metallen müssen umbgehen / vnd deswegen viel böser Dünst in
 sich ziehen / die sollen sich dieser Wurzel offte vnd viel g. brauchen.

Eingemacht Liebenell: welche zum Lendenstein geneigt/
 die sollen sich dieser Wurzel des Morgens fleissig gebrauchen/
 denn sie reiniget die Nieren von aller vn sauberkeit / verzehret den
 Schleim im Magen / vnd wird vnter die P. stillenswurzel ges-
 rechnet.

Eingemacht Calmus: ob zwar diese Wurzel gar wolbes-
 kandt vnd gemelt ist / so ist sie drumb nicht zuverachten / denn
 er den Magen mit vbriger feuchtigk. it beladen sehr den flüch ist/
 in dem er dieselbe verz. hret / vnd die dāwung stercket / wann er
 früe Morgens nüchtern gessen wird. Zu dem wird er auch nüt-
 lich gebraucht in der Pestilenzzeit / denn der Calmus wird vn-
 ter

ter die Pestilenzwurzeln gerechnet / in dem er mit seinem guten Geruch die stinckenden Nebel vertreibet / vnd sonsten auch dem / der ihn brauchet / viel guts an seiner Gesundheit beweiset.

Eingemachte Pomerangen vnd Citronschalen: Diese condita stercken das Herz vnd leblichen Geister / wiederstehen der Melancholischen feuchten / dienen nicht allein in Kranckheiten / sondern auch den jenigen Personen / so nicht starcker Natur seyn / vnd zu erhaltung der Natürlichen Kräfte / roborantia bedürffen.

Eingemachte Hanbutten: etliche machen diese Frucht der Rosenhecken / so sie im Herbstmonat zeitigen / also gang ein vorn Stein / etliche aber saubern sie zuvor von den inwendigen steinslein vnd harigtem Wesen / vnd giessen darauff einen laulichten abgefottenen Zucker. Andere kochen sie gar zum Brey / treiben sie durch mit süßem Wein / vnd sieden sie vollend zu einer rechten dick: ist ein kräftig Labfal in hitzigen Febern / rothen wehe / vnwillen vnd aufftossen des Magens / treibet den Stein.

Hollundersaffe oder Lattwerg: Diese ist bey den Alten vnd letziger Zeit auch bey dem gemeinen Mann gar hoch / vnd an stat eines Theriacs gehalten / gut vor Gift vnd G. Schwulst / treibet durch den Schweiß / vnd ober das Rothlauff / oder hitzige Podagram gestrichen / mildert die Hitz vnd Schmerzen. Davon machen die Armen wie auch von den Hanbutten / gute ein dunck zur Speise / nicht allein zur Wollust / sondern auch zur Gesundheit.

Eingemachte Joannis / vnd Berberisbeer: die flüssigen Hausmütter lass'n ihnen auch in ihrer Haußapothecken belles ben diese eingemachte Beerlein / welche sie entweder also gang mit Zucker einmachen / oder einen dick'n Safft darauff bereiten / im Sommer den Durst zu löschen / vnd etwa in hitzigen Febern den Krancken zu stücken / einen appetit zum essen zu erwecken /

wecken / die scharffe Gall zu dämpfen / die hitzigen Dünste zu legen. Denn beydes Francke vnd gesunde/wann sie nicht essen können/nach sauren dingen Argeln/vnd damit sich recreiren.

Eingemachte Wegwart: es sind nicht alkein vor kalter Natur Leute vnd Kranckheiten Arzney vorhanden/sondern auch vor hitzige: Wie denn die Wegwart kalter vnd truckener Natur ist/der Leber ganz dienlich / denn sie derselben verstopffung eröffnet/die Gall dämpft/das erhitzte Herz vnd Magen erquicket/von der Sonnen Hitz/oder von starckem Getrânck verursachet.

Eingemachte Myrobalanen: diese frembde eingemachte Nüss/chebuli conditi genandt/sind nicht eines jeden gelegenheit zu gebrauchen/weil sie thewer/sind aber eine kräftige sterckung(wofern sie frisch) zum Magen vnd Haupt/verzehren das Phlegma/davon der Schlag vnd schwere Noth entflehen/machen ein gut Gedächtniß.

Eingemachte Muscatnuß: diese sind warmer vnd truckener Natur/kräftigen das Haupt/Hirn/Herz/lebliche Geister/natürliche Hitz vnd Krafft / Morgens nüchtern vnd Abends nach Essen eingenommen/verzehren alle oberflüssige schädliche feuchtigkeit der innerlichen Glieder/stercken vnd erwärmen den Magen / zertheilen die Geschwulst des Nälles/trucknen das flüssige Haupt/vnd erhalten die Glieder in ihrer Gesundheit.

Eingemachte Quitten: diese eingemachte Frucht ist ethe Speiß vnd Arzney: darumb es darzu kommen ist / das selten eine wolbestelte vnd wdlhabende Haushaltung befunden wird / da nicht etwas von Quitten bereit vorhanden sey/ist ein sonderlich gut stück den Magen zu kräftigen / stillt allen durchfluß vnd vnderwen / stercket die schwache innerliche Glieder/die derung vnd behaltende Krafft/erwecket Lust zum Essen/denjenigen sätterlich / welche einen schlupfferigen Magen haben / vnd die Speiß nicht lang behalten können. Darbey zu merken/das man
dies

dieſelbe vor Eſſens gebrauchē/wenn man den Durlauch ſtopffen wil: nach Eſſens aber / wenn das vnderen ſol gehindert werden. Dieſe anmuhtige Frucht hat die Medicos bewogen / daß ſie auch die purgirenden Sachen darunter verſteckt haben/waß ſie dieſelbige zu einer dicken Lattweg abſieden vnd durchdrücken laſſen/mit Scammonca vermischen / doch alſo daß in ein klein rund Schächtelein ſolches gegoffenen Quittenſafftß ober ein ſcrupel oder halb quentlein nicht genommen werde / darvon denn ein ſchwache Natur zwey oder drey mal brauchen kan / zur purgation oder linderung des Leibs.

Eingemachte Weichſeln: Dieſe liebliche Frucht/ſo ſie mit gutem reinen Zucker eingemachet wird / iſt ein gewaltig Labſal in hißigen Kranckheiten / wann das Haupt mit hißigen Dünſten erfüllet / die Gall in den Magen ſich ergeuß/das Herz abgemattet / vnd außgedrucket / die dürre des Mundes / Kelem vnd Zungen gelindert / gekühlet/befeuchtet/der Durß geleiſchet/ der Luſt zum Eſſen erwecket. Dergleichen Krafft vnd Tugend hat die hiervon zugerichtete Lattweg vor Krancke vnd Geſunde ſehr anmuhtig / die Pfannkuchen oder Faſtnachtbröpflein damit zu füllen / auch mit Wein zerrieben neben Fleiſch vnd Bratens an ſtadt einer Salfen zugebrauchen / wie man denn auß dem dünnen Saftß dieſer Früchte / mit Zucker abgeſotten kräfteige Juleb mit dem Sawrampffer / Cardobenedicts waffer / vnd dergleichen zuriichten kan.

Weinbeermuß: die fleißigen Hausmütter pflegen auch auß den Weiberauben einen lieblichen Saftß mit Zucker zuzuriichten/welches Rob vini zu nemen/ ein gut Labſal in Kranckheiten: Das man auch nach gelegenheit zu einer Salfen ferner kan zuriichten/nach eines jeden gefallen/bey den ſchwachen Mägen die Speiße deſto anmuhtiger zumachen. Man pflegt auch andere Salfen vnd Eindunck in den wolbeſetzten Haußhal-

sungen zu halten / als Senff / Cappern / rothe Rüben / welches alles zur Gesundheit dienet. Die Armen / welche solche nicht haben können / haben ihre succedanea, als dicke Milch / darz auff sie ein wenig Ingber streuen / oder ein gut abgefotten Birnmuß / welches doch mehr zur fettigung / als zur Correction der Speisen dienet. Denn die Vawren sehen nicht allezeit auff die Gesundheit so eben / sondern was zugleich den Magen fällt: Denn viel machet allein die starcke bewegung gesund.

Negeleinblumenzucker: die rothen / wolriechenden zwiefaschen Nelcken von dem vntersten weissen theil abgeschnitten / vnd mit gutem Zucker eingemacht (wie ichs denn bey etlichen Hauswirthen gar gut befunden) sind eine kräftige Herzstercung / erwärmen vnd trucknen das Gehirn / vertreiben Gift / erhalten den Natürlichen Balsam des Herzens vnd Hirns / besonders / wenn man ein klein wenig von dem Kramerwelckendhl darz zu mischet / weil sie im Geruch einander gleich seyn / damit sie also ihre Krafft / sonderlich bey den schwachen vnd Alten desto mehr beweisen.

Melissenzucker: dieweil etliche dieses Kraut in ihren Gärten züelen / so pflegen sie zu ihrer Hausapotheken nicht allein das Wasser darvon mit Wein / vnd ohne Wein abzuziehen / sondern auch die Blüte mit gutem Zucker einzumachen / als eine besondere stärckung des Haupts vnd Herzens / vertreibet die schwermühtigen Gedancken / erfrischet das Geblüt / machet die Weiber fruchtbar.

Rosenzucker: Zucker von Rosenblumen eingemacht ist vnter den gebräuchlichsten in allen Apotheken vnd Haushaltungen. Etliche nemen hierzu die schönen wolriechenden Leibfarben Gartenrosen: etliche nemen die kleinen Heckenröslein / die geben auch einen wolgeschmacken vnd kräftigen Zucker / dessen Krafft vnd Eigenschafft ist / den schwachen vbel dewardent

Was

Magen zu kräftigen / die schärfste der Gallen / welche unlustig vnd unwillen macht / zu benemen. Er stercket das Hirn / kräftiget das Herz / fühlet die Hitze vnd entzündung aller innerlichen Glieder. Der alte Rosenzucker stopffet allen hefftigen Fluß vnd durchbruch des Leibes / dienet wol den Schwindsüchtigen / vnd bey welchen die anhaltende Krafft schwach ist / das ihnen die Speise vor der Zeit auß dem Magen / es sey oben oder unten / enteschlusset. Der weiße Rosenzucker fühlet mehr / denn der rothe.

Nothwendige Erinnerung vom Wein.

We sind viel Leute / welche nit allein zu Hause / sondern auch auff der Reise / in ihren Flaschenfutters einen guten Wein halten. Denn es ist der aller anmüthigste vnd beste Trancck / so Gott dem Menschen zu gut neben andern gegeben / vnd nicht allein ein Nutrimentum / sondern auch ein Medicamentum ist / nicht aber zur Wollust / vberfluß vnd erstickung natürlicher Kräfte erschaffen / sondern daß er den Menschen erfrische / gut Geblüt mache / die natürliche Wärme erhalte / kräftige vnd stärke. Es ist aber der Wein am gesündesten / wenn er sein klar vnd etwas gelblicht / wolriechend / schmackhaftig / nicht zu alt / nicht zu jung / nicht zu stark vnd hitzig: Als denn ist er sonderlich den Phlegmaticis / vnd so einen kalten vnderwlichen Magen haben / wie auch alten Leuten am dienlichsten. Ein guter Trancck Wein verbessert nicht allein eine grobe / vnderwliche Speise / sondern führet auch den Saft der Speise desto besser in die Adern / gibt ein Nahres haffttes Geblüt / vermehret die Spiritus / stercket das Herz / verreibet die schwermüthigen Gedancken: Vinum lætificat cor hominis.

Hinwiederumb folget auß vberflüssigem Gebrauch des Weins/das wir dadurch vnser Leben verkürzen/ denn wo Magen vnd Leber vber schütet wird/ so kan keine rechte demung seyn/ sondern müssen allerley Kranckheiten erfolgen/ vnd die Gesundheit der Glieder zerstöret werden. Güsse bringen Flüsse/ wenn Bacchus vnd Venus miteinander Zulen/ so werden schöne Fische gezeuget/ als Zipperlein/ Wassersucht/ zitternde Hände/ rothe vnd trieffende Augen/ stinckender Achem/ Schwolst/ Darmgicht/ vnd sterben viel mehr Leute durch vnrordenlich Leben vnd Schwelgerey/ denn durchs Schwerd. Wil geschwoisgen das jr viel dermal eins Schwefel vnd Pech sauffen werden/ gleich wie sie hle gewohnt sind am geschwoissten Wein vnd vnd gepichtem Bier. Darumb trinck vnd is/ Gottes vnd deiner Gesundheit darbey nicht vergiß/ sauff nit auß Kacheln/ Salmisten/ Hüten/ Schuen/ zwinge vnd dringe niemand zum sauffen/ sprich nicht/ bistu ein ehrlisches Stück Fleisch/ hastu den Fürsten vnd Herren lieb/ bistu mein guter Freund vnd Stallbruder/ so sauff auß/ vnd sauff diesen Willkommen/ oder Kannen in einem Suff auß. Augustinus schreibt/ es sey eine grössere Sünde einen zum sauffen nöhtigen/ denn einem eine zimliche Wunden haben/ vnd spricht ferner/ ist das nicht ein klägliche ding? Du nöhtigest einen/ daß er vber sein vermögen trincken sol/ vnd armen francken Leuten gibstu nicht ein Trincklein/ das sie sich damit laben vnd erquickten. Derowegen gute Gesellschaft vnd Companen sol man nicht gar zu lieb haben/ Amici fures temporis, valetudinis, fortunarum: denn täglich Gesellschaft berauben thut die Gesundheit/ Zeit/ all Hab vnd Gut.

Es sol aber einer seine Gesundheit ihm mehr angelegen seyn lassen/ als ander Leut Freundschaft/ kunst/ vnd gnade: denn einer der dich deiner Gesundheit also heimlich beraubet/ ist gleich einem Todtschläger: so du aber des Truncks halben Lagerhassig

sig

tig wirst / oder wol plöblich in trunckener weise dahin fehrest / so darff er wol ein hönen vnd lachen daran geben / als wenn das sauffen eine solche grosse Tugend were / ob gleich zeitliches vnd ewiges verderben darauff erfolget.

Wann sichs aber zutregt / das einer / der sonst fromm ist / der mit dem Haupt arbeitet / im Ampt ist / von einem reucherträncklein erschlichen wird / so sol ein ander kein schändlicher Schamnist seyn / sondern an Sem vnd Japhet / vnd an Elise Mantel gedenscken. Die Itali pflegen zwar zu lachen / wann sie biswilen einen beschandeten Deutschen sehen / so doch viel vnter ihnen mit viel größern vnd schändlichen Sodomitischen Lastern behaft sind / derer man auch schande zu reden vnd zu schreiben hat.

So dienet nu der erste Becher mit Wein vor den Durst / vnd zu der Gesundheit / weil aber die Becher bey grossen Herrn vberaus weit vnd hoch / so sind nicht eben solche Pocula zu versetzen / darein zu fünff oder mehr Quarten geht / sondern es wird poculum pro mediocri hauktu verstanden / ein mässiger Trunck / der den Durst leschet. Es möchic aber auch einer solchen Durst haben / der nicht leicht zu leschen / welches ist ein sitis præter naturalis, ein vnnatürlicher Durst / der von böser gewonheit oder hitzigen Leber herrühret / zu welches leschung auch die grossen Pocal vnd Wiltkomm nicht genugsam seyn möchten.

Das andere Poculum oder Trunck dienet zur stöligkeit / vnd ob zwar dieser etwas stercker ist / als der erste / sol er doch nicht bis etwa in Mitternacht / oder bis an hellen Morgen continuiret werden / als etliche zu thun pflegen.

Das dritte Poculum, so auß dem andern erfolget / vnd selten bey der Mediocritet bleibet / bewoget zur Trunckenheit / vnd vnordentlichem Leben / wie der Apostel spricht / darauff erfolgen Kranckheiten / vnd so man nicht davon ablest / die Helle selbst.

Das

Das siebende Capitel.

Was die gesunden von distillirten Wassern in ihren Flaschenfütterlein oder Reissapotheken klein zu halten pflegen / vnd von derselben Nuzbarkeit.

In vortigen Buch hab ich von vielen distillirten Wassern geschrieben / welche in eine grosse Apothecken der fürnehmen Städte vnd Fürstlichen Höffen gehören / nu muß ich gleichsam einen Extract auß denselbigen Wassern nemen / vnd was die gesunden / doch zu Kranckheiten geneigt / erstlich von guten Wassern / hernach von andern fürnehmen Mitteln in ihren Reittelkästlein im Vorrath haben sollen. Welche aber allbereit mit Kranckheiten behafft / die mögen ihnen andere Wasser vnd Mittel / so eigendlich auff ihre beschwerden gerichtet / nothdürfftig erwählen. Es ist zwar niemand an etliche gewisse Wasser gebunden / noch zu einer gewissen Anzahl: Denn etliche Kästlein / so in gemeinem Kauff / haben in sich zu weilen sechs Fläschlein / bißweilen acht / oder mehr / vnd wer dieselbigen nicht mit eitel kräftigen starcken Wassern wil anfüllen lassen / der mag auch gemeine kräftige Wasser zu hülffe nemen.

Mühe aber wird niemand zu einer gewissen Anzahl der Wasser genöthiget / diß weil solche gleichsam in genere beschriben werden / vnd doch darneben gute Aufsicht gegeben wird / worzu ein gesunder von Kranckheiten geneigt / vnd worauff ein jeder mit bestellung der Wasser zielen sol / nemlich auff den Magen / das Haupt / vnd das Herz. Der Magen ist eine Werkstade der bewung / da ist erstlich von nöthen / daß es wol zughe / wenn daselbst etwas verfeumet wird / so müssen es andere

dere mehr Glieder auch entgelten. Der Magen ist der Prob-
 ankasten / darauß alle andere Glieder ihre Nahrung hernemen
 müssen / ist dieselbe gut / so werden auch die Glieder bey ihrer
 Gesundheit erhalten : ist sie aber böß so gibts mancherley
 Kranckheiten. Desgleichen so ist das Haupt auch ein fürtreff-
 liches Glied des Menschen / wenn dasselbe schwach vnd krank /
 so werden die fünf Sinnen alle / oder eins zum wenigsten ge-
 schwecht / alle Glieder haben mitleiden / vnd liegen darnieder /
 haben mit dem Haupt eine besondere Freundschaft vnd ver-
 bündniß / vnd in Summa / wenn das Haupt darnieder liegt /
 so liegt alles / der Mensch ist zu allen seinen Geschäften ver-
 droffen. Was sol ich sagen vom Herzen / ist es nicht ein Sitz des
 Lebens / ein Brunnenquell der Guster vnd Natürlichen wärme /
 vnd das aller fürnehmste Glied / welches vorwahrung vnd er-
 haltung nichts anders ist / als die erhaltung der kräfte vnd d. s
 Lebens : Dies wird nu fürnemlich erhalten durch kräftige
 Sterckmittel / vnd die wieder Gott dienen. Durch Sterck-
 mittel zwar / wenn der Mensch plötzlich hinfällig wird / oder
 auß mancherley Ursachen mattigkeit bey sich fühlet / welches
 so wol durch Excess der rerum non naturalium, darun-
 ter die ganze Diät begriffen ist / geschehen kan / als etwa durch
 Kranckheiten. Durch die gifftreibenden Mittel aber / so etwa
 vermuthet wird / das einem ein Gift in Essen vnd Trinken /
 oder sonsten sey beygebracht worden: oder so sich ein Mensch zur
 Pestilenzzeit / vnd in andern vmbschweyßenden giftigen
 Kranckheiten zu praeserviren gedencket : Welches alles ein
 Liebhaber seiner Gesundheit wissen vnd in acht nemen sol mit
 allem fleiß / gleich wie er jährlichen die purgationes vnd
 Aderlaßmittel zu observiren pflegt. Derwegen ein jeder seine
 fürnemste Gliedmassen / vnd daher ihm etwa ein Ingewitter
 S
 zustoß

zustossen möchte / fleißig defendiren, vnd in ihrer Gesundheit erhalten sol durch folgende Mittel.

Das 1. Gläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienlich ist ein gut Zimmetwasser.

Dieses Wasser ist kräftig zu allen Kranckheiten / so von kalte kommen / dieweil es den kalten Schleim vnd feuchtigkeit / so in dem Gehirn vnd Magen versamlet / dünne machet / digeriret vnd verzehret / stercket das Gedächtniß / Gehirn vnd Nerven. Ist auch in sonderheit gut vori die Ohnmacht / Herzwohle / vnd Herzklopfen / widerstehet der Siffte / stercket den Magen / vnd machet einen guten wolriechenden Odem / gibt den bleichen Jungfrauen eine röthliche liebliche Farbe / wenn sie sich im Angesichte damit schmieren / doch das solches Wasser nicht zu hitzig / noch mit Brandwein zugerechet sey. Denen die weibliche Blumen nicht wol fore wollen / die sollen diß Wassers in zunahung der Zeit oft trincken / denn es hat in sich eine treibende Krafft / öfnet die Adern mit seiner subtilen sekerffe / vud wärme. Darumb auch die vnvermögenden viel von Zimmet halten / vnd wenn sie des Wassers nicht küssen können / brauchen sie schlecht die Gewürz / essen dieselbige / vnd reiben sie klein / vermischens vnter die Suppen / oder streuen es auch die beheschnitten / wie denn etliche / wenn sie etwas matt auß dem Bade kommen / sich dieser vnd anderer Würz zur sterckung gebrauchen.

Das 2. Gläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienlich / ist ein gut Schlagwasser.

Es sind viel schöner Descriptiones in etlichen Dispensatorijs der Schlagwasser zu finden: in meinem Wissen theil de proroganda vita hab ich erlesene descriptiones

was gesehet / vnd auch droben im andern theil von bestellung
der Fürsüllichen Apothecken: derhalben vündtlich solche zu wies
berholen. Es ist genug das man den grund / vnd fürnehmste
Hauptstück solcher Wasser wisse. Denn es werden fürnehme
Blüten darzu genommen / als Mayenblümlein / Lindenblüte /
Betonienblüt / Cubeben / Pœonienwurzel vnd dergleichen /
hernach in einem guten Wein wol erbeis:et / vnd sänffteiglich
abgezogen / zum Brauch behalten / des Morgens bißweilen
ein Löffel voll darvon zu nügen. Alle Menschen / so ein schwas
ches flüssiges Håupt vnd Gehirn haben / sind zum Schlag
geneigt: Desgleichen welche einen fetten / oder sonst völligen
Leib haben / offte den Schnuppen vnd Håuptweche haben / die
mögen sich der Schlagwasser gebrauchen: Desgleichen alle
Alle verlebte Leut haben sich wegen mangels der Hirn vnd Her
zens Geister des Schlagß zu befahren / demnach eines guten
Schlagwasser zugekrösten.

Das 3. Gläschlein / so zu erhaltung der Ge
sundheit dienlich / ist ein gut Mayenblümleinwasser.

Dieses Wasser wann es mit gutem kräftigen
vnd wolriechenden Wein / oder Maluasier / oder auch mit gu
tem Brandtwein abgezogen wird / so ist es sehr nützlich Wasser /
in Mayenzelt / wann die Blümlein am aller kräftigsten seyn /
mit fleiß destillirt / bringet die verlorne Gedächtniß wiederumb /
stercket vñ scherffet die Vernunft / vnd ist fürnehmlich den Gelehr
ten / vnd die große Kopffarbeit verrichten müssen / zuträglich / be
nen viel Spiritus von ihnen seyn / die weil es die leblichen Geister
stercket vñ vermehret. Fürnehmlich aber dient es den podagricis
vnd die sonst große schwachheit in iren Gliedern haben. In sum
ma dieses Wasser erhelet die gesundheit / ist gut den valetudina
rijs / die nit eine starcken Magen habē / er quicket / vnd bringt wider

verlohrene Krafft / eine außbündige Argney den alten verlebten Leuten / die der Wärme vnd Krafft bedürffen / neben einem wenig Rosenzucker von ihnen gebraucht / es bedarff keines weitem Verichts noch Lobens / ein jeder / der es braucht / wie ichs denn an mir selber nützlich befinde / wird seine Tugend in der That vermercken.

Das vierde Fläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienlich / ist ein gut Schwalbenwasser.

Dieses Wasser ist zweyerley / ein schlechtes oder ein einfaches welches allein mit den Schwalben / Essig vnd Viebergeil distillirt wird / vnd wiederumb ein anders mit andern mehr stücken zugericht / welche beyderseits ihren vielfeltigen Nutz haben / vnd ein jeder derselben eins in seinem Fläschfütter halten solte / weil man offte auff der Reise / sonderlich wenn man Weib vnd Kind mit hat / oder aber auff dem Dorff / derselbigen benöthiget ist / vnd manchmal plöblich haben muß / nemlich / so etwa ein Kind der schwere Gebrechen anstieß / welches denn mit einem zittern / vnd erkalten der Glieder / verwendung der Augen vnd des Mundes / schaum vor dem Mund vnd dergleichen zufällen die Kinder anstößt : oder aber wenn ein Weibsbild suffocatione matricis vberreilet wird / das sie gleichsam ein Schwindel oder Ohnmacht ankompft / vnd ganz hinfellig wird / da sol man ihr alsbald ein wenig von diesem Schwalbenwasser ringeben / vnd sie warm halten / vber eine weil abermal / vnd die eussersten Glieder wärmen vnd reiben / so werden sie bald wieder zu sich selbst kommen.

Das

Das 5. Fläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienlich / ist ein herrlicher Aquavit, oder guter Brandtwein.

Es ist droben genugsam angedeutet / was der gute Rheinische oder Bingerische Brandtwein / oder der sonsten von gutem Weinlager gebrand vnd wol rectificirt ist / vor herrliche Zugende an sich habe / welcher doch mehr im feuchtem vnd kalten Wetter dienlichen ist / als zu andernzeiten des Jahrs. Die Corpulenti, obesi, das ist die fetten oder fleischigten Leute sollen bisweilen ein wenig Brandtwein trincken; Desgleichen diejenigen / welche sich der ungesunden Speisen gebrauchen / vnd dem Magen verdriesslich seyn / die sollen mit dem Brandtwein die Speisen corrigiren, vnd also dem Magen in seiner Concoction hülffe leisten.

Welche aber neben dem kalten Magen eine hitzig Leber haben / die sollen den Brandtwein mit Brodt nützen / vnd ein wenig Zucker darein thun / dadurch ihm seine Hitze vnd schärfesteilicher müssen genommen vnd die durchdringende Krafft gehindert wird / damit sie nicht so bald zur Leber komme / vnd schaden bringe. Im Reissen vnd Wanderschaft / sonderlich des Winters / ist ein guter Brandtwein ein gut wermendes Mittel.

Diweil aber die Menschliche Vernunft den sachen je lenger je mehr nachgedacht / vnd dieses gute Mittel des besten Brandtweins dem Magen dienlich befunden / haben sie ihn mit Zusatz der Gewürz zum theil verbessert / zum theil durch Zusatz der kühlenden Säfte gedämpffet / vnd dessen Hitz gelindert / damit er also temperirt fast allen Naturen dienlich seyn möchte / zum theil auch lieblicher gemacht würde.

Es ist gewiß / daß der Aquavit des Morgens nächstem

ein Löfflein voll oder zwene gebraucht den appetit zur Speise erwacke. Etliche nemen ein schnittlein Brodt gebeket / oder nicht gebeket / vnd brauchen es in Aquavit eingedunckt. Ferner wird auch der Aquavit mit etlichen Speciebus zugericht / die dem Haupte behüßlich seyn / entweder per infusionem, oder aber per distillationem, damit er also vor alle kalte Kranckheiten des Haupts ein preservativum sey.

Wenn man aber gemeinen Brandtwein von Haber oder Korn gebrandt zu solchen Aquis vitæ nimt / so können sie nicht also wärmen / sind auch nicht einer solchen durchdringenden Krafft / als wenn sie mit gutem Brandtwein weren zugerichtet worden / welches ein jeder an sich befinden wird / vnd am Geschmack mercken kan / ob ein guter Brandtwein zugesetzt sey / oder nicht.

Das 6. Gläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienlich ist / ein gut Siffwasser / oder Theriacwasser.

Die köstlichen Theriacwasser / welche vor andern zuerwehlet / sind im andern theil dieses opusculi gesetzt worden / vnd werden derselben etliche per infusionem, etliche per distillationem zugericht. Etliche werden mit den Pestilenzwurzeln destillirt, darnach auff andere species gegossen / sarnemlich auff Theriac / Mithridat / &c. Daraus ihre Krafft also außgezogen wird. Es haben aber solche Bezoarische Wasser ihren vielfeltigen Nutz / nicht allein in peste, in grassirender Hauptkranckheit / vnd giftigen Nebeln / sondern auch in trübem vngestümmen nassen Wetter / zu welcher Zeit das Gebirge leichtlich in eine feulung gerathen / vnd eine giftige Kranckheit concipiren kan. Derhalben so trucknen solche Siffwasser die obrigen feuchtigkeiten auß / vnd bewahren den
Mens

Menschen vor allerhand Febern/giftiger infection, sonderlich so man mit den Leuten viel vmbgehen muß / von welchen offft mancherley vapores ausgehen / vnd andern subtilern Naturten können obtrudiret, vnd mitgetheilet werden.

Wer nu vorsichtig leben / vnd seinem Leben nicht feind ist / der sol sich vnter andern mit solchem Wasser auch vorwahren.

Wie man aber solche Giffwasser gebrauchen sol / vnd wie viel auff ein mal / kan allhie eigentlich nicht gesetzt werden / weil dieselbe nicht auff eine Manier / noch in gleicher stärke zubefinden / so ist auch das Alter der Menschen vnd die Complexion derselben vngleich. In gemein aber nur etwas davon zu melden / so pflegt man von den allerstärckesten zur preservation ein halb Loth einzunemen in einem andern bequemen vnd gemeinen Wasser: einer jungen Person aber gibt man weniger: zur Curation aber / wenn man den Schweiß auff einen bösen Trunck / empfangenen Giff / oder sonsten bewegen wil / so gibt man noch einmal / oder zweymal so viel / vmb dieser Ursachen. Denn erstlich so ist der Giff in actu, vnd allbereit im Leibe / da er zuvor gar nicht vorhanden / oder nur des Giffes Zunder gegenwertig war. Zum andern so kans geschehen / das der Giff allbereit im Leibe vnd in Adern / sol nu das Antidotum was außrichten / so muß es in majore dosi gegeben werden / damit es nicht im Magen / Mund vnd Hals verzehret werde / ehe es in die Adern gelangen könne. Es bezugens erfahrne Medici, das mit solchen Giffwassern in peste, vnd andern Kranckheiten trefflich viel außgerichtet worden / welches andere Mittel nicht praktiren können: gläublich ist es / das sie auch in der preservation ein grosses verrichten.

Das

Das 7. Fläschlein / so zu erhaltung der Gesundheit dienstlich ist / führet ein gut Krafftwasser / oder Süldenwasser.

Die Krafftwasser werden etliche / vnd zwar mehr theils also zugerichtet / vnd in solcher Opinion gehalten / das sie nur außwendig sollen appliciret, vnd den Pülsen an Händen / vnd Schläffen angeschmieret werden vor die hinfälligkeit der Kräfte vnd Ohnmacht / sie oberfalle gleich p.öglich / oder langsam.

In Kranckheiten zwar ist der gemeine brauch / das man linde Tüchlein zusammen leget / vnd das Krafftwasser neget / vnd oberleget / vnd wenn sie trucken werden pflegt man sie wieder anzufeuchten / vnd mit dem außlegen zu continuiren. Es ist aber besser / das man kleine pösterlein oder säcklein eines Glieds lang mache / dieselbe mit gutem Gewürß oder Speciebus nach gelegenheit der Kranckheit aufffülle / in das Krafftwasser nege / vnd mit ein bändlein vmb die Arm vnd Schläff herum zubiade. Also hab ich auch offte meinen Patienten ein säcklein in Form des Herzens mit kräftigen speciebus geraum gefüllet / in das laulechte Krafftwasser geneget / vnd vnter die lincke Brust auff die gegend des Herzens mit grossm Auß legen lassen / sonderlich in den jenigen Personen / welche an ihrem Leibe verdorret / vnd eines nütlichen anfeuchtung des Herzens bedürffe haben.

Man kan auch runde Püschlein machen / vnd in das Krafftwasser eingebundt den krancken Personen zuriechen geben. Darbey aber dieses zu merken / das etliche Weibspersonen den Geruch dieses Wassers / propter Matricem nicht versfragen können / sonderlich wenn man sie damit wolte anstreichen / weil durch desselben Geruch die suffocationes matricis
fons

Können erwecket werden / weil man solche Krafftwasser von starr
 Ken wolriechenden stücken / als von Muscatenblüt / Zimmet
 rind / Nelcken / Rosen / Lavendelblüt / schwarzen Kimmel / mit
 Maluasser vnd Rosenwasser pflegt zuzurichten / vnd auch zu
 weilen etwas von Ambra vnd Biesam darzu zu nemen.

Was aber das Gildenwasser anlangt / mag dasselbe in
 nerlich vnd eusserlich gebraucht werden / nach gelegenheit der
 description, welche bey den Autoribus vngleich / doch in den
 dispensatorijs der Augspurger vnd Nürnbergger am besten zu
 finden / vnd Aqua aurea genandt wird / dem Herzen / Magen
 vnd Haupt sehr dienlich / zur außtruckung der vbrigen feuch
 tigkeit. vnd wiederbringung der zerstreuten Geister.

Das 8. Gläschlein / so zu erhaltung der Ges
 undheit dienlich ist / führet einen guten Rosenessig / oder
 Kautenessig / oder Springaussessig.

Zetweil man den Weibspersonen von wolrie
 chenden Wassern / so etwa hinfällig werden / nicht ge
 ben darff zum Geruch / Inmassen sie denn auch / sie seyen gleich
 Kranck oder Gesund / vbel zu frieden seyn mit den Medicis, die
 sich mit Biesam vnd andern wolriechenden sachen tragen: so ist
 von nöthen / das man ihnen einen guten Kautenessig / oder
 Springaussessig / welchen etliche Meyenblümlinessig nennen /
 im Socrath halte / welche Essig auch denjenigen dienen / die
 sehr hitzig / vnd hitzige Kranckheiten haben / denn sie an denselb
 en riechen / vnd etwas darvon auff die Zungen nemen mögen.
 So gibt auch der Rosenessig eine gute eindunct in heissen La
 gen / dempffet die Gall / vnd das erhitzte Geblüt / vnd ist ein
 Arzney vor gesunde vnd francke. So ist gleicher gestalt der
 Kautenessig denen gut / neben dem Springaussessig / welche vom
 Hie

Hitz vnd hitzigem Gebilte einen Schwindel im Haupt fühlen: oder auch vor die böse Luft vnd giftige Nebel/ so man reisen muß / an die Schläff vnd Naßlöcher gestrichen.

Das 9. Gläschlein/ so zu erhaltung der Gesundheit dienlich ist / führet ein gut Kraußmüßwasser.

ES sind etliche Leute / welche den Brandtwein / oder was damit zugerichtet worden / nicht riechen/ noch vertragen können / die mögen ihnen diß Kraußmüßwasser ohne Wein lassen kräftig zurichten / vnd zur præservati- on vnd vorhütung grosser Kranckheiten im Vorrath halten vnd fruchtbarlich gebrauchen: Wie denn auch diß Wasser schwächen Welbespersonen vnd Kindern/ die starcke vnd hitzige Wasser nicht leiden mögen / in mancherley Fällen dienlich ist/ sonderlich die auß dem Magen herrühren. Kraußmüßwasser mit fleiß destillirt bekräftiget wol den Magen / vnd die dewende behaltende Krafft desselben / stillt das Darwiltten vnd oben außbrechen / bringt Lust zur Speise / vnd erwecket den verlohnen appetit, vertreibet das schlucken der Kinder vnd die Wärme/ eröffnet die verstopfung der Leber/ erwärmet die erkaltete Mutter / vnd trucknet die selbige auß / weicht die feulnis der Zähne / vnd den gestanck des Mundes / damit gespület. Endlich ist es auch den Weibern gut vor die verhartung der Brüste/ so sie die Kinder entwehnen vnd abstoffen wollen / darinnen gerinnung / oder zusammlauffung der Milch wird davon gehindert / vnd damit fürkommen.

Es stercket auch diß Wasser nicht allein innerlich gebraucht: das Hirn / Herz vnd Magen / sondern auch eufferlich angestrichen / oder Leinene Tüchlein darinn genest vnd vbergelegt. In summa / es ist der fürtrefflichsten Wasser eins vor
mana

Von der Haußapothecken.

Si

mancherley zugebrauchen / erhelet den Weibspersonen ihre
Gesundheit.

Darbey aber dieses zu mercken / das diese Wasser entwe-
der keinen oder gar geringen Nutz schaffen bey denen / die voller
v unreinigkeit stecken: denn solche können darvon viel mehr ver-
lehet werden / nicht der Meynung / daß man ohn vnterlaß pur-
girende Sachen brauchen müste / sondern das bißweilen nach
gelegenheit der Zeit vnd anderer vmbstände die purgation, As-
der lassen vnd Schreyffen müste in acht genommen werden:
vnd daß man auch täglich / ehe man was von gedachten Was-
sern einnehmen wil / zuvor den Stulgang von sich bringe / das
wie derselbe nicht hefftiger von den subtilen Wasser außgetruck-
net hernach desto langsamern fortgang haben möge. Andere ge-
meline Wasser / wer da wil / mag man außserhalb dieser Glas-
schensfütterlein auch halten / als da sind fürnemlich Rosenwas-
ser / Lindenblütwasser / schwarz Kirschwasser.

Das achte Capittel.

Von etlichen fürnehmen vnd gebräuch-
lichen Balsamen / Pulvern vnd andern Sachen/
welche in den allgemeinen Reiskästlein können ge-
halten werden.

Die köstlichen Balsam sind / wie anderswo
v gemeldet worden / zu dem ende erfunden worden/
v man sie auff der Reise desto besser fortbringen könn-
v die Oliteren von Gewürz vnd Samen sind vbel
v bringen / werden im führen vnd tragen verzehret / vnd
verlieren sich auß den gläßlein / sie seyn so wol verwahrt / als
sie wollen. Darumb pflegt man ein sonderlich Corpus zu

G ij

den

den selben zu nemen / damit sie gleichsam in einer Herbrig wol vorwahrt seyn. Diese Balsamen halten etliche in blechern Pixlein / etliche in Zinnern / etliche in Messingen / etliche in Silbern vnd vergülde / oder nicht vergülde / vnd sind nach beschriebene die sündemsten:

1. Majoranbalsam / oder Polenbalsam / zum Haupt.
2. Melkenbalsam / zum Magen / Herzen / Haupt.
3. Zimmetbalsam / zum Herzen vnd Magen.
4. Muscatenbalsam / zum Herzgrüblein.
5. Börnsteinbalsam / vor den schweren Gebrechen / vnd böse Luft.
6. Kautenbalsam / gleichfalls vor böse Luft vnd schwere Kranckheit / die man Epilepsiam nennet.

Es werden aber diese Balsam appliciret an den Schläffen / Pulsadern / vnd Herzgruben / desgleichen schmieret man sie an die Naslöcher / vnd vntere Leffzen / nach gelegenheit: vnd weil sie zum theil eines vnannemlichen Geruchs seyn / mögen sie die Weibspersonen ohne bewegung vnd Auffruhr ihres Gliedes anstreichen / als da seyn der Balsam von Börnstein / vnd Kauten / welche sonst auch einen vielfeltigen Nuz bringen.

Alhie kan ich noch einmal nicht vmbgehen zu preisen / vnd rühmlichen zugedencken die grossen Gaben Gottes / die er vnd durch die köstliche Oliteten der Gewürz wiederfahren leset in vnsern nöthen / in diesen betrüben kummerlichen Zeiten / vnd Feperabend der Welt vnd vnserer Nützhamen schwach welche Oliteten den Alten vn bekandt gewesen / vnters weil sie wegen ihrer stärke derselben nicht so nöthig haben.

Wenn eine einlige Melken / wie man ersihret / einen der Ohnmache vnd Gefahr des Todes retten / wie viel mehr wird ein Tropfen des köstlichen Oehls solches mit verwundung

zung verrichten können. Denn es ist kein Oehl / so sich besser mit dem Balsam des Herzens vergleichete / als das Nelckenöhl / den alten vnd abkommener Leuten eine köstliche Arzney / vnd stärkteste sterckung in nützlicher erwerung / heilsamer anfeuchtung / vnd kräftiger erquickung des innerlichen Balsams des Herzens / des Niens / des Magens / der Leber / des Milchs vnd aller Blutmassen. Der wärme zwar bedürffen wir zu vollbringen die derung vnd andere natürliche Würckungen. Der fruchtigkeit aber bedürffen wir / damit die Hitz ihre Nahrung habe / darinn sie sich auffhalte / vnd nicht alles verbrenne / austrucke vnd verzehre / darumb man einen kräftigen vnd gar köstlichen Nelckenafft mit dem besten Zucker kan zurichten. Die kräftige erquickung aber bringet das hochberühmte Nelckenöhl mit / durch seinen anmühtigen Geruch / subtilen vnd durchdringenden Geist / ermunkert also die Spiritus vitales vnd Animales.

Hierzu alle junge Medici, vnd lernet von der Krafft vnd vermögen dieses herrliche Oehles / wie ihr ewre sterckungen vnd Cordialia sollet anstellen (sie sind aber ein theils vorhin fluggenug / sie bedürffen anderer erinnerungen gar nicht / vnd dencken / sie seyen Han im Korb) die sterckungen sonderlich in kalten Krankheit n sollen wärmen / anfeuchten vnd spiritualisch seyn / welche von ihrer Herbitz rein abgesondert / vnd von den fecibus geschieden sey. Da ist aber manchmal eine grosse Pire voll vermischet grün Kraut mit Schwarten vnd dergleichen Wurzeln durcheinander gerühret / das sol nu die edelen Spiritus in einem Augenblick wiederbringen.

Ich wil nur des Muscatenöhl's kürzlich gedenecken / welches man auß den frischen Muscatenrüßen außpresset / vnd auch daraus distilliret, welche beyde Oehl innerlich vnd eusserlich zugebrauchen seyn / vnd nach dem Nelckenöhl den primat vnd vor-

zug vor andern haben. Dieses mögen nu die Reichen / welche ihre größte Wollust im Trincken suchen / vnd darvon sich nicht abwenden lassen / wol bedencken / ihre Nacht der weil beyseits legen / vnd die goldene Wort der Medicorum mit willen auff vnd annemen / wollen sie anders ihre Gesundheit lenger erhalten / vnd vnt r andern Mitteln dieses köstliche Muscatendyl in ihren Suppen vnd Frühstücken zu sich nemen / damit sie den geschwachten Balsam des Lebens renoviren vnd wiederbringen mögen / damit sie nicht das Irdische / dem sie allzusehr anhangen / verführen vnd zum vnzeitigen vntergang zwingen möge. Die vielfeltigen Tugenden mehr mag man in der Fürstlichen Apotheken suchen.

Wil nu jemand ferner von fürnemen Extractionibus etwas in seinem Haußapotheklein haben / so schaffe er ihm die Extractionem Rhabarbari, das stercket die Leber / so man dessen ein wenig vnter die warme Suppen mischet / vnd trincket. Denn ihr viel schwächen vnd verderben sich mit dem übermässigen Trincken / zu dessen Correction ist dieser edele Safft von Rhabarbara eine erquickung der Leber / wann derselbe recht vnd wol zugerichtet ist / öffnet auch die verstopfte Leber / bringet gelinde sedes, treibet hinweg die Gall / Wärme / vnd vnnatürliche Hitze.

Nicht weniger dienet das Extractum von der Entianwurzel / viel kräftiger / als die Wurzel selbst: denn dieser köstliche Safft treibet die Gall auß dem Magen vnd Leber / verzehret alle verfaulte feuchten / die zum Febern vnd giftigen Krankheiten Ursach vnd Materiam darreichen / in einem Träncklein Weins bisweilen gebraucht. Erhält auch die Glieder in ihrem Wolstande vnd guter Gesundheit / reiniget das Gebilte / vnd lesset keinen Giffte im Leib leichtlich einwurzeln / noch andere gemeine Krankheiten. Es wird aber ein

Von der Hausapothecken.

55

ein jeder / der solche vnd andere köstliche Arzneyen gebrauchen wird / in der That besser vermercken / als ich mit der Feder andeuten kan.

Was der köstliche Vermutsaffte vnd rechte Extract vermd; ge / ist nicht wenigen bekandt. Denn weil die Vermut an sich selber einen widerwertigen Geschmack hat / vnd nichts desto weniger mit grossen Tugenden begabet ist / so haben die sárkrefflichen Medici erfunden / das die beste Krafft darauff gezogen / vnd vnter kráfftigen Wein vermischet getruncken werde.

Daher man auch den Leckermäulern zugefallen / wann sie den Abend zuvor ihren Magen mit oberflüssigem Trinken verberbet / einen Vermutwein erfinden müssen zur reification des geschwachten vnd verderbten Magens. Ich mag wol ohne Ruhm melden / das Ihr viel die Krafft des Magens durch den gebrauch des Vermutsafftes erhalten. Andere aber welche wegen eines bösen Magens in ein langwieriges Fieber gerathen wolten / haben sich durch dieses bitteren sáffteleins Gebrauch innerhalb wenig Tagen nach vorgangener Leibesreinigung entledigt / auch einen ruhigen Schlaf dadurch verursachet / vnd die umstehende Gall durch den Urin weggetrieben. Von solchen vnd andern Tugenden mehr ist allhie mein intent nicht weitläufftig zu schreiben / sondern nur etliche der sárnemsten kúrzlich anzudeuten.

Es sollen aber auch in den Hausapothecken etliche purgantia gefunden werden / welche ein Hauswirth vor sich vnd die seinigen gebrauchen kan / sonderlich wann sie derselben vor diesem auch gebrauchet / oder so sie nicht allwege den Medicum damit mißhen wollen / wie denn etliche ein gewöhnlich purgans haben / welches sie continuiren. Vnter andern aber ist das Extractum Aloës, so vnter allen purgantibus, das beste.

beste ist / denn es hat keinen Giff in sich / wie etwa andere purgantia, schwächet den Magen nicht / sondern stärcket ihn viel mehr / so man dessen einen scrupel oder halbes Quentlein in einer Suppen einnimt / wenn man sich an die Bitterkeit nicht kehret.

Welche aber solchen bitteren Saft zerrieben nicht einnehmen können / die mögen ihn zu etlichen Pillen formiren lassen. Ist aber der Saft zu dünne / so mag man Rhabarbaren Pulver darzu nemen / vnd eine Pillen Massam anstossen. Will man aber ein stärker purgans haben / so mag man gepülverte Scammoncam vnd Coloquint darzu mischen / vnd einen Tropfen gutes kräftigen Melckendhls. Diese Pillen sind vielen veralteten Pillulen / denen man mancherley Namen gibt / vnd offte groß reissen im Leibe verursachen / bey welchem vorzuziehen / mögen auch ohne zuthun der schärfung tempore pestis gebraucht werden.

Oieweil aber nicht jederman bittere Sachen gebrauchen kan / auch nicht viel / so mögen andere Chymische Mittel zum purgiren, doch mit raht des Medici gebraucht werden. Sonsten hat man auch die purgirende Wurzel Mechoacanum, dero Pulver auch in die Haußapotheken mit Nuß zu transferriren, purgiret den kalten Schleim.

Die Species Episcopi, sonsten Elescopi genandt / purgiren noch stärker / man kan aber keine gewisse dosin der purgirenden dingen setzen / wegen der mancherley umbstände / vnd Alter der Menschen: denn einer gar gelinde Argney haben muß / ein ander stärker / der dritte kan gar schwerlich mit starker Argney gewonnen werden.

Die Species Rosarum solutivæ sind den Cholericis dienlich / purgiren die Gall / vnd wer sie nicht in forma pulveris brauchen kan / der nenne sie in forma Electuarij, in ge-
stalt

Kalt einer Lattweg / oder in gestalt einer Worsell / man pflegt aber gemeinlich solches purgirenden Pulvers ein Quent einem starcken Menschen einzugeben / auch nicht mehr wenn man eine Worsell / oder Lattweg daraus conseriren wil: einem schwachen Menschen aber gibt man halb so viel ein / einem Kind von fünf Jahren ein drittelheil eines quentleins.

Ferner wil jemand lieblichere Sachen haben / vnd wenig auff ein mal einnehmen / doch daß es nicht ex officina chymica kommen sey / der mag das newe Purgirgummi im Verzack halten / welches von einer erwachsenen Person bey fünf / acht oder zehen Serckenörnen schwer in einem warmen Besulein / oder Wein kan gebraucht werden / es führet aber dieses gelbe puluerlein fürnemlich auß die wässertiche feuchtigkeit / vnd ist den / so mit Blüssen beladen / vnd die Glieder suchte an sich haben / eine bewährte Arzney / wie solches von etlichen gegen mir gerühmet worden: es machet aber diß puluerlein / che es würcket / vnd seine operation durch den Stuel erreichet / ein wenig aufflossen des Magens / darumb mag man sich nach dessen einnehmung mit ein bahr stücklein gebehrem Brodt gefast machen / deret eins man vor den Mund halten / das andere aber auff den Magenmund warm legen kan: Will sie jemand mit ein wenig Muscatnuß reiben / so werden sie desto kräftiger seyn. Sonsten kan man auch mancherley Extracta purgantia vnd solutiva nach eines jeden Natur vnd gelegenheit zürichten in mancherley formis, davon anderswo in diesem Werk weitläuffrige eifklärung geschehen.

Man hat auch in den Apotheken das grüne präparirte Senepuluerlein / des D. Montagnani im gebrauch / welches eine geltende Arzney ist vor Kinder / Weibs vnd Mannepersonen. Will mans aber stärker haben / so pflegt mans mit dem Diagrydio zu scherffen / purgiret also mancherley feuchtem.

h

Eine

Eine angenehme purgirende Arzney ist der Cremior tartari, wenn man dessen vier scrupel oder anderthalb quentlein einnimmt. Wolte es aber jemand stärker haben / so kan es nach gelegenheit mit dem Diagyrdio geschärffte werden.

Auß dem Antimonio vnd Mercurio pflegen die Chymici mancherley gute Arzneyen vor die aller schwereste Kranckheiten zu präpariren, die soll man aber mit rath eines erfahrenen Medici in die Haußapotheklein transferiren, vnd gebrauchen. Denn ob zwar diese herrliche Mittel von den vnerfahrenen vor Giffte außgeruffen werden / so sollen sie doch wissen / das sie solches auß vnverstandt reden / vnd das ihre gemeine Arzney viel mehr vorgifftig / vnkräftig / vnd vntüchtig zu halten / weil sie von ihrer groben substanz vnd vnfauberkeit nicht gereiniget sind. Vor wenig Jahren sind auch die Becherlein von dem gegossenen Antimonio erfunden worden / welche eine besondere Krafft des purgirens erweisen / wann nur ein guter Wein eine weil darinnen gestanden / so pflegt er zu laxiren: Wil man aber den Wein stärker haben / so soll man ihn lenger im Becherlein stehen lassen.

Den Kindern gibe man entweder das Electuarium lenitivum, welches gar annützig zu brauchen / oder aber etwas vom laxirenden Anißconfect, welches sanfftiglich vnd ohne reissen vnd schmerzen purgiret: welches auch ältere Personen / wann ihnen andere Arzney zu wieder / einnehmen mögen / doch in maiore dosi, die man allhie nicht andeuten kan / weil die descriptiones solches Confects mancherley / vnd wegen der mancherley Naturen vnd Alter nichts gewisses allhier kan vorgeschrieben werden / sondern man muß sich deswegen zuvor bey dem Medico erfragen. Man kan aber mit solchen Mitteln den Zärtlingen vnd Kindern am besten bekommen / weil sie dadurch gleichsam betrogen werden / vnd die darunter versteckte Arzney nicht merken.

Eiliche

Etliche verstrecken die purgirende Arzney vnter einen Rosenzucker / welches auch nicht zu tadeln / dergleichen in den gegossenen Quittenschächtelein / so auch sehr anmühtig vnd nützlich zugebrauchen seyn.

Genug von den köstlichen Balsamen / vnd purgirenden Arzneyen / die man in die Keiße vnd Hausapotheckenlein transferiren sol: Nu wil ich auch etlicher andern fürnemmen Stücke gedencke / welche sonst in grossen Veruff vnd gemeinem gebrauch seyn.

Erstlich ist das grobe Magenpulver / sonst Pfaffenfutter genandt / eine berühmte Arzney / wird von allerley Gewürz zugerechret / trucknet das flüssige Häupt / vertreibet den Schwindel / ist gut den Schlag / vnd Sichtsüchtigen / verzehret den kalten Schleim des Magens / befördert die derung / hindere die auffsteigende Dünste / in dem es den Magenmund schleust / vnd denen sehr dienstlich ist / welche ein corpus flatulentum / viel Wind vnd Diehung im Leibe fühlen. Dieses Trisenet oder grob Magenpulver wird gemeiniglich auffß essen / des Morgens vnd des Abends / so viel man zwischen dreyen Fingern halten kan / also so treuge eingenommen / wird in allen Apotheken gefunden.

Zum andern / kan man ein kräftig Brusttrisenet halten vor das leichte vnd schwere Odem / welches nüttern in einem welchen Ey / oder schnittlein Semmel in Maluallier gewicht nützlich zugebrauchen / vnd wird auß durre Jsep / Anisamen / Süßholz / Fenchelsamen / Zimmet / Belligenwurzel / vnd ein wenig Cardamomlein mit Zuckercand zugerechret. Wosern aber jemand zur rechten Lungsucht geneigt / der mag auch was von frischer vnd gedreter Fuchslung darzu nemen / vnd auff angezeigte weise gebrauchen. Dienet wol vor die Brustfranchheiten auff ein mal ein halbes quentlein genüß.

Zum dritten / möchte man ein pulverlein in dem Schubsäcklein vor den Schlag / oder schweren Erbrechen halten / denn

es kan geschehen / das man solcher Sachen offft nothwendig bedarff / sonderlich auff der Reife/ wenn man in der kälte/ nebligstem vnd kaltem Regenwetter reisen muß: Da kan es leichtlich geschehen / das die verlegenen Hauptflüsse auffdewen vnd sich loß machen / auff die Brust fallen vnd einen erstickenden Fluß verursachen können/ solches Vñheil wird durch dieses Schlagpülverlein verhütet / gelindert vnd aufgehalten/ biß man etwa zu einer richtigen-Cur gelangen kan / dieweil man je zu Hause / wofern man so viel Frist haben wird/ der Cur besser abwarten vnd sich desto weniger bekümmern kan.

Desgleichen so kan ein Kind plödtlich am schweren Gebrechen Kranck werden/ vnd wol geschwind dahin sterben / ehe man des Doctoris rath/ vnd der Arzney auß der Apothecken habhaftig werden kan: Wie es denn auch in andern plödtlichen Fällen geschehen kan / da man entweder auff der Reife/ oder auff seinem Landgut / oder sonst in der Stadt der Arzney gar nothig bedarff / so man mit solchen Arzneyen nicht bereit ist / das solcher vorzug den Krancken zum schaden/ ja zum Tode selbst gereichet. Da muß man offft lange zeit auff den Medicum warten / vnd kan die Kranckheit zehen mal ärger werden / ehe die Arzney in der Apothecken verfertiget wird/ welches denn mit selbst von den langsam vnd faulen Gesellen vielmal begegnet ist/ das ich wol einen halben oder gangen Tag auff die Arzney warten müssen/ ehe ich dieselbige bekommen können/ welches mich denn darzu gedrungen/ das ich selber meine Apothecken zu Hause bestellen vnd halten müssen/ dieweil fast in keiner Sache der vorzug schädlicher vnd gefährlicher ist/ als in der Arzney/ liquidem occasio præcepti. spricht Hippocrates, die gelegenheit zu curiren schreiet schnell dahin / vnd kan der Krancke vber dem vorzug in Noth vnd Tode gerathen / dieweil viel Patienten dahin gehen / das sie nicht alsbald im Anfang sich mit den Medicum versehen lassen.

Zum

Zum vierdten/so sind etliche Leute/welche zu dem schmerzlichen Darmgrimmen vnd reissen im Leibe geneigt seyn / vnd leichtlich in solche Kranckheit gerathen / wenn sie etwa eine vngefunde Spritze / vnd kalten Truack zu sich nemen / oder sich im Reissen erkälten / vnd darauff ein reissen bekommen/wiewol solch reissen von andern Ursachen mehr entspringen kan. Solch pülverlein in kalter Ursache zug brauchen wird verfertigt von Posmerangschalen / Zedbar / Calmus / Galgant / Lorbeern / Zimmet vnd Kümel / dessen kan man ein quentlein in warmen Wein eintrinken / vnd sich darauff warm halten.

Zum fünfften/weil die Fieber jeziger Zeit gar gemein seyn / so kan man auch ein gut Fieberpulver im Vorrath haben / welches man sonderlich vor das Gesind / Unterschwanen vnd arme Leute halten kan. Wosern aber der Leib sehr vnrein / muß derselbe zu söderst gereiniget werden / che man das Fieberpulver einnimt / welches zwar auß Diptamwurzel / Pestilenzwurzel / Zedbar / Enzian / Scordilnkraut vnd Cardobenedicten kan zusammen gesezt werden: Man nimt es in einem bequemen Wasser ein / auff ein mal ein quent / oder mehr: vertreibet die Fieber / sie seyen giftig oder nicht giftig: Ist grosse Hitze vorhanden / so kan mans in einem guten Essig einnehmen.

Zum sechsten / sol man in dem Apothekerkästlein zu halten nicht vergessen den Theriac Andromachi, denn er ist eine edele Arzney / vnd deswegen kein Mensch / so irgend eines vermdgens / ohne rechtschaffenen Theriac verreisen sol. Ich weiß mich aber zuerinnern / das ich hiervon / so wol auch vom Rithridat / vnd gülden Ey ein ganzes Büchlein geschrieben habe / darbey ich zwar grossen fleiß angewendet / aber wenig Dank verdienet / wiewol mich der Welt vndank vom schreiben vnd gutes zuthun dem Nächstin nicht abmahnet: Denn es nicht gut were / wann die Gelehrten von jederman solten verhasst / vnd

angefehlet werden: sic mos est horum, vnd datet in sine laborum.

Kürzlich von den Tugenden des Theriacs zu melden/ weil solche droben auch vermeldet worden/ wird derselbe vor aller hand Gifft vnd giftiger Thier Biß/ gebraucht. Item vor gross se langwährende Hauptbeschwerung hat. Dienet auch vor Schwindel/ Schlagt/ Lehmung/ oder hinfallende Gruche.

Vor das Köcheln/ kurzen Odem/ völigkeit der Brust/ Husten/ Blut außwerffen/ bösen vnd ewlichen windigten Magen/ Darmgriemen/ Hergklopfen/ Wärme/ Lebersucht/ verhartung des Milzes/ Nierenstein/ Fieber/ Wasserucht/ Krätze/ verstopffung des weiblichen Flusses/ reissende Sichte oder Zipperlein/ Pestilenz/ vor die kälte des winters/ schwachheit der principalglieder. Darbey zu mercken/ so man den Theriac zum Haupt gebrauchen vnd vor die böse Lust/ so mag man ihn also neuge einemen/ wil man ihn aber auf andere Glieder richten/ so mag als zeit ein bequemes Wasser ihm zugesetzt werden.

Zum si-benden/ sol man auch halten ein guten Milchridat/ welcher nicht so hitzig als der Theriac / vnd zu allen Zeiten des Jahrs mag nützlich gebraucht werden: dienet zu viel Kranckheiten des Hauptes/ vnd die auß dem Haupt Ursach nemen. Zu dem ende ich selbst diese Confection gerne gebrauche / vnd mich wol darnach befinde: Denn seine Tugend ist vielfältig / verhältet viel Kranckheiten / vnd erhelt bey guter Gesundheit / vnd ist viel gesünder / als wenn mancher wöchentlich ein halb Schock Pillen verschluckt/ oder andere abschewliche Pulver vñ Träncke.

Zum achten/ sol auch ein Liebhaber seiner Gesundheit die güldene Lattweg/ oder das gülden Ey im Vorrath haben/ weil diese Confection in gemetren grassirende Fiebern vnd Hauptkranckheit / so wol in Sterbensläufften einen grossen ruhmen erlanget hat/ vnd sonderlich denjenigen dienstlich ist/ welche wegen
ihrer

Von der Hausapothecken.

63

Ihrer hitzigen Leber andere hitzige confectiones nicht brauchen
dürffen / oder aber eine abwechselung / als von nöthen / in Steis
bensläuffen / halten müssen.

Zum neunden / sol man in den Kästlein haben ein gut Neus
cherpulver / Neucherlächlein / Kärgelein / einen wolriechenden
pomambrom, damit die Gemach zu alteriren, so bisweilen
vnrrein vnd voller Gestanck von vnstätigem Gesind / oder von
den Nachbarn mitgetellet wird / die etwa mit stinckenden Hand
thierungen vmbgehen / oder sonst in ihre Zimmer vn sauber hal
ten / vnd sich an dem Roth vnd Gestanck recreiren. Dieweil
sichs auch begibt / das die jenigen / so da Wandern / oftmal in
trüber Luft vnd Nebel / so wol auch durch stümpffigte / vdelries
hende Lachen / Pfützen vnd Thäler / vnd andere vnstätige brüet /
Gassen vnd Strassen vorüber reisen müssen: als können die
selbige ein lieblichen Pomambrom, bey sich führen / vnd daran
riechen: oder an dessen Stadt die köstlichen Balsam herfür nemen /
vnd daran riechen / oder die Naslöcher damit bestreichen.

Man mag auch kräftige Diebsamkuchlein von weissem Zus
er / Traganth / Diebsam / Storace calamita, vnd Bellgenwurs
hel zurichten / in Mund nemen / vnd zergehen lassen / welches die
Luft / in der man wohnet / auch rectificiret, wie auch der ges
meine Börnstein / zu Hause vnd auff dem Lande in Herbrigen /
da es oft materialiter reu. het / vnd einer von mancherley Dün
sten ein stark Compositum muß aufflesen / dessen andere / als
die Schwein im Stall / gar gewonet / vñ sich wol drauff befinde.

Welche numehr Sachen in ihren Kästlein haben wollen / die
mögen ihnen auch allerley Gewürz mit einlegen / oder allerley
gut Confect, darzu sie Lust haben / vnd ihnen nützlich erschei
nen. Wie denn etliche fre eing. machte Sachen mit sich führen /
zu Stärkung des Gehirns / Herz / Magens / vnd der natürlichen
kräfte / wie ich oftmal bey sümen Leuten mit Lust gesehen
habe /

wie sie sich nicht allein in der Diæt, sondern auch in der Arzney wol verhalten / vnd ihr Leben lange zeit / mit Gottes hülffe geübet.

Bissher hab ich nu genugsam erkläret vnd anleitung gegeben / wie man vor einen gesunde Menschen / doch aber zu Kranckheiten geneigt / eine kleine Apothecken / oder Kieselkästlein bestellen sol / in welchem die Mittel also angeordnet seyn / das sie eben / welcher sonst nicht gar vnmaßig lebet / vor vielen Kranckheiten präseruiren können / weil nicht allein allerley purgantia darinnen zu finden / sondern auch köstliche Wasser, süßliche Balsam / vnd andere bewehrte stücklein. Nu muß ich auch ad speciem kommen / vnd denjenigen zu gefallen / die eine oder ander Leibsmängel an sich fühlen / vnd gar leichtlich / ob sie gleich einmal darvon entlediget / darein wieder gerathen können / etliche Muster der Haufe vnd Kieselkästlein mit ihren Arguemen vor die Augen sehn / damit sie desto besser informirt ihre Gesundheit in gute acht nemen mögen.



1.

Ein Apotheckenkästlein vorn Schlag / kalte Flüsse
se des Haupt / vnd schweren Gebrechen.

Meyenbläu- linwasser mit Wein.	Lindenbläu- wasser.	Schlagk- wasser D. Langii.	Schlagk- wasser D. Nerij.	Göldenwase- ser.
Rautens- wasser.	Rautenessig.	Springauff- essig.	Brandts- wein vorn Schlagk.	Spiritus La- vendule vel Rosmarin.
Purgirpül- len.	Purgirpül- verlein.	Zu uer vorn Schlagk.	Reuchpül- ver.	Mithridat.
Ubazogen Senff.	Ubazogen ne Cardas- momen.	Ubazogen ne Cubes- ben.	Schlagkbal- sam mit Die- sam vnd Am- bra.	Rosmarin- Rauten- vnd Börnsteins balsam.

Diese jetzt erzehlete Mittel werden gemeinlich nüchtern /
oder auff den Nothfall alsbald / ohne vnterscheid der Zeit genüs-
set / nach eines jeden Natur vnd gelegenheit. Die fetten vnd
völligen Leute sind mehr geneigt zum Schlag / als andere / weil
dieselbigen in den Adern vnd Lusseröhren ehe verstopffet werden.
Desgleichen so sincken gar viel alte Leute in Ohnmacht vnd
Schlagk dahin / w- gen mangel der natürlichen wärme / Hirn
vnd Herzensgeister.

Die Blutrreichen können in Schlagk gerathen / wegen
überfüllung der Adern vnd erstickung der natürlichen wärme /
denen pflegt man die Adern zu öffnen / vnd das Blut zu mins-
dern / beydes zur vorsorg / vnd auch / wann die Noth allbereith
vorhanden vnd keinen verzug leidet / zur curation: auch pflegt
man durch Chlystier dem Leib Luffte zu machen. Ferner so reis-
set man den Kranken / der in solche Sucht gerathen ist / mit

3

was

warmen Tüchern / vom Arme / Rücken / biß auff die Füße /
 alls vnterwärts: Denn dieses zeucht den Schlagfluß vnd Ge-
 bilde vom Haupt vnd Herzen. Vnter dessen gibt man etwa
 kräftige Wasser / Pulver vnd dergleichen ein / vnd helt das Zim-
 mer / darinnen der Francke liege / warm sampt seinen Betten.
 Von starkem Beträuel sol man ihm nichts geben / sondern nur
 ein Honigwasser / oder Juleb / wann es von Hitze herrühret.
 Die Zung pflegt man mit Weichridae zu reibe / vnd den Schlag-
 balsam an etlichen Orten anzustreichen / vnd die das Hirnerquis-
 cken / vor die Nasen zu halten.

In kalter Zeit vnd neblichter Luft pflegt der Schlag vnd
 Schwerenoch am meisten zu regieren. Es pflegen diese Kranck-
 heiten allermest im Newmond / oder wenn sich derselbe zum
 vollen nahe / zu zeigen. Darumb sich die jenigen / so sich
 deswegen befürchten / beyzeiten praeserviren.

Welche mit viel Flüssen vnd dem Schnuppen offte zu
 thun haben / die mögen sich vor dem Schlag wol fürsehen / vnd
 noch viel mehr / so sie Schwindel vnd schwermütigkeit des
 Hauptes fühlen eine geraume Zeit. Desgleichen schrecken
 vnd zucken im Schlaf / ankoffen im reden / zite-
 fern des Hauptes / vnd der
 Hände.



2.

Ein Apotheckenkästlein vor die Lungfüchtigen / vnd engbrästigen / oder die leichtlich Stüsse auff der Lung-samlen / vnd verstopfung in der Luft röhr haben.

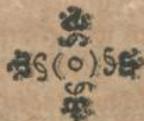
Ehrenpreiswasser ser.	Salbeywasser.	Kalbsleberwasser	Fenchelwasser mit Wein.	Alantwasser ser.	Cardobenedictwasser ser.
Freibwasser vor die Schwind sucht.	distillirt Bristaquavit.	insundirt Bristaquavit.	Safft von Meerzwibel.	Lungwasser ser von etlichen Saften.	Veilgensafft.
Schicklich. Latwerg von Fuchslung.	weisse Brust Fuchlein.	Braune Bristkuch.	Lungenpulverlein.	Brechpulverlein.	
Einge-macht beyblüt.	Oleum Storach.	Componirt Lüg balsam	Schwefelblüt.	Spiritus Sulphuris.	

Wann die Lungfüchtigen zu scharffen hitzigen / oder gesaltigen Flüssen geneigt seyn / so dienen ihnen die Wasser so mit Brandtwein zugericht / weniger / als andern / die allein von kalten Flüssen ihre beschwerung bekommen / vnd hterinnen iren etliche / welche ihren Patienten / so Lungfüchtig seyn / die Aquas vitæ, wenn sie gleich nicht scharff / sondern mit Säfften temperirt seyn / gänglich verbieten / da doch die Patienten selber bekennen / das ihnen solch Aquæ vitæ mit Fenchel vnd andern stücken zugericht / gar wol bekommen vnd den außwurf fördern / auch die vbrig feuchtigkeit in den Odemsgliedern außstrucknen / sonderlich bey alten Leuten / die des wärmens vnd außstrucknens wegen vbriger feuchten bedürffen.

Die Lungen werden nicht allein beschädiget von der kalte vnd kalten Flüssigen / sondern auch von vberflüssigem Urinecken / als die Exempel derjenigen bezugen / welche Lunge vnd Leber vberschwemmen / das sie stückweise oben vnd unten hinweg gehen / weil sie eine lange zeit im nassen gelegen / vnd keinmal außgetreuet worden.

Ferner wird die Lunge schwach vnd vnvermöglich in den alten Leuten / vnd wird also der Blasebalg wandelbar / weil er lang genug geblasen / vnd von dem bepliegenden Herzen nicht mehr erquicket wird / als zuvor.

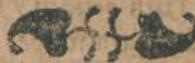
Derhalben auch die Lunge wegen ihrer weichen substanz leichtlich zerfähret / vnd in Wasser / oder Geschwür verwandelt wird. Wie aber die obgedachten Mittel zugebrauchen / das muß ein jeder von seinem Medico berichtet werden. Die angebohrne Lungensucht / wie auch andere angeerbte Krankheiten sind schwerlich zuvertreiben. Die Lungennarben sind gemelniglich süß vnd lieblich zugerichtet / zu sänffteigen die Obermiglieder / vnd den Auswurff zu södern. Denn die Lunge kan wegen ihrer subtilen substanz / die scharffen / sarsren / oder sehr gesalzene ding nicht vertragen.



schwachheit des Herzens wegen des vbermässigen Wachens/
dadurch sich die Geister verzehren: Wie denn auch langwierige
trawrigkeit / vnd hefftiger Sorn die Krafft des Herzens zers
stüret / so wol auch hitzige / scharffe / vnd langwierige Fieber/
vbermässige purgationes, vnd hefftiges Bluten / giftige Luft/
vnd scharffe / oder giftige feuchtigkeit im Leib / wann sie sich ge
gen dem Herzen begeben.

In summa das Herz geschwächet entweder wegen mangel
der Geister / oder wenn dieselbe alterirt, verderbet / oder wann
sonsten ein fürnehmtes Glied auß seinem Temperament vers
rucket / vnd solche schwachheit dem Herzen mitgetheil wird:
Welches offtermals in Kranckheiten zugeschehen pflegt. Wie
denn deswegen die alten verlebten Leute leichtlich in Ohnmacht
gerathen / weil die fürnehmsten Glieder bey ihnen schwach/
kalt vnd vnvermöglich seyn / derhalben bey solchen die stärckun
gen vnd wärmende Mittel vorzunemen / vnd täglich zugebrau
chen eusserlich vnd innerlich.

Wann die Weibspersonen in Ohnmacht gerathen / so
kompt ihnen solches offtermals her von entböhrrung der Brust
ter / oder wann etwa schädliche Dünste von erfaulter Was
sern darvon sich gegen dem Herzen vnd Haupt
erheben / davon starcke Ohnmachten
erfolgen.



4.

Ein Apotheckenkästlein vor die jenigen/
welche einen schwachen vnd verschleimten Ma-
gen haben.

distillirt Magen- wasser.	distillirt Aqua vita.	Ein Aquavit per infusionem.	Calmuswein oder Krauß- männswasser.
Zimmetwasser.	Berimuttsafft oder Entian- saft.	Spiritus Mal- vatici.	Zimmetsaft/ oder Quittens- saft.
Purgirend Zucker.	Sterckmor- selln.	Magentrie- senet.	Überzogene Netelen.
Netelen- öhl.	Spiritus Vitruli.	Calmusluch- lein.	Muscaten- kassam.

Es ist fast keine gemeinere Klage vnter den Patienten/
als das sie sich vber den Magen beschweren: Denn fast in allen
Kranckheiten / vnd weil der Magen oftmals zu sehr beladen
wird / vnd wenig Ruhe hat / schwachheit an diesem Glied
vermercket wird.

Darumb die jenigen am gesündesten / welche einen gu-
ten Koch an ihrem Magen haben. Denn weder das Haupt/
noch andere Glieder vberflüß leichtlich sammeln / wann der Ma-
gen sein Ampt wol verrichtet / vnd an seiner demung nicht ge-
stört wird / welches denn geschieht / wenn man zu rechter zeit
isset vnd trincket / nach nothdurfft der Natur / auch derselben
ihre ruhe gönnet vnd gebühliche bewegung darbey gebrauchet.
Denn was lang dawern sol / das muß geschonet vnd in guter
ruhe gelassen werden.

Es

Es sind aber jetztgedachte Mittel sårnemlich zugebrauchen in schwachheit des Magens / die von kälte herrühret / als zum öfftesten zugeschehen pflegt. Denn so der mangel von Hitz oder Gall herkäme / müste man andere Mittel vor die Hand nemen / als in hitzigen Febern sich zuträgt. In langwierigen Kranckheiten / weil die ganze Natur schwach vnd etwa viel oberfluß zuverzehren hat / ist der Magen ohue diß schwach vnd unvermöglich.

Desgleichen in denen / die von einer langwierigen Kranckheit widerumb auffstehen / da ist hilff dem Magen von nächten / vnd mag sich schwerlich von sich selbst widerumb erholen. Den Melancholicis wird der Magen offti verderbet/wann die schwarze Gall sich in Magen ergußt / vnd auß dem Milz ihren Besprung nimt. Wie denn allerhand vberfluß auß andern Gliedern sich dahin durch die Adern / so wol auch auß dem Häupt begeben kan. Hierüber klagen auch die Podagrici, wann der Sichelfluß in Magen fällt / vnd mit einem schwer die eusferlichen vnd innerlichen Glieder anstößt: Da denn manchmal das Brechen sehr gut were. Bey etlichen valetudinarijs aber ist eine stätige schwachheit des Magens zu besinden / die habent immer an sich zu sticken / vnd zu bessern / vnd werden leichtlich von grober Speise offendiret: hierzu müssen sie nu die oberzehlete Mittel zu hilff nemen.

Ein Apotheckenkästlein vor die jenigen/
welche zur Lebersucht / oder Wassersucht ge-
neigt s. yn.

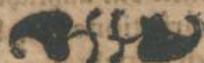
Rhabarbar- wasser.	Cardobenedi- cien wasser mit Wein.	Bermucsaft.	Siebenell- wasser.
Ein Bitter Wasser vor feulung.	Eheriacwasser zum Schweis.	Aqua vite zur stercung.	Ehrenpreß- wasser.
Gummi Gutta	Aloes pil- len.	Rhabarba- ren Zucker.	Electuarium Discarthami
Leber- Confect	Cremor Tartari.	Sal ab syn- thy.	Rhabarba- rum opt.
			Elect. de Suc- eo rosarum.
			Spiritus Salin.

Gleich wie vnmöglich / die eingewurzelte oder angebohe-
ne Schwindsucht vollständig zu curiren: Also auch die Was-
fersucht / die den Leib sehr eingenommen vnd die Glieder vber-
schwimmet. Dieweil nu die jenigen / so gern im nassen sitzen /
Lung vnd Leber schwächen / vnd zur säulung disponiren, so
wird in der Cur nichts seuchbarliches außgerichtet / wann nicht
gute Diæt, zur wärme vnd truckenheit geneigt / gehalten / vnd
neben andern guten Mitteln zu den Fonticulis zusucht ge-
nommen wird: Wie denn auch in solchen fall die Harn vnd
Schweißreibende Mittel viel außrichten neben den laxieren-
den: Dieweil starcke purgationes die Leber viel mehr schwä-
chen / vnd die Kranckheit vermehren.

Die schwachheiten der Leber rühren manchmal her von
verstopfung der Adern / vnd grossen erkältung beydes innerlich
vnd

vnd eufferlich / welches der Leber begegnet / oder andern Gliedern / die nachmals auch die Leber anstecken: als zum Exempel wann der Magen vberschüttet wird / so muß auch die Leber des hieraus entspringenden Schadens entgelten / wie denn auch gleichfalls / wo das Milz mangelhaft wird. Diese Schwachheit der Leber kan auch auß heftigem verbluten herrühren / auß vbermüßigem trincken auff Hitz / vnd hizige Fieber. Viel Leute / wann sie in grosser Hitz liegen / können sie sich des Wassers trinckens nicht enthalten / daher sie denn nicht allein dem Fieber oder Hitz im geringsten nichts stören / sondern beneben die Wassersucht einführen / welches bisher viel Exempel bezeuget / besonders in denen / welche die Arzney selten gebraucht / vnd in Tag hinnein gelebt haben.

Es ist aber dieses Unheils nicht allein grosse Kälte vnd kaltes Getränck ein Ursach / sondern auch das hizige Getränck des Weins vnd Brandwein / dadurch die innerliche Krafft der Leber außgeleschet wird / anderer Ursachen allhie zugeschwiegen. Welches zu dem ende allhie gemeldet wird / damit die jünger / so etwa bisher in der Diet delinquiret / sich mit dem ordentlichen Mäße wol vorsehen / damit sie nicht im zunehmenden Alter müssen außessen / was sie in der Jugend eingebrockt haben.



Ein Apotheckenkästlein vor diejenigen/
welche mit beschwerung des Milches beladen seyn.

Milchwasser auf Milchkräu- tern.	Milchridawasser.	Melissenwasser.	Ein Wasser mit Oxymelle scylli- tico.
Hirschhorn- wasser.	Kümelwasser oder Dillenwas- ser.	Agua vite zu eröffnung des Milches.	Aniß / oder Fenchelwasser.
Milch- Ehl.	Milchsalz lein.	Milchpaster mit Amomiaco	Cremor Tartari.
Senec- pulver.	Milchpül- len	Essex zu Milch	Oleum Carvi.
			Spiritus Tartari
			Crocus Mar- tis.

Es sind sarnemlich vn. r den Gelehrten ihr viel / welche
am Milch beschwerung fühlen / nemlich in der linken Seiten/
welches man am meisten gewahr wird / wenn man sich etwas
stärck r bewegt / oder sich auff die rechte Seite leget / weil als
dann der Odem nicht so ganghafftig ist / sondern es folget bee
drängniß des Herzens / vnd Odems verkürzung / desgleichen
viel Bleichungen im Leib / viel speißeln auß dem Mund / vers
hartung des Stulgangs / vnd bleiche Farbe des Angesichts.

Denn das Milch wird gar leichtlich verstopffe wegen des
zehen vnd dicken Stülts / so sich darinnen auffhelt / vnd man
cherky Kraanchelten verursachen kan / wann dasselbe vberhäuf-
fet wird / vnd nicht zu gebühlicher Zeit seinen außgang haben
kan durch ordentliche gänge der Natur.

In langwieriger verstopffung des Milches folgen endlich
verhartung des Milchs / die schwarze Suche / Wasserfucht /
K ij Schura

Schurbock / viertägige Fieber / hefftigen Schäden an der Brust /
 Schenckeln / vnd Zahnfleisch / bißweilen Schweladsucht / Auf-
 fass / vnd allerhand arge Flechten am Leibe. Ist aber freyend bey
 einer Kranckheit die continuation der Arzney von nöhten / so
 ist gewiß das auch in den Milchsüchten kein Fleisch noch vnkosten
 zu sparen / vnd darbey gebührliche Diæt zu halten. Denn es ist
 kein zweiffel / das manichmal gar schwere Kranckheiten / denen
 mit einer guten Diæt beygesprungen wird / durch geringe Mits-
 tel curirt werden.

Gleich wie Traweligkeit / Angst / Sorge / Bekümmerniß /
 allerley Milkskranckheiten verursachen / vnd vermehren kan: als
 so auch harthe / grobe / vnverdauliche Speisen mehren das Mel-
 lancholische Ghibit / als da sind gerucherte vnd durre Fisch /
 hart geruchertes altes zehes Rindfleisch / vnd was sonstes Bles-
 hungen im Leibe verursachen kan / als newer Wein / vnd jun-
 ges Bier / Erbsß / Linfen / sawer Kraut / kalt Geträck.

In den eingewurgelten beschwerungen des Milks: thun
 die Chymica mehr / als andere gemeine Mittel / dieweil dies
 selbige in geringer doch eine durchdringende Krafft vnd Lu-
 gend haben / vnd leichtlich an bestimpten Ort gelangen können:
 es kan auch geschehen / das der Magen mitleidet / so das Melk
 mangelhafte ist / daher etliche den Magen wollen curiren / wenn
 das Melk kranck ist / erhitzen den Magen / vnd schaden dem.

Milch wegen der scharffen verbrandten fruchtigkeit
 viel mehr / als das sie etwas
 gut machen.

¶
 ¶(o)¶

Ein

Ein Apotheckenkästlein vor die jentzen/
welche mit dem Darmgrimmen beladen / oder darzu
genügt seyn.

Zitbarwas- ser.	Calmus- wasser.	Hebstöckel- wasser.	Brandwein mit Würz.
Kümel Brand- wein.	Camillierwasser Hollunderwas.	Krausmünz- wasser.	Aqua composita destillata.
Pillen von Aga- rico.	Purgirend guter Ehe- rosenpul- ver.	Laudanum opiarum.	Aniß, Kü- mel, Nel- kenöl.
überzoge Kümel.	Zitbar Gal- gan, Pome- ranzschä- len.	Hirschhorn Krebsäu- gen.	Species dia- cymni Dia- galange. Kauten, Krausmünz- und Cal- musöl.

Das Darmgrimmen oder reissen in Därmen ist zweyer-
ley / eins entstehet in dem obern Gedärm / vnd wird genant
Maeca passio, denn derselbige Darm wird Heos von den Medi-
cis genant. Das andere entstehet in dem Darm / Colon ge-
nant / ist besser blünten / ist welche in sich der Schmerz durch
den ganzen Leib außbreitet. Diese beschwerung hat mancher-
ley Ursachen / bißweilen auß harter verstopfung der Gedärm/
bißweilen auß Wind vnd Diehung: offte von kälte / oder kal-
ten zihen Schleim / der sich in den Därmen angeleget hat: biß-
weilen auch von Gall. Derhalben die verstopfung / wann
solche vorhanden / vor allen dingen zu wenden / vnd die Mate-
ria, so sich angeleget / mit Clystieren zuerweichen / die erkalte
Gedärm zu wärmen / den Magen zu stercken. Es kan auch
von einem sehr unreinen Geblüt die Colica entspringen /

dadon ein langwieriges Lager erfolgt / vnd offtermals die Lähmung.

Wer sich nu vor dem Darmgrimmen wol verwahren wil / der sol vor allen dingen seinen Magen in gute acht nemen / denn von einem verschleimten / kalten vnd schwachen Magen rühret diese beschwerung offtermals her. Wann aber die Schmerzen wegen der hitzigen Gall entständen / so mercket der Francke vons aufflegen der warmen säblein vnd gebrauch der hitzigen Olireen keine linderung / sondern der Schmerz wird hefftiger / als denn ist von nöhten / das man die kühlenden dinge gebrauchet / die der Gall widerstehen / vnd dieselbige abführen / als da ist die Lattwerg vom succo Rosarum mit Endiuwässer / oder Ziegenmolcken vermischt eingeben / oder ein Elyster von kühlenden Kräutern zugericht / vnd applicirt.

Es mag wol auch zu weilen das Darmreissen auß einer giftigen Ursache entspringen / derwegen allhie nicht gemeine Mittel herfür zu suchen / sondern welche der giftigen Ursach vnd Materien widerstehen / darüber eines erfahrenen Medici iudicium sol vernommen werden. Denn es sind noch andere grimmen vnd reissen im Leib / welche nicht vrsprünglich auß dem Magen vnd Gedärm herrühren / sondern von dem Nierenslein Ursach nemen: Wie denn bey den Welbespersonen

manchmal auch ein sonderlich grimmen zu finden / wegen ihres Zusau-

Ein Apotheckenkästlein vor die jenigen/
welche mit dem Lendenstein beladen seyn / oder dar
zu geneigt.

Weißstein wasser.	gelb Steinwas. ser.	distillir Aqua vitvorn Stein.	Brandweim mit Gunder man.	
Spiritus fragorum.	Spiritus Cerasc- ram cum nuclei.	Aqua valeriana cum vino.	Peter silgenwas ser / Diebenell wasser.	
Purgirend Steinpul ver.	preparirte Krebs Au- gen.	Sal nitri preparati	überzogen Steinbrech samen	Balsamborn Stein.
vermischte Steinpul verfein.	Sälblein vorn Stein	Jachan tenöhl.	Spiritus Te- rebenthina	Spiritus juniperi

Diese Krankheit wird dem Menschen bißweilen ange
bohren / vnd von Vater oder Mutter angeerbet : Nachmals
auch von böser Diæt dem Leibe zugezogen / wenn etwa überfluß
in essen vnd trincken gehalten wird / davon auch überflüssigkeit
im Leibe erfolgen muß / welche sich nicht allein im Magen/
sondern au ð in den Nieren anleget / vnd mit der Zeit den Stein
vervorfachet nicht anders als wenn ein Ziegel in einem Brennof
fen außgebrandt / oder andere Materia coaguliret vnd ober
dem Feuer zusamm getrieben wird.

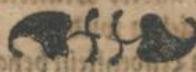
Welche nu mit dem Lendenstein behaffte / die werden leichtlich
von vngesunder Speiße vnd Trancß verleset / von kälte vnd kal
tem Getrāncß offendiret, desgleichen von gefalshenen Fischen/
grogen Fleisch / vnd aller süchtigen Speiße / weil solche ding die
beschworung vermehren / wie an seinem ort / da ex professo von
solchem morbo von mir gehandelt / angezeiget worden.

In

In der Cur des Steins sollen die Ursachen wol erwogen werden / ob er von vbriger Hiß der Nieren vnd Lenden / oder von einem kalten vberfluß / oder auch von schwachheit der austreibenden Krafft entstanden sey / oder von erkaltung &c. Denn dahin ist die Cur zu richten.

Gleich wie aber diejenigen weniger vom Stein angefochten werden / welche einen offenen Leib haben : also gerathen auch andere leichtlich in vorige Schmerzen / die offit harleibig seyn : Denn also wird viel vberflusses vnd Blähungen verhalten / welche sonst mit sampt den Excrementis hinweg giengen.

Im gebrauch der Mittel vorn Stein sol man sich hüten / das der Leib nicht mit viel vberflüssigkeit im Magen vnd Adern beladen sey / damit man nicht / so man den Stein vnd Sand hinweg zu reumen gemeinet / viel mehr herzu z. he. / vnd gleichsam Nahrung dem Stein zuführe : So sol man auch die Harn vnd Steintreibende sachen / wenn gleich der Leib gereiniget ist / nicht zu viel brauchen / es were denn grosse noth vorhanden / bey welcher auch die Elyfierung von nöhten.



Ein Apotheckenkästlein vor die jenigen
Weibspersonen/welche mit der Mutterkrankheit
beladen/vnd bißweilen damit angefochten
werden.

Mutterwasser mit Bieber- geil.	Mutterwasser ohne Bieber- geil.	Melissenwasser mit Wein.	Krausmünswas- ser.
Poleywas- ser.	Wasser so die reinigung sö- dert.	Wasser zur stopffung.	Wasser zur sterck- ung oder Kinder- ba'sam.
Biebergel vnd Teuffels- dreck.	Mutterbal- sam.	Mutterpsta- ster.	Consect zur sterck- ung.
<i>Eph. bilstien.</i> Pilula fœtide de agarico.	Pulver die menses zu södern.	Pulver zum stopffen.	Küchlein Mutter- zur sterck- ung. zäpflein.
			distillirt öhl.

Unter andern Krankheiten / so dem Weiblichen ge-
schlecht zuzuhengen / ist die emböhrung oder suffocatio matri-
cis, nicht die geringste / welche entweder von obrigem Blut / es
sey gesund oder nicht / oder aber von schädlichen Dünsten / so aus
einer erfaulten Materia hersür kommen / das Herz vnd die D-
demsglieder bedrängen / herrühret: Wiewol auch die grosse
schwachheit der Mutter / vnd die zerrissenen Banden ꝛc. solch
vnheil verursachen können.

Diese Krankheit ist nichts anders / als eine auffweigung der
Mutter gegen das Herzfell / Diaphragma genandt / daher
dann ein erger vnd kurzer Odem / wehethun des Hauptes / zittern
vnd ohnmächtigkeit des Herzens entstehen vnd herkommen.

£

Man

Man pflegt solche Patienten rühlig vnd warm zu halten/ zum Schweiß zu bringen / wann sie darmit vberfallen werden. Aber außserhalb der Kranckheit pflegt man die vrsachen zu bedencken / vnd hinweg zu nemen. Man sol auch im paroxysmo den Leib binden / Pflaster oberlegen / sinkende sachen vor die Nasen halten / die eusserlichen Glieder mit warmen Lüchern reiben.

Wo fern sich aber der Frauen Fluß verhielte / so muß man ihnen rahten mit Arzney / welche den Fluß wiederbringen / sonderlich vmb die zeit des Monats / wenn der Fluß hat pflegen zu kommen / welches verrichten die Mittel / so das grobe Schluß erweichen / dünn vnd flüssig machen / hernach fortreiben.

Es sind aber auch etliche vrsachen / da man den Fluß nicht treiben darff / als vbrige Fettigkeit / vnd so der Leib wegen außgestandener Kranckheit geschwunden vnd das Blut sich verzhret / da sol man safftreiche Speise brauchen. Wo fern das Blut zu sehr schleimig / muß man purgiren / ist aber vberflüssig / so wird ein Aderlassen erfordert / wern aber vbermässige Fettigkeit vorhanden / sollen sie wenig essen vnd trincken / viel arbeiten / schwitzen / vnd das Werck der Natur treiben zu erwärmung vnd förderung des

Geblüts.

¶

End

Von der Hausapothecken.

55

Ein Apotheckenkästlein vor diejenigen /
welche mit dem Podagra oder Sichte beladen.

Essentia purgans.	vomitorium praeparans.	Sichts Salbe da von die Sucht aufsehret.	Pugierend gummi.	Cremor Tartari.
Oleum succini.	Sichtpflaster.	Spiritus Salis.	Mithridat oder Essentia Theriaca.	kleine venen essen auff zusetzen.
Dassamwasser vor die Sichte.	Rosmarin geist.	Lavendelgeist oder Salmirgeist.	Wasser vorn Griech von Stein.	
gesalzenwasser in der hitigen Sichte.	Wasser den Schweis zu födern.	Gelind schlagwas. ser.	Weis Argstein geist.	

Der gesamlete Tartarus in den Nieren vnd Gliedern ist
manchmal mehr ursach der Sichte/ als die newen von oben her
rab fallenden Flässe/ welche die Sucht nur erhalten vnd stercken:
Denn die absinckung der Flässe geschicht mehres theils zus
selliger weise/wann sich die Natur erhebt/vnd alle Fruchtigkeit
im Leibe bewegt/ so ist allbreit der Tartarus in den franken
Gliedern vorhanden/ vnd die schmerzen ziehen die Flässe her
nach/geben dem Tartaro eine nahrung. Derhalben sol sich
ein Medicus bemühen/ wie er den Tartarum aus den Glie
dern bringen möge/ damit er nicht mit der zeit eine Lähmung
verursachen möge.

Wil man aber den Tartarum austreiben/ so muß man
ihn zuvor erweichen mit freygeigen durchdringenden Salben/
vnd nach gelegenheit mit Bädern. Den zähen Tartarum wie
Lij niemand

niemand durch den Schwelz heraus treiben / sondern derselben je länger je zäher machen / auch die hitzige Sichte viel thörichtlicher zurechten / welches die jungen Medici bedencken sollten / welche in der hitzigen Sichte nichts wissen / als daß sie den Kranken mit dem schweiß abmatten / ziehen also hernach durch einen starcken Trunck ein neues hierzu / da doch das vorige noch nicht weg ist. So weiß ich auch nicht / was die harten Stiechpflaster guts ausrichten / die etliche vberlegen / vnd ist einmal das langwierige Sichte lager / wie das andermal: dis weiß ich aber / daß solche Pflaster mehr hierzu ziehen / vnd der Haut geringe Lust machen / folget etwan ein Schwelz. so ist solcher viel zu wenig / denn der Fluß ist gemeinlich einem Kröten geröck ehlich / wie auch das Blut der Sichtsüchtigen wie eine Haut auff einem stillstehenden Wasser.

Ausserhalb des paroxysmi sind zwar dienlich die purgantia zu gewisser zeit / in paroxysmo sind bey eilichen behülfflich die vomitiva, hernach die krefftigen Sichte salben Balsam vnd Pflaster: ferner tempore quietis die Cucurbitula, venesectio, Corroborantia, & astringentia.

Ein oleum Hypericonis compositum, welches vnter andern auch den Sichtsüchtigen sehr nützlich vnd zuregliche ist.

1. Ist es gut / wenn einen Menschen der Schlag gerührt / vnd ihm die Glieder lahm sind / warm damit etlich mal gegen der wärme geschmieret / vnd wol eingeleben / solches dienet auch / wann die Glieder von der Sichtscherzen schwach / vnd vnvermöglich worden / sol man nach auffhörung der schmerzen dieselbigen damit schmieren / es machet die Glieder ganghasstig.

2. Ist dieses öhl gut vor den Krampff / die Gelenck damit gesalbet / stercket die schwachen Nerven.

3. Vertreibet das zittern der Hände / damit geleben.

4. Ist

Von der Haußapothecken. 85

4. Es vertreibet auch die Lähme/welche nach der Colica sich pflegt zu erheben.

5. Es heilet alle feilße Wunden/so man es warm drüber legt/in kurzer zeit.

6. Auch heilet es Nasenscharken in 24. Stunden / wenn sie geschnitten/vnd gebunden ist/wie sie seyn sol.

7. Es heilet alle Stich wunderbarlich/so man dis Johannisöhl warm darcin leffet / vnd darneben geschmieret / heilet es die schmerzen derselben.

8. Es ist auch dieses öhl krefftig vor das Zanwehe / so von Kälte kommet/wenn man es mit Luchlein drauff legt.

Dieses Johannisöhl wird also gemacht vnd zugeticht: Nim die Blumen sampt dem Samen 8 Loth, beisse sie in roten Wein 14. tage lang / darnach gesotten / vnd durch ein Tuch außgedruckt/vnd frische Blumen genommen / vnd das außgedrückte öhl abermal drüber geschüttet / vnd abermal 8. tage stehen lassen an der Sonnen/darnach wiederumb gesotten / vnd außgedruckt/wie vor.

Ferner nim Serpentin 3. Loth/Baumöhl ein halb pfund/
Saffran ein halb quent / Mastix anderthalb Loth / Myrrhen/
Wyrach jedes ein halb Loth / oppopanacum, Sarcocolla,
Ammoniacum, Galbanum jedes 3. quent / Regenwürm so frisch 4. Loth/was zu pülvern ist. das mache zu reinem Pulver:
darnach nim das Baumöhl / den Wein von Hypericon wol abgesotten (daß die feuchtigkeit verzehret ist / darnach die Regenwürm / den Mastix vnd die andern gummi, alles rein erlesen / vnd gepülvert. zu lege den Serpentin vnd den Saffran / noch ein wenig senffriglich mitelnder gesotten, so ist es bereit. Darzu mag man nu vor die schwachen Glieder auch nemen ein wenig Wachsöhl/Schmalg von Biebergeil / vnd dem oleo philolophorü auch ein wenig Lavendelöhl zu mehrer krefftigung.

Ein Apotheckenkästlein vor die giftigen
Fieber/ Hauptfranchete/ Breune vnd
Pestilenz.

Theriaca- ser.	Zitbarwa- ser.	Jachautwa- ser.	Aqua vita vorn Gifft.
Angelica- ser.	Cardobene- dicwasser.	Scordiacwa- ser.	Kautenestig. Citronestig.
Essenz Pestilenz	Essentia The- riaca.	Theriaca optima.	Mithridat Spi- ritus Sulphuris.
	Pestilenz Pillen.	Giffibal- sam	Giffipulver o- der Reuchpulv.
			Süden Ey. Giffitame- rum.

Wann im Menschlichen Leibe die gesamleten bösen feuch-
ten sich zu lang verhalten / vnd nicht aufgetrieben werden /
entweder von der Natur / oder von der Arzney / so gewinnen sie
eine säulung / vnd kan leichtlich eine giftige ansteckende Kranck-
heit erfolgen. Will geschweigen / was manchmal in der Luffte
von unreinen giftigen Dünsten vnd heimlichen impressioni-
bus des unglückseligen Serflins angezogen wird.

Dertwegen zu allen zeten diese Igebenandte Antidota
nicht zu vergessen / wenn gleich keine öffentliche Seuche regi-
ret, sol man doch zu willen etwas von diesen Mitteln gebrau-
hen / sonderlich auff der Reise.

Dis

Von der Hausapothecken

37

Die giftigen vmbschweifenden Fieber entstehen sarnema
lich von vureinem / faulen vnd verbrennem Geblüte / welches
sich etwa im Magen / vmb das Herz / vnd in den kleinen Adern
der Lunge vnd Leber gesamlet hat. Zu solch:m faulen Geblüte
geben zum theil vrsach die wirkungen / der schrecklichen Sonn
vnd Mondfinsternissen / vnd andere böse Constellationes,
auch schnelle verenderung des Gewitters.

Ferner hilffe hierzu nicht wenig ein vndrdentliches Leben/
wie vorm Jahr bey stelen vom Adel / welche dem Gott Baccho
ohn vnterlaß dienetten / vnd die Weiffigkeit vnd heilsame Mittel
hindan setzten / genugsam zuerfahren gewest: So ist auch kein
zweiffel / daß die Kornschinder mit ihrem müchendem Getreid
de solche giftige Kranckheiten verursachen helffen / vnd was es
wa sonst in Geblüte säulung geben kan.

Derhalben die Vrsachen solcher Fieber wol zu meiden/
vnd der Leib bey zeiten rein zu halten / vnd durch gute Mittel zu
präserviren, vnd wer gewehaet ist zu schreyffen vnd Aderlaß
sen / der sei bey solcher gewonheit / da fern es ihm zuregliche / ver
bleiben / auch in Sterbenszeiten mit wenigen conuersiren,
weil off: etliche inficiret, welche die infection noch nicht
fühlen / vnd andere mit ihrem Safft durch
den Odem anstecken.
können.

¶ (?) ¶



Ein

Ein Apothekerkästlein vor die jenigen/
welche mit der Krätze oder Rauden behaffte seyn.

	Rosmarin- wasser.	Ehrenpreßwas- ser.	Detontenwasser oder Erdrrauchwasser.
	Fenchelwas- ser.	Reißwasser mit Wein.	Oxymel scylliti- cum.
Schubkästlein.	Pilule de su- maria.	Senetpul- ver.	Oleum Tartari. Oleum plumbi.
	gestoßene Die- benell.	Spiritus Terebinthina.	Flores sulphuris unguentum cons- tra scabiem.

Wovon die Krätze pflege zu entspringen / kan man leicht-
lich an denen / welche damit beladen sind / abnehmen: Denn die
Kinder bekommen von unreinigkeit des Geblüts / welche sie
mit auff die Welt bringen: oder wegen ungesunder Milch der
Mutter fahren sie aus. Die erwachsenen bekommen von übers-
flüssigem essen / wenn sie sich auffß essen hefftig bemühen mit
lauffen vnd spielen. Die aber zu viel still sitzen / werden reudig
von bösen dünstten / welche in der dritten dawning zu rück zwis-
schen Fell vnd fleisch bleiben / vnd durch die Schweißschleim
nicht verzehret werden / welches den Studenten / Schneidern
vnd andern / welche zu viel still sitzen / zubeggnen pflegt. Etliche
aber gerathen in diese Krankheit / wenn sie eine böse Diat hal-
ten / ungesunde Speiß vnd Trank gebrauchen / viel gesalzene
ding essen von sischen vnd gereuchertem fleisch / darvon das Ge-
blüt scharff wird / vnd die Haut durchlöcheret. Biswellen
fahren etliche auff den Frühling aus / welches eine gutthat
der Natur ist. Ihr viel erkleten sich fast sehr in der Jugend/
daven sie nachmals eine böse Krätze erlangen / Schuppen vnd
Plas

Von der Hausapothecken.

89

Plarren an Schenckeln. Eiliche fahren auß wegen ihrer treu-
 Kenen Natur / davon das Geblüt gleichsam verbrandt wird.
 Andere werden inficiret, wann sie mit reudigen essen vnd trin-
 cken / oder bey ihnen schlaffen.

Diesen Ursachen allen zu begegnen wil von nöthen seyn /
 das ein jeder das jenige mache / wovon er seine Kranckheit be-
 kommen / hernach das Geblüt vnd verstopffte Adern vnd Luffte-
 löchlein der Hand durch gebührlche Arzney reinige durch eröff-
 nung des Stulgangs vnd Gebrauch des Schweißes neben
 rechsmeßiger bewegung. Ferner ist das Geblüt zu rectifici-
 ren, zu erfrischen vnd durch gesunde Diät zu vermehren / wann
 zuvor die angezeigten Mittel sampt dem Aderlassen oder Schre-
 pffen gebraucht worden: Zu welcher Mittel direction eines
 Medici raht erfodert wird / wie auch in andern mehr Kranck-
 hriten.

113.

Ein Apotheckenkästlein vor alte / schwache / vnd verlebte Personen.

distillirt Cap- hanwasser.	Schlagk- wasser.	Elixir propria- ri paracelsi.	Eingemachte Ingber
Aquavit mit Säfften.	Aquavit mit Dies vñ Ambra	Citronensafft. Zimmettsafft.	Eingemachte Muscatnus.
Sinnstücken	Steckmorselln.	Magenküchlen.	Überzoge- ne Cardas- momen.
	Larierzucker.	Confectio pine- arum.	Kraffebals- sam.
			Hertzfeuch- tend Sälbs- lein. Muscatens balsam.

Mit den alten Leuten hat es eine beschaffenheit / wie mit
 einem alten Gebäwde / welches barmfältig vnd schadhafft wor-
 den ist: Denn gleich wie man an demselben jumar fliecken vnd

W

stücken

stügen muß / wil mans anders noch eine zeitlang erhalten. Also muß man auch die verlebten vnd abgezehrten Leute mit kräftigen Arzneyen erhalten. Gleich wie auch an einem alten Gebäwde nichts gewaltsames darff vorgenommen werden / damit nicht alles ober einen hauffen gestossen vnd das Gebäw ganz vnd gar verwüstet werde: Also darff man auch bey alten Leuten keine hefftige Mittel vornemen / damit nicht die vbrigen Kräfte folgendts zerstreuet vnd außgetilget werden.

Wie man sich aber in Speiß vnd Tranc / vnd Arzneyserckungen gegen die Alten verhalten sol / das mercket man an einem kleinen Fener / welches fast verleschen wil. Denn so man solches mit oberflüssigem Holz wolte beschweren / in meynung dasselbe geschwind brennende zu machen / so würde man es viel mehr außleschen. Gleicher gestalt wenn man die alten mit oberflüssigem Essen vnd Trinken oberladen wolte / würde man die geringe wärme in ihnen ganz vnd gar außtilgen. Darumb man sie mit saftreicher Nahrung zwar töviren vnd erquickern sol / doch wenig auff ein mal / vnd desto öfter / weil sie wegen schwachheit nicht viel vertragen können.

Derhalben wenn auch die innerliche angebohrne wärme vnd natürliche feuchtigkeit lang sollen bestehen / so muß man denjenigen Kranckheiten / die den Alten zuhengen / fürnemlich begegnen: Hernach die wärmende vnd anfeuchtende Mittel zu hülffe nemen / dergestalt vnd also / damit nicht durch unmissiges wärmen / oder erhitzen die eingepflanzte feuchtigkeit zu sehr getrocknet / vnd vor der bestimben zeit zur verzehrung getrieben werde: Darzu denn die obbeschriebenen Mittel sehr behülfflich seyn werden.

Also hab ich nu bißher zur nachrichtung etliche Muster der Hausapotheken oder Flaschenfüttlein andeuten wollen /
nichte

nicht zweiffelnde / das solche anweisung vielen zum besten gereichen vnd zu ihrer vnd der ihrigen Gesundheit beförderlich seyn werde: Darauß ein jeder mit consens seines Medici erwählen kan / was seiner Natur am zuträglichsten seyn mag / dies weil einerley nicht jederman dienet beydes von Speiß / Trancck / vnd Arzney.

Wolte aber jemand bey solchen kleinen Kästlein auch grosse Flaschenfutter zum Wein vnd gutem Bier erwählen / das würde seiner Gesundheit desto bequemer seyn: Denn eine gute Küche vnd ein guter Keller ist eine halbe Apothecke / vnd anmußiger zugebrauchen / als die Arzneyen / derer man doch auch vbel entrather kan / vnd werden gemeiniglich die verächter der Arzney mit plößlichen vnd giftigen Kranckheiten angegriffen / welche ich zwar keinem gönnen noch wünschen wil / sondern viel mehr gute beharrliche Gesundheit ohne Arzney.

Endlich wol zu mercken / das solche bißher verzeichnete Wasser / Confect, Balsam vnd dergleichen nicht von einem jeden impuro subiecto zugebrauchen / sondern von den jensigen / die sich zu gewisser Zeit evacuiren, vnd nicht in täglicher Epicurischer völlerrey Leben.

Ein Reißkasten / vor die Feldschärer
vnd Wundärzte.

Derweill in diesen letzten Zeiten fast die ganze Welt voller Krieg vnd Blutvergiessen ist / so hab ich vor nöthig geachtet / eine anleitung zu geben / wie man ein Feld corpus mit eiltchen fürnehmen vnd nothwendigen Stücken besetzen sol / damit die Krancken vnd von dem Feind verletz

den Soldaten nicht hilflos gelassen werden. Diessell nur vnder ihnen/will sie keine ordentliche Diæt halten können/sondern manchmal allerley essen müssen/was vorhanden ist/bisweilen gar Caricen, vnd mit dem Maul vnd Magen feyren müssen: so ist leichtlich zuerachten / das sie in mancherley Kranckheit gerathen können / sonderlich wann sie sich sehr erkälten / auff der Wache vnd sonsten Frost vnd Hitz austreiben müssen. Darumb nicht zuverwundern / wann vnter ihnen mancherley Seuchen vnd Stauppen grassiren, als Magenkranckheiten / gennine vnd giftige Fieber / die Leusucht / ohne was sich sonsten vom verwunden vor zufälle begeben können.

Ich werde berichtet / das ein vnerfahner Fildschärer bey jeglicher Zeit mit seiner groben vnd vnbescheidenen Arzney ihr viel vmbß Leben gebracht / welches ihm noch vngenossen ist hingan gen: Welches denn zuerbarmen / das ihr viel solcher St. Un / die da solten die Chymica in ihren Curen gebrauchen vnd verstehen / noch gar wenig von den Galenischen vnd gemeinen Sachen wissen / vnd können doch ihren Sold wol fodern.

Diessell aber die gebrandten Wasser / so man zu mancherley fällen gebrauchen köndte / in grosser menge vbel fortzubringen / so können sie zum theil im Lager / wann gelegenheit darzu / distillirt werden / sonderlich zu Sommerszeit / als da ist Rosenwasser / Wegebreitwasser / Sawrampffwasser / Ehrenspreiswasser / Hollunderblütwasser / Krausemünzwasser / Quensdelwasser / vnd dergleichen.

Ein gemein Magenpulver kan man machen auß der mit Essig zubereiteten Eula, vnd nachmal ihr zusetzen ein wenig Anis / Ingber vnd Zimmet / damit das reissen verhindert werde.

Zum Antimonio ist gar nicht zu rathen / denn weil der Soldaten corpora sehr vnrein / darff man sie mit solchen strengen Arzneyen nicht angreifen / diessell andere mehr Kranckheit

erzuschlagen köndten. Hat man doch andere gute purgantia,
als da sind Diarorbith, Diacarthamum, Electuarium de
Sacco Rosarum.

Ferner kan man ihnen einen gemeinen / vnd deutschen
Theriac zurechten auß dem wolbekandten Pestilenzwurzeln /
auff diese wise:

Nim frische Angelicam zuvor ziemlich gedbrret /

Lorbeern jedes 4. Loth

Maniwurzel

Liebstockelwurzel

Kote Myrrhen

Cubeben / Zittar /

Galgan / Blebenell /

Baldrian / Rasterwurzel

Kunde Hollwurzel

Cardobenedicten

Fenchelsaamen jedes 2. Loth

Schwarzen Pfeffer 8. Loth

gebrandten Vitriol 1. Loth alles klein zu Pul-

ver gemache / thu darzu wolgeschäumte Honig / so nicht zu heiß /

sondern nur warm / vnd nicht zu dick gesotirt / drey Quart.

Wiltu ihn noch kräftiger haben / so thu darzu ein Loth Bdrns

steinöhl. Dieser Theriac ist gut vor mancherley Feber / Bräu-

ne / vnd Hauptfranchheit. Wiltu ihn noch besser haben / so thu

vnter jede dolsin ein wenig gestossenen weissen Weyrach / vnd

ein wenig Schwefelblüt / vnd gib in der giffitigen Kranckheit

ein halb Loth ein mit Essig / oder b quemen Wassern / vnd laß

ihn drauff schwigen. Darnach laß ihm nach nochdurfft die

Bräunader / oder Median / oder all beyde zweene Tage nachs

einander / vnd gib ihm des Theriacs dffter ein / wann er gleich

M. iij

nicht

nicht allezeit darauff schwißet. Denn er ist nicht allein ein curativum, sondern auch ein preservativum.

Hetfen sie aber auch Lust zu einem Brandtwein / so richte ihnen also zu: nim rohten bolus, Terra sigillata, Sigilli Salomonis jedes 2. Loth / Zimmetrind / Negelein / rohte Myrrhen jedes ein halb Loth / Alantwurzel / Angelica, Meisterswurzel / Biebenell / Entian jedes 2. Loth / rohten Santel ein quent / des besten Thertacs 2. Loth / die species stoffe gröblich / vnd was zu schneiden ist / das schneide gleichfalls gröblich / thue alles in ein groß Glas / vnd giesse darüber einen Lopp Brandtwein / laß also beyfammen stehen / davon des Morgens ein bahr Löffel voll eingenommen bewahret den Menschen 24. stund vor Bisse / vnd giftiger Kranckheit: Da es aber einen ankommen / der gebrauche es in einem bequemen Wasser / od. in Essig / vnd schwiße darauff / so wird er genesen.

Derwegen sol sich ein Feldmedicus mit solchem Thertac / vnd derselben ingredientibus wol gefast machen / damit er solches in copia haben möge / vnd ihr vielen mittheilten könne.

Ferner sol ein Feldmedicus im Vorrath haben den præparirten Sal niter, welches man heisset Prunellensalz / ist ein bewehrtes stückerlein vor die Bräune / vnd gewaltige Hitz: kan man nicht gebrandte kühlende Wasser haben / damit mans einnimt / so sol man nur ein frisch Brunnwasser darzu nemen.

Desgleichen sol er auch in seiner Reisapothecken haben das Sälblein von Althe / Item das Unguentum populeonis.

Capsula communis Chirurgorum hæc debet
continere Unguenta.

Ungven tum	}	ad	Basilicum	}	maturandum & pusmovendum
			Apostolicum		detergendum seu purgandum
			Aurum		implendum seu consolidandum
			Album		glutinandum seu consolidandum
			Dialthea etc		demulcendum seu mitigantam.

Mit diesen vnd andern guten Salben/dhlyen vnd pflastern
sollen die Wundärzte gefast seyn.

Die Wunden zu heilen sind anfänglich gar geringe Mits-
tel gewesen. Also haben die Schmirgel anfänglich mit dem vers-
brandten Eisen / das Crocus Martis heist / das Blut gestillet:
Die Kesselflicker mit Kupferschlagk: Die Löpffer mit Silber
vnd Goldglett / vnd haben ferner der besserung nachgedonnen:

Etliche fürnehme Stück zum Wundträncken.

Sanickel / Sinnamon / Naterzüngelein / Heydnisch Wund-
kraut / Wintergrün / Perficaria, Mangolt / Odermennig/
Mumia, Sperma ceti, Terra sigillata, Bolus Armenus,
Rhabarbarum, Waldmeister / Hirschbrunst / Haselwurz/
Walwurz / Mähenblümlein / Wintergrün / Ehrenpreis.

Eine gute Balbiersalbe zu allen Wunden: nim Böckens
Wesle 12. Loth / Rosenöhl / Serpentin jedes 8. Loth / rein
Wachs 4. Loth / Biolwurzel 2. Loth / Wyrach / Mastix/
Fleischleim / oder sarcocolla genandt / Aloepatici, runde
Hollwurzel jedes ein halb Loth / darauß mache eine Salbe.

Eyerschalen gebrandt / vnd das Pulver in die Wun-
den gestrewet / vorstehet das Blut bald / ist auch gut im rothen
Wehe.

Haar

Haar auß einem Sattel auff die Wunden gelegt / ist auff den Nothfall auch sehr gut. Desgleichen Weß damit man die Stuben verstopffte / in der rechten Hand gehalten / verstopffet das Blut der Wunden.

Eine gute heilsame Butter: nim weissen Hundsdröck der sauber ist / dñere das 3. Loth / thue darzu gepulverten Mastix vnd Weyrach jedes 1. Loth / mache ein Pulver / strewe es in die Wunden / es heilet bald.

Muscatus geßten / lesset den Schaden der Wunden nit schwären / noch das Gliedwasser drein kommen.

Ein berühmter Trancß zu Seichen / Wunden / vnd allen andern Schäden / treibt allen Wust / Sprossen vnd Beine auß den Wunden / vnd machet Ruhen. Man sol dem Patienten solchen offte zu Trinken geben / kalt oder warm: Denn dieser Trancß läufft wegen seiner Krafft zu allen Wunden heraus.

Nim Braunenblumen / dñrr oder grün 2. Loth / Brauns Kohl 9. Loth / Ingber 2. Loth / Calmus ein halb Loth / Muscascen / Lorbeeren jedes anderhalb Loth / Negelein drey quent / Weyrach vnd gelben Schwefel j. des 1. Loth.

Diese Kräuter vnd species alle besonders geschnitten / gestossen in ein rein säcklein gethan / fest verknüpffte an einen Faden in eine Kanne gethan. Darauff geuß vier kannen Bier das nicht stark ist / decke es zu / drücke es bißweilen auß / setz es in Keller / laß zweene Tage stehen / ehe du den Trancß brauchest / biß es kräftig wird.

Zu Wunden / zerstoffen / zerknüschte Schäden vnd Belabrüche: nim das öhl von Johanniskrautsamen / thue bars zu Terpentin, giße darüber ein guten rothen Wein / laß diese 3. stück miteinander sieden auff eine stund im Wein. Darnach sol man halb so viel Raunöhl darzu thun / das newe sey / vnd abermal mit rothen Wein eine stund sieden lassen.

Alsdann sol man darein thun die Blumen von Johannis-
 frau / wieder mit Wein sieden lass'n / bis sich der Wein gar
 im sieden verzehret / vnd allein die zwey öhl / vnd der Serpentin
 da sey: setze es an die Sonne / oder wärme einen Monatlang.

Wiltu aber dieses Wundöhl noch kräftiger machen / so
 thue darzu die Blümlein von Tausendgüldenkraut / desgleichen
 Mastix / Weyrach / Myrrhen / Gumia / vnd bereite es wie vor /
 ist ein fürtrefflich Seesderbalsam.

Eine andere gattung auff Balsamische art / welche sol ge-
 trunck'n werden / vor alle Stich / vnd inwendige Leibeswun-
 den / oder die in die fürnemen innerliche Glieder gangen / vnd ist
 dermassen eine A. gney / das auch dergleichen vnter allen Wunds-
 träncken nicht ist / vnd wird also gemacht:

Nim Jachantelöhl 1. Pfundt / das recht schaffen sey / vnd
 nicht gefälscht. S. Johannis samendöhl ein vierling / fülle diese
 beyde an mit den Johannisblumen / vnd an der Sonnen dige-
 rirt nach gemeinem brauch / solches wiederumb außgedruckt /
 vnd mit frischen Blumen angefüllet / vnd solches getruncken.

Nim den ersten Balsam / treuffe ihn warm in die Wun-
 den / bedeckt mit schleißlein von Leinen tüchern / vnd fore vnd
 fore feucht vnd öhlicht gehalten. Des andern Balsam trinck ein
 Löffel voll vnter etlichen Löffeln voll gutes Weins / des tags
 zweymal / bis zu ende der heilung.

Dieser Balsam heilet auch einen jeglichen Beinbruch vnd
 alles was zerknitscht ist / vnd was gestanden Blut machet / das
 zerreibets ohne schaden hinweg. Man kan auch zum Balsam
 ein wenig Serpentinöhl oder dessen Spiritus mischen.

Zepata setzet in seinem Büchlein ein Balsam von Wachs /
 Serpentin / vnd Baumöhl / vnd rühmet es trefflich zu den grö-
 ßen schmerzen der Gleych / Geschwulstz.

So pflegt auch ein Balbierer mit seinem Serpentin salb
lein/darzu Rosenöhl gethan / viel außzurichten.

Derweil es aber besser / das man in grossen Schäden die
besten Mittel vor die Hand neme / damit man mit der Cur des
floche fertig werde: wiewol etliche Gewinnes halben dieselb
ge lang verziehen.

Oleum Hyperici Ioannis Tanvvyler, junioris Chi-
rurgi Augustæ.

R. Florum Hyperici uncias quatuor, iu fundantur
in vino rubro per dies 14. postea bulliant modicum, &
alia vice ponantur flores Hyperici uncias 4. Olei optimi
libram semis, stent rursus octo dies infusa, deinde Cola
& adde succimille folij uncias duas, vermium terrestri-
um uncias duas, Terebinthinæ unciam unam semis,
Croci drachmam semis, mastichis drachmas sex, myr-
rhæ, olibani ana drachmas duas, oppopaniacis, sarcocollæ
ana drachmas duas semis, Rubiæ tinctorum drachmas
tres, bulliant omnia ad consumptionem vini & succi, sta-
at oleum secundum artem.

Balsamus vulnerarius D. Pistorij excellentissimus:

R. Olei olivarum, lumbricorum ana libram unam semis,

Florum Chelidonia, prunellæ, Centaurei,

Hyperici, verbasci ana quantum sufficit,

Infunde & expone Soli, & exprime, adde Terebinthinæ
uncias duodecim, Florum Hyperici Manipulos sex, vi-
ni albi libras quatuor, coque in vase duplici, vel de stilla
ad vini consumptionem, exprime, & imple de novo cum
semine Hyperici quantum volueris, exponantur Soli,
& relinquuntur in vitro ad usum, signetur Wundbalsam:
addunt nonnulli herbas, sed flores sunt meliores.

Em

Ein ander gut Wundbalsam / so leichtlich
zuzurichten.

Nim Johannis krautblumen sechs Hand voll / geuß dare
über rohten Wein / laß ein Monat lang stehen / darnach drück
cke es auß / vnd thue darzu Serpentin 2. Pfund / Baumöhl 3.
Pfund / Weyrach ein Pfund / koche es miteinander / biß sich
die feuchtigkeit verzehret / darnach drücke es auß / behalte zum
brauch.

Ein guter Wundtranck:

Nim 3. Loth Lorbeern / 2. Loth weissen Weyrach / Fens
chel / Viebenell / Ochsenzung / Sinaw / Wintergrün jedes els
Hand voll / geuß darauff Wein vnd Wasser jedes anderthalb
Löffel / koche es in verdecktem Gefäß / jedoch das die Stürg
ein klein Lüfftlein habe / darnach thue darzu wol geriebene
KrebsAugen 2. Loth / davon gib dem verwundten Abends
vnd Morgens auff ein mal 3. Löffel voll: vnd so es zu sehr heis
set / so lasse nach.

Wiltu versuchen / ob du dem verwundten helfen kanst / oder
nicht: nim Krebsaugen / zerstoß sie klein / gib sie dem verwund
ten in starken Essig zu trincken / behelt er das bey sich / so genes
set er / gibt er das wieder / so stirbt er / probatum.

Eine zugeheilte vnd lörige Wunden wieder aufzuheben
ohne schaden: nim den Harn von einem dreijährigen Knaben /
zerreib gebrandte Kreiden klein / darauß mache eine Salbe / leg
auff die Wunde / so bricht sie auß.

Emplastrum punctuale bonum: Stichpflaster:

R. Gummi oppopanacis, serapini
Galbani, bdellij
Ammoniaca uncias tres.

N 2

dissol.

dissoluantur in aceto rosato, coque ad consistentiam,
adde Lithargyviij libram unam,

Calaminaris uncias duas semis,

Coralli rubri, & albi præparati ana unciam i.

Mumiæ, Mastichis

Myrrhæ, olibani ana unciam i.

Lapis magnetis præparati

Succini albi præparati ana uncias tres,

Aristologia rotunda, longæ ana unciam unam.

Item: Olei Chamomillæ, lumbricorum ana unciam i.

Laurini uncias duas

Hypericonis libras duas semis

Antimonij crudi unciam unam,

Ceræ libram unam, Camphoræ unciam semis

Colophonix uncias duas semis.

Fiat secundum artem Emphlastrum.

Vorn Sted schwamm: R. weissen Vicrill/Alaun/jedes/
gleich viel / brenne es / vnd mache ein Pulver / man mag auch
gebrandten Vornstein darzu thun / vnd einstreuen.

Ein Pflaster das bald Haut zeucht:

Nim Baumöhl 6. Loth / Wachs vier Loth / Serpentin

2. Loth / das laß zergehen auff dem Feuer / thue darzu Salmei

2. Loth / Mastix 4. Loth / Weyrach 6. Loth / Myrrhen 1. Loth /

Campffer 1. quent / Gummi arabici 7. Loth.

Ein bewehrt Pulver zu dem Blut verstellen / welches
die Welschen Wundärzte gebrauchen / denn
es heilet mit:

R. Sangvinis Draconis, boli Armeni,

Terra sigillatæ, corticum granatorum

Balau-

Von der Hausapothecken.

101

Balaustriarum, Acaciae
Hypocistidis ana unciam semis.
Nucis Cypressi, Mastichis
Mumiæ, olibani cum cortice ana drachmas tres,
Sanguinis hominis usti unciam semis
Pilorum Leporis ustorum drachmas tres.

Ein Kühlwasser auff hitzige Schäden / vnd hitzige Schwellst.

R. Lithargyrij, Calaminaris,
Boli albi ana uncias duas
Essig / Wasser jedes anderthalb Quare
Alaun 4. Loth.

Das Silberklett / Galmei vnd bolus mit dem Essig in einem Topff gethan / laß es miteinander kochen / so lang man ein gericht Fisch seud. Das Wasser aber vnd Alaun thue in ein andern Topff / laß es miteinander auffkochen / das der Alaun zerschmelzt / als denn geuß zusammen : vnd wann du es gebrauchen wilt / so neße ein Tuch darein / schlahe es sein warm vber / des Tages zwey oder drey mal.

Ein Beinbruchpflaster.

R. Radicis consolidæ majoris uncias duas
Lithargyrij
Boli Armeni ana unciam unam semis
Sanguis Draconis unciam semis
Lapis Hematitidis unciam unam
Farinæ tabarum unciam unam
Gummi Traganti unciam unam semis:
Colophonæ unciam unam.
Cera, Resinæ ana uncias tres,

N 3.

Oleii

Das achte Capitel.

Olei oliuæ uncias duodecim
Mastichis, olibani ana drachmas duas.

Ein ander Beinbruch pflaster:

R. Olei Rosarum uncias tres
Resinæ, Cera ana uncias quatuor
Consolidæ majoris unciam unam semis
Sanguinis Draconis drachmas tres
Florum chamomillæ uncias duas
Gummi Arabici drachmas duas, fiat Emplastrum.

Eine Brandtsalbe sehr gut vnd bewehret:

R. ungesalzene Butter 4. Loth/

Hirschen Basille

Kindern Marck jedes 4. Loth.

Mußöhl / Leinöhl jedes 4. Loth/

laß vntereinander sieden / heiß werden / geuß darnach auff folgende Wasser:

Aquam solatri, semper vivæ vel plantaginis,

Nymphæ, Rosarum ana uncias duas.

schlaße es wol durcheinander / thue darzu:

Olei Rosarum, Nymphæ ana unciam semis,

Cernisæ, Lithargyri ana unciam unam.

Fiat Unguentum.

UNGUENTUM APOSTOLORUM.

R. Olei oliuæ, Terebinthinæ ana uncias quatuor,

Hirschen Basille 3. Loth/ Weilgenöhl 4. Loth/

Leinöhl / Lohröhl jedes ein halb Loth/

Wachs 3. quent / Spangrün ein quent.

Verlaß diß alles durcheinander / vnd seige es durch ein Tuch/
röhre

rühre darein Gummi Ammoniaci zuvor klein zerstoßen/oder
in ein wenig Essig dissolvirt, ein Loth/ desgleichen Fleisch-
lein/ Mastix/ jedes ein Loth/ mische es vntereinander.

UNGUENTUM ALBUM.

R. Cerussa uncias quatuor
Mastichis, Weyrach jedes ein halb Loth/
Baumöhl 4. Loth/ Rosenwasser 8. Loth/
von 2. Eiern das weisse / Fiat unguentum.

Oder: nim Lithargyrij ein halb Loth/
Cerussa 3. Loth/
starcken Weinessig 2. Loth/
Baumöhl anderthalb Loth/
Camphora ein halb quent/

machs zur Salben.

UNGUENTUM FUSCUM.

R. Baumöhl/ Hirschen Puslit jedes ein halb Pfund/
Harz / Wachs / Colophonix jedes 3. Loth/
Mastichis, Olibani, Terpentin,
Serapinum, Oppopanacum,
Galbanum jedes ein halb Loth.

UNGUENTUM AEGYPTIACUM.

R. Honig ein halb Pfund/
Essig der scharff ist 3. Loth/
Spangrün 2. Loth/
Alaun 1. Loth / fiat Unguentum.

Wird diß salblein genandt braune Reinigung.

Ein

Ein weis Wundfälslein / sonderlich in Häuptwunden sehr nützlich:

R. Serpentin 8. Loth/
Rosenwasser 2. Loth/
Rosendhl 6. Loth/

Mastix / Weyrach jedes ein halb Loth
von einem Ey das weisse / den Serpentin reibe wol mit dem Rosenwasser / daß er schön weis werde / das vbrige Wasser thu hinweg / vnd reibe die andern stück kalt darunter.

UNGUENTUM AUREUM.

R. Gelb Wachs ein Viertelpfund
Baumdhl ein Pfund
Serpentin 4. Loth
Sennen Harz / Colophonix jedes 4. Loth
weissen Weyrach / Mastichis jedes 2. Loth
Saffran ein halb quent / mach ein Sälbl. in.

UNGUENTUM BASILICON

magnum.

R. Sennenharz / weis Wachs /
Kindern Basit / schwarz Wech
Rogelleim / Myrrhen jedes 3. Loth
Baumdhl / so viel man dessen bedarff zum Sälblein.

Ein gemein Wundfälslein auch gut: nim Serpentin 2. Loth
Johannisdhl ein Loth / Böcken Dinst ein halb Loth / Mastix
Weyrach / Rosendhl jedes ein quent / darauß sol ein Sälblein
gemacht werden.

UNGUENTUM DIALTHEÆ.

R. Radicis altheæ libras duas

Semi.

Seminis Lini, foenugraeci ana librum 1.

Olei communis libras quatuor,

Cerae libram unam

Terebinthinae uncias duas.

Resinae uncias sex.

Die Wurgel vnd Samen sol man einweichen in Wasser etwa 3. Tage/ darnach kochen lassen vnd durch einen Sack außdrücken / das aufgedrückte sol man mit dem Oehl lassen einkochen/ endlich das Harz vnd Wachs darzu thun.

Ein salbl in/so einem die Hände erfroren:

Nim Mastichis / new Wachs / Weyrach / Rosendhl jedes 4. Loth darauff mache ein Salblein.

Sonsten hab ich in einem sondern Capitel vor das erfroren mehr außgezeichnet / dessen Tittel gewest von alten vnd neuen Schäden.

Ein gut Pflaster zu alten vnd hincckenden Schäden / so böse Ldcher haben:

R. Weyrach/ Baumöhl jedes 4. Loth/ Mastix/ Myrrha jedes 2. Loth/ mische es vntereinander zum salblein.

Ein schwarz Beinbruch oder Wasserpflaster / zu alten vnd neuen Schäden / auch vor rothe vnd schwarze Blasen / wehret dem Brandt vnd zucht die Hitze auß:

Nim schwarz Bech das rein ist / 14. Loth/

Rußöhl / Leindhl jedes ein halb Pfund/

Mumia ein halb Pfund/

Colophonix oder Griechisch Bech/

Lindene Kolen / jedes 4. Loth/

Mastix ein Loth / Weyrach ein halb Loth.

Erstlich nim die Oehl vnd Mumien / seuds miteinander in el,

ner Pfannen bey einem Kohlfeuer eine viertel stund / als dann
nim das schwarze Bech vnd Colophonien / laß es mit einan-
der sieden / biß es ganz zergangen / rühre es immer flüssig / das
es nicht anbrenne. Darnach nims vom Feuer / vnd so es ein-
wenig beginnet kalt zu werden / das du einen Finger darinnen
erleiden kanst / so nim als denn die Lindene Kohlen / Wey-
rach / Mastix zuvor klein gestossen / rühre durcheinander / so
ist recht.

Dieses Pflaster ist mir von einem von Adel / als ein son-
derlich Geschenck verchret worden / der hat es an seinem Leibe
selbsten / vnd an andern mehr gut befunden / als er am kalten
Brandt krank / vnd fast von allen Hülffloß gelassen wurde.

Etliche nützliche Erinnerungen von den Wunden.

1. Frische Wunden sollen täglich zwey mal verbunden wer-
den / In der zwölfften stunde. Darumb sol man die Stund sin-
nen halten / vnd nicht obersehen. Denn so du das Band lenger
darob liegen laß / so hat die Arzney ihre Krafft verlohren / vnd
kan ärger also mit der Wunden werden.
2. Es ist kein Ruh im sticken / denn es bleibet nicht lang / auß
let ab / ist vor weit. Denn dadurch machest du grossen Schmer-
gen / zeuchst Flüße vnd Gesücht herzu / die sonst ohne das ne-
hen nicht kämen: Diweil etliche Heftpulver vnd Hülffwasser
seyn / die eine Wunden zusammen ziehen / als ein Leim zu thun
pfligt: jedoch heffen fürnehme Arzte die Wunden.
3. Die vnderständigen Arzte geben den verwundten Wasser-
suppen / gebrenete Müßlein / Gerstenwasser / daran thun sie
vnracht: Denn der verwundte sol in guter Speiß vnd Tranc-
ck gehalten werden.

4. Wird ein Trunckener geschlagen / so laß ihn vor wol nüchtern werden / einem solchen magtliu Wasser suppen / vnd ders gleichen geringe Speise geben.
5. Wird aber ein nüchterer verwundt / so gib ihm die beste Speiß vnd Tranc / weil seine Natur in der demung nicht ist zerrütlet worden / wie der Bolle: Denn er hat zwo Wunden / die eine ist die inwendige zerflörung vnd zerrütung der Natur vom Sauffen / die andere aber an der Haut. Darumb soltu ihm nicht viel Speise geben / sondern wenig auff ein mal.
6. Der Durst kompt dem verwundten auß der Leber / vnd die Leber wird gezwungen von der Wunden ihre Nahrung zu geben / vnd müssen die Wunden davon erquicket werden. Solcher Zufall des Durstes kompt vom verbluten her.
7. Der verwundte sol sich nicht bewegen / vnd man sol ihm die Speise würgen / vnd die distillirten Zimmetwasser vnd Negelinwasser brauchen / Speiß vnd Tranc damit vermengen. Im Anfang gib ihm mehr feuchte Speiß als truckene: in Hauptwunden sol man starck Getrânck meiden.
8. Das hefftige verbluten macht offte ein Reichen an der Lungen / etwa eine Wasserjucht / etwa ander Geschwulst / etwa entzucht es dem verwundten seine natürliche Complexion / vnd folgen allerhand Zufälle / als Schwindel / böse Mägen / Herbzittern / schwere Noth / solchen sol man auch begegnen.
9. Es ist nicht noht Stulgänge zu machen dem verwundten / es sey denn nach dreien Tagen / es were denn engbrüstigkeit vorhanden / so brauche Stulzäpflein / oder die Lattwerg von Rosen safft / vnd purgire gelind.
10. Wann sich bey dem verwundten ein Brechen erhebt / so nim ein Handvoll Sauerleisg vnd rühre darunter Kraußmânz safft /

safft / oder Pulver / darauff mache ein Pflaster / vnd legß warm
vber den Magen.

11. Wann sich aber der Harn stellen vnd verstopffen würde /
so gib ihm gestoffne Krebsaugen zu trincken.

12. Es ist ein alter brauch / das man hat die Wunderranck in
Wein gekochet / wie billig / vnd denselben lassen einsieden / biß
in das dritte theil / oder halben theil.

Es wird aber ein vbel schmeckender Trancß darauff:

Darumb wiltu den Wein der Natur bequem behalten vnd
lieblich / so mustu ihn sampt den Kräutern in eine Kanne thun /
vnd mit Melpeppen wol verstreichen / vnd also in ein siedent
Wasser setzen / darnach eine stund oder anderthalb lassen siedent /
so gehet dem Wein nichts abe / vnd bleibt in seinem Wesen vn-
versehrt: so kompt auch die Krafft von den Kräutern vollkom-
mener darein.

Ein gut Stichpflaster paracelli:

Nim Jungfer Wachs ein Pfund / Griechisch Bech ein
Pfund / Serpentin ein vierling / diese stück laß zergehen ob ei-
nem Linden Feuer / vnd thue darein gestoffenen Mastix sechs
Loth / gelben Agstein 3. Loth / laß also ob einem Linden Feuer
eine viertel stund darinnen stehen: Darnach nim 4. Loth Mu-
mia, desgleichen Weyrach vnd Myrrhen jedes 1. Loth / Aloë-
paticum 3. Loth / mische es zusammen klein gestoffen / rühre
es in das Pflaster so lang biß es kalt wird. Darnach so malaxi-
re oder behre es mit Aschenschmalz / vnd thue darzu gestoffenen
Campffer / 1. Loth: mit diesem Stichpflaster heilestu ein jegli-
chen Stich / spricht Paracellus.

Vom gestandenen vnd geronnenen Blut / wie dasselbe
außzutreiben / ist ferner zu wissen / das solches seinen Ursprung
neme durch fallen stossen / oder fireich: Wenn nu dieses begeg-
net /

net / so ersticket das verletzte Geblüt vnd faulet / vnd machet eine fäulung vmb sich.

Dieses Bluts ist zweyerley / in vnd außserhalb des Leibs / das außwendige gestanden Blut ist nicht sorglich / aber das inwendige mag offte iddelich seyn / oder in ein Apostem gerathen.

Ein dhl außwendig zu schmirren: nim Wullblumen eine Handvoll / Johannisblumen drey Handvoll / Schwalbenwursel eine halbe Handvoll / Mumien 2. Loth / frisch Baumöhl 2. Pfund / Serpentin 1. Pfund / guten rothen Wein 2. Maß / laß diese ding durcheinander sieden auff 3. stund / darnach stelle es an die Sonne / in vermachten Geschirren / daernach so drucke es auß / vnd kochs ein / biß zur verzehrung des Weins / behalts vnd brauchs von aussen.

Wann aber inwendig Gefahr ist / so laß diß Pulver machen in der Apotheken / vnd gib davon allemal ein quentlein in Lindenblütwasser zu trincken / vnd dieses so offte / nach dem der Handel ist.

Nim außserlesen Rhabarbaren ein halb Loth /

Mumia ein halb 8 quentlein /

Lacca rubea, sperma ceti jedes ein quent /

Boli Armeni, Terra sigillata jedes ein halb quent /

Schwalbenwursel 3. quent / mache ein subtil Pulver drauß: mit diesen beyden stücken / spricht Paracelsus, wendeßtu all gestanden Blut inwendig vnd außwendig / sie verlassen dich nicht.

Von allerhand Wunden der Glieder / vnd zugehörigen Arzneyen hat Johannes de parisijs ein sehr nützlich Büchlein geschriben / welches ein jeder Wundarzt haben solte. Welche aber vor andern was nütliches außrichten wollen / die sollen etliche Chymica neben andern in bereitshaft haben / damit sie die argen Schäden desto ehe vnd glücklicher heilen mögen / die

manchmal durch gemeine Mittel nicht können geheilet werden.

Das Sal Saturni vel plumbi, ist ein Hontgflüsses Salz von Bley / erstlich dienstlichen in den allerheftigsten vnd gefährlichsten Pusteln vnd andern febrilischen Nissen / köhlet dieselbe wol ab. Ferner dienet es wider allerley eufferliche gefährliche wängel oder zufälle der Augen / ob gleich der Augapffel selbst mit einem Stich verletzet were / wendet ad die engzündung / vnd hellet die verschrung. Endlich wird diß Salz in andern eufferlichen engzündungen der Schäden mit grossem nutz gebrauchet / kan vnter andere Arzney außwendig vermischet werden. In Leib aber wird es von etlichen grana / biß auff 20. eingegeben.

Tinctura ferri vel Martis, ist ein rein Eisensalz / wird außwendig vnd inwendig mit grossem nutz gebrauchet wider alle Bauchflüss: vnd Ruhren / sie seyen roth oder weiß: dienet wieder alle Leberflüss: / Milchsuchten / vnnatürliche Weibersflüss: / reiniget das Gebir. Außwendig hellet es die giftige / vnd fließende Raude / Fitteln / Krebs / vnd andere vmb sich freißende Schäden: machet frisch Fleischwachsen / wird von 10. biß auff 12. 15. 20. grana gegeben. Außwendig wird es vnter andere Salben vnd Pflaster vermischet.

Crocus Martis, ist der vorigen Tinctur nicht gleich / doch aber auch sehr gut innerlich vnd eufferlich / vnd zu vorigen Kranckheiten gleichfalls dienstlich / wird von einem Terapel biß auff ein quentlein in bequemen Arzneyen eingegeben.

Sal veneris vel capri viride: Dieses grüne Salz nimt hinweg die beschwerung des Magens vnd Gehirns durch ein sanftes erbrechen / treibet auß allerley Gerwärmen / eröffnet die verstopffung der Leber / Nieren vnd Milzes. Von aussen hellet es faule stinckende Schäden / vnter andere Salben gemischet.
Ethen-

Von der Hausapothecken.

III

Essentia Stanni vel Jovis, das Salz von Zinn heilet
allerley böse Geschwür / frantzösische Pöbel / giftige Flechten /
wendet die Schmerzen in entzündeten Schäden.

Turbich mineral: Dieses Pulver führet auß alle schleis-
mige feuchtigkeit im podagra vnd andern Kranckheiten / kein
besser Mittel kan man in der Franckosen Cur finden innerlich
von 3 granis bis auff acht / neun / zehen / in einer bequemen vnd
auff die vorstehende Kranckheit gerichtete Arzney. Eusserlich
wird es vermische mit andern bequemen stücken / vor den Krebs /
Fisteln vnd Wollf.

Flores Sulphuris: Vnter dem Schwefelblüten ist ein
grosser vnterscheid: Denn etliche gar grob vnd vnrein / etlich a-
ber subtil vnd lieblich / diese verwahren vor fäulung / Gifte
vnd giftigen Lufft / Geschwür der Lungen / Husten / Seitens-
schren. Eusserlich dienen sie zum faulen Schäden / darenin ges-
trewet / oder vnter bequeme Salben gemische / damit verbun-
den.

Spiritus Sulphuris: Obweit vnter den Soldaten gemein-
iglich böse hitzig: S-ber pflegen zu grassiren, so will von näch-
ten seyn / das man sich mit solchen Sachen verseze / welche sol-
chen Kranckheiten abh-issen. Wie viel Wundärzte aber werden
gefunden / die solche Sachen nit verstehen / will geschweigen / das
sie solche in bereitshaft haben sollen. Da sind eitel grobe Weis-
sel / etwan die Esula, das Antimonium, die Niesewurzel /
ein gemein Terpentinsäblein / Rosensäblein. Denn was etwa
mit zimlichen Dalkosten zuerlangen / lassen sie wol bleiben:
Drumb hilfles auch offte / was kan / vnd sind allzeit in vnser
Kunst mehr Sämpler vnd Hämpler / als Gelehrte vnd erfahre-
ne Arzte: Daher sich mancher kaum des Hungers erwerben kan /
weil er nichts recht schaffens gelernet / Zancket vnd Lästert / das
er etwa ein gerichte Kraut / vnd bitten Brodt erlangen möge / vnd
niem

nicht so viel miseriam schmelzen dürffe / denen man einen guten product anstreichen solte / vnd das Handwerck legen.

Zur Sache: so dienet der sawre Schwefelgeist wider alle Febrilische erkandung vnd vnnaürliche Hitze / eröfnet die verstopfte Leber / ist ein herrliches vnd lössliches Mittel in der Hauptfranchheit / welche esse sehr vnser den Soldat:en grafuret.

Flores Antimonij albi, & rubei. Die weissen Blüthen auß dem Spießglas gezogen haben eine sonderliche Krafft die Wassersucht zu curiren / wenn man sie in gar wenig granis eingibt in Suppen oder Rosenzucker.

Die roten verrichten ihre operation durch den Schweiß / wenn man der Schweißmittel bediñget ist.

Tinctura Antimonij: reiniget das schwarze verbrandte Geblüt / nimt hinweg den Aussatz / Fransosen / Scharbeck / machet frisch / rein / gesund Geblüt / von wenig granis in einem bequemen Liquore eingeben.

Oleum Philosophorum: Wann dieses Oehl recht præparirt ist / vnd nicht eine zeh / dicke Materia anzusehen / wie offtermals bey den Materialisten zu finden / so ist es ein nützlich Wunddhl zu den verkehrten Nerven / zertheilet die Knosden der Glieder / erwärmet die erkalte / vnd verlemte Gliedmassen vom podagra, in der wärme wol eingeben.

Spiritus Vitrioli: ob zwar diser vnd anderer Argneyen Tugend auch droben gesezet worden / so ist doch nothwendig / das solche alhie küniglich gemeldet werden / damit die Wundtärzte zu solchen Mitteln sich desto mehr gewöhnen / vnd nicht
jmm.

Von der Haußapothecken.

113

immer auff der alten Seigen fideln / sondern mehr Ruhm / Ehe
vnd Wolsahrt erlangen / vnd andern vorgezogen werden ind
gen/welche Ioannes in eodem bleiben.

Dieser Spiritus so er gut / vnd nicht als ein Wasser zuge
richte / wie die Betrieger im Brauch haben / ist gleichfalls den
Walblirern vnd Feldschäzern nöthig / die Säfte zun bösen Hals
sen / faulem Zanfleisch / vnd andere damit zu mischen / vnd zu
bessern.

Dienet auch ferner zum Magen / Haupt / Leber / Milz /
Nieren / ist ein besser digestivum vnd alterativum, als die
langen Decocta mit ihren widerwertigen Säften / damit
gleichsam die Patienten gemartert werden: Denn ein solcher
Spiritus die zehv vnd schleimigte Materien in den Gliedern viel
besser vnd geschwinder zertheilet vnd ablöset / als die süßen Ge
tränck / welche die säulung mehren können. Darumb man die
Zuleb / Säfte / eingemachte Zucker damit lieblich machen
kan / vnd zu den Kranckheiten viel dienstlicher / sonderlich die
von säulung / Schleim vnd Hitz herrühren / von verstopfung
vnd Melancholischem Geblüt / ist ein sätrefflicher Balsam
des Geblütes.

Nicht weniger dienet der Cremor Tartari, welches in al
len Haußvnd Reißapothecken vorhand:n seyn sol / ist ein herro
liches laxativum, vnd digestivum in den schweren Melz
kranckheiten / in täglicher Kost / oder sonst in Suppen nichtern
genossen / oder auch in den Einduncken mit vnter gemischet.

Es sol auch ein Feldapothecker / oder Chirurgus in seiner
Reißapothecken halten die Crystallos è sale nitri, die zubereit
ten Salpetercrystalen. Denn sie sind eine sätreffliche Arz
ney

ney zu allen Gebrechen des Halses/ vnd anderer Glieder mehr/ sie sind eine bewehrte Arznei vor die Bräune / Engriſche Kranckheit vnd Hiſe / in Peſtilenzzeiten vnd auſſer denſelben/ werden vnter bequeme Waſſer / Säſſe vnd Iuleb vermiſcht/ vnd nöthlich gebrauchet.

Sol derwegen ein Arzt im Feld zuvor wiſſen / zu was Kranckheiten fürnemlich die Soldaten geneigt ſeyen; Denn ob ſie wol mit allerley Kranckheiten können oberfallen werden / ſo ſind doch die fürnehmſten / welche am meißten vnter ihnen graſſiren / wol zubetrachten / demnach gute Mittel beyzeiten zuverſchaffen / vnd im Vorrath zu halten. Denn erſtlich ſind ſolche Mittel zuerwehlen / welche in der Wundartzney bekandt ſeyn / von mancherley Dehlen / Pflaſtern / Salben / guten Wundkräutern vnd Wurkeln. So ſol auch ein Wundarzt ſeine purgantia in bereitſchafft haben: Desgleichen vor andere innerliche Kranckheiten / vnd ſonderlich welche anſettlich ſeyn / als da ſind die giftige Hauptkranckheit / rote Ruhr / Françoſen / Leuſſſucht / dreytägige Fieber / erfrorene Glieder / vnd dergleichen.

Die regierenden Hauptkranckheiten ſind nichts anders denn hitzige giftige Fieber / kommen ein theils von der hitzigen Gall / vnd dieſe ſind der Jugend am ſorglichſten / ſonderlich im Sommer. Die andern ſind vermiſcht mit Schleim vnd verbrandten Geblüt / von vnderentlicher Diät / Kälte / Hiſe /

Die Zeichen ſolcher Fieber ſind gemeinlich dieſe: Hauptwehe / mit Hiſe / zerdunſen Augesicht / rohte Augen / vnde Adern / vngleiches ſchneller Puls / groſſer vnd ſtätiger Durſt / Hiſe durch den ganzen Leib / dürre Zung / zu zeiten Schwarzbraun / Vnrube / ſtetes Wachen / Ohnmacht vnd ſchwachheit des Hergens / dürre Huſten &c.

Wank

Wann im Anfang solcher Kranckheit nichts vornimt / sol man auch / wann sie je lenger je mehr zunimt / den Francken mit purgirender Arzney nicht übereilen / sondern eine Ader schlaechen lassen / vnd darneben ihm eingeben das gülden Ey mit Zitharwasser / oder ein ander gut Antidotum von Schwefels blut / wissen Weyrach / vnd guten Theriac / in einem gebranten Wasser / oder guten Essig / vnd darauff schwiszen: Denn sichs offte begibt / das des Francken Blut nicht fort wil / wann er nicht zuvor purgirt / oder die Ader gelassen hat.

Die Ader sol man gegen dem Sommer auff der rechten Seiten / vnd gegen dem Winter am linken Arm öffen. In mittelst sol man gelinde Weichtränclein brauchen / auch die vorigen Antidota wiederholen / vnd etlich mal / wenn gleich kein Schweiß darauff erfolget / mit bequemen Sachen einnehmen.

Im fall aber ein Durchbruch des Leibs ohne Arzney in solcher Kranckheit entstünde (wie bißweilen zusehen pflegt) sol man denselben nicht bald wenden / diweil sich die Natur selber erlediget von ihrem vberfluß / er wolte den zu lang anhalten / so sol man ihm begegnen / wie in der rohen Ruhr Kranckheit der proceß vorgenommen wird. Denn solche Durchfälligkeit kan bißweilen ein eddeliches Zeichen seyn / nemlich das die aufflösung aller Kräfte zubefürchten.

Darbey ferner zubedencken / sonderlich wenn Hiß vnd Ohnmacht vorhanden / das man den Krancken zum essen nicht nöthigen seil / aber das Trincken sol man ihm nicht abschlagen: Denn ein jeder fabricant muß fruchtigkeit haben / darumb mag man ihm Gastenwasser / Sawrampffwasser /

Ende

Enbistenwasser / Borragenwasser / Seeblumenwasser / Rosenwasser / Erdbeerwasser vnd dergleichen / oder ein frisch Brunnenwasser mit dem vorangezeigten präparirten Salniter, vermischet zu trincken geben.

Es ist auch dienlich weissen Senff zerstoßen / mit Essig angemacht / auff ein Tuch gestrichen / wie eine Salben / vnd vmb die Stirn herumb gebunden. Wers erzeugen kan / der brauche vor das stätige Wachen 3. oder 4. Gerstenkörner von einem guten Laudano opiato zuverschlingen. Man mag wilde Depffel klein zerreiben / mit Hollunderwasser / oder Essig anfeuchten / vnd in Nacken legen / die böse Hitz außzuziehen.

Nim Vermutknospen / sauren Weinessig / Saltz jedes ein Handvoll / das weisse von vier Eyern / diß alles in einen Topff oder Kelbasch gerteben gleich einer Salben / vnd darnach auff ein Lächlein gestrichen / vnd dem Krancken an die beyde Fußolen in hohlen Fuß gebunden / vnd so dasselbe dürre worden / wieder feisches drauff gelegt / hilfft nechst Gott.

Vor die Hitz im Haupte / vnd das strenge Hauptwehe brauche ferner Maglam in der weis ist / stoffe den / streich ihn durch mit Rosenwasser / nehe darein Leine Lächlein / binds ober / vnd w. rhole es / so oft es von nöthen. Wers vermag / der brauche v. amachte Kirschen / Sawdöpfel / Granaten / Johannisbeer / v. ver Weinbeermuß vnd Kirschenmuß.

Ferner so beghe sich / das vnter den Soldaten die rohste Ruhr regieret / vnd einer den andern damit ansteckt / welches ihnen von verderbung des Mag. vnd von vnmissiger nahrung des Obstes herröhret / so sit wenig warme Speiß essen /
daber

daher das Geblüt in grosse unreinigkeit gedephet / vnd durch einen hefftigen Durchbruch hinweg gehet. Darumb man solchen in ersten oder zweyen Tagen nicht pflegt zu stopffen / weil der Leib von vielem vberfluß dadurch gereiniget wird / welcher verhalten / das Herz / die Leber oder ander fürnehmes Glied vberschwemmen vnd vnterdrücken würde.

Wie aber dieser Kranckheit zubegegnen / ist in einem besondern Capitel drunten angezeigt: darbey aber allezeit zudencken / wann diese Kranckheit anfällig / das man nicht allein gemeine stopffende Mittel darwider gebrauchen sol / sondern welche dem Giffte zugleich widerstehen / vnd die den Magen stärken.

Crocus Martis ist eine bewehrte Argney wider solche Kranckheit: Item / ein gemein Mittel vor Arme sind die gebrandten Ochsenbein vber Kohlen / vnd hernach gestossen / vnd in warmen Bier etgetruncken.

Die Reichen haben ihre eingemacht: Quitten / Hanbutten / Hirschhorn / Strigische Erde / Muscatnuß / Corallen / Mitthridat einer halben Haselnuß groß in warmen Wein eingenommen / auch ein Pflaster einer Hand breit von Mitthridat gemacht / vnd auff den Nabel gelegt / das Pflaster kan man offft wieder vernewern.

Der verbrandte Leim am Backoffen eingenommen ist gut vor die armen Soldaten.

Vor das rothe vnd weisse Durchlauffen / nim Formensillwurz / Natterwurz / jedes gleich: Darnach nim eine

Muscaten in Werck gewickelt / vnd in heisse Asche gelegt / also ein wenig braten lassen / vnd zu den vorigen gestoffenen Wurzeln gethan / gibts in einem weichen Ey zu essen / oder sonst zu trincken.

Nim new Wachs / thut darzu ein Handvoll gestoffenen Kramkamel / legts warm auff den Nabel wie ein Pflaster / man mag es wieder wärmen / wanns kalt worden / dienet vns reissen im rothen Wehe / vnd erwärmet die schwachen Gedärm.

Von allerley Ruhr vnd Durchlauffen roht /
oder weiß:

Nim von einem reuschen Läder ein stück einer guten Handbreit / streich auff die rauhe Seite des besten Zherlachs / legts auff den Nabel / wirft befinden / daß es viel thut / man mag auch was darvon einnemen in einem bequemen Wasser / oder Rosenzucker vermischet.

Vnter andern Kranckheiten / welche die Soldaten pflegen zu plagen / ist die Leusefucht nicht die geringste / kompt daher / weil sie nicht abwechselung in Kleidungen vnd Hemdden halten / auch offte in Kleidern liegen müssen / vnd darzu viel böser feuchtigkeit vnd säulung im Leib samlen / davon ein böser Schweiß vnd Gestanck von ihnen außgehet / vnd also seine junge Zhierlein außgehecket werden / welche vtilleucht darumb erschaffen / das sie die faulen ermuntern vnd aufstrecken / ihrer empfangenen Losung vnd Pflichte erinnern sollen.

Eiliche aber entspringen von Vnkeuschheit vnd Verwundlung / vnd halten sich an heimlichen Orten auff. Darwieder

Von der Hausapothecken.

119

wieder zu mancherley Mittel gebrauche vnd drunten zu fins
den. Etliche loben die Camphoram, wann sie dieselbige bey
sich tragen / oder ins Kleid nehen.

Etliche aber machen eine Salbe auß Schmalz vnd
Quecksilber / schmieren sich damit / vnd was des Mittel mehe
sey / so an seinem Ort erzehlet werden.

Das beste Mittel ist / das man sich sauber vnd rein halte /
so viel möglich / böse Gesellschafft vnd v unreinigung meide /
vnd ein jeder in seinem Veruff from sey / das Fluchen
vnd Gotteslästern vnterwes
gen lasse.

Ende des dritten Theils.



Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and appears to be a list or a series of entries. The ink is dark and the paper is aged and yellowed.

Einige kleine Stücke



Der vierdte Theil dieses allgemeinen
Becks von bestellung der Haußapothecken:

Darinnen ein Thesaurus
pauperum, oder Schatz vor den armen gemeinen
Mann zu finden / die entweder geringe / oder gar keine
Bnkosten auffwenden können /

Vnd also der gemeinen Mittel in mancher
ley Kranckheiten sich gebrauchen mögen:

Endlich werden auch etliche gute Mit-
tel so leichtlich zuerlangen / beschriben / derer j. des
insonderheit vor vleserley Kranckheiten kan genü-
get werden.

Vorrede.

Die Arzney ist nicht allein den
Reichen / sondern auch den Armen
zum besten erschaffen / darumb muß man dieselbe
auch nicht vergessen / vnd vor denselben nicht
vorüber gehen / wie der Priester vnd Levit bey
dem verwundten Menschen vorüber gangen / vnd sich seiner
nicht angenommen haben. Es sind etliche Medici, welche der
armen Patienten gar nichts achten / sondern nur der Reichen
Hausen sich annemen / vnd vmb dieselben sich am meisten bes-
kämmern / weil sie ihnen den Beutel besser spielen können: das
durch sie aber ihre Christliche Tugenden wenig beweisen.

Vnd ob zwar die gar Armen dieses Buch nicht küssen
mögen

Vorrede.

und seyn / so werden sie doch von etlichen der Keischen darauß
informiret, vnd ihnen manchmal auß den Büchern ein gut
Experiment mitgetheilert, welches denn zu weilen gar wol ges
lungen / so derlich wann solche Mittel von den vernünftigen
gerathen werden.

Denn viel Mittel in diesem vierden vnd letzten Theil
manchen / der gleich kein Medicus ist / auß allgemeiner erfah
rung gar wol bekandt seyn. Wenn nu ein verständiger solches
Mittel in diesen Schrifften ansichtig wird / so kan er desto ges
trostere im Armen / der sich vor dem Medico schewet / vnd ihn
nicht ansprechen wil / zu einem oder dem andern welche andern
Mittel rathen: als zu ein Exempel / es weiß fast männiglich / das
vor das erfrieren der Glieder das Krängehirn / die gefrorne Nü
ben / die gedörte oder gebrante Krauß gut vnd heilsam sey. Des
gleichen rathen jr viel / das man auß einen schmerzhaften Zahn
jedoch nach reinigung der Häupts / Vertram oder Steffanslö
ner legen sol / weil diese Mittel in der kalten Ursach / als meistens
theils anzutreffen / gar dienlich seyn.

Ihr viel auch von dem gar gemeinen groben Votel / wiße
sen wol / das man in erfüllung des Magens ein gut Magenpul
ver oder Seultreibend Pulver brauchen müsse: Vnd wann ih
nen der Schleim den Magenmund / oder obern theil des Ma
gens eingenommen haben sie Lust zum vbergeben / oder brechen /
diß lernet sie die Natur / vnd der Krankheit gelegenheit. Die
Vürger wissen offte / das ihnen vor die beschwerung des Häupts
geschärfte Pillen von nöthen seyn. Die meisten Leute wissen
das man eine kalte feuchte Schwellst nicht wässern sol: so ver
stehen sie auch oder habens auß der erfahrung / das im Feber ein
guter Thertac viel außrichte. Item das man den Kindern vor
das Nöcheln weissen Waltrich / gebrandt Hirschhorn / vnd Billa
genstafft eingeben sol. Diese vnd dergleichen wol probirte vnd
wol

Vorrede.

Wölbelandte Mittel sind in diesem Tractat gesetzt: Vnd des
Edmpt etwa ein solch gering Mittel einem Armen vnd frommen
Mann viel besser / als einem Reichen vnd Gottlosen seine In-
dianische vnd Moscovitterische Sachen / oder so aus den ne-
wen Insulen mit grosser Mühe / gefahr vnd vnkosten ober das
Meer sind geführt worden. Einem armen Todtengräber / der
in der Pestilenzzeit auffwartet / bekommen offte seine vnansche-
liche Jachantelbeer vnd gemeines Gisspulver / oder Wurzeln
viel besser / denn einem andern sein Einhorn vnd Bezoar: Denn
was Gott als der Schöpffer der Mittel segnet / das muß ge-
delihen / solte es auch gleich ein geringer vnachtsamer Kot seyn
von einem vnvernünftigen Thier.

Denn Gottes Hand ist niemals verkürzet / er kan schaf-
fen vnd thun / was er wil / durch Mittel / vnd ohne Mittel
kan er helfen / doch das man dieselbe nicht verachte / vnd mühs
willig hindan setze: Es muß manchem eine vnsaubere stincken-
de Arzney nicht vbel riechen / auch nicht vbel schmecken / wann
er dadurch sol gesund werden. Daher mancher in seinem La-
ger zum einnehmen der Arzney dermassen beherzet ist / das er
sich nicht schwert / auch die ärgsten Stercora einzunehmen.

Denn gesunder Leib ist besser denn Gold / gesundheit ist
ein werther Schatz: Vnd gleich wie die Gesundheit ein grosser
vnd lieber Schatz ist / also auch heilsame vnd bewerte Arzneyen.

Ihr viel halten diß vor einen herrlichen vnd köstlichen
Schatz / wenn sie viel Silber vnd Gold haben: Was ist aber
dieses gegen gesundem Leibe zu achten?

Wie mancher wird in seiner Jugend zu einem Bettriesen /
vnd ob er gleich Gut vnd Geld genugsam hat / so ist ihm doch
solches wenig nüt / vnd kan es nicht in frölichkeit genießen
noch gebrauchen: vnd ist ein solcher Wunsch lebendig todt / vnd

Vorrede.

bey grossen Gut matt vnd hungriich. Denn ein fröliches Herz ist des Menschen Leben / wo nu Schmerzen des Leibes seyn / da folget trawrigkeit / vnd ein schleicher Lode.

Ein kranker kan nicht gesund werden / wann er gleich einen Sack voll Ungriischer gälden ihm vorschütten lest / daßer sich damit belüßt:ge.

Mancher rennet vnd läufft die ganze Zeit seines Lebens / vnd ist voller Baruhe / schmecket ihm weder essen noch trincken wol / wegen des kummers / vergisset darüber seiner Gesundheit / brauchet niemals keine rechte Arzney / viel weniger eine rechte Cur / nur daß er viel Geldes zusammen scharre / vnd wegen solches Mammons gelobet werde von den Erben: Welches doch viel mehr ein Gitz / Schand / Diebstall / vnd Wucher genennet wird / als eine sparsamkeit vnd gute Wirtschaft.

Eeliche halten dieses vor einen kostbaren Schatz / wann sie ihre Scheunen / Lennen / vnd Böden voller Getreidig haben / desgleichen die Weiber / wann sie Kisten vnd Kisten voller Leinwand haben / damit sie in der Thewrung den Nehesten außsagen vnd schinden können: Wie denn solcher gewilichen Schinder vnd Wucherer die ganze Welt voll ist / vnd das Wort des Herrn wol war / das in den letzten Zeiten die Liebe gang vnd gar erkalten vnd verleschen / vnd kaum der vierde theil der Menschen selig wird / in dem auß immer ein Teuffels glaube nach dem andern folget / vnd also die gewilichsten Lasten vor Christliche Jugend / die Leutschinder vor sparsame / vnd gute Wirth / die vollsäufer vor kluge Weltkinder / die vnzüchtigen vor fröliche / die gestrenge vor gnädige / die Lästernäuler vnd Flucher vor tapfere vnd Mannhafte / die Reber vor vernünftige / kluge vnd spitsündige / die Praler vnd Prasser vor herrliche vnd gewaltige / die Betrieger vor listige vnd verschlagene / die Hoffertigen vor knapp vnd hurtige / die Nachgierigen vor Ehrnhafte / die Zornig

Verrede.

gen vor ansehlliche / die Häuffer vnd Kasbalger vor erfahrene
Kriegsleute / (drey Meil hinter dem Backofen meine ich) die Eh-
renschänder vor Gelehrte / die Todtschläger vor eiverige vnd bes-
schützer ihres Leibs / vnd die alles durch die Gurgel jagen / vnd an
die Lumpen hängen / vor freygebige / die Lügen vor Warheit / die
Kupfferstücke vor gut Silber gehalten vnd außgeruffen werdē in
diesem seculo cupreo, darauff auch dz rechte ferrum erfolgt.

Ferner halten ihr viel vor einē grossen vnd angenehmen Schatz
ihre Kinder / das ist auch etwas / wann sie sich wol anlassen vnd
wolgezogen seyn. Andere halten viel von guten Künsten / vnd ge-
schickligkeit / als einen Schatz / das lasse ich nu passiren / vnd wols-
te jener Philosophus lieber seine Kunst behalten / vnd sein Geld
dargegen ins Wasser versencken / welcher art Leute jehiger Zeit
wenig gefunden werden / vnd wolteus lieber im Wasser vnd
Verwerck suchen / als darinnen versincken lassen : Denn je näher
den Menschen der Todt vnd das ende der Welt kömēt / je mehr
sie der zeitlichen Nahrung nachjagen / vnd gedencket ein jeder / er
hab noch viel Jahr zu leben. Derwegen so lasse ihm nu ein jeder
neben der Seelen Cur vnd Gottes vnderfälschtem Wort seine
Gesundheit / vnd gute Arzneymittel als einen köstlichen jrdischen
Schatz wol befohlen vnd angelegen seyn. Denn wer gesund ist /
der kan alle andere Schätze auch erlangen / er kan Gottes Wort
hören / verstehen / lesen / singen / davon reden / mercken vnd fassen /
zu seiner Seelen gesundheit behalten vnd gebrauchen.

Wer gesund ist / der kan fortkommen / vnd seiner Nahrung hat-
ten / fahren / reiten / vnd in die weite Welt sich hinauß begeben / Han-
deln vnd Wandeln. Wer gesundes vnd starckes Leibes ist / der kan
Kinder zeugen / vnd seinem Weibe wol vorsehen / wie sie es begehren
vnd wünschen mag. Wer gesund ist / der kan das seinige mit fröli-
chem Herzen vnd Gewissen / so ers mit recht an sich gebracht / gents-
sen / vnd dermal eins von dieser Welt getrost abscheiden. Wer nu sei-
ne Gesundheit lange zeit erhalten wil / der mag dieses ganze Werck vō
dem Apotheckenwesen mit fleiß lesen / vnd zu seinem nutz anwenden.



Summarischer Inhalt der
viertzig Capitel / welche in diesem vierdten
Theil der Hausapothecken / vnd gemeinen Arzney-
en / begriffen seyn / sampt einem Flaschenfütterlein vor
den gemeinen Mann.

Das erste Capitel.

Zum Hauptwehe / durch was gemeine Mittel
solches zuvertreiben / vnd zu lindern.

Das ander Capitel.

Von dem Zanwehe / vnd andern zufällen der
Zähne / vnd derselben Arzneymittel.

Das dritte Capitel.

Von den Kranckheiten der Augen / wie dieselbe
bezu curiren.

Das vierdte Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Ohren-
kranckheiten nützlich zugebrauchen.

Das fünffte Capitel.

Von etlichen Mitteln / so vorn Schlagf / Flüs-
se / vnd Lähmung dienen.

Das

Das sechste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die fallende Sucht/oder schweren Gebrechen.

Das siebende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Halskrankheiten fruchtbarlich zugebrauchen.

Das achte Capitel.

Von etlichen Mitteln vor die Brustkrankheiten sehr dienstlich.

Das neunnde Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Maltigkeit sehr behüfftich.

Das zehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Krankheiten des Magens auß mancherley Ursachen.

Das eilffte Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Krankheiten der Leber / vnd des Milzges / auch vor das Seitenstechen.

Das zwölffte Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Geelsucht zugebrauchen.

Das dreyzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor das Darmgrimmen vnd außgang des Mastdarms.

Das

Summarischer Inhalt

Das vierzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / welche den
Stein vnd Harn forttreiben / auch den vnzeitigen
außgang des Harns hindern.

Das funffzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor etliche
Kranckheiten der Frauen vnd Jungfrauen.

Das sechzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / vor das Fes-
ber / Hitz / vnd Brand.

Das siebenzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / welche die
giffrige Seuche der Pestilenz vertreiben / vnd den
Schlaff bringen.

Das achtzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln wider aller-
hand Giffe / auch gifftige Speisen / vnd gifftige
Thier.

Das neunzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Ges-
chroulß / Wassersucht / Knollen / Beulen vnd Ges-
schwär / mit grossen nutz zugebrauchen.

Das zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Sicht
oder reissen in Gliedern.

Das

Das ein und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor das Nasenbluten / Blutausswerffen / Blutgang der Weiber / vnd der Gedärm / die rothe Ruhr genandt.

Das zwoy und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / die den Leib öffnen / vnd Stuhlgang machen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Brüche der Alten vnd Jungen / auch von etlichen Kinderkrankheiten mehr / als Husten / kurzen Odem / Ohrenflüsse / Baruche / Brechen / Schlingen / schwere Eräume / Stein Beine / Durchlauffen / Würme / Muttermahl / Verstopfung / Durchbruch Blatter auff der Zungen vnd am Leibe / Nittesser / Bockstau / Deulen / Hitz / überfüllung des Magens vnd der Adern.

Das vier und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Leuse vnd Nisse / vnd dergleichen Ungezieser.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Krätze / Flechten / vnd böse Blattern.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor alte vnd
 neue Schäden/ auch vor das Erfrieren vnd vor
 Frankosen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln die Wunden
 zu hellen/ vnd das faule Fleisch darinnen wegzunehmen.

Das acht und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Risse/
 Schründen/ gelöffert Blut/ vnd Flecken.

Das neun und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die War-
 gen vnd Hüntraugen.

Das dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor die zufel-
 le der Haare/ als nemlich vor das aufffallen/ vnd
 veruertigte vnd angefaltete Farbe/ auch vnnötiges
 wachsen der Haare zu hindern.

Das ein und dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / welche die
 kalten Ader öffnen/ oder verstopfen.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor den vnnat-
 ürlichen Fluß des Samens/ so wol auch vor die
 Schwachheit der Natur.

Das

Das drey und dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die verrenckung der Aderu vnd Glieder.

Das vier und dreyßigste Capitel.

Von etlichen wolbekanten Mitteln vor mancherley Kranckheit / vnd erstlich vom Hirschhorn.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

Von der wolbekanten gelben Striegtschen Erden / Terra Sigillata genandt / von mancherley Kranckheiten nützlich zugebrauchen.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Von dem wolbekanten Mittel der Eychen Nüßel / vor mancherley Kranckheiten.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

Von dem wolbekanten Mittel des Rosmarinwassers vor mancherley Kranckheiten.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Von mancherley Schmalz vnd Fettigkeit / welche in Kranckheiten zugebrauchen sehr dienstlich seyn / als Mehenbutter / Baumöhl / Hüner vnd Laphanschmalz / Gensfett / Nechtischer / Hirschenmarck / Hasenschmalz / Hirschenonßel / Ziegenbutter.

R II

Das

Das neun und dreissigste Capitel.

Von dem wolbekandten Terpentinöhl/ vnd Zanchanelöhl/ vnd ihren vielfeltigen Tugenden.

Das vierzigste Capitel.

Darinnen eine allgemeine instruction, wie man sich in den vier Zeiten des Jahrs in der Diæt verhalten sol/ neben einer kurzen erinnerung vom purgiren/ Aderlassen/ Baden vnd schwitzen/ wenn man solche Mittel im Jahr zur præservacion vieler Kranckheiten gebrauchen sol.

APPENDIX.

Von einem Apothekerkästlein oder Flaschenfutter vor den gemeinen Mann / welche Mittel er gebrauchen sol / dadurch er sich verwahren / vnd Kranckheiten vorkommen: Denn es seyn zweyerley Mittel / etliche præserviren vnd verwahren den Menschen / daß er entweder gar nicht krank wird / oder aber daß er keine hefftige Kranckheit / wann er gleich Lagerhafftig wüder / außsthen darff / weil der Leib in ihm von aller unreinigkeit / oder von dem meisten uberfluß gesaubert ist / das also geringere Zunder zu empfangung des Giftes / oder anderer gemeinen Leibesbeschwerungen vorhanden ist. Etliche Mittel aber vertreiben die Kranckheiten / damit der Mensch allbereit oberfallen / is ist zwar jene Cur rühmlicher vnd fürtrefflicher / als diese / welche oft mit grosser Mühe vnd Gefahr des Leibes verrichtet wird / davon bißher in den vierzig Capiteln genügsamer Verliche
geschehen.

Das



Das 1. Capitel.

Vom Hauptweh / durch was gemeine Mittel es zuvertreiben / vnd zu lindern.

Sisi bald keine gemeinere Kranckheit / als das Hauptweh / diu weil allerley Brodem sich begeben auß den vntersten Gliedmassen / das endlich das Haupt von sich selber franck vnd schwach wird / davon mans thert. y. Blüffe erwachsen / als vieler Kranckheiten Materia vnd Ursach.

Taubenbot mit Pfl. sch. knd. hyl zerknitscht / vnd vbergeschlagen / hat vnz. hlich viel von langwierigen Hauptweh erlediget.

Das Haupte gewaschen mit Chamillenblumen / stärcket das Hirn / benimt dem Haupte vnd Hirn die böse feuchtigkeit / so sich darinn von kälte gesamlet hat.

Frische Bletter von M. lissen in oberst auff das Haupte gelegt / so ziehen sie viel feuchte auß / vnd machen das Haupte leicht vnd ruhig.

Die Stien bestreuen mit Kraußmüngsaffte / v. nime das Hauptweh.

Wer allezeit vnlustig vnd schläffertig toere / der neme frischen Voley / lege ihn vnter die Zungen / vnd halte sie also im Mund / vnd solches etlich mal wiederholt / es wehret dem Schlaf vnd stärcket das Haupt.

Voley auff's Haupte gelegt vertreibt die Schmerzen. Majoran in Laugen gesotten / damit gewaschen benimt groß Hauptwehe vnd Phantast

R 14

Major



128 Das erste Capitel.

Majoranfasse in die Nase gethan / stercket das Hirn /
machet niesen / vnd ist den Kindern gut / welchen die Flüsse aus
dem Haupte auff die Brust fallen / davon röcheln vnd ersticken.

Quendel in Rosenhüg geweichet / gestossen vnd mit Ros
senhül auffgewermet / vnd angestrichen / benime das Haupte
wehe.

Des Quendels geruch stillet das Hauptwehe / vertret
bet den Schwindel / auff's Haupte gelegt.

Lavendelwasser ist gut vorn Schwindel im Haupte / das
Haupte damit bestrichen / vnd von ihm selber lassen trucken wer
den / auch dessen ein wenig getruncken / sonderlich so einem der
Schmerz von Kälte herrühret.

Nasewurzel in Lauge gesotten / damit den Kopff gewas
chen / stercket das Hirn vnd Gedechtnis.

Welchem das Haupt wehe thut also / daß er nicht schlaf
fen mag / der neme Vermut / vnd siede den wol in Wasser / vnd
zerknitsche das Kraut klein darinnen / binde es mit einem Tuch
vmb's Haupte sensseiglich / es leget die Schläffe / vnd machet aus
hig schlaffen.

Das Hanfswasser ist gut vors Hauptwehe / so von Hie
kompt / das Haupte / Seirn / vnd Schläffe offimals damit be
strichen / oder darüber geschlagen.

Ein Fußbad aus Pappeln gemacht / zeucht die Hie aus
dem Haupte / darinnen die Füß gesetzt / vnd offe herunterwärts
gestrichen / vnd nachmals wol abgetreugt.

Brunnenkressamen stopffe den Fluß des Hauptes / oder
den Schnuppen ohne schaden / denselben gang genügt / den
Samen gepulvert / durch die Nasen an sich gezogen / reiniget
das Hirn / ist auch gut wider das Hauptwehe.

Hanensfußwurzel zu reinem Pulver gestossen / in die Nase
gezogen / reiniget das Haupte durch niesen.

Senff

Senff reinigt das Haupt / wirmet den Magen / stärck die
die Dürung / er ewet die Natur.

Bölen benemen hitzig Hauptwehe / bringen Ruhe und
Schlaf.

Wenblümleinwasser ist gut zum Haupt / die Bedeckes
mit damit zu stercken / vnd wieder zu bringen.

Regenblumen Essig / wie auch von rothen Rosen / bez
kumpt wol dem Hauptwehe / daran gerochen / vnd an die
Schläff gestrichen / auch zur eindunck neben der Speiß gebraucht.

Knoblauch mit Bienen gesotten vnd zerflossen / darmit
gemischt Baumöhl oder Magamenöhl / vnd daraus gemacht
eine Salbe die Salbe dienet fast wol vore Hauptwehe / auff
die Schläff gestrichen / vnd ein Lächlein herum gebunden.

Wer ein bloßes Haupt hette / der siede Weißkümml in
einem Säcklein mit Bier / laß außs Haupt / zuvor ziemlich
außgedruckt / wärm / vnd nicht zu heiß / damit nicht die Flüße
davon fallen mögen.

Fenchelwasser nüchtern vnd Abends getruncken / jedes
mal auff 3. oder 4. Loth / reiniget das Herz / treibet von dan
nen das schwarze Geblüt / stercket das Hirn / vnd Heupt damit
bestrichen.

Wess mit gestossenem Steinbrechsamem in die Nase ges
zoogen / treibet viel böser Feuchtigkeit an sich / vnd machet das
Haupt leicht durchzusehen.

Auff die Seite des Hauptes da die wehe ist / Glachs oder
Werk genest in ein wenig Rosenöhl / Weinessig vnd Rosen
wasser / wol durcheinander gemischt.

Ein Säcklein mit roten Rosen gefüllet / vnd gewelcht in
Rosenwasser / außgelegt / das hilffet vore Hauptwehe wann es
von His herkompt.

Dum das wilffte von zweyen Eyern / vnd ein wenig Rosen
wasser /

Von der Hausapothecken. 231

soßk / so glesse Lavendelwasser oben auff den Wirbel des
Hauptes / reiß wol hinein / es treucht den Dunck heraus.

Es sagt Rhazis ein wolerfahrner Arzte / das Oehl von
Majoran offte in die Nasen gethan / neme allen Wehetag des
Hauptes hinweg.

Weyrachförner stets im Mund gehalten verzeeret alle
Flüsse des Hauptes.

Nim rothe Rosen Isop / Myrrhen / Raute eins so viel als
des andern / diese stück dörrer / in ein säcklein gethan / vnd nach
dem ersten Schlaf lege das säcklein auff's Haupt / verzeeret alle
Flüsse des Hauptes.

Nim Anis / Kauten / Nießwurzel / stoß vnd menge es / thu
es in ein Pfllein / geuß starcken Weinessig dran / vnd rieche offte
daran / ist zu schwach / so muß mans warm machen / du wirst
davon mesind werden.

Ein secretum wider das Hauptweh / wenn ein Mensch
ein grosses vbernatürliches Hauptwehe hat / das ihn auch be-
düncet er werde von Sinnen kommen / so zerstoß nur etliche
Krebs / presse den Safft darauß / mache eine Salbe darauß /
streichs auff die Schläffe.

Ein ander gut stück: Du solt etliche Morgen nüchtern ins
Maul nemen dünne Alantwurzel / die lang im Mund halten /
doch zu lest außspeihen / davon viel Vnflut wird auß dem
Munde lauffen.

Zum Hauptwehe ist auch gut / das man ein warm Bier
vmb den Kopff schlahe / vnd wann es kalt worden / sol mans wie-
der anfeuchten / vnd abermal oberlegen.

Vor das Nausehen im Haupt: Nim grüne Bermut ein
Handvoll in einem Weiser wol zerstoßen / den Safft rein auß-
gedruckt / darein duncke eine Feder / thue es Abends vnd Morgens
in die Ohren / denn dieses vertreibet das sausen vnd stärcket das
Haupt.

S

Vor

Vor bose feuchti- / zt des Hauptes. Salzwasser mit einem nassen Lächlein vmb die Stirn gebunden / zucht vñ schmeißen vñ feuchti- / zt aus dem Kopff.

Ein anders: Feldkümmel / Wacholderbeer / Nüctenmeel jedes in hand voll / thu es in ein Säcklein vñ in Kobens gesotten / vñ also warm mans erleiden kan / auff den Kopff gelegt.

Ein anders.

Einem Rosenkuchen in Wein vñ Weinessig zu gleich gewercht / auff das Haupt gebunden / wann es trucken wird / wies der eingeneht / vñ so offte man wil: Desgleichen an die Fuß- / solen gebunden / stercket vñ kühlet.

Pfirsingkörner mit der groben Schalen zu Pulver gestoffen / Nachschatten vñ Rosenwasser darenin gegossen / daß es ein Brey wird / streichs auff ein Tuch / mache es warm / legs auff die Stirn / wann es darre ist / leg ein anders auff.

Vor Hitze des Hauptes nim Eysenkrautwasser / nege Lächlein darenin / schlahe es vmb / es legt die Schüsse vñ mache schlaffen / oder zerstoß ein Ey mit den Schalen / tauche darenin Hanff / vñ binds vmb das Haupt / vñ so es trucken wird / feuchts es wieder an.

Vor die grosse Schüsse vñ Hitze des Hauptes: Nim Hollunderschwemme / geus darauff Hollunderblüwasser vñ Rosenwasser / lasse es weichen / schlahe es vmb Haupt / es hilfft.

Offte kompt das Hauptwehe von vberigem Blut / oder auch von vnreinem vergiffen Blut / wenn solches vermercket wird / sol man zur Ader lassen / vñ Mittel / so es von nöthen / vorn Eisse einnemen.

Wiltu wissen / wenn einem das Haupt wehe thut / ob es von Hitze / oder kalt sey / so nim kalt Wasser / nege das Haupt darmit

Von der Hausapothecken.

13

mit/wird die denn vber/so ist von Kälte/ wird die haß/so ist
von hitze

Wol zu merken.

Diese bisher verzeichnete Mittel / vnd Experimenta sol
man nicht ehe brauchen / als wenn das Haupt vor sich selber
krank ist / vnd nocht leidet / deßgleichen wenn keine grosse vnre-
nigkeit im Leibe steckt / davon als von einer cloaca vnd stinckens
den Schutt vnd Misthauffen sich die bösen Dünste erheben /
wie denn manchmal von grosser hitz das Haupt geängstet wird /
da muß man zuvor der innerlichen hitz begegnen durch Aderlas-
sen / oder kühlende Mittel. Denn so in solchem fall hitzige Arzneyen
gebraucht würden / möchte man vbel erger machen / die weil man
mit kühlenden dingen die hitz vnd was von Kälte herkommen / mit
hitzigen dingen vertreiben muß: Damit man sich nicht beschwe-
ren wöge / man habe alles versucht / was die Leute vnd Scriben-
ten gerathen / vnd wole doch nichts helfen. Denn dayer komms /
daß ihr viel von den Localibus oder Specialibus medica-
mentis geringe oder gar keine Linderung erlangen / weil sie dies
selbigen ohn unterschied oberlegen / vnd nicht die Ursach der
Krankheit betrachten / oder wann sie diese nicht verstehen / daß
sie sich von den vernünftigen eines bessern vnterrichten lassen.

Das ander Capitel.

Von dem Zanwehe / vnd andern zusel- len der Zähne / vnd derselben Arzneymitteln.

As mittel in Gallöpfeln auff einen geloch-
erten Zahn gelegt / wehret die selben schmerzen.
Zaunenblätter in Essig gelochet / vnd den Wund dar
mit geschweiff / ist gut vnter Zanwehe.

S ij

Rosens

Rosenfamen gepülvert / vnd die Zähne damit gerieben /
benimt das Wehe.

Die Wurzel von Bilsenkraut gesotten / mit Essig / vnd
den im Mund g. halten / benimt den Schmerzen.

Vors Zahnwehe empfahe den Rauch von Bilsensamen
durch ein Löffel gegen dem bösen Zahn / wasche mit Laulech-
ten Wasser den Mund wieder auß / es tödtet die Schmerzen
im Zahn.

Polen gepülvert / die Zähne damit gerieben / vertreibt alle
schmerzen.

Op in Wasser gesotten / das schwerende Zanfleisch da-
mit gewaschen / benimt das Geschwer.

Vor die Wärme in Zehen: Von dem Rosmarinholtz
Kolen g. brant / vnd von den stengeln gepülvert / das Pulver in
ein Syden Lächlein vermaht / vnd die Zeene damit gerieben /
sie werden frisch / vnd die Wärme darinnen verg. hen. Dergleichen
den Mund g. waschen mit Wasser darinnen schwahe
Nieswurzel gesotten ist / reutiget die Zeene / benimt das fanle
fleisch.

Lavendelwasser ist gut vors Zanwehe / oft im Mund ge-
halten.

Wegerich wasser lang im Mund gehalten / heilet alle
Wunden vnd Schäden im Mund / vnd das böse Zanfleisch /
Die Wegerichwurzel aber im Mund gehalten auff dem bösen
Zahn / lget den schmerzen.

Eibischwurzel oder den Samen gesotten mit Essig / den
Mund damit gewaschen / macht gute Zähne / vnd nimbt den
schmerzen des Zanfleisches.

Dies thut auch der Merrettich gestossen / vnd mit Ho-
nig vermische / den Mund damit gewaschen: Solches thut
auch das Wasser / darinnen Merrettich gesotten.

Von der Wurzel der brennenden Hanensfuß rühmet man/ das sie in einen hohlen Zahn gethan/den selben macht außfallen.

Verstossen Senffiamen vnter Essig gemischt/diß in Halß gelassen/mit Honigwasser damit gurgelt/benimt die Säule im Mund vnd das Halßgeschwer.

Schellwurz gel gekuet im Mund/ ist gut vor Zanwehe.

Wem die Zähne wehe thun/ der sie de weiß Rießwurz in Essig/ vnd wasche den Mund damit/es lege die schmerzen.

Knoblauch gesott n vnd gebraten/ mit Mastix vnd Vertram gepülffert/damit den Mund gewaschen/ ist gut vore Zanwehe.

Liebsteckel Wasser im Mund gehalten/ heilet das Zanwehe/vnd den Krebs im Mund/ offt damit gewaschen/ vnd jedes mal Pulver von Saurawurz gel daren geworffen.

Vertram zeucht viel böser Feuchtigkeit an sich/vnd nime die schmerzen der Zähne im Mund gehalten.

Denn Vertram ist eine Zanwurz gel die zerstoßen/ in Essig gefotten den Mund damit geschwenckt/ zeucht alle kalte gesaitene Flüss zusammen/ vnd stillt das Zanwehe. Das wisse auch die vmbfahrenden Schüler vnd Marschreyer/ die kuffen offt diese Wurz gel in den Apotheken: Mercks Ölpeil.

Wem die Zeene wehe thun/ daß ihme die Kinbacken zerschwellen seyn/der lasse Vertram mit Pfeffer in Essig erwalten/nime es also held in Mund/ vnd sprüze es wieder aus/ vnd nime wieder ferschet ein.

Dem Pfeffer/ Weyrach/ vnd gedörte Salbey/ mache es zu einem Pulver/ vnd mit einem Eyweiß/ mache daraus eine Salbe/vnd lege sie auff die Wangen/ es leget die Schüsse der Zähne.

Baumöl gel gewelcht in Splendöl/ auff den bösen Zahn gelegt/

gelegt / ist gut : Denn das Splecköl ist gut vor die säulung /
vnd sticket die weissen Adern.

Frösche mit Wasser vnd Essig gekocht sind sehr gut zu den
Zänen / so man die Suppe im Mund helt.

Eine bewerte Arzney vors Zahnwehe : Nim ein Knob-
lauchhaupt / schele den / stoß ihn in einem Mörser / daß er safft
tiff werde / daß er nicht gang sey / vnd an welcher seiten dir die
Zäne wehe thun / so bind den Knoblauch an denselben Arm / an
die gegend / da man die Ventosen pflege anzusetzen / daß es nicht
die Haut berühret / vnd lege es genaw zusammen an / als du
kannst. Darnach lege einen Löffel / oder breite Nußschal darü-
ber eine ganze Nacht / so wird ein Blätterlein aufffahren / das
dñue / oder es bricht wol von sich selber auff. Wiltu aber / daß
es sehr stesse / so nim ein Attichblatt / vnd lege es rauch hienein.
Wiltu aber / daß es zuheile / so nim ein Attichblatt / vnd lege das
glatte theil vber / so heilet es.

Sonst ist auch ein gut Remedium / daß man allzeit kurz
vorn Neomond auff jede Schulter einen Kopff setze / die sol
man lassen wol gehn. Setzt man sie aber im zunemen des
Mondes / so mehret man den schmerzen / vnd zucht mehr zu den
Zänen / daß wol arge schaden daraus erfolgen köndten / so die
Laffe zur vnzeit vorgenommen würde.

Steffankörner auff den schmerzenden Zahn gelegt ist von
vielen bewert befunden / in ein Lächlein gehüllet vnd auffge-
legt : Sintemal der gemeine Mann an eilichen orten sonst
nichts braucht vors Zahnwehe.

Ein anders : Nim Campher so groß als ein Erbes / laß in
ein wenig Essig sieden / behalte es im Mund / es tauget allem
Zahnwehe / es sey von hitz oder kälte.

Sevenbaum in Essig gekocht / ein wenig auffwallen laße
sen in Mund genommen / zucht die wütung aus.

Nim

1000. **Ein** Pappeln / Oll / Eibischwurz / Camillenblumen /
Klee / grlegisch Herw / Leinsamen / Ellenwurz / stoffe sie klein /
vnd mache daraus ein Pflaster / legß auff den Backen / der von
Zahawehe geschwollen ist.

Spanische Fliegen mit Sawerteig vermische / hinder das
Ohr auffzelege / zucht eine Blasen auff / darnach schneid sie
engw. y / daß das Wasser heraus lauffe / so zerthellet sich das
gesächte der Zähne / vnd die schmerzen vergehen.

Lasse ein bar tropfen Spiritus vitrioli auff den bösen Zahn
fallen / so vergehet der schmerz auch bald.

Ein zwar lächerlich / doch gut Remedium : so du etwa
ein weissen Stulzapffen von einem Hund obugesehr findest / den
hebe fleißig auff in deß Schnupetüchlein / so du ihn auff dem
Felde findest / dabeim zerschlah ihn / so findestu darin kleine
beinlein / damit stoehere die Zähne / sind sie nicht spitzig / so kan
man sie etwas spitziger machen / daß man die Zähne desto besser
stoehern könne / biß sie bluten. Darneben zu mercken / daß man
solcher Hundzapffen mehr sammeln sol / denn vielleicht nicht in
allen möchten beinlein gesundt werden / weil sie nicht allezeit
Bein essen. Wenn dichs nu helfen wird / so verwahre diese
Zahnstöcher besser / denn die andern / sie seyen von Silber / oder
andern Metall zugerecht / weil dich diese nichts helfen. Daher
sprechen ihr viel / wann sie sehr krank seyn / vnd die Mittel we-
nig helfen wollen / ich wolte / mit gunst / einen Dreck fressen / wann
michs heißn solte. Wolan diese Materia ist nicht so arg / vnd
darff nicht gessen / sondern nur geketert werden. Man hat dem
Armen zum besten viel solcher Mittel erfinden müssen / welche
sie die Armen sonder zweiffel zum theil selbst erfinden / in dem
sie mancherley ding versuchen biß sie etwas just befinden. Es
hilffe zwar bißw. ilen das bloße stoehern der Zähne / man neme
gleich nur ein Hölzlein / sonderlich wenn der Schmerz von
vbrigen

vbrigem Blut herrühret: Es ist aber auch bewust / daß man durch solches stochern die schmerzen nur hefftiger verursacht Drum sol man diese gesunde Hundßbeinlein nicht verachten / sondern viel mehr / wann sie kurz / dieselbigen lassen einfassen / damit man die hindern Zähne desto besser erreichen könne.

Ein ander wunderbarlich / doch warhafftig Kunststücklein vns Zandroche: Schneide ein spizig Spänlein aus einem jungen Weidenstamm / stoche die Zeene damit / daß sie bluten / laß das Blut am Spahn vnn sich selber trucken werden / setze den Spahn wieder in seinen ort / vnd lege die abgeschnittene Rinden wider drüber / binde es mit welchem Leimen vnd Lüchelein wol zu / so verzehndt die wehetag: n.

Darneben sol man gute Diet auch in acht nemen / nach Essens den Mund mit reinem Milck warmen Wasser waschen / das Zahnfleisch vnd Zähne wol reinigen vom Wust vnd vom Haupt fallenden Schleim. Desgleichen des morgens nüchtern ist es auch gut den Mund waschen / vnd die Zähne mit einem Salbenblat reiben / oder auch mit einer frischen Pomeranßschalen.

Man sol vermeiden Milchwerck / reche vnd vnzeitige Früchte / alle saure ding / vnd was hart zu beissen / auch alle Speiß / so hart zu verdawen. Ferner bringet den Zähnen schaden / gesotten Honig / fett ding / was zehet ist / vnd in Zähnen hangen bleibt / Item saure Depffel / sauer Kraut / Essig / Milch / Kettich / vnd alles was die Zeene eiltig macht.

Darzu sol man sich hüten / daß man nichts hartes beisse / als harte Nüsse / alles das jenige / was in der Zänbrechung der Zeenen schaden zufüget: Desgleichen was hefftig / die Zähne kletet / oder hefftig erhitzet / als heiße Suppen / allzustarker Brandewein / denn davon werden die Zähne murbe / schwarz vnd löcherlig.

Welche

Welche viel süße ding essen/die bekommen schwarze Zähne / welche hernach faulen vnd stinckend werden / dieselbe muß man mit Sals von Weiastein/ Krebsaugen vnd dergleichenreiben.

Aristoteles sagt: Daß die Zähne ein zeichen geben des langen oder kurzen Lebens: denn die kleinen vnd schwarzen Zähne deuten / daß das Haupt vnd Hirschetel / daraus der Kinbacken sampt den Zähnen gewachsen / stark vnd fest sezen / vnd also den widerwertigen Ursachen leichtlich widerstand thun können / welches andere die schwache Zähne vnd ein schwaches Haupt haben/ nicht vermögen. Dieses mag wol vielmal ein treffen / doch verderbet die böse Diat bey den starken viel / vnd dürffen sich auff ihre grosse Pferd Zähne nicht zu sehr verlassen. Gleich wie aber die Zancken / sampt den schwarzen vnd gelben Zähnen den Menschen deformiren: Also auch die grossen Zähne verstellen die Weibspersonen. Ein alter Freyer/der wenig Zähne mehr im Maul vbrig hatte / wolte gern seiner Jungfer auch gefallen / vnd ließ ihm ein silbern Gebiß ins Maul legen / als aber der arme Schwarz dieser hoffart nicht gewohnen konte / schlug eine entzündung mit zu / daß er davon starbe/ vnd also der nächstlichen Wollust / darauff er sich ziemlich hatte gespizet/vnd gerüstet/ gänglich beraubet wurde/musste also die Bestung / die er zu belagern in willens / einem andern vbergeben.

Gleich wie es nun ein böses Zeichen ist / wann die Mäuler nicht mehr wol mahlen (wiewol eine hohe Person / die ein grosses Alter erreichet / eine lange zeit keinen Zahn im Mund gehabt/vnd doch die Speise mit dem Zahnfleisch zerkräwen können) also ist es hinwiederumb ein gutes Zeichen / wann die Zähne noch fest stehen / vnd die Speise der dāwung wol zubereiten können: qui non bene masticat, non bene coquit, Wer nicht

nicht wol käwet/der dāwet schwerlich/vnd machet dem Wagen/
vnd der natürlichen wärme viel zu schaffen.

Das dritte Capitel.

Von den Kranckheiten der Augen/
wie dieselbe zu curiren.

Als Eyerklar mildere die hitzige/ giftige
beißende schäden der Augen.

Weisser Vitriol/oder Salzenstein ist gut genüget
den dunkeln Augen/in ein wenig Wasser gerweicht / die Augen
damit gewaschen/benimt auch die Flecken vnter den Augen.

Bilsensamen grün gestossen/ den Safft außgedruckt /
ist fast gut vber die eyterigen Augen gestrichen/ benimpt dem
Eyter darvon.

Grüne Kautenbletter vnd gerstenWehl durcheinander
zerstossen/vnd wie ein Pflaster auff die Augen gelegt / benimbt
das wehe vnd tuncelheit.

Bermet gestossen/den Safft gemenget mit Honig/ vnd
an die Augen gestrichen/machet sie klar.

Rohe Pappeln/wie Salat/mit Salz gessen/vnd zersto-
fene Bletter mit Honig vbergelegt/ heller die Augengeschwer.

Pappelsamen mit Baumöhl temperire / vertreibt alle
Flecken vnter den Augen.

Scheuwürgsafft gemische mit Sale armoniaco, vnd
das gelassen in die Augen / nimbt das Fell davon / vnd machet
sie klar. Wer auch sonst tuncle Augen hette / der sterich solch-
en gemischten Safft daren/sie werden ihm klar vnd gut.

Selb

Sieß Zeilgenafft in die Augen gelassen / benimbe die
Hsen Flecken.

Blau Kornblumenwasser zerbricht die Sell in Augen/
vnd macht sie klar / am Abend eine stund vor Nachts darcin
gethan,

Nitterspornblumen gestossen zu Pulver / darunter ge-
mische Rosenwasser / vnd die Augen damit bestreichen / benimbe
die Röde darin.

Nitterspornblumen alle tage angesehen / wehret allem
Augen wehethun. Darumb hengen eeliche Büschlein von
diesen Blumen in ihre Gemach / daß sie die sterts im Gesicht
haben.

Weyenblümlinwasser ist auch ein fürtrefflich stück zu den
hitzigen Augen / außwendig damit geschmieret / machet sie klar
vnd hübsch.

Den Safft vnd Wasser von Angelica in die Augen ge-
nommen / machet sie hell vnd verzehret die Fläß.

Rümel im Mund gehalten / gekewet / vnd den Odem ge-
blasen vnter die Augen / machet sie klar.

Siede Fenchel mit dem Kraut / vnd so du das Kraut nicht
haben magst / so nim den Samen / vnd siede ihn mit Brunn-
wasser / trinck alle tage ein Glas voll / so verg het die vnnatür-
liche hize / vnd machet ein gut Gesicht.

Fenchelwasser macht klare Augen / vnnnd was ihnen ge-
bricht / es sey von hieß oder kälte / in die Augen gethan / vnd die
Schlaffadern damit bestreichen / zeucht die hieß vnd kälte aus.

Fenchelwasser von denen getruncken / so sich besorgen
starblind zu werden / Morgens / Mittags vnd Abends / jedes
mal auff vier Loth / vnd des Pulvers von Augentrost damit ges-
ndigt / hilfft wunderbarlich / vnd bringt wiederumb das ver-
lorne Gesicht.

Wenn einem etwas in die Augen gefallen were / der solle
Aniß vnd lege es drauff wie ein Pflaster / es zu wech heraus.

Bonenblüwasser des Abends in die Augen gethan / truckt
net sie, ist auch gut vor die Blattern in Aug n.

Lilienwasser ist fast gut vore w heithun der Augen / darcin
getropffelt, zucht die Hiß vnd Röthe aus / daß sie nicht
schweren.

Wann die Augen beginnen roth zu werden / sol man
Hanff / oder Werc in Eyrweiß wol mit Rosen vnd W gebreits
wass r durch inander geschlagen / misen vnd oberlegen.

Ro te Rosen si de mit Wasser / rings wol aus / schlahe es
so warm auff die Augen / biß nimbe weg die Bluisf.cken / so etwa
in die Augen fallen.

Den schmerzen in Augen / so vom schlagen oder fallen komit /
nimt hinweg das Werc oder Hanff in Eyrweiß genest / vnd
auffg. schlagen. Wann nu der schmerz also vergangen ist / so
thu die Augen zu / vnd lege diß Pflaster drauff: Nim das weiß
se von einem rohen Ey / ein wenig Gerstenmehl / vnd den Saft
von Pappelu durcheinander gemischt.

Wann vom schlagen die Augen fast einer hand groß her
aus vor den Kopff liegen / sol man Doermennig gekocht als ein
Pflaster oberlegen.

Nim das Kraut Augentrost / leg in Wein oder Weß /
vnd seind davon / das ist alt n vnd jungen eine wundergrosse
hülffe / welcherley gebrechen ist in den Augen.

Milch ist gut zu den preßhafften stüßigen Augen / welche
vor grossen schmerzen der Augen nicht können schlaffen / die sol
ken leine Lüchlein in Frawenmilch warm oberlegen / doch auch
mit Rosenwasser vnd Eyrklar vermische / das hilffe wol / vnd
bringet gute Ruhe.

Wer sin Gesichte verlohren hat / vnd blind ist / doch nicht
aus

aus sonderlicher verhang / der neme ein gut theil Grillen / zerstoß sie in einem laubern Wäßer, vnd drücke den Saft darvon durch ein Tuch / biß thu alle tage drey mal in die Augen / in ein jedes Auge / da s von adihen / ein Tropfen / Morgens / Mitttags / vnd das Nachts so lang biß das Gesicht wiederkompt.

Wenn die Augen trüffen oder nassen / so nim eine kleine weiße Leinwand / oder ein bog n Papier / brenne es auff einem reinen zinnern Teller / oder Messingbecken / da wird ein Dehl auffm Teller liegen bleiben / das strich in die Augen / vertribe auch die Flechten die zessen vnd das jucken in Augen.

Vor die Blattern im Augen: Nim ein Eychenblat / bestreich es mit Honig, binde es auff den Schlass an der Seiten / da dir wehe ist.

Nim weißen Vdraststein / lege ihn auff glühende Kohlen / stürge darüber ein Trichter / laß den Dampf in die Augen gehen.

Wenn die Augen schmerzen: Poleyfass mit Honig gemische / bestreich die Augenlieder damit.

Vor die Blattern der Augen offte bewert: Nim drey new gekochte Eyer / koch sie in Essig / biß sie hart werden: Nim das weiße darvon / hacke es klein / nim den Harn von einem Knaben / der an der Brust sauget / vnd nicht gessen hat / drey löffel voll / stoß wol mit dem Eyuweiß / dringe es durch / halte es in ein Gläße hin / treuffe es Abends vnd Morgens in die Augen.

Haisenschmalz vnd Aischenschmalz misch / streich es eilich mal auff die Augenlieder / das treucht die Fell von Tieren vnd Menschen: Wasche darneben die Augen offte mit Vermutswasser vnd Salbenwasser.

Vor die Fell der Augen nim Kestelscheiblein / leg sie in ein neuen Topff / vnd zwischen 2 gläße streu Salz / da nach begrabe den Topff in die Erden / vnd laß ihn stehen 9. tage /

vnd wenn die Sonne zu rüste gehet/ so grab es aus/ so findestu
reche Wasser vor die Fall der Augen.

Darneben muß man sich in Kranckheiten der Augen in
der Diet wol verhalten/ daß man nemlich stetigs einen natür-
lichen Stulgang haben möge/ daß man den Rauch vnd das
Ffeuer vermeide/ Wind/ stant vnd kälte. Man sol sich auch
des weinens enthalten/ nicht lang kleine Schrifte lesen/ auch
nicht alte verblichne Schrifte/ wenig Wein trincken/ nicht spat
zu nacht essen. Dann diese ding sind alle den Augen vnd dem
Gesicht schädlich/ wie denn auch diese: Knoblauch/ Zwiebeln/
Senff/ Erbes/ Bonen/ Kettich/ Merrettich/ so gar zu scharff/
vnd was bald auffdempffte.

Im lesen vnd schreiben sol man sich nicht zu sehr nieder-
stücken/ denn sich die Flüsse also den Augen zugewöhnen/ die
Spiritus verdunkeln. Man sol auch die Füße wol rein hal-
ten/ am tage nicht schlaffen/ oft grüne Farb ansehen/ auch klare
Wasser/ Edelgestein anschawen. Darneben sol man gute
verdawliche Speisen gebrauchen/ oft Fenchel essen.

Die Schmiede vnd Köche haben oft rothe Augen/ weil sie
viel bey dem Feuer stehen: Denn die Philosophi sagen: Omne
excellens sensibile debilitat sensum. Die Säuffer ver-
derben ihr Gesichte/ wenn sie die Kannen vnd Gläser so hoch
auffheben/ daß ihnen die Augen vbergehen/ vnd die hitzigen
Geträncke ihnen scharffe Flüsse verursachen. Die Vnkuschien
haben oft auch ein bidd gesichte/ wenn sie die Spiritus
heftig zerstreuen/ vnd die ganze Nas-
tur schwächen.

os(?) so

Das

Das vierde Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor die
Ohrenfranchheiten nützlich zugebrachen.

Es ist nicht ein geringes / wenn einer seiner
fünff Sinnen recht mechtig ist / vnd dieselben wol ge-
brauchet / sonderlich der seines Gehöres nicht veraus-
det / oder daran verlezet ist. Denn ein Mensch / der vbel höret /
zu welchem man sehr schreyen soll / ist jederman verdrißlich / er
dienet nicht vor einen Advocaten, er sauge nicht vor einen
Medicum, vbel weniger vor einen Handwercksmann / oder
Kauffman: Denn wie kan einer handeln vnd wandeln / welches
die Leute nicht oder schwerlich vernemen kan. Noch viel ärger
aber ist es / wann einer Gottes Wort / seiner Seelen Schatz
nicht kan antemen.

Derwegen von vñden / daß wir vns vber solche elende Leu-
te erbarmen / dieselbigen mit guten Mitteln versehen / vnd vns
fern glauben an ihnen vben vnd beweisen / dieselbigen nicht ver-
spotten / wie es iho leider gemeln ist / daß man gebrechliche Leute
aus giftigen Herzen zunamet / vnd verlachet: blinde hunde / laus-
be Narren / lahme Schäcke / vnd hedeiche Vbßwölcher nennet.
Denn bißweilen werden wir gebrechlich geböhren / als der blin-
de Joannis am 9. Bißweilen werden wir verwarloset / wie Jo-
nathans Söhnlein an seinen Füßen lahm ward / da ihn seine
vnmachtigame Amme fallen ließ / 2. Samuel. 4. dennoch ließ ihn
König David nachmals zu sich holen / verachtet ihn nicht / son-
dern ließ ihn vber seiner Königlischen Taffel mit essen. Tobias
kam omb sein Gesicht / als ihm eine Schwalbe in die Augen
schmeiße / Tob. 2. bißweilen verwarlosen vnd verderben wir vns
selbst freffen vnd sauffen vns siech vnd frant. Bißweilen leß
vns Gott aus sonderlichem raht angreiffen / wie Job / vnd vns
Lahmen / Act. 3. Wird

Wird demnach das Gehör verderbet / vnd verletzet vom langwierigem sausen vnd brausen / von flüssen vom schlagen vnd fallen / vnd was etwa sonst in die Ohren von Ungezieser pflegt zu kriechen.

Vermutsaffte vermengt mit Pferschwendhl / vnd in die Ohren gethan / tödtet die Würm darinn.

Der Safft von Hanffkraut in die Ohren gethan / tödtet die Würm / vnd was sonst darein gekrochen ist.

Waher viel Feuchtigkeit in Ohren hette / vnd stetiges fließen / de. lasse Hanffamendhl warm darein.

Safft von Hanffkraut in die Ohren gethan / zerstoßen vbergelegt / heilet Kollauß vnd wild Feuer.

Pappelwasser vertreibt die Geschwulst hinter den Ohren / so mans laulecht darein thut / vñ darüber leget / auch geruncken.

Merrettschafft in die Ohren gelassen / benimt das Geschw. vnd trucknet den fließenden Eyer ohne schaden.

Merrettschwasser in die Ohren gelassen / heilet die Ohrens geschwer.

Schwarz Nieserwurz in Essig gesotten / vnd in die Ohren gelassen / benimt das sausen darinn / stercket das Gehör / vnd ist fast gut genügt den Menschen / so böse Gedancken haben.

Angelicawasser in die Ohren gethan / ist fast gut.

Ziebelsafft in die Ohren gelassen / benimt das sausen / vnd stillt den schmerzen.

Zwiebeln gemischt mit Raufen / Honig vnd Salz / jedes gleich viel miteinander gestossen / vnd in die Ohren gelassen / nimbt hinweg den Eyer vnd Schweren.

Safft von Hopffen warm in die Ohren gelassen / nimbt den Eyer dargaus vnd das schweren.

Kuechelwasser in die Ohren gethan / tödtet die Würm darinnen.

2. 108 A Rosen

Rosendhl vnd ein wenig Weinessig durch einander gemenet / sprütz in die Ohren ein wenig / darnach mache Säcklein von Camillen vnd Steinklee warm gemacht / vnd auff die Ohren geschlagen.

Vor das sausen in den Ohren / purgire dich mit Pillen / genant Cochiaz: denn gemeinlich dieses brausen vnd sausen der Ohren kompt von wegen erfüllung / daß wind vnd blehung im Hant / durch phlegma erregt. Auch ist es gut / nach dem die obgenante Pillen gebraucht seyn / vnd gewircket haben / daß man eine Wieck genest in Kautendhl / oder Silbergeildhl / oder Spickdhl in die Ohren steckt.

Man sol auch offte Morgens nüchtern sich niederlegen / oder nieder biegen / vnd das Ohr halten vber diese decoction, so gemacht ist von Majoran / Kauten / Wermut / Camillen / vnd Steinklee / den Dampff in die Ohren gelassen: Es sol solcher Patient wenig essen vnd trincken / nüchtern den Leib wol vben / schwitzen in einer Badstuben / offemals niesen / sol keine Zwiebel / Knoblauch / Erbes / Bonen / noch Rüben essen / keinen Wein vnvermischt trincken.

Wann einer vbel höret / oder gar nicht höret: Aloes in Warmwasser oder Wein zerlassen / tröpple in die Ohren / ziehe denn ein wenig Nießpulver in die Nasen / daß du davon niesen werdest.

Wann die Taubheit kompt von phlegmate, vnd hat lang gewähret / so ist kein raht zu finden: Anfänglich aber / wenns nicht lang gewähret hat / sol man sich purgiren / wie oben gesaget von den brausen der Ohren. Darnach nim Lorbern gepulvert / laß wol sieden in Lilgendhl / als warm du es erleiden kanst / tröpffle es in die Ohren. Oder nim Zwiebelsafft mit ein wenig Honig vermischet / laß warm werden / vnd trüffle es in die Ohren.

Vor den Ohrenzwang nim grüne Rüben mit einem löp-
feln mit Wasser/verbinde den Topff gar feste/ mach ein Löch-
lein in die Stürze/verkleib es auch/ wann die Rüben weich ge-
kocht/ so öffne das Löchlein/ stoß ein Federkiel drein/ lege das
kranck Ohr auff den Federkiel/ laß den Brodem ins Ohr ges-
hen/ als warm du es erleiden kanst/ das thue alle tage zwey-
mal.

Nim Chamillen/ Fesop/ Pappeln/ Majoran/ Rosmarin
eine hand voll/ Salz zwey hände voll/ seud es in Wasser in eis-
nem Topff/ vnd decke ihn zu mit einem Trichter/ laß also den
Dampff in die Ohren gehen/ so warm es kan erlitten werden.
Darnach ziehe ein Nießpulver in die Nasen/ das zuecht die
Dünn vnd Flüss/ von den Ohren weg/ vnd zertheilt das Ge-
schwär in den Ohren.

Wenn einem ein Wurm in die Ohren gekrochen: Nim
eine warme Semmel/ streich Honig drauff/ so krecht der
Wurm nach dem süßen geruch heraus/ wann du es drauff
bindest.

Haar oder subtil Werck oder Baumwolle ins Ohr gethan/
so krecht der Wurm darein/ daß man ihn mit dem Werck kan
heraus ziehen.

Nim gestoffen Bilsensamen vnd Wachs/ mache Liecht-
lein daraus/ zünde es an/ laß den Rauch in die Ohren gehen/ so
fallen die Würme daraus. Ob aber ein Steinlein oder Holz-
ins Ohr gefallen/ so salb ihm die Ohren zu rings omb mit der
Salb Althæ oder Marciaton genandt. Darnach gib dem
Menschen weiße Nießwurzel in die Nase/ daß er davon niese/
so fellet es heraus. Were es aber tieff drinnen/ so nim ein subtil
Instrument/ ziehe es aus.

Ein anders: Das weiche von einem Apffel/ weil es noch
warm ist/ vermische es mit Honig/ lege solches ins böse Ohr/
lege

lege dich darauff / so kreucht der Wurm darein.

Etliche treuffen etwas weniges von oleo petroleo in die Ohren / mit bitter Mandelöhl vermische / davon stirbt der Wurm auch.

Wol zu merken: Es sind etliche / die nicht wol hören / wann sie ein ding nicht gerne hören / vnd also sich muthwillig taub machen die mögen zuschawen / daß sie nicht ihr Gehör verlieren. Hinwiederumb sind etliche / welche gar zu leiß hören / die Leute behorchen / oder immer nach neuen Zeitungen fragen / wann sie es gleich nicht angehet. Ihr viel hören zwar vnd thun doch nicht darnach / da heiß / seyd nicht allein Hörer des worts / sondern auch Thäter: Selig sind die Gottes Wort hören vnd beuahren.

Endlich sollen auch / die vbel hören / gute Diät in acht nemen. Wer das Haupt erkaltet / der thut auch dem Gehör schaden: Darumb ihr viel wegen grosser kält vmb ihr Gehör kornmen. Welche mit vnbedecktem Haupt schlaffen / die schwächen sich auch am Gehör / oder welche das Haupt mit solchen Schlaffmägen verwahren / die oben nicht Luft haben / dan sie die Dünste durchbrauchen mögen / welche sich sonst zum Ausgen vnd Ohren zuzihen / dieselbigen schwächen. So pflegt auch die Trunkenheit wegen vielfeltiger Flüsse vnd Dünst das Gehör zu schwächen / dergleichen die schweren Gewitter vnd harten Donnereschläg können den Menschen vmb sein Gehör bringen / vnd ein jeder Excellens sensible, was einen gewaltigen Schall vnd Klang von sich gibt.

¶ (:) ¶

W ij

Das

Das fünffte Capitel.

Von etlichen Mitteln/ so vorn Schlag/
Flüsse vnd Lähmung dienen.

Weme die Sprache verlegen were / also daß er nicht reden köndte / der siede Poley in Wein oder Essig / vnd thue es dem Sprachlosen auff die Zunge / so wirds besser.

Majoranpulver mit ein wenig Ingber in die Nase gethan / macht niesen / vnd zertheilt den Schnuppen / vnd Schlagflüsse.

Lavendelwasser genüze ist gut vorn Krampff / vor den Schlag / vnd vor die schlaffende Glieder / auch vor zittern der Glieder vnd Hände. Denn so einer vom Schlag vnd Tropfen auff der Zungen gerührt / daß er nicht reden kan / sol er des Wassers ofte trincken.

Brunnerkressamen im Mund gekawet / vnd vnter der Zungen gehalten, benimbt die Lähme / vnd macht wiederum redend.

Welsene Kleben in Essig gesotten / gibt eine hehung / zum verrenckten Gliedern vnd Spanadern.

Serfenmeel mit Essig vnd Butter vermische / auff ein verrencktes Glied gelegt / heilet es / vnd stillt das Podagram.

Wer den Schnuppen hat von fält entsprungen / der neme gepölverten Kümel / vnd Lorbeeren gleich viel / thue es in ein Säcklein / legs auff des Krancken Haupt.

Petroleumöhl ist gut den lahmen Gliedern damit geschmieret / wider den Stein ist es eine gute Arhney / damit die Lenden vnd vmb Gemecht geschmiert.

So einem die Sprach verlegen were: Nim Castoreum,
oder Bibergeil/vnd legß vnter die Zungen.

Vor den Schlagß zur preservation, nim alle Morgen
15. Lavendelblüt/ 9. gelbe Senffkörner/ vnd 3. Pfefferkörner/
nims in Mund vnd läwe es fein langsam bey einer stund/dars
nach schlings ein/so bistu 24. stunden sicher. Desgleichen offe
Angelica gekawet/ist gut vorn Schlagß.

Vor Lähmung der Glieder: Nim vnreiffen grünen Has
ber mit Wurzel vnd Stengel/siede den in Wasser/vnd wasche
die Beine oder Arm/da es von nöhten/vnd wohin das Gesücht
oder Fluß gefallen/wol warm damit. Als dann nim kleine Eyz
terneßel sampt der Wurzel / koch solche in Bier / streich damit
das Glied von oben herab/brauche solches offe.

Vor die Lähme ein Omeiffen Bad gemacht/ vnd etlich
mal darin gebadet/ hat etliche Lähme zu recht gebracht. Die
Omeiffen muß man in einem guten Sack thun/ verbinden vnd
kochen.

Ein Fußbad zun Contracten Gliedern: Nim Camillen/
Hundßdille/ Aetich/ Dille/ Jachantelbeer / Sichterüben / Kaus
ten vnd Hanengraß / jedes ein Hand voll / darin wasche die
contracten Glieder.

Ein Sälblein vors reiffen in der Lähme: Nim weiffen
Senff/ Pfeischkern / Benedische Seiffe / Jachantelbeer /
Brandwein/mache ein Sälblein draus. Wann die Flüße in
Rücken fallen/oder in die Seite/oder in die Arme/dasß einer den
Halß nicht wol umbkehren kan/so nim Brandwein/Vertram
klein gestoßen/oder geschnitten / Bibergeil / vnd weiffen Senff
wolgestoßen/ laß es mit dem Vertram 2. tage stehen / bestreich
den preßhaftten ort damit/es verzehret die Fluß.

Wann die Fluß in Arm fallen/so nim Serpentindöhl/vnd
vnd Brandwein / misch/bestreich die Arm bey dem Ofen das
mit/

mit/ das zertheilt die Flüss / vnd wenn sie gleich schwinden / so
setzt es ein new fleisch / vnd bringet die Arm vnd Schenckel wie
der zu recht.

Wenn einem Menschen die Flüss viel dampffs anlegen/
daß er offte wegen des feuchten Gehirns den Schnuppen hat/
der neme weissen Vornstein / vnd reuchere damit gelind im Los
sament/ oder aber er zünde reine Lächlein von Leinwad an/das
von vergehet der Schnuppen / so der Geruch ins Haupt gezo
gen wird.

Wirff ein wenig Mastix auff glüende Köhlen / vnd laß
den Rauch ins Haupt durch die Nasen gehen / dieses trucknet
das feuchte Gehirn.

Wenn es Alten vnd Jungen auff die Brust fället / vnd er
stecken wil / einen trunck kaltes wassers mit Baumöhl getrun
cken/vnd zum brechen sich genötiget/so gehet der Fluß hinweg.

Vor schwere Flüsse / so in die Glieder fallen: Nim Las
pindelblüt/vnd Lorbern / jedes eine Hand voll / darauff gieße
gar starcken Brandwein / vnd Baumöhl / oder Senfföhl /
damit schmiere die getroffene Glieder gegen der wärme des tag
es drey mal.

Ein gut Fußbad wider die Flüsse vnd beschwerung des
Hauptes: Nim Camillen/Dosien/Steinklee / Salbey / Betos
nica/Majoran/Eyckenbletter / Augentrost: Seud es zusam
men/die Füße eine halbe stund Abends / wenn du zu Bette ges
hen wilst/ auffß wärmeste / als du es erleiden kanst / darein ges
halten.

Zu mercken: Welche des Abends viel Brandwein trin
cken / die disponiren sich zum Schlag / weil das Haupt das
durch sehr erfüllet wird. Alte Leute erschnappen gern den schlag/
weil das Haupt flüssig/vnd kalt die Hirngeister schwach. Hies
her sol die Diät/so in vorigen Capiteln gesetzt ist / gezogen wer
den.

Das

Das sechste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor die fallende Sucht/ oder schweren Gebrechen.

S haben die Menschenbeine neben allen andern/eine besondere verborgene Tugend vnd eigenschafft / die fallende Sucht zu vertreiben / wenn man dieselbige zu puluer gestossen einnimt. Die Arabischen Aerzte sagen/man sol sie in rohten Wein einnehmen / vnd so ferne der Krancke ein Manßbild ist/ sol man die Hirnschal eines Mannes / wie au h eines Weibes/so ein Weibßbild mit der fallend Sucht behafft ist/vmb der vergleichung willen/eingeben.

Majoran gefotten vnd die Brüte in die Nasen gezogen/ stercket das Hirn / vnd ist gut vor den fallenden Siechtagen. Von Betonienkraut getruncken / ist auch gut.

Poronienwurzel am Hals getragen / ist gut vor die fallende Sucht im abnehmen des Monden / wenn die Sonn im Löwen ist/gegraben. Die schwere Not/ so wol der Schlag / pflegt allormeist im Newmond / aber wenn sich derselbe zum vollen nahet/zuerzeigen/ so sollen sich die/welche sich darvor befahren/ bryzeiten præserviren.

Ein anders; Dörre das Gehirn einer Wiesel / vnd zerstoß es/vnd trincke es mit Essig. So bald einem Menschen diese Seuche anstößt. sol man ihm die Hände in frisch Brunwasser stecken/sol es hinfort nicht mehr ankommen.

Kautensaft eingestößt vnd dem Krancken frische Kauten auff beyde Daumen gebunden/ist gut.

Dem von einem Hirschedel / der am Galgen gehangen/ vnd von der Sonnen vnd Luffte außgezehret ist / stoß klein zu Pulver/gib einer alten Person ein quentlein ein

Wann

Wann die Kranckheit vergangen ist / so folge nach drey Monden alle mal 3. tage nach/wenn der Mond new ist/ vnd so esse/wenn was new is im Monden ist/sol mans ihm geben/ also daß es der Krancke in einem Monat viermal einnimbt. Einem Kind gib halb so viel/ einem gar kleinen den dritten theil. Ist an einem grossen Herren/den niches helffen wollen/versucht worden.

Es pflegen etliche arme Leute / die mit dieser Sucke besaden/wenn einer sol geköpfft werden/das Blut des entheupften zu trincken/ so warm sie es bekommen können/ doch ist es besser aus dem Haupt/als aus dem Leib.

Ein Stück von einer Salger fetten am Hals getragen / sol auch bewert seyn vor die schwere Not..

Etliche halten dafür / wenn es den Krancken ankömme/ sol man ihn am Goldfinger mit einem spißigen Demant / oder Elendsflau verlesen.

Etliche rühmen die Gall von einem Hund / so man ihn auffschneidet / sol man die Gall also warm in ein Glas fallen lassen / darüber sauren Weinessig gießen / vnd dem Krancken zu trincken geben : Ist der Mensch jung / sol der Hund auch jung seyn. Niem istis ein Weibsbild / so muß die Gall von einer Hündin seyn.

Etliche loben die Testiculos oder Sellen von einem wilden Schwein / daß man sie sol gedört vnd zu Pulver gerieben neun tage nach einander dem Krancken geben. Etliche setzen dieses von den Testiculis Lupi an der Sonnen oder sonst gedört/in einem brquemen Wasser eingeben etlich mal.

Ein gut Pulver vor den schwereren gebrechen : Nim neem Poeontenbriner / Poeontenwurzel ein Loth / ein wenig Mosß von einem Hirnschedel / vnd gebrant Hirnschedelpulver ein Loth/gibs dem Krancken mit Lavendelwasser zu trincken / erstlich 2. tage vorm Newmond / Zum andern / wenn der Mond
anges

angehet: Zum dritten/wenn der Mond zwene tage alt ist / es wird ihn nechst Gott verlassen.

Ihr viel geben den Kindern Lindenblütwasser vnd Poesnienfaff durch einander gemischt zu trincken: Etliche geben gemeinlich das Schwalbenwasser/oder Aglasternwasser zu trincken mit Bibergeil distillirt, ist sehr gut.

Andere gemeine Wasser in der schweren Not sind gut: Kautenwasser/ Creutzkrautwasser / Weinblütwasser / Lavendelwasser/ Angelicwasser/ Rosmarinwasser / Meyenblümlinwasser/ Hirschhornwasser / Schwarzkirschwasser / Poesnienblütwasser/Lindenblütwasser/ &c.

Wetche in diese Kranckheit fallen wollen / die fühlen Schwindel vnd schwermütigkeit des Kopffs / so eine gute zeit anhelte / vnd vorher gehet: Desgleichen fühlen sie ein klängen vnd sausen der Ohren/ vnruhig schlaffen/schrecken vnd zucken im schlaff/schreyen im schlaff/vnd daß einen der Alp drucket/ anstoßen im Neden/zittern des Kopffs vnd Hände.

Hier gehöret die Diat / welche sonst im Hauptwehe/ vnd andern Kranckheiten des Hauptis ist gesetzt worden / weil es viel mal aus dem Haupt entspringet.

Wey etlichen ist diese Kranckheit zu hellen / bey etlichen nicht. Man sagt / wann der Mensch damit vberfallen werde/ sol man ihn mit einer Bürsten vnter die Fußsolen streichen / so fern er das fühlet/ sol ihm geholffen werden. Wo ers aber nicht fühlet/werde ihm schwerlich geholffen. Diese Kranckheit / so sie vnheilbar/scheidet die Ehe/denn es ist besser/daß sie einz vor sich behalte/ als daß andere mehr damit begabet werden.

¶ (?)

X

Das

Das siebende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor die
Halßkranckheiten fruchtbarlich zugebrauchen.

Galenus im zehenden / vnd Egineta im siebenden
den Buch von den einfachen Arzneyen / schreyen Mens-
schenot vber die massen hoch / also daß sie allein mit demselben
ohn einiges ander eusserlich oder innerlich Mittel die entzün-
dung des Halses / von den Lateinischen Angina genandt / heil-
en vnd vertreiben / vnd vermengen gleichen theil Honig darun-
ter / vnd geben darvon dem Krancken ein / wie ein Lattwerg.
Auszwendig aber bestreichen sie den Halß damit / als mit einem
Sälblein / vnd heilen die Kranckheit vollkömlich damit.

Es ist kein Arzt auff der Welt / der nicht bekennen muß /
daß das Schwalbennest ein vberschwengliche Krafft vnd Wir-
ckung beweise in dem Halßgeschwer / so Angina genennet
wird / so man Honig darunter mischet / vnd es entweder auß-
wendig / oder inwendig gebraucht. Man mag aber auch wol
in weissen Wein kochen / vnd außwendig vber den Halß
schlagen.

Kindsgall in Bocksbloodt vermischet / angefalt et / verreibet
das Halßgeschwellen.

Honig genossen hilfft vnd bekome wol dem preßhafftem
Halß / denn er mildert vnd erweicht die Geschwer / saubert die
Wunden / vnd södert sie zur heilung.

Darumb auch viel Arzneyen / so zum Halßwehe dienste-
lichen seyn / mit Honig zugerichtet werden.

Vor Geschwer im Halß: Nim Salz / Essig / Honig vnd
Baromöhl / jedes ein Loth / schmiere die Käle damit / schluck dies
es ein wenig ein / nimbt gar bald das Halßgeschwer hinweg.

Vor

Von der Hausapothecken.

157

Vor das Zäpfein im Halß: Zerstoße Eyckeln / nim das
tunter gestoffen Pfeffer / vnd weißes Hundskot / misch vnter
einander / berühr vnd bereibe das Zäpfein damit.

Ich hab erfahren / daß das Zäpfein lang herfür gieng /
auch denen die ersticken wolten / denen hab ich an vier orten /
nemlich an Armen vnd Beinen Banden angelegt / bißweilen
auffgebunden / das Geblüt auff vnd abgestrichen / durch diß
Mittel hat sich das Zäpfein wieder zu ruck an seinen ort ge-
zogen.

Die Geschwer des Mundes / die Knollen / vnd geschwol-
len Mandeln im Halß mit warmer Milch gewaschen / vnd ge-
gurgelt / lindert vnd weicht wol.

Vor die Breune: Nim ein oder 5. Eyerdotter aus frischen
Hünereyern / zerschlags / rühre es in einem Pfenlein / ob einem
Kohlschwärz gar wol hin vnd wieder / daß es gar bräunlich vnd
schwärzlich wird / so gehet ein Wasser heraus. Darnach nim
darzu zwey Löffel voll weiß gestoffen Hundskot / vnd zweyne
Löffel voll Honig in dem Pfenlein / alles durcheinander gerühret /
vnd zu einem Wärslein angemacht / folgendes einer handbreit
auff ein blau Tuch gestrichen / vnd außß wermste vmb den
Halß herum bis hinder die Ohren vbergelegt / vnd allweg eht
Pflaster im vorraht / wenn das erste am Halß kalt wird / daß
man das ander bald außß wermste auffreichte / vnd etlich mal
in einer stund vberlege / so lang biß die Hß inwendig vergehet /
da werden Wassertropfen im Halßgrüblein gefunden / daß es
die Hß außzuecht. Doch sol man dem Menschen kein Wein
zu trincken geben / ist etlich mal in der prob bestanden.

Tranck vor die Breune: Nim einen wolgebranten dicken
Ziegel / der nie genetzt worden / den laß aldhlig werden / schlahe
ihn zu etlichen stücken / wirff ihn in ein Lopff mit Wasser / dars
ob laß den Kranken trincken / oder nur gurgeln.

X ij

Wann

Wenn einem das Zäpfflein herab fellet / der neme eine dürre weisse Nuß / oder zwo / zerstoß sie / geuß Brandtwein dran / vnd mache ein Tüchlein draus / streichs auff ein Lüchlein / oder auff ein Hanffwortel / legs vber / gleich mitten auff die Scheitel / bindes wol zu / so hebt es das Zäpfflein bald wieder umb auff.

Wenn es aber gar hart herab gefallen were / so nim darzu halb so viel weißer Weyrauch / als der Nüsse ist / es hilfft gewiß.

Vor geschwulst im Hals: Nim Ziegenmilch / Muscaten / Hirschzungelblätter / siede das in Bier / vnd gurgel den Hals offte damit / darneben brauch Rosenhonig.

Ein anders: Nim eine Hand voll Rauete / reibe sie klein in einem Keibasche mit einem quartler Wein / oder Weinessig winde es durch ein Lüchlein / mache davon ein wenig warm / vnd gurgel den Hals darmit. Ist es vom Weinessig zu scharff / so nim ein wenig Honig darunter / vnd brauche es fein warm.

Nim guten Sauertelg eines Hünereyes groß / vnd elne Muscaten / ein wenig Pfeffer / stoß es zusammen / in ein altes dünnes Schleyerlein geschlagen / vnd auff den Wirbel des Hauptes gelegt / also liegen lassen / zeucht das Zäpfflein zu recht.

So einem der Zapff niederfellet: Nim ein new gelegt Ey / brate es hart / schneid es also heiß von einander / mit sampt der Schalen / dunckle es in gebrandten Wein / legs forn auff das Haupt auffs Blat / da dem Menschen das Haupt pflegt zu zu wachsen / das halbe theil des Eyes / laß es einen ganzen Tag auff dem Haupt liegen. Auff den Abend mache das ander theil heiß / dunckle es in Brandtwein / wie vor / laß die Nacht dar auff liegen. Item zlehe die Haar am selbigen ort vber sich.

So der Zapff rohe vnd geschwollen / schmiere den Zapff mit Honig / darein geühret seyn gebrant Hechtzane / Item schmiere ihn mit Mandelöl.

Nim Gummi arabici 3. Loth / Nußschalen / Safft von weissen

welschen Weissen/mit Honig gesotten/Maulbeersafft 3. Loth/
mit Honig gesotten / Wein ein Lennlein / Rosenwasser drey
Löffel voll. Diß alles rühret man vnter einander / laß auff
wärme werden / gurgel ein Tag 3. mal damit / daß man
nicht bald darauff esse oder trincke.

So ein Mensch wund were auff der Zungen: Nim Quits
tenkern / groß Rosen salben vnd Rautenwasser darauff / laß es
weichen / damit wasche den Schaden / es lindert vnd zeucht die
Wunde zusammen.

Ein anders vor die Bräune: Koche weissen Habern / daß
die Suppen fein braun wird / gurgel dich mit der Suppen offte /
es vergehet die Bräune.

Ein anders: Nim frische Krebs / sechs / erstlich rein gewas
chen / ein wenig frisch Brunnenwasser daran gethan / stoß sie in
einem Mößel / nim den Saft davon / vnd laß ihn in ein Ldp
lein lauecht werden / als dann den Mund damit gewaschen
vnd gegurgelt / ist vor die Bräune in Kriegskleufften offte bewert.
Noch viel krefftelger wird diese Arzney / so man die Krebs mit
Essig köcht / außdruckt vnd brauchet.

Nim Honig / ein weissen Hundsbreck vnd Salz / röste es
alles in einer Pfannen / laß das kalte werden / vnd mache Pillen
daraus / vnd nütze sie zwey oder drey tage / es hilfft.

Die Kröte oder Frosch ist ein böses Geschwer vnter der
Zungen / das man auch den Schwamb vnter der Zunge nennet
ist am besten / drey tropfen öhl oder Spiritus Vitrioli in
Wasser m. scirt. bestreich den schaden damit einer Feder / oder
gurgel dich damit.

Ein anders vor Halßgeschwer: Nim Salz / Essig / Ho
nig vnd Baumöhl / eines jeden 1. Loth / mische es / schmiere die
Häle damit / es brennt das Halßwehe bald.

Ein b. wirt Experiment vor die Bräune vnd bösen Halß:

X iij

Nim

Nim dâren Rûhmist / der auff einem Anger vber Winter gese-
gen / vnd durre worden / thue darzu grüne Salbey vnd Rauce
jedes ein hand voll / fochs in Vier / laß den Patienten damit
gurgeln / es benimbt die Geschwür / Schleim vnd wehetagen.

Die hitzige Breune oder Halßfranchheit ist efftermals etz
zufall des hitzigen bösen Febers / in Vngern sehr gemein / wes-
gen der hitzigen Wein / so zum theil eine solche Natur vnd eis-
genschafft haben / daß sie sich im Halß anlegen / oder durch auff-
rauchen im Leib die Häupt vnd Halßfranchheit verursachen /
daß der Mensch / wo er nicht bey zeiten raht schafft / daran
sterben muß. Daher man die Breunader in solchen fall zu laß-
sen pflegt / vnd darnachen andere Mittel zu gebrauchen. Es
wird nach dem Aderlassen die beste hülf geachtet die Gurgel-
wasser / vnd was etwa vor die Giffte dienet / davon im Bûchlein
von giftigen Fibern mit mehrem zu lesen. Die Franzosen
verursachen ein besonder Halßwehel / darzu ein andere Cur
gehdiert.

Das achte Capitel.

Von etlichen Mitteln vor die Brust- franchheiten sehr diensilich.

MIch frisch gemolcken von gesundem Vie-
he / also warm nüchtern getruncken / ein zeitlang dar-
auff gefasset / bringt viel guter nahrung / ist anch gut
den abnemenden Menschen. Alte Leure / so verzehret sind / vnd
kein sonderlich Häuptwehe haben / sollen sich zur Milch halten /
dann sie bringt gute Nahrung / mehree das Geblüt vñ Weibliche
lichen Saamen / verzehret die groben zehen versalzenen Flüße /
daraus grosser Husten mit Epter vnd Blut außweissen erfol-
get.

get. Denn solche verwundete Brust vnd Lungenröhren wer-
den von Milch gesäubert / vnd zur heilung gefördert / fürnemlich
wenn die Milch mit wenig Honig vermengt / warm getrunck-
en wird.

Die so stets husten / sollen offtmals Butter / so nicht sehr
gesalzen ist / essen / denn sie macht wol außwerffen / bi kombt wol
der Lungensucht / vnd dem Seitenwehe.

Wacholderbieren frühe nüchtern gessen / sind gut den Lun-
genkräftigen / vnd denen / welche einen kurtzen Odem haben von
zehen Schleim / der sich in die Lufftröhre eingelegt / entspringens
de / denn sie eröffnen die verstopffung / zertheilen den gesamleten
vberfluß in der Lungen / vnd bereiten ihn zum außwerffen / vnd
geben ein guten geruch.

Das Eyerklar loßwarm getruncken / macht glatt die rau-
he Keel / heilet die verschrung der Brust / wehret dem blutsprey-
hen vnd den Flüssen / so vom Haupt auff die Brust fallen.

Alten schwachen Leuten ist der Honig eine heilsame Arz-
ney zur Lungen / besser als jungen hitzigen Leuten : Denn alte
Leute werden mit Honig erhalten / bekommen darvon gute Nas-
tung / vnd frisches Geblüt / linderung des hustens : Bey den
hitzigen Leuten aber vnd Jachzornigen wird der Honig bald zur
bittern Gallen veruandelt.

Bolus Armenus getruncken ist fast gut denen / so Blut-
spreyen / vnd die Schwindsucht haben : denn er trucknet das Ge-
schwer der Lungen / darvon entstehet die Schwindsucht.

Eine Lauge aus Eywaschen gemacht vnd getruncken / ist
gut Menschen vnd Viehe zur Lungenucht / so sie auffsteiget
vnd zum Hals herauff tritt.

Schwefel treibet aus den Eyer / so auff der Brust lang
belegen ist / benimbt das keichen / mit einem weichen Ey einges-
kommen.

Chas

Chamillen gesotten / vnd das getruncken / nimbt das
Reichen/vnd reumet die Brust.

Quendel list auch gut vor die Lungensucht darvon ges
truncken.

Isopkraut gesotten mit Honig vnd Feigen / das genüzt/
vertreibt den Husten.

Rauten gestossen oder gesotten in Essig / den genüzt / bes
nimts auffstossen / das Brustwehe / ist auch gut denen / so ein
kurzen Achem haben/benimbt den Husten/heilet das Geschwer
auff der Lungen/darvon komit die Schwindsucht / oder das ab
nemen.

Den Lungenfüchslgen vnd so stets husten oder kochen /
auch denen/die zur Wassersucht geneigt seyn ist gut Betonien
kraut, davon getruncken.

Hanffsamen in Milch gesotten / vnd gar warm getrun
cken/vertreibt den heissen trucknen Husten.

Eibischsamen nimt hin den Husten / der sich erhoben hat
von hitz/machet außwerffen / darvon ein Tranc gemacht mit
Isop vnd Süßholz in Wasser gesotten.

Brunnenkresssamen mit Honig gessen/vertreibt den Hu
sten/machet lufftig vmb die Brust.

Merrettichsamen mit Honig gestossen / ist gut vor schwe
ren Achem. Merrettichsaffe etliche tage eingenommen / heilet
die verkehrte Lung/mit Zucker vermischet.

Blawe wolriechende Beilgen senffetgen die Brust / vnd
schwulst im Hals/sonderlich der Beilgenaffe.

Süßholzsaffe ist fast zu allen presten gut / als zur Kähle/
Magen/Brust/Lungen/ Leber / Blasen / Nieren/vor den Hus
ten/Durst/Harnwunde: Vnd fürnemlich zu aller Kranckheit
der Brust/gesotten in Wasser / vnd das getruncken / auch wos
ein Brustgeschwer hette.

Dieser

Dieser nachbeschriebener Trancck ist gut zu nützen wider die Apostemen der Brust vnd Lungen / gut vor den Armen Mann / der nicht viel auffzuwenden hat : Nim neun Feigen / Süßholz 2. Loch / kleine Koflaklein / Anis / Fenchelsamen jedes 1. Loch / Isop ein Hand voll so ein Maß Wasser bis auffß drittes theil ingesotten / vnd offte warm getruncken ein ziemliches Truncck.

Reichlich in Wasser gesotten / Honig darzu gethan / darvon getruncken etliche tage / vertreibt den alten Husten / zertheilt die zehen phlegmata in der Brust / vnd macht außwerffen.

Reichlich ein gutes theil zu dñnnen Scheiblen geschnitten / weissen Zucker darüber gekrawet / darnach vier vnd zwanzig stunden stehen lassen. das Wasser so man daran findet / in ein Gläßlein gethan / vnd morgens vnd abends darvon warm getruncken / ist ein sonderlich Experiment vor den alten Husten vnd Lungen suchte.

So einem Menschen zu wehe ist vmb die Brust / der brate Zwiebeln auff einer glut sänffteiglichen / vnd esse abends vnd morgens darvon / es hüfft den Wust außwerffen / vnd machet weilt vmb die Brust.

Knoblauch gesotten vnd genüße / mach eine helle Stim / benimbt den alten Husten / reiniget die Brust / so sie erkeltet ist.

Knobloch mit Milch gesotten / benimbt das Geschwew auff der Lungen.

Lachenknobloch gepulvert / vnd mit Honig zur Lattweiz gemacht / die ist gut zur Brustsuchte / verwundung vnd Cyter / oder trinck den außgedruckten Saft darvon.

Aron genüße in der Kost / ist fast gut der verstopfften Brust / der bösen Lungen / treibet aus den bösen Schleim / vnd machet den Menschen lusttig vmbß Herz.

y

Das

Das Lungkraut an Eyckbäumen braucht man auch gemeinlich zur Lungenfucht/ vorzuteichen / kurzen Odem / vnd zum Husten/ ein Pulver daraus gemacht/ oder das Wasser das von distilliret, getruncken.

Ein gut gemein Pulver vor die Lungenfucht machet man also: Nim Lungkraut geddeet / Anisfamen / Buchflung in der Luft gedderet / Fenchel/ Süßholz/ Alantwurz/ Ingwer / jedes gleich viel/ vnd jedes besonder wol gestossen/ durch gerdden/ darzu genommen des besten Zuckers so schwer als die andern Species allesampt wägen / durcheinander gemische vnd gebraucht/ wie ein ander Trisenee Abends vnd Morgens/ vertreibet das teichen/ eröffnet Lung vnd Leber/ vnd ist gut zum rauhen Husten.

Angelica dienet zu allen innerlichen Brächen vnd verschörungen der Lungen/ daraus die bösen Husten kommen / pulverweiß oder tranckswelse gebraucht.

Angelica gefotten in Wasser/ vnd morgens nächstem warm eingetruncken/ vertreibet alle Apostemen der Brust.

Angelica gefotten in Wein vnd Hop/ oder in Hopwasser/ ist wunderbarlich gut wider alle pressen der Brust / sonderlich in kalten krankheiten aus feuchtigkeit vnd stüßin/ vnd im stechen.

Fenchelsafft mit warmer Milch gemische / ist gut zu dem schweren Achem vnd teichen.

Fenchelwasser machet weit vmb die Brust / vertreibet den Husten/ vnd machet dem Menschen eine gute Stim: also offgetruncken reiniget die Lung/ vnd ist gut vor Beschwer der Lungen/ reiniget den Magen.

Dillen gefotten vnd getruncken/ ist denen gut/ welche vmb die Brust vnd Magen erkaltet seyn.

Weissen Weel in Milch oder Wasser mit Butter gelotzt/ vnd eingenommen/ machet den rauhen Halß lind / miltet

Das zehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor die
Kranckheiten des Magens / aus mancher-
ley Ursachen.

Est bald keine Kranckheit / darbey nicht
allezeit eine schwachheit des Magens zubefinden /
vnd muß ein gut theil der beschwerung tragen.

Wacholterfrucht oder Beer/ so sie recht zeitig / reiff / vnd
recht schwarz seyn / mögen des Morgens vor den stinckender.
odem aus stinckender vnd verfaulter Materien / im Magen
vnd Lungen liegende/ trucken gessen werden: denn sie vertreiben
die säulnis/ stercken den Magen / vnd verzehren desselben vbrige
Feuchtigkeit.

Saure Birn oder Deyffel in Wasser gekocht/ darnach ge-
stossen/ vnd auff den Magen gelegt/ benimbt das brechen/ so sich
von der Cholera erhebt.

Saure Kirschen bringen dem Magen lust / vnd erquickn
ihn. Welcher sich breche oben aus / der siede Gallöpffel in Eis-
sig vnd Wasser/ nehe darin ein Tuch/ vnd schlahe es aussen auff
den Magen.

Die Hollunder Rinde in Wasser gesotten / so sie noch
grün seyn/ vnd die Brüt getruncken / machet oben außbrechen/
vnd reiniget den Magen von böser feuchtigkeit.

Kraußmünz stercket den Magen/ vnd machet wol dauen/
ist den kalten Kranckheiten eine löstliche Hersterckung/ machet
frölich/ stercket den Magen/ benimbt auch das fluxen / vnd vns
willen des Magens.

Poley oder Samen davon in einem Ey gessen / hilfft dem
vndäwigen Magen / also gessen ist vns vndäwen oder brechen/
machet den Magen rühlig.

Majoran wermet den Magen/machet wol dāwen.

Rosmaria gebraucht bringt lust zum essen.

Wer die Speiß nicht behalten kan / vnd wenn der Sod
verdrleßlich ist / der sol stets Betonien brauchen / vnd darüber
trincken.

Vermutkraut oder Blumen genüge / bekompf wol dem
Magen/machet dāwen/erwermet den Leib / stillet den schmers
ßen/treibt aus Giff vnd Gall.

Vermut gesotten mit Baumöhl / vnd damit den Bauch
bestrichen hilfft den francken Magen vnd bösen Leber.

Von Merrettich pflegt man mit Honig vnd gutem Ge
würs eine kößliche Lattweg zubereiten.

Ein rechter grüner Ingber dienet vor alle kalte gebrechen
des Magens.

Merrettichwasser gesalzen/vnd ein wenig gewermet / auff
vier Loth nüchtern getruncken/eine halbe stunde/oder lenger be
halten/darnach eine Feder in öhl gedunckt / in Hals gestossen/
vnd gewürgt / das führet die verlegene kalte Feuchtigkeit aus
samt der wässerigen feuchten / davon die Leber entspringen
können.

Schwarz Nießwurzel treibe mit dem Stuelgang die
böse Feuchtigkeit aus dem Menschen: Von schwarzer Nieß
wurzel getruncken/vertreibt viel Kranckheiten der innerlichen
Glieder.

Reittich gessen nach dem Nachtessen/dāwet wol die Speiß
vnd machet den Magen warm/sonderlich mit ein wenig Pfeffer
bestrawet.

Die Schalen von Reittich gestossen / mit Essig vnd Ho
nig eingenommen/machet vbergeben.

Lachenknolauch ist ein nützlich kraut / grün oder öhr zu
vielen gepressen in vnd außserhalb des Leibs zug brauchen.

Zwv

Drey quentlein mit Honigwasser getruncken / stillt des Magens nagen/rothe Ruhr vnd schwer harnen / reiniget die schleimige Brust.

Von Odermennitz getruncken/ vertreibet allen schmerzen im Leib/ vnd im Magen.

Liebstockel gestossen gemische mit Kümmel mit Wein gebraucht / macht einen guten Magen / vnd treibet Wind aus den Därmen/ vnd wan etwa giftigs im Leib sich verhalten hat.

Leastockel/ Galgant/ vnd Zimmet in Wein gesotten / ist gut wider den wehethun des Magens/ Milchs/ vnd Gedärms/ oder mache ein Triesenet von Liebstockel-samen / Zimmetröhr vnd Galgant/ mit Hut Zucker vermische/ vnd nütze es.

Weisserwurz ist gut dem geschwollen Magen mit Wein genüßt.

Weisserwurz gelassen/ machet wol dāwen/ was der Magen vndāwliches in ihm hat

Kümmel in der Kost genossen/ vnd davon getruncken/ stercket die dāwung im Magen.

Weißkümmel bekumpt dem Herzen wol / vnd nimbt den Dampf / so aus dem Magen vber sich ins Haupt steigt / ist gut in Brodt gebacken/ ist auch lieblich vnd gesund in der Kost genossen. Dieses verstehen auch die Bawren wol / welche diesen Samen in ihre Quere mischen / dawit sie dem Magen desto weniger schedlich seyn mögen / weil sie nicht darnach fragen / ob sie eines Ducaten schwer / oder mehr zu sich nehmen/ nam venter caret auribus, der Magen leßt ihm nicht viel predigen / die bewegung muß alles gut machen/ was zu viel eingesackel worden.

Fenchel gessen stercket den Magen / vnd machet wol dāwen : Desgleichen thut auch das Pulver von Fenchel-samen.

Genchelwasser getruncken machet die groben Materien im Magen vnd vmb die Brust subtil / treibt sie heraus / vnd vertreibt den vnwillen vnd speihen.

Aniß genüget vertreibet den Wind / der die Därmen blesset / vnd dem Magen beschweret / gibt gute Hitz der Leder / vnd machet wol dāwen. Er ist auch dienlich vor das saure auffreissen / welches kombt von einem kalten vnverdāwlichen Magen / darzu ist Aniß insonderheit gut.

Aniß mit Zimmetrinnd vnd Mastix gemischt: Oder Aniß mit Sibirgell gemischt / ist gut vor geschwulst des Magens vnd Ingeweides.

Calmus ist gut dem / der einen bösen Magen hat von kälte / oder nim drey quentlein Calmus / mische den mit Vermuschafft vnd also getruncken mit warmen Wein.

Calmus wird eingemacht / wie Ingber: wer den nüchtern nüget / dem machet er einen guten woldāuenden Magen / vnd behüt die Menschen vor Fieber.

Galgant stercket den Magen / machet wol dāwen / vnd benimbt dem Magen den schmerzen von kälte verursacht.

Wer nicht lust hette zu essen oder trincken / der sol nemen Galgant / Pfeffer / vnd Peter silgen samen / jedes gleich viel / vnd diß zerstoffen / darnach diß Pulver gemischt mit dem besten Honig / daraus eine Lattweg gemacht / des Abends vnd Morgens gebraucht.

Galgant macht dem Menschen einen guten woltrichenden Odem / benimbt viel böse feuchtigkeit im Leibe / vnd machet wol dāwen / von der hitz wegen / die er von Natur hat.

Ingber ist ganz gut dem bösen erkalten Magen. In summa Ingber ist allen Menschen gut / so innerlich erkaltet seyn / fürnemlich der grüne vnd eingemachte Ingber.

Wein darin Ingber vnd Rämmel gesotten / ist gut wider wiche

wehethun des Magens vnd gedärms / so von wind kommen/
macher auch wol dāwen.

Bevde Pfeffer lang vnd rund machen wol dāwen / vnd
machen die dicken wānste / so gar beschwerlich sind im gehen/
mager vnd geringer / denn sie trucknen vnd verzehren die Feuch-
tigkeit des Menschen.

Welche einen flüssigen Bauch haben / die solten Muscats
blumen nützen / sie helfen / vnd stercken den Magen.

Der Magen wird zu zelten schwach von wegen / daß er
nicht mag zu sich ziehen die Speiß / wegen dessen / daß etwa ges-
ringer oder gar kein appetit in ihm ist / oder kombt etwa von vber-
ger Speiß her / so vorhin ist gebraucht worden : oder von
zehen Schleim / so sich von grober Kost gesamlet hat / oder
vom Haupt sich herunter in Magen begeben hat ; oder von ers-
teltung / oder von grober harter Speiß.

Wer ein bösen Magen hat / der sol / wann er schleffe / beyde
Hände auff den Bauch legen / da der Magen ligt / oder sol ein
klein Hauptküsslein von Pflaumfedern zugerecht / oder von
Majoran vnd Wermut oberlegen.

Ein gut Eriesenet zum Magen / davon sol man des Mors-
gens nüchtern essen / so von Aniß / Fenchel / Carbe / Zimmet zus-
gericht / vnd mit Zucker gemengt ist.

Von aussen ist gut in einem Säcklein aufgelegt Esh-
millen / Kauten / Wermut / vnd Majoran / auch den ort des
Magens mit Wermutdhl / Kautendhl / Narden oder Lorbers-
dhl offte geschmiert.

Der Magen wird durch brechen am besten gereinigt / das
brechen aber kombt etwa leichtlich / nicht mit grosser mühe / das
ist gut vnd gesund / man sol es nicht hindern mit Arzneyen / denn
die natürliche krafft des Magens wirket also : solches desto
mehr zu befördern / gib dem Patienten ein wenig Milch wurns

Wasser mit ein wenig Baumöl vermengt zu trincken / vnd
 las ihn einen Finger in seinen Hals stossen: Oder weiche eine
 Feder in öl / strecks in Hals / das machet speihen.

Es ist aber nicht jederman zum ipshen geneigt / denn
 welche eine enge Brust / vnd kurzen Hals haben / die sind zum
 vomiren vngeschickt: Die aber eine weite vnd breite Brust ha-
 ben mit einem langen Hals / die sind tüchtiger darzu.

Wizwellen kompt das brechen her von schwachheit des
 Magens / daß er etwa zu kalt / oder zu hitzig ist: hterzu ein Pfla-
 ster von Mäns / roten Rosen vnd Rosenöl gemacht / vber den
 Magen gelegt: Oder nim Brosam von altbackenem Brodt /
 laete den Saft von Kraußmäns / darunter / mache ein
 Küchlein draus / vnd lege es ober / zuvor wol warm gemacht.

Ein anders: Nim zw hand voll gerdt Brodt / das weiche
 in Essig / vnd kneete es wol durch einander / zu einem Pflaster
 vber den Magen zu legen: Oder schmier den Magen mit öl /
 darin Vermut / Kauten vnd Chamillen gesotten seyn.

Nim eine Schüssel vol Asche / mache die wol warm / thue
 sie in ein Säcklein / vnd legs vber den Magen. Also auch von
 folgendem Franck zw stund vor Essens getruncken / als nems-
 lich Mäns / Aniß / Fenchel / Kümel / reinen Weyrach / mit Was-
 ser gesotten vnd getruncken / besser aber were es / wenn man an-
 stat des Wassers den Wein gebrauchet.

Vor tegliches brechen vnd vnter andern von hitziger Leber
 vnd lenden / so man des Morgens nüchtern Gall bricht / vnd das
 bey verdorret / der sol teglich vberzogene oder eingemachte Weg-
 wart: essen / es vergehet davon das stetige brechen.

Ein anders: Vor das auffstossen vnd brechen nim ein
 gebt Brodt mit Salz vnd Essig / zerstoß vnd magg gleich et-
 nem

Item dick-n Pflaster / vnd lege es auff den Magenmund / das ist
auff die Herzgrube: vnd so du dem Kranken seinen Mund das
mit bestreichst / so stercket es ihn / vnd gibt ihm krafft.

So ein Mensch etwas böses gessen hette / oder schleimige
Materien bey sich hat / vnd gerne derselben los seyn wolte / wie
er die von sich brechen solte oben aus / ohne schaden: Nim weiße
Nießwurzel auff einen scrupel / vnd brauchts mit einer Erbes-
bräu: so bricht ers bald von sich. So du aber die Nießwurzel
nicht brauchen wilt / so nim Holderwurzel / vnd schab die Rins-
de davon / dieweil sie grün seyn / vnd wasche sie schön / stoß sie
vnd gibs in einer Erbesbräu / die warm ist: es gehören aber beyde
Mittel / vnd sonderlich die Nießwurzel / vor starke Leut zu
brauchen / vor schwache kan mandere Mittel haben.

Vor einen schwachen vnd ärolischen Magen / neme man
Kockenbrodt / brate solches auff glüenden Kohlen / darnach brate
es vnd vermische es mit Salz darunter / wie man eine Speise
salzet / siede es in Eßig. biß es dick wird / wie ein Brey / als dann
auff ein Tuch gestrichen / vnd auff die Herzgruben gelegt / stillet
das vndäuen / oder brechen: man kan es auch einer schwangern
Frawen ohne gefahr vberlegen. Sonsten ist den Weisperso-
nen wegen der Mutter das brechen nicht dienlich: Wo aber
ein gelindes brechen von nöthen were / so neme man einen
Trunck Vermutwasser / vnd Ziegenmisch vntereinander / vnd
biß g-truncken / was vor unreinigkeit im Magen ist / das treibe
es von stund an heraus / vnd reiniget ihn gar wol.

Vor grosses brechen / wie es zu wunden: Nim gestoffen
Sormentillwurzel / rühre sie in ein Eyweiß / oder mehr / solches
auff einem gar heißen Ziegelstein gebacken / vnd alle tage eins
gessen / hat viel g-holffen.

Deß

Deßgleichen hilffte auch cufferlich wol Kraußmüßig vnd
rohte Rosen mit Wein in einem Säcklein vbergelegt.

Item eingemachte Quitten sind auch gut vorß brechen/ so
wol das Quittenbrod/ vnd die Hanbutten.

Das eilffte Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Kranckheiten der Leber vnd des Milz ges/ auch vor das Seitenstechen.

W Er inwendig geschwollen oder lebersüch-
tig were/ der trincke von Chamillenblumen.

Chamillenwasser getruncken / öffnet das ver-
stopfte Milz vnd Leber.

Ein Hand voll Wegwart in Wasser gesotten / führee
aus die Gallen vnd weissen Schleim durch den Stulgang/
öffnet Leber vnd Milz.

Wegwartwasser mit Lächlein vber die Leber gelegt / ist
gut der hitzigen vnd verstopften Leber.

Poley gestossen auffß Milz gelegt/ vertreibt die Schwulst.

Majoranassa auff die lincke Seite gestrichen/ legt das ge-
schwollen Milz nieder : Denn diß Kraut hat grosse Krafft zu
erwärmen die innerlichen Glieder/ nimbt die Geschwulst davon.

Wer eine vngesunde Leber hette / der trincke von Dostens-
blumen/ es hilffe.

Zur Leber vnd Milz von Betonienkraut getruncken/ also
daß darunter gemischt werde ein wenig Essig vnd Honig / ver-
treibet die verstopfung.

Engelsüß ist sonderlich gut vor das geschwollene Milz/
darvon getruncken.

Hirsch

Hirschzung in Essig gesotten vnd auff's Milch gelegt/ ver-
treibt die Geschwulst stechen vnd weherhun des Milchs / von
verstopfung der schwarzen Gall.

Wermut in Speiß vnd Trancß genüßet/ stercket den Ma-
gen vnd die Leber/ bringt lufft zum essen/ eröffnet die verstopfung
der innerlichen Glieder / vnd benimbt die Gebrechen / welche
darin verurfaçet werden/ als da ist die Wassersucht vnd Geels-
sucht, dasselbe thut auch der Wermutwein.

Wermut getruncken mit Essig / hilfft dem geschwollenen
Milch.

Wermut / Borrage / Lausentgüldenblumen gesotten
mit Ziegenmilch / vnd mit Zucker süß gemacht/ ist gut wider die
Milchsucht vnd Fieber.

Pappeln gekocht in Bier/ auff's verharzte Milch gelegt / er-
weichet es/ vnd bringt den Odem wieder.

Brunnenkreßamen mit Essig getruncken / benimbt die
geschwulst des Milchs.

Wasser darin Merrettich gesotten ist/ getruncken/ ist gut
vor das geschwollene Milch mit ein wenig Essig vermischt.

Es ist auch gut ein Pflaster von Senffmeel vnd Honig
auff das geschwollene Milch gelegt.

Schwarz Dießwurz/ reiniget vnd treibet die schwarze
Melancholey vnten aus mit dem Schleim.

Weiß Dießwurz benimbt die Melancholey durch das
oben außbrechen.

Biowurzel gesotten mit Essig/ den getruncken/ vertribet
die Schwulst des Milchs.

Gelb Weißwurz mit Leinöhl vermische / vnd fleißig die
lincke Seite damit geschmieret / stillt des Milchs weherhun
vnd weichet seine härtigkeit.

Das

Wer ein böses Milch hette / der brauche Obergemittelt
vnd Hirschung in Suppen.

Liebsteckel in Wein oder Wasser gesotten / getruncken/
benimbe die verstopffung der Leber vnd des Milches.

Bleibenell gesotten / hilfft auch wol wider die verstopffung
des Milches vnd der Leber.

Fenchel ist fast gut dem verstopfften harten Milch vnd
Leber.

Anis gesotten mit Hirschung vermengt / ist gut wider
verstopffung der Leber vnd Milch.

Seigebonen gesotten vnd darunter gemischt Kauten vnd
langen Pfeffer / das getruncken / ist gut der verstopfften Leber /
auch dem erhobenen Milch.

Curcuma wurzel vertribt das wehe thun vnd verstopf-
fung der Leber / des Milches vnd des Magens / so wol auch die
kalte zehre Feuchtigkeit vnd Winde.

Wann die Leber von vbrigem Geblüt erhitzet ist / so ist des
Krancken wasser roth / sein Puls schlegt ganz schnell / die Adern
ganz voll / der Speichel im Mund süß / also auch die Zung.
Diesen muß man die Leberader am rechten Arm eröffnen / vnd
zu essen geben Lactulen / Sauerampffer / zu Mästeln
gekocht.

Diese verstopffung geschieht in der Leberhöle / wird ver-
mercket aus wehe thun des Magens. Etwas ist die verstopf-
fung in den Adern oben bey der Leber : Diß vermerckestu also/
daß der Krancke grossen wehetag hat vmb den Rücken vnd Nies-
ren / muß mit Arzney die ein art zu eröffnen haben / geheilet
werden.

Des Milches angeborne Natur vnd Ampt ist / daß er das
trübe irrdliche schwarze Blut an sich ziehe / also reiniget er das
Blut von der Melancholia, daß es rein / klar vnd sauber blei-
be, vnd

be/vnd nutz werde zur nahrung der Glieder am Leib/vnd kombt von dieser reinigung her / daß der Mensch frölich vnd leichtsinnig werde.

Nu fellest etwa mangel fur / daß sich der Milz verstopfet / vnd wird der Patient mit der schwarzen Seelsucht beladen / wird also durch verstopffung der Milz voll vnd groß / daß der Melancholischen Feuchtigkeit zu viel da ist / welches dann sehr verhindert / daß das Geblüt nicht gesund / vnd gut kan werden : Daher die Glieder verschrumpffen vnd eindorren / von mangel wegen gutes vnd reines geblüts / vnd heißen die mit diesem gebrechen beladen seyn / Splenetici : wird also erkant / daß vor dem Essen ein Wehethun sich in der lincken Seiten erhebt / vnd ist die Person trawrig die Farb im Angesichte auff schärze geneigt.

In gebrechen des Milzens / so von verstopffung oder Aposten / es sey von wegen kalter oder warmer Materien / entstehet / sol man dem Krancken die Milzsader schlagen / genant Salvatella, findestu an der lincken Hand zwischen dem kleinsten vnd nechstfolgenden Goldfinger. Vormerck aber der Krancke in der lincken Seiten grosse Hiz mit großem Durst / Truckenheit der Zungen / vnd keinen appetit / so ist es ein Zeichen / daß der gebrechen des Milzes von hizer feuchte vnd Materien herkombt.

Nach der Purgation mit Senet oder dergleichen / sol man dem Krancken schmieren die lincke Seite / da der Milz ligt / mit Viol oder Liliendhl / oder mach aus diesem dhl ein Pflaster / darein gemengt Leinsamen vnd Cappernwurzeln / beyde gestossen vnud gepülvert / legß auff den ort der presshafften Seiten. Neze in gutem warm gemachten Essig ein Luch oder stück Silz / legß dem Krancken auff die Seite /

wann

wanns kalt wird/machs wieder warm/drey oder viermal: Darnach schmier die Seyte mit der Salb von Altha.

Darneben eine gute diæt in acht zu nemen: Man sol brauchen leiche dâwllche Speisen/wenig auff ein mal essen/sol vermeiden Brodt das wenig gewert ist, allerley gebackens/als Dorten/Pasteten/Krâpflein/Schweinenfleisch/Kindfleisch/gereucherts vnd zu viel gesalzens/allerley schleimig Fischwerck, Erbes/Donen/Milch/Kâß: Denn diß all. s machet das Geblüt trüb vnd vnrein: Man sol sich auch nicht bald auffß Essen mit mancherley bewegung ermüden. Mache ein langes leinen Säcklein/fülle es mit Kauten/seuds in Essig/legs ziemlich warm vber das Milg.

Wenn ein Mensch groß Seitenstechen hat: Nim Rossmist von einem braunen Pferd/sahe ihn auff/che er auff die Strew setz/eines Hünereyes groß in Essig gelegt/drücke es durch ein Lächlein/gibß zu trincken.

Ein anders: Nim Wacholderbeer klein gestossen/Leinsamen/gang Chamillenblumen/jedes eine gute Hand voll/ethue es in ein Säcklein/seuds in Wasser/legs warm vber die Seiten, da es stiche/machs so offte warm, biß es besser wird.

Ein bewertter Franck vor das Stechen: nim 6. oder 7. Schafflorbern/zereiß sie in einem frischen Brunnwasser oder Essig/welches besser ist/gibß dem Krancken ein mal oder drey/es wird bald besser. Item: Leg wol gerüst Salz also heis in zarten leinen Säcklein vber/wenn eins erkalten wil/so leg ein anders vber, biß der Schmerz nach leß.

Item: Nim Chamillenblumen eine Hand voll/gestampfte Gersten ein Löffel voll oder zweene/Rosincken eine Hand voll/lochs mit Wasser zum Franck/vnd lege Chamillenblumen vnd Hanffsamen in Wasser gesotten warm vber.

Die Milgkranckheiten so sie einwurpeln/sind dermassen hefftig/

hefftig / daß sie mit grosser mühe müssen abgewendet werden /
 offte nicht mit gemeinen / sondern gar sonderbaren vnd Chymis-
 schen Mitteln. Denn daraus kommen die Quarantaneber / der
 Aussatz / Wassersucht / Schurbock. Daher sind etliche Städte /
 welche zu solchen schweren Kranckheiten geneigt seyn / weil sie
 sich etwa einer vngesunden weichen Luft / oder eines schlams-
 migten wassers gebrauchen müssen / sonderlich wann sie sich der
 vngesunden Fisch nicht enthalten / oder so sie nicht besondere
 corrigentia haben / dadurch das zeh / schleimige / Melanchos-
 tische Blut gehindert / oder beyzeiten außgeführt wird. Daher
 nicht wunder / wann etliche mit solchem schweren Blut beladen /
 endlich in eine Schwindsucht gerathen / vnd gang vnd gar vers-
 dorren. Denn das Blut muß den Menschen ernehren / erhal-
 ten / frisch vnd frölich machen. Wo kein Blut ist / da gehen die
 Fäulungen vnd allerley Kranckheiten an.

Darumb verständige Leute / wann sie gleich noch nicht
 Franck / ihnen zu weilen die Ader öffnen / vnd den Medicum von
 zukünftigen zustand des Leibes daraus iudicireu lassen / das
 mit sie dem Vnglück können vorkommen.

Das zwölffte Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor
 die Seelsucht zugebrauchen.

Es ist auff ein zeit ein Barsüßer Münch
 gewesen / der hat alle tage vor seiner Thür gar viel
 Personen gehabt / die da begereten von der Seelsucht
 entlediget zu seyn / vnd die Warheit zubekennen / so schicket er
 keinen von sich / er were denn gesund : Vnd damit ihm diese
 Handthierung desto mehr eintrüge (wiewol solche Leute vnn-
 zeh)

Geld nicht so hoch nachrachten sollen) gab er den Kranken zu verstehen / vnd beredete sie dahin / daß sie vermeinten / es were gar eine köstliche Specerey / die viel kostet / vnd vom Diesam / Ambra / vnd Perlen zubereitet were / aber es ist lediglich der Betrug an Tag kommen. Denn ein gut Gesell zog ihm zwo Gänse auff / vnd der Bruder brauchte nichts anders / den Gänsekot / vnd gab ihm alle Morgen nüchtern ein quentlein in weißem Wein ein / vnd trieb solche Cur acht tage nach einander. Es ist dieses kein seltsames / denn andere Kot der Thieren mehr die Krankheiten vertreiben können / wie solches im Capitel vom Darngrimmen vnd andern mehr zu lesen ist.

Liebslöckelwurzel sampt dem Samen in Wein gesotten / getruncken / treibet aus die gelbe Sucht vnd schwarze Melancholey

Es wird beyrn Galeno gefunden / sonderlich im Buch / welches er dem Pisoni vom Thertac zugeschrieben hat / in dem er meldet / daß die Erdwärme in Meth eingenommen / als bald die Seelsucht vertreiben.

Weis Hundskot dienet zur Seelsucht / wird in Apocrecken album graecum genandt / vnd sonst zu bösen Halsen vnd andern sachen mehr gebraucht.

Drey oder fünf Leuse in einem gebraten Apffel oder Eyerdotter den Seelsüchtigen vnwissend eingeben / ist offte vor dieser Sucht bewert befunden.

Darneben dieses von diesem Remedio zu merken / daß die Leuse in dem Apffel oder Eyerdotter zuvor sollen gedderet seyn.

Denn es hat sich zugetragen / daß man einem Seelsüchtigen auch solche Leuse die noch lebendig sind gewesen / eingegeben / darauff sind ein grosser hauffen Leuse im Leibe gewachsen / welche den Magen vnd die Gedärm dermassen durchfressen vnd

hins

hin durch kommen/ daß der Mensch darüber elendiglich sterben müssen.

Es sind aber etliche Leute dermassen sitzig vnd larck/ daß / wenn sie gleich bessere Mittel vor eine Kranckheit haben können / sie dennoch dieselbige nicht brauchen / sondern wollen durch ein Mittel / das gar nichts kostet / vnd im wege zu finden / oder das man sonst wegwisst / restituiret seyn: So werden denn von den Medicis auch solche abschewliche dinge auffgezeichnet nicht allein vor Arme / sondern auch vor karge Leute vnd Dückpennig / welche ihrem Leib kein gutes gönnen / auch nicht ein gutes Wissen oder Labrunck / die mögen sich mit solchen niedlichen Bisslein behilffen / welche ich vor meine Person ihnen gerne gönne / daß sie ihnen wol bekommen / darneben wol zusehen / wann etwa Stercora mit werden vnterlauffen / daß sie dieselbe gang beschaidentlich einmenten / damit sie nicht etwa in einen hohlen Zahn kommen mögen / denn also würde die materia vnd der Geschmack allein im Munde seyn / vnd der Leib der Arzney zum theil beraubet werden / also weniger operiren.

Wer nu lust hat zu solcher wolfeilen materia, vnd ohne Geld vnd Vnkosten wil gesund seyn / der mag sich herzu finden / bis Buch stetzig lesen / denn er wird dergleichen Wahre / so nicht stetiget / als andere / noch mehr bekommen.

Chamillenwasser getruncken / ist gut vor die Geelsucht.

Beysfuß vnd Hirschzung jedes eine Hand voll / vnd ein wenig Vermut in Wein oder Bier gesotten / vnd ein wenig süß gemacht: Dieser Trancck ist gut vor die Geelsucht / sondern sich so man darzu thut ein wenig Taufentgüldenkraut.

Oben Schollwurz getruncken / vertreibe die Geelsucht.

Es kompt etwa eine verstopffung an dieses Säckleins/ welches die Gall zu sich zeucht / vnd folliculus oder vesicula fellis genandt wird / fürder theil / da es die Choleram oder Gall solte zu sich ziehen : oder auch am hindern theil / da es seinen außgang haben / vnd die Gall von sich treiben sol / so wird es verstopfft / vnd kufft also die Gall wieder zu rück hinter sich in die L.ber / vermengt sich vnter das Blut / schleiffet sich mit demselben in alle Adern durch den gang. n Leib / davon entstehet diese Sucht / genant Ictericia, die Seelsucht / vnd ist dreierley gattung.

Die eine species oder art der Seelsucht ist Ictericia citrina die Gelbsucht / wann der Leib ganz gelb ist / von der gelben cholera herkommend: Die ander kompt von cholera praesina, von einer andern Gall die da grün ist / vnd wird genandt Ictericia praesina. Die dritte ist Ictericia nigra, die schwarze Gelbsucht / hat ihren vrsprung in dem Milch. Wie v. illen werden die gattungen mit einander vermischet / welches denn eine anmutige Farbe gibt / grün / gelb / oder schwarz durcheinander / mit welcher Farbe etliche betagte Jungfern begabet werden / wegen des / daß sie in ihren Adern verstopfft sein / vnd die Wassergräben oder Blutgänge keine Lufft haben / d.ß wegen die jungen Gesellen billich ein mitleiden tragen / vnd der dürfftigen sich annehmen solten / welche Cur (doch ordentlich) der Medicorum Mittel vorzuziehen.

Rosmarin in halb Wein vnd schlechtem Wasser gesotten / warm getruncken / all. morgens vnd abends / vertreibt wunderbarlich gar bald die Seelsucht.

Ein andere Aigney vor die Gelbe: Nim ein Hand voll Kirschebeimblätter / siede die in ein Maß Milch / daß es wol erwalde / so seihe denn die Milch durch / der trink den einen Trunk / so du

so du wilt schlaffen gehen/ vnd auch nüchtern/ so gehet die Gilt
be im Stulgang vom Menschen.

Wann die Gall in Magen leufft: Nim ein gerbst schnitte
Brodte/ geuß Essig darüber/ isse sie also vor die Seelsucht/ oder
gib dem Kranken Birckenwasser ein tag 4. oder 5. warm zu
trinken: alzeit ein ziemlich Becherlein voll.

Oder trinck dein eigen Harn neun tage nacheinander
nüchtern/ vnd isse allewege etliche Wacholderbeer drauff.

Ein anders: Nim ein newgeleget Ey / thue darein die
Wärmlein/ die man in Kellern vnter den Breden findet/ eines
oder etlich etwa 7. oder 9. gibß dem Kranken also nüchtern in
dem Ey ersoffen/ laß ihn zwo stund drauff fasten.

Nim gestossene Eyckeln vnd weissen gedbrten Hunds
Fot/ jedes ein Loth/ misch vnd gib ihm darvon so viel du zwischen
2. fingern halten kanst/ in Bier.

Item: Nim Senckelot oder es auff einem heissen Ziegel
daß mans stossen könne / des puluers nim 3. Morgen nach ein
ander / allweg so viel man zwischen 3. fingern halten kan. Der
frische Senckelot ist auch gut.

Ein anders: Laß den Kranken aus einem wächsen Bech
er trincken/ da etliche ganze Saffranblümlein eingewickel s. yn.

Item: Nim eine lebendige Schleyen/ binde die auff den
Magen/ biß sie stirbt/ etliche legen sie auff den Nabel: Oder
laß ihn die Blumen von S. Joanskraut im Busen / vnd an
den Solen in Schuhen tragen / oder nim auch darzu Schells
kraut. Wenn aber von einer Schleyhen die Sucht nicht ver
gehen wolte/ sol man noch eine aufflegen/ vnd hernach die dritte/
jede lassen zwölff stund vberliegen/ sie ziehen die Seelsucht weg.

Ein anders: Nim Salz vnd Essig / reibe die Solen vn
ten / truckne sie darnach mit einem reinen Tuch/ vnd binde eine
lebendige Schleyhen auff die Fußsole / vnd auch eine auff die
Hüßgrube.

Bb

Nim

Nim des Kranken Hembde vom Leibe / drücke es ins Kranken Harn / das durchaus naß wird / rings wieder aus.

Ein anders: Die gelben Blülein in den Eilien in ein Schächlein auffgehoben / derselben 20. in ein Lütchlein gethan / wie ein Bündelein gemacht / vnd ins trincken gehangen.

Desgleichen thut auch Merrettich mit Weinessig gerteben vnd drüber gegossen / dem Kranken zu trincken geben. Als was die Gall mehret vnd verstopffet / als fette ding / Schweinenfleisch / auch alles von Honig vnd Zucker zugericht / sonderlich so man dessen vberflüssig brauche / sol man meiden / damit nicht die Sucht gesterck vnd erhalten werde.

Das dreyzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor
das Daringrimmen / vnd außgang des
Mastdarms.

Es ist mánatgliche bewüß / daß der Wolff ein sehr gefressig Thier ist / vnd offte Fleisch vnd Bein mit einander verschlinge / dieselbe Beine / so wider von ihm kommen / zerstoß auff's kleinste vnd trinck's in ein wenig Weine: Denn sie eine sonderliche vnd verborgene Tugend haben vor das grimmen / aus was versach dieselbe entsprungen / zuvertreiben. Es thut aber diß Mittel solches nicht allein wenn man davon trincket / sondern auch wenn man sie anhenge mit einem Faden / der gemacht ist von der Wolle des Schaffs / so er verschlucket hat / wie solches Galenus, vnd Aegineta bezeugen.

Von der Schwein vnd Kinder Knochen getruncken / verreibet das blehen vnd grimmen vmb den Nabel.

Kühe

Rübelotwasser Morgens vnd Abends auff 4. Loth getruncken / ist eine gewisse Kunst vor das grimmen.

Chamillenwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedesmal 2. oder 3. Loth / legt den schmerzen des Bauchs / ist gut vors Darmgicht vnd Grimmen.

Meetern genüßt in der Kost / oder das Kraut außwendig auff den Bauch gelegt / nimbt das Darmgicht.

Merrettichwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedesmal 2. oder 3. Loth / ist gut vors Darmgicht.

Weisser Senff ist gut in der Speiß gebraucht / denen so das Grimmen vnd Bauchwehe haben.

Ein Pflaster von Schellwurz gemacht / vnd ober den Nabel gelegt / vertreibt das grimmen.

Das Wasser von Angelica oder die gepülverte Wurzel mit Wein eingetruncken / stillt das grimmen / so von kälte kompt / sonderlich da kein verstopfter Bauch ist.

Wer das Grimmen im Leibe hat / der lege warmen Kümel in einem Säcklein auff den Leib.

Aniß durchdringt die böse Feuchtigung / bentimbt das Bauchwehe / verzehret die Wind vnd Grimmen.

Vor wehe in Därmen vnd blehung / mach Feigbonen zu Meel / mische darunter Fenchelsamen / oder Liebstockelsafft / lochs als eine Speise / ist das warm.

Hirsensamen in ein Leinen Säcklein warm auff den Bauch gelegt / ist gut vors grimmen.

Wenn man die Cur ordentlich vornemen will / vnd der gebrechen wegen eines verstopften Bauchs keme / sol man dem Kranken ein Elstier oder Stulzäpflein geben / sol gemacht werden von Pappeln / Violentkraut / Kohl / Beerenklaw / Fenchel / Aniß / Foenumgræcum, mit Cassia. Man sol auch diese istgenante Kräuter also warm zwischen zweyen Leinen

Lüchlein gefast / vnd also warm auff den Bauch legen: Nach dem Bad / welches auch gut ist / schmier ihm den Nabel mit Dialtheasalb oder Butter. Wann aber das Clystir nicht wirken wolte / muß man es wieder hinder sich ziehen / oder lange Zäpfl. in von Honig vnd salc gemix gemacht beybringen.

Chamillenwasser / oder auch die Brüe / darinnen die Chamillenblumen gesotten / ist gut getruncken.

Wann das grimmen komet von kälte / sol man des Kranken Leib mit Lorberöhl schmieren. Ist es aber von Winden / so brauch ein Clystir von Milch gemacht mit ein wenig öhl / vnd einem Eyerdotter vermisch.

Mithridat mit der Brüe / darinnen Chamillen gesotten seyn / vermengt / vier oder fünff stund vor essens eingenommen.

Ein gut Experiment wider das grimmen bey Mannen vnd Frauen: Wirmut vnd Essig in einer Pfanne wol erwarmen lassen / vnter Brotdrosam gemisch / heiß ober den Leib geschlagen.

Ein anders: Vors grimmen nim ein Rosapffel der frisch ist / vnd thue ihn in ein sauber Lüchlein / geuß Bier dran / laß es durch das Lüchlein lauffen / trinckts warm.

Ein anders: Nim Eichenlaubblester / vnd Brunnkress / laß das sieden in einer Lauge / vnd thue die Kräuter in zwey Säcklein / drücke sie aus vnd legs warm ober / vnd laß das ander dieweil in der heißten Lauge liegen / wann eins erkalt ist / so lege das ander ober.

Ein anders: Lege dem Kranken eine Kinderne Blase mit heißer Milch gefüllet / ober den Nabel / oder lege eine Blase mit Leinöhl gefüllet / warm ober / man mag von aussen auch ein wenig schmieren.

Man sol auch vnten an die Füße ein heißes Ziegel mit einem Luch umbwickelt anlegen zu erwärmung der Füße vnd zu be sbe.

zu beförderung des Schweißes / weil die Winde durch den Schweiß hinweg gehen. Wenn aber die Schmerzen noch nicht nachlassen / so nim das weisse von Hünertot vnd gibs ihm ein / worin du kanst / daß es nicht weiß.

Item Röhrenst und Laubenmist mit Schmalz geröst / warm ober den Nabel gelegt / ist auch gut vns grimmen.

Ein bewert stück vor die reißende Winde im Leibe: Mache Hanffsamen in einer saubern trucknen Pfannen wol heiß / thu ihn in ein Säcklein / lege ihn auff die wehetagen als warm du es erleiden last.

Schneide die obere Winde von einem ganzen Brod / vnd behe es wol / daß es gar braun wird / geuß einen guten Weins essig drauff / vnd strewe gestossene Neglein drauff / vnd lasse es auff dem Roß wieder heiß werden / legs auff den ort / da dichs reißt.

Kraute mit Essig durch ein rein Luchlein gerungen / ist auch sehr gut getruncken.

Ein Sack mit Habern vnd Salz warm gemacht auffgelegt / so warm mans erleiden kan.

Desgleichen die södern Zähne von Föhren zerstoffen / eine Messerspiße vol in warmem Wein gebraucht.

Hasenschmalz in warmem Bier gebraucht / ist auch ein gut Mittel in der Colica.

Item weiß Bienenhonig auff den Bauch geschmieret / vnd darauff gestrewet Zitbar / Nelcken / Ingber: Desgleichen gepülverte Schaffgarbe / thue es den Kindern vnter den Brey / vnd in die Suppen / wie denn das Hirschhorn den kleinen Kindern gleichfalls zuträglich ist.

Wenn der Mastdarm außgehet / der neme ein Eychendret / das also alar abgeschabet sey / laß es wol heiß werden / als denn nim schaffnen Marck / mache das heisse Dret wol schmalzig / das

Ob ih mit

mit laß den Krancken mit blossen Leib darauff sitzen vnd also wol behen/so gehet der Leib wieder an seinen ort.

Oder brenne Erbessen zu Pulver / vnd strewe es auff den außgangenen Darm/so hilfft es / das ist auch gut vor die Feigblattern.

Ein gemein Mittel vor diese beschwerung ist / daß man auff den Darm strewe ein wenig Hünervurzel vnd ein wenig Galles drauff: Denn diese beyde stück ziehen zusammen / vnd treiben zu rüel.

Oder nim Hundesßot / den brenne vnd stoß zu pulver / strewe es auff den Mastdarm / so felleet er nicht bald wieder heraus: Oder röste eine Zwiebel klein / zerhacke sie vnd mische mit Butter/salbe den Afftern damit.

Dieser gebrechen rühret offte her von heftiger verstopffung des Leibs / wann der Mensch sich heftig mühen muß in außtreibung des vberflusses der Speise / daß in solchem gewaltigen drucken der Darm fortgetrieben wird / welches denn eine grosse beschwerung ist / wenn man nicht bey zeiten raht vnd hülffe brauchet.

Das vierzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ welche den Stein vnd Harn fortreiben / auch den vnzeltigen außgang des Harns hindern.

Zaubenmilt in scharffen Essig sieben Tage glegt / vnd abgestiegen/davon bißweilen / wann der Magen ledig ist/getruncken / bricht den Stein: Dieses kan man mit andern Steinen probieren / dieselbigen darein legen.

Hertings

Heringssceelen gedöret vnd in Erbeerwasser oder Scabiosen/ oder Peterfülgewasser zerrieben / vnd getruncken / machet wol harnen.

Nim das zarte Heutlein / so zwischen den Zwiebeln ist/ mache daraus ein Zäpflein vber einander gewickelt/ vnd stoß es in das Röhrllein/ doch nicht zu tieff hinein / damit mans wieder herauslgewinnen möge/ das bringet harnen.

Nim Hanbutten dörrre sie wol / zerstoße sie / darvon nim denn eins quintleins schwer des morgens nüchtern.

Brauche im Bad das Pulver von Eyserschalen / davon das innere Heutlein abgenommen ist / eine welsche Nußschalen voll auff ein mal.

Nim Wacholderbeer / weichs ein tag oder 2. in Essig/ davon esse des morgens etliche.

Ein ander bewert Stück : Das Vögellein / so sich zwischen den Bäumen auffhelt / Königin genandt / mit weissen Flecken gezieret/ oberhalb der Flügel grau oder Aschfarb / wird von den alten Griechischen Aerzten hochgerühmt / wenn man es also rohe hacket / mit Salz vermische / vnd esse: denn es die gewachsenen vnd harten Stein sandweise durch den Harn hinweg treibet.

Diß Vögellein ist auch gut gedörrret / gepülvert vnd auffgehoben zur notturffe vor den Stein : doch istts grün besser : Denn diß Vögellein ist einem Knaben von 14. Jahren / den sein Vater einem Steinschneider vmb 10. gülden zu schneiden verdinget hatte / also rohe eingegeben worden / bey dem ist der Stein in vier tagen zerschmolzen / vnd im wasser hinweg gangen/ daß er sich nicht hat dürffen schneiden lassen.

Eine bewerte Arzney vor den Stein : Nim die Kern von den teigen Nüßpeln / wasche sie rein/ laß sie wol ertrucknen auff einem Ofen/ stoß auffo reinste zu pulver / je kleiner je besser.

Des

des pulvers nim 3. Loth/theile die auff neun theil/ vnd gibß dem Kranken neun Morgen nacheinander / alle morgen ein theil mit warmer Erbesuppen.

Gewisse Kunst vorn Stein: Nim vor ein Creuzer guten Brandwein / leg darein vier oder 5. gute Knoblauchzeln / ein Tag vnd eine Nacht/ ehe der Mond new wird/vngeschehlich/ machß gehet zu/vnd eine stund oder anderthalb vor dem neuen Mond isse den Knobloch vnd trinck den Brandwein/ isse daro auff 10. oder 12. Jachaneelbeer / das thue für vnd für alle new Monat/vnd vnterlasse es nicht/saste darauff eine stund.

Vor den Stein: Nim eychen Holz / thue die Rinden das von / brenne sie auff einem saubern Herdt zu Aschen / dieselbe thue in einen verglasten Topff/geuß frisch Brunnwasser daran/ rühre es wol vmb eilich mal / laß wieder fallen / so gibt es eine schöne Lauge/die trincke Abends vnd Morgens vor dem Essen vor verhaltung des Harns.

Mache Schlacken aus der Esse von einem Schmiede glühig/geuß heis Wasser drauff/vnd laß den Dampf in ziemlicher wärme an die Gemecht gehen/mache ein Wasserbad von weißsen Rübkraut vnd Brunnekraß.

Item ein Zwiebel oder drey in der Aschen gebraten / oder zerhackt vnd in Butter geröst / vnd in ein saubern Tuch außwendig vber die Blasen gelegt.

Brenne Cypheln zu pulver / vnd brauch sie des Morgens nüchtern.

Nim Weinrebenasche / mache eine gute scharffe Lauge daraus/ist gut vorn Stein eingetrunden.

Item das Wasser so aus den Weinreben treufft / getruncken/ ist sehr dienstlich.

Leg Jachaneelbeer in gebranten Wein / nim alle Morgen eilliche.

Erdbeerwasser vnd Bienenkrautwasser teglich getruncken / bricht den Kindern den Stein.

Ein bewert stüek vorn Stein: Nim wol reife Schlehen / die stoß mit den Kerne gar wol / nim auch so viel reife Hansbuckten gestossen / drücke es in ein steinern Krug / vergrabs in die Erden / laß 4. tage stehen. Auff den 15. tag distillirs in balneo Mariae, brenne ein Wasser drauß / das verwahre wol / vnd halte es vbers Jahr / vnd wann der Stein reist / der trinck offtermals davon 2. Löffel voll / es hilfft scheinbarlich.

Hierzu gehdret das Hirschen Säcklein mit dem Salz gleich viel wol warm gemacht / vnd auffgelegt / legen den schmerzen vnd reissen.

Ein anders: Wacholderbeer gestampffte vnd wol gerieben / mit Wasser gekocht / durchgeseiht / diesen Saft mit Zucker lassen ein pregeln / genüß / vertreibt den Stein / vnd Schleim im Magen.

Althewurzel gekocht / die Brüe getruncken / weicht den Stein. Calmus mit Salz auff den Abend gessen / treibet den Harn.

Brunnenkress / thue sie in ein Sack / seuds in Wasser / lege den Sack vber die Schoß.

Wenn man Erdwärme zerknitscht / vnd sie in einern Wech trincket / treibet den Harn / der eine geraume zeit verhalten. Wenn man die Erdwärme in Wein einnimpt / so zermahlen sie den Stein in der Blasen.

Ziegenharn oder Bocksharn getruncken / bricht den Stein.

Bocksblood wann es geronnen vnd geddrret wird / dasselbe getruncken / bricht den Nierenstein.

Wacholderbeer vor Essens vnd vnter dem essen neben ander. Speiß genossen / sind dienlich den jenigen / so ein schmerzliches

liches drücken in der rechten Seiten/reissen im Rücken/vnd den Harnzwang haben.

Wer alle Morgen etliche Monat nacheinander eine kleine Hand voll Wacholderbeer nüchtern ißst / derielbige verreibt mit den Stein im Leib so er ihn aber nicht hette / so wird er ihm reichlich nicht wachsen.

Das dünne Heuslein / so inwendig in der Eyserschalen ist / treibe den verstopfften Harn / vmb das Nöhlein forñ gewickelt.

Kirsckern sind gut denen / die zum Stein geneigt.

Eycheln gepülvert / sind gut wider das tröpfliche harnen / Kalkstein / Stein in Nieren vnd Blasen.

Der süsse Birckensaft im Lengen aus den Bircken gesamlet / getruncken / ist sehr gut wider den Stein / vnd die gelbe Sucht.

Welcher den Stein hette / der bade in Chamillen drey oder vier mal / er wird des entlediget.

Vnter allen Badkräutern / so zum Stein dienen / sind Chamillenblumen die besten.

Chamillenwasser getruncken / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen / vnd machet wol harnen.

Von Wendel stets getruncken / benimbt den Stein in Lenden vnd Blasen.

Der Dampf von Salbey ist gut vor die Harnwinde / sondern den Harn / darüber gebehet.

Kraut vnd Samen von Kleinfarn sind gut vorn Stein / auch sonderlich denen / so mit not harnen.

Ein anders vorn Stein : Nim Storchschnabel vnd Steinbrech jedes gleich viel / seuds in Wasser vnd seige es durch ein Tuch / darnach mache ein Schweißbad / nim Haberstro / seuds in Wasser / beguß glüende Stein damit / vnd wann du anfas

anfaheß zu schwissen / so trincke des wassers von Storchschna-
bel / drey mal nacheinander / der Stein bricht senfftiglich.

Sibischwurzel gesotten mit Wein / den getruncken /
machet wol harnen / ist gut denen / so enge vmb die Brust seyn.

Merrettich gesessen / laxiret vnd machet wol harnen / ist auch
gut denen / so enge vmb die Brust seyn.

Merrettich gestossen / mit Essig vnd Honig gesotten / bis
es braun vnd dick wird / sol man essen vor den reissenden Stein /
machet auch wol harnen / vnd vertreibet die verhaltene Wei-
berkrankheit.

Merrettichwasser drey oder 4. wochen / Morgens vnd
Abends getruncken / ein alt Mensch auff ein mal 4. Loth / ein
junges 2. Loth / vnd ein junges Kind jedes mal 1. Loth / ist gut
vorn Stein in Nieren vnd Blasen / macht wol harnen / reiniget
die Nieren vnd Blasen / vnd vertreibet die Harnwinde.

Erdrauchkraut gesotten / getruncken / nimbt viel Kranck-
heiten durch den Harn weg.

Vom Süßholz so es noch grün ist / zeraleße es wol / sie-
de es in Wasser / darnach truckne das Wasser / so zuvor wol
aufgedrückt / an der Sonne oder in der wärme / davon brau-
che offte ein wenig. Eilliche nemen durre Süßholz / pulveris-
ren das / siedens in Wasser / thun Honig darunter / vnd lassen
ihn trucken werden : Dieses offte genüßet / benimbt das wehe der
Lenden vnd Blasen / machet wol harnen / vnd bringet den Fraw-
en ihre Feuchtigkelt.

Die Wurzel von Süßholz genüßet / benimbt der Blasen
vngemach / erweichet / vnd triebt aus allen harten Schleim im
Leib durch den Harn.

Merrettichwasser ist vor das tröpffliche harnen / vnd sonders
lich für den Stein in der Blasen vnd Lenden : Das Wasser 30.
tage lang alle Morgen vnd Abend jedes mal auff drey oder

vier Loth getruncken / ist gut vorn Stein / machet harnen / beweget die Nieren vnd Blasen.

Dünne Zwiebelhäutlein umb das Röhrlein des Geschlechtes gewickelt / vnd durch die Hautlein ein Löchlein gemacht / treibet den Harn.

Der Dampf von Hopffenblumen ist gut vor Härtekeit der Mutter / harten harnen vnd Blasenstein.

Steinbrech ist warm vnd trucken im dritten grad / dieses Kraut / Wurzel / vnd auch der Samen / sind sonderlich für allen andern Kräutern vorn Stein in Lenden vnd Blasen / vor die Harnwinde. Das Pulver von Steinbrech in einem weichen Ey gessen / ist gut vors tröpffliche harnen.

Biebenell gesotten in Wein / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen.

Biebenellwasser getruncken Abends vnd Morgens / jedes mal auff 4. Loth / ist gut vorn Stein / vors Gries in Lenden oder Blasen / vnd reiniget die Nieren im Rücken vnd Lenden.

Eppichsamem gepulvert eingenommen mit Rettichwasser getruncken / machet wol harnen / zerbricht auch den Stein in der Blasen vnd Nieren.

Peterlinwurzel / Kraut / vnd Samen gessen / oder getruncken / treibet den Harn / Lendenstein / Gries / der Frauen blumen / benimbt das grimmen im Leib / die Harnwinde / Rückenwehe / Nieren vnd Blasen.

Petersilienkraut vnd Wurzel mit aller seiner substanz vntereinander gehackt vnd gebrandt im anfang des Herbstmonats / das Wasser 30. oder 40. tage getruncken morgens vnd Abends / jedes mal 4. Loth / ist gut vorn reissenden Stein / reiniget Nieren vnd Blasen / vnd machet wol harnen. Das Wasser getruncken machet wol dāwen vnd essen / reiniget die Leber / vnd ist gut vor die Harnwinde.

Von Körbelkraut getruncken machet wol harnen / vnd
bringet den Frauen ihre zeit: also genüget nimbe den schmerzen
der Lenden vnd Blasen.

Ziesererbessen oder Riechern werden mehr in der Apothecken/
denn in der Küchen gebraucht / sicutenlich vorn Stein: Son-
sten ist ihre kräfte gleich den Erbessen.

Ein Pulver aus den Steinen / so von den Menschen ge-
schnitten oder außgetrieben worden / ist gut vorn Stein.

Vorn Stein dienen die Everschalen / daraus newlich
junge Hünlein sind gekrochen. Item die Haselnüßschalen / die
Dattelfern / das gebrante Pulver von jungen Schwalben / bis
vorn Mandeln / Rischfern / &c.

Seltliche Kräuter vnd Samen / so gemeinlich vorn
Stein gebraucht werden: Spargenkraut / Wurgel vnd Sa-
men / Steinbrechkraut vnd Samen / Eibischkraut vnd Samen /
Jadenkräutlein / Petersilien / Kornmüß / Keerichkraut vnd
Samen / Brunckreß / B. yfuß / Chamillen / Liebstöckel / Pfers-
singfern.

Die nachbenambte Kräuter gesotten vnd zu einem Was-
ferbad zugericht / machen weit vnd lindern die Harnenge / vnd
andere verharre Materien darin.

Beyfuß / Chamillenblumen / Salbey / Pappeln / Seerens-
Blau / Eibisch / Ehrenpreiß.

So ein Mensch des Nachts ins Bette harnet: Willen
ihm helfen / so nim eine Blase von einer Ziegen / mache sie dürre
vnd zu Pulver: Diß sol man dem Menschen geben mit Wein
zu trincken / oder nur Erbsen mache die zu Pulver / vnd gib
ihm dasselbe zu essen jedes mal ein halb Loth: Oder gib ihm ein
Quent Opermennig mit Wein / so ihm was verlehret ist. Iglins
Reisch sol wunderbarlich seyn / vor diesen gebrechen gessen!

Die mit dem Stein beladen / sollen sich nicht zu satt essen /

noch trincken / auch nicht zu lang fallen / davon der Magen mit böser Feuchtigkeit beladen wird. Nach Essens sol man auch nicht bald schlaffen / vnd nicht auff den Rücken liegen / denn da von die Nieren gedrückt werden. Man sol niche viel gefalzen Fisch noch Fleisch essen / vnd alles grobes Fleisch vermeiden / sol auch weder Gänß / noch Enten / noch keinerlei Deydgel essen / so im Wasser ihre Nahrung suchen / auch kein gebackens essen : ferner Milch / Käß / vnzeitige Früchte / gebackene Früchte / harte Eyer / gereichert fleisch / &c. sollen vermieden werden / so wol auch das Venuspiel / so mit harter bemühung vnd bald auffß Essen vorgenommen wird / schwächet die Nieren / zeuchet mehr oberfluß herzu. So schaden auch Kälte / Zorn / Traurigkeit.

Ob zwar baden dem Lendenstein gut ist / sol man doch solches nicht zu viel brauchen. Denn stets baden öffnet wol dem Stein den weg / machet aber mit der zeit matte vnd krafftlose Nieren.

Das funffzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor etliche Kranckheiten der Frauen / vnd Jungfrauen.

Wenn der Weiber fluß / so die Weiber gemeinlich alle wochen pflegen zu haben / vnd fast sehr fließt / sol man auffmercken / obs von vbrigem Geblüt im Leib verhalten hekomme / wo dem also / sol man die Leber aber schlagen / vnd sich mäßig in Essen vnd trincken halten / die diät / so viel Bluts geben / vermeiden / als da sind Wein / Eyer / Fleisch Remer aber dieser Fluß von hitzigem vnd subtilen geblüt / sol man ihnen von Wegbreitwasser zu trincken geben.

Wenn

Wem der Frauen ihre zeit oder Fluß sich verhält / vnd nicht kommen wil / davon kommen den Fräuln viel böser Kranckheit. Darumb muß man ihn sehr bald zu hülffe kommen / den Fluß wiederbringen mit Regneyen / so verstopffte ding eröffnen / vnd sollen dieselbe umb die zeit d. 8. Monats gebraucht werden / wann den Frauen pfl. gi. ihre zeit zu kommen. Darneben muß auch wol verwehret werden / so den Frauen das Geblüt zu grob vnd dick ist / können si ihren Fluß nicht haben.

Als denn sollen sie treibende sachen brauchen / darnach ein gut Kräuterbad zur weichung.

Wo fern aber das Blut von der Frauen were zu sehr schleimig vnd kalt / sol sie brauchen pilulas foetidas, oder die Pillen von Agarico : oder an stat dieser Arzney möchte man alle Morgen brauchen 3. vng. der Behe / darinnen rote Kiechern / Zimmet vnd Safran gesotten.

Es ist auch versucht vnd wol erfahren den Fluß den Weibern wiederzubringen / daß man am tage des neuen liechts Vortrespulver / damit die G. ldschmedt verlöten / eines quentleins schwer / vnd Cassia lignea auch so viel / mit Maurrautwasser vermischet / trincke.

Ferner ist bequem / die Ader unten an Füssen / die Spornader oder Rosenader genandt / zu eröffnen / Ist viel Fettigkeit vorhanden / welche den Lauff des Bluts hindert / so ist kein besser raht vnd Arzney / als wenig essen vnd trincken / viel arbeiten / wenig schlaffen.

Es kan aber auch wol die verstopfung des Flußes kommen / von wegen daß die krafft im Leibe schwach ist / oder auch daß der Leib zu sehr verschmachtet vnd mager worden ist / als von langwierigen Kranckheiten / in diesem fall sol man keines weges den Fluß sich unterstehen zu bewegen : sondern man

man sol die krafft stärken / gute verdawliche Speisen genießen / als weiche Eyer / gutt Fleisch / guten Wein / vnd was viel Nahrung bringet.

Siwa bleibe der Fluß außsen / wegen großer natürlicher hitz / als zugesehen pflegt in den wolvermögdlichen vnd starcker natur Weiber / die wol Mannsarbeit thun können / vnd sich wol mit obung vnd arbeiten bewegen. In diesen Personen ist die natürliche hitz fast stark / also daß sie den Fluß verzehret / da darff man abermal an solchen Weibern den Fluß nicht bewegen.

Die Weiber / die sich zu lang seumen an ihrer zeit / sollen alle tage zweymal / nemlich früe vnd wenn sie zu Bette gehen / ein ziemlichen Trunck Bichenellwasser trincken / ein wenig Saffran vnd Zucker darein thun / vnd einnemen / es bringt ihnen ihre gewöhnliche reinigung.

Wann den Weibspersonen die Brüste schweren wollen / sol man Lohbletter drüber legen / so kompt man dem schweren der Brüste zupor / Betonnen genüht / fördert die zeit / vnd ist gut vor das anflößen der Mutter.

Die Ohnmacht des Hergens geschicht offft vnd viel bey den Frawen / denen ihre zeit verstanden: denn der Oberfluß leucht dem Hergen zu. Darumb neben anderer Arzney von nöthen ist / daß man ihnen die Adern öffne / nach rath eines Medici / weil bißweilen oden / bißweilen vnten die Lasse von nöthen thut. Es ist ihnen auch zuträglich / daß man das werck der Natur mit ihnen exercire zu erwärmung der Adern vnd des Gesblüts. Denn ihr viel derentwegen krank werden / daß sie dieses Mittel entzihen müssen / wie man bey jungen Wittfrawen erschret: Darumb sollen sie die Cur nicht zu lang lassen anstehen.

Chamillen ist das beste Badkraut zu der Frawen mangel damit zu behen.

Chamillenwasser getruncken ist gut / bringet den Frawen ihre zeit.

Wellis

Melissen hat tugend zu krefftigen die leblichen Geister/
stercket das Herz/machet den Frawen ihre zeit wiederkommen/
so lang aussen blieben ist/reiniget die Mutter / vnd gibt den
Frawen krafft zu gebähren.

Melissen ist gut den Frawen / denen ihre Mutter witeet
vnd auffstößet ans Herz/darvon getruncken/oder an das Kraut
grün der durre gerochen.

Alte durre Schusstek angezündet / den Frawen vor die
Nasen gehalten/benimbt die erstickung der Mutter.

Aus Melissenkraut den Frawen Bäder gemacht / bringe
ihnen ihre zeit.

Poley von einer Frawen offte genüßt/machet sie fruchtbar/
Poleywasser morgens getruncken jedes mal auff zwey Loth / ist
gut den Frawen/denen die Mutter erkaltet ist / vnd bringe den
ihnen ihre rechte zeit.

Majoran vertreibet wehe im Leibe / treibt den Harn vnd
Frawen zeit. Einen Dampf von Majoran waten zur Mut-
ter gemacht/reiniget vnd erwarmet sie.

Salbey mit den Stengeln gesotten / vnd getruncken/
machet wol harnen/bringet den Frawen ihre zeit/vnd treibt aus
die todte Geburt, drum sollen schwangere Frawen die Salbey
nicht zu viel nützen.

Naswurzel bringet den Frawen ihre Kranckheit / ond
machet wol harnen darüber getruncken.

Rosmarin vnd Melissen gesotten in Wasser / vnd die
Mutter damit gereiniget / macht sie leichtlich fruchtbar / were
gut / daß man solche Wasser mit einem Instrument wie ein
Cipstier hincin sprüßete.

Von Johanniskraut mit dem Samen getruncken/bringet
den Frawen ihre Blumen/vnd macht sehr harnen.

Wermutsaße ist auch gut der Frawen Feuchtigkeit zu be-

wegen/ die zu zeiten verstopffet ist / vermenget mit Baysußsaffte vnd mit wenig Myrrhen vnd Honig/daraus gemacht ein Zapfffen/ vnd in den ort gezwungen / doch mit einem Bindlein gefast/dasß mans wieder heraus nemen könne.

Baysuß gesotten mit Wein vnd den getruncken / fördere den Frawen ihre zeit / hilfft auch in Kindesnöthen / treibt die todte Geburt aus/wenn man das warme Kräutig an ihre rechte Weiche auffbindet / so geneset sie bald. Außerhalb dieses zufalls vertreibe es alle Suche an heimlichen ende der Weiber/ auch Geschwulst.

Metternsaffte genüze / reiniget den Frawen ihre Kranckheit/treibt viel böse Feuchtigkeit aus ihn.

Man mag ohne schaden zu allen gepressten der Mutter/ Leinsamen vnd Leindhl brauchen/etwa mit Elystiren/etwa mit Pflastern vberlegen.

Frische schwarze Nießwurgel den Frawen in ihr Gemeche gethan / bringet ihnen ihre Blumen.

Gelb Viole in Wasser gesotten/ das getruncken / treibe die andere vnd todte Geburt. Schwangere Frawen sollen von diesen Blumen nicht trincken / denn in Kindesnöthen / denn es fördert die Geburt / vnd bringet ihnen ihre zeit / kühlen die erhitzte Mutter.

Poeontenförner treiben den Frawen ihre Kranckheit / vnd auch die todte Geburt. Welche Fraw in ihrer Geburt schmerzen lidte / der gebe man Poeontenförner mit Wein zu trincken / sie treiben vnd helfen der Geburt wol: sie stillen auch das auffsteigen der Mutter.

Der Dampf von gekochtem Liebßdöckel treibet den Harn/ vnd Frawen zeit / vnd erwärmen innerliche Glieder / das thut auch das Wasserbad von diesem Kraut. Die Kind:terin
soll

ein Schwamb darein / schmiere den wehetagen gar wol damit.
Darneben mache ein Säcklein einer halben Ellen breit vnd
lang / darein thue gezoßnen Eibischwurzel wie ein Nuß / Paps-
pelkraut / Beerenklaw vnd Hopffen jedes eine gute Hand voll /
koche es in Wasser / legß auff die schmerzen wol warm / vnd
wann der Saß kalt ist / so mache ihn wiederumb warm in der
vorigen Suppen / schmiere die stete wieder / wie vor / folge also
fleißig nach. Diß hat die Gräfin zu Barbi geholffen / die vber
12. Jahr alle mal in ihrer weiblichen zeit treffliche schmerzen
gehabt / vnd in ihren sechs wochen: Hat ihr sonst kein Arz
heiffen können / ist auch ein solcher vnlust von ihr gangen / das
wunder gewesen ist.

Aus den Blettern des Birnbaums vnd aus den wilden
Biren mache man Dchung vnd Bäder wider die herfürgehens
de Mutter.

Welchem der hinderste Darm außgienge / der sol ihr bes-
treichen mit dem hartgezottenen Schlehsafft / er gehet wiez
der hienein. Dergleichen mag man thun den Frauen / denen
die Mutter herfür gehet. Darneben sollen sie den Schneider
lassen ein Band machen / darinnen man die Brüste zu halten
pfllegt. Daß den Weibern die Brüste nicht schweren: Wenn
du merckst / daß dir eine Brust schweren wil / so nim Ziegen-
milch / neh ein Lätzlein darinnen / vnd legß offtt warm vber.

Ein anders. Fenchelwurzel seud ganz wol / das sie weich
wird / lege sie warm vber die Brust / sie wird gesund ohne schade.
Wann elner einen Maulwurf in der Hand lest sterben /
vnd rühret mit solcher Hand der Frauen Brüste an / so schwes-
ren sie nicht / vnd da sie allbereit schwären / legen sich die wehe-
tügen davon.

Oder nim Ziegenmilch wie sie gemolcken / Rosenwasser /
Bauinöl / legß mit einem vierfachen Lutz warm vber die
Brust

Brust / vnd so oft es trucken / so oft nize es wiederum / vnd folge nach.

Nim eine gute scharffe Lauge vnd Baumöl drein / quiele es wol durch einander / mit einem reinen Luchlin auff die Brust gelegt.

Wenn einem Weibe eine Brust schwüret vnd reiff ist / vnd nicht auffbrechen wil: Nim alt Bier / laß sieden / thue grob gerieben Brodt darein / daß es dick werde / wie ein Brey / mache es mit g. stück Butter wol feist / lege warm mit leinen Luchlein auffß Geschwür / es bricht auff in wenig Stunden / folge nach vnd lege immer warmß auff.

Vor Brustschwüren. so auch Hitze darbey ist: Zerstoß etliche Krebs / presse den Saft heraus / mache eine Salbe / vnd bestreich die Brüste damit. Paracellus.

Brustschwüren von vbriger Milch: Mache aus Poley vnd Essig ein Pflaster / vnd lege es ihr auff die Brüste. Darneben muß man achtung drauff geben / daß der Krebs nicht draus erfolge.

Harte Brüste zu machen: Nim weigene Klehen / siebe sie mit Essig / lege eine ganze Nacht vber.

Ein anders: Nim vnzeltige Schlehen / Feldbirn / vnd wildpffel / stoß alles vntereinander / brenne daraus ein Waser / vnd lege es oft vber.

Daß die Brust nicht zu groß wachsen: bedempfe sie oft mit warmen Wasser vnd Essig / darnach lege darüber Bleisweis / bolum Armenum, Terram sigillatam.

Wenn die Milch in Brüsten geronnen: gebranter Weinstein mit Essig zum Sälblein gemacht / vnd vbergelegt / zerreibet sie.

Oder nim Essig vnd ein wenig Rosenöl in einem Schwam / lege es vber. Die Bauersweiber glessen Essig auff ein

ein helffen Ziegel/ vnd behen die Brüste damit. Von den
Riß vnd Schrunden suche drunten in einem besondern Ca-
pitel.

Das sechzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor
das Fieber/ r. Hitz vnd Brandt.

S werden mancherley Mittel vor die Fe-
ber vom gemeinen Mann gebraucht/ welche doch off-
termals wenig helffen/ weil die rechte Beschaff nicht
erkannt noch hinweg genommen wird/ welches denn sarnemlich
durch eröffnung der Adern/ durch Stulgang vnd brechen/ durch
Schweiß vnd andere gute Mittel zugeschehen pflegt.

Die Spinnenwebe in ein Tuch gewickelt/ vnd dasselbige
vber die Stirne vnd Stäße gelegt/ vertreibet das dreytägige
Fieber.

Vorragenwasser vnd der Zunker von Blümlein / wie
auch der Rosenzucker/ vnd Saurampffzucker sind eine sterckung
in allen Fiebern.

Wer das Fieber lang gehabt hette/ der nütze viel wal den
Safft von Wermut/ mit Zucker vermenges/ er geneust.

Reichsafft mit Honig gesotten/ vermische mit Weins-
essig vnd durchgeschlagen/ ist gut wider das Quartanfieber/ vnd
wider verstopfung des Milchs/ getruncken.

So jemand eine Kranckheit anstieß/ vnd wüste nicht/
was es vor eine Kranckheit werden wolle/ der neme ein quintlein
gestossen Angelicam / vnd ein quintlein Zheriac / trinck es mit
Wein/ lege sich nieder vnd schweiß/ so wird es besser mit ihm.

Engelsfuß getruncken mit Honigwasser/ benimbe das
vierädgige Fieber.

Eine Salbe mit Bertram und Chamillenöl gemacht den Rücken mit / damit gesalbet / vnd warm zugedeckt / lest die Fälsche des Febers nicht wiederkommen.

Ein Mann nam vor 2. pfenning Sals / mengte seinen Urin darunter / thete es in ein Säcklein / legte es ins Feuer / biß die Leinwand daran verbrant / vnd das Sals gar hart gebacken war : Von diesem Kuchen hat er gessen / vnd hat ihn das Feber verlassen.

Vor das viertägige Feber : Nim Kockenmeel vnd aller Harn / den der Patient auff einmal von sich gibt in der zeit des Febrilischen anstoß / vnd backe mit diesem Meel einen Kuchen / vnd gib denselben einem hungrigen Hund zu essen : Wenn du diß zum dritten mal wiederholes hast / so wird der Krancke gesund / vnd der Hund vor ihn wird frant : Wo fern aber ein Mann frant wird / muß dieses gleichewelse einem Hund gegeben werden / so ein Wänslein : Da es aber ein Weib ist / muß es einer Hündin gegeben werden.

Ein anders : Nim des Menschen Harn in ein Siegel / rühre gestoffen Habergras darin / machs fett mit Butter / laß eine halbe stunde sieden / vnd erkalten / setze es einem hungrigen Hund für / vnd laß ihn ganz außfressen / das thue drey morgen / das Feber vergehet gewiß.

Gestoffen Aronwurzeln ein quent / vnd so viel gestoffen Ingber in warmem fettem Bier eingenommen / vnd darauff geschwitzet / ist gut in dreytägigen kalten Febern nach gereinigtem Leibe.

Zausenegöldenkraut in Bier gesotten / vnd offe darvon getruncken / vertreibet das dreytägige Feber.

Frische Kauten mit Essig abgrieben / vnd den Saft getruncken / vertreibet das Feber.

Vor Hitz in Febern : Nim grüne Kauten vnd Brunns
kress

Von der Hausapothecken.

215

Kreß mit Weinessig gestossen / binde es auff beyde Fußsolen / wanns dárre wird / mache ein anders / vnd lege es auff es zeuche alle híz vom Háypt vnd der Leber / sonderlich so man in híz nicht trincket.

Das Pulver von Angelicawurzel vier tage nach einander alle tage morgens nüchtern ein quentlein mit Gerstenwasser oder Cardobenedictensasser getruncken / vertreibet das vierdägige vnd tegliche Feber / nach gebührllicher purgation.

Vor allerhand Feber: Nim Entianwurzel / Calmus vnd Ingber / jegliches gleich viel / grob geschnitten / in Weinessig gebeset / etliche morgen nüchtern nacheinander / die stücklein zusammen ganz eingeschlungen / rectificirt den bösen schleimigen kalten Magen / vnd vertreibt die Feber. Im dreydägigen Feber offte Entianpulver in einem Gerstenwasser ein quentlein getruncken / benimbt dasselbe in wenig tagen.

Cardobenedictwasser morgens vnd abends etlich mal getruncken / vertreibt die Feber / desgleichen thut auch das Entianwasser.

Die gemeinen Leute / wann sie das Feber haben / so brauchen sie ein Magenpulver / oder die weiße Nießwurzel / oder auch einen gemeinen Theriac / vnd schwißen darauff. Etliche trincken in den kalten Febern gestossenen Pfeffer / vnd halten sich warm darauff. Etliche brauchen den Entian / oder lassen zur Ader / welches denn hißweilen mag gerathen / sonderlich so der Magen zuvor gereiniget worden.

Saure öpffel kl. in zerreiben vnd vmb die Stirne geschlagen / zeucht aus die hízigen schmerzen / auff die Fußsolen gebunden / ziehen sie die híz des ganzen Leibs aus.

Wer grosse Híz hetze / der neme Weidenbletter / strewe sie vmb sich / sie kühlen sehr in híziger zeit.

Se ij

Saurs

Saurampffsaft mit Baumöl temperire vnd ans Haupte
gestreichen/ bemiße grossen schmerzen der Hitz.

Serblumen machen schlaffen/ legen alle vnnatürliche Hitz
des Hauptes, der Leber/ Magens vnd Hergens.

Ein Syrup gemacht von Violblumen / ist gut wider
die Hitz des Fiebers / bringt auch Stulgang. Denn die Vio-
len weichen den Saft/ vnd treiben aus die Cholera/ löschen
die Hitz/ bringen gute Ruhe/ vnd sauffen Schlaf/ hilen Hals
vnd Brustig. schwer.

Erdbeeren gessen vertreibet vnnatürliche Hitz/ vnd ist son-
derlich denen gut / so von natur heiß vnd trucken seyn / denn es
fählung vnd feuchtung bringt.

Erdbeerwasser getruncken / vnd den Trancß damit ge-
mische/ ist gut wer böse Hitz hette/ vnd leschet auch den Durst.

Senfickraut an die Fußstolen gebunden / vnd in der
Hand gehalten/ ist gut vor die Hitz.

Ein Brey von Gerstenmeel gemacht / mit ein wenig
Zucker vnd kleinen Rosincken vermische / ist gut vns Fieber vnd
Hitz der Leber.

Der Patient sol alles gesalzen / Fisch vnd Fleisch vermei-
den/ starcken Wein / Knoblauch / Senff / Zwiebeln vnd Ge-
würz. vnd sol sich fürnemlich vor Zorn hüten.

Wer eine hitzige Leber hette/ der schabe von der Frucht des
Kürbiß / vnd drücke daraus den Saft vnd Milch / mische das
runter Essig/ darnach nim ein Tuch vnd nise es darein/ schlage
es ober die hitzige Leber außwendig am Leib an der rechten Sei-
ten/ es hilffe.

Gerstenkörner gefotten in Wasser / biß das Wasser ein
wenig eine röthelichte Farb gewinnet: diß ist gut getruncken des-
nen / so grosse Hitz haben: denn es verzehret die vnnatürliche
Hitz.

Folgens

Folgende Mittel dienen vor mancherley Hiß vnd Brandt:
Dioscorides schreibt dem Hennenkot diese Tugend zu / daß
es sehr ofenstuch sey zum Brandt / wann man Rosendh: darun-
ter mischet / vnd es also oberich legt.

So jemand enzündete hitzige Augen vberkeme / oder sonst
blaw geschlagene streichen vnd masen / demselben sol man als-
bald einen frischgemachten Käsz ober schlagen / das hilfft wol/
vnd zucht die Hiß aus.

Uchsen vnd Kuhkot benimbt auch grosse Hiß / dadurch
ein Glied enzündet mag werden / also warm / oder laulecht v-
bergeschlagen.

Wenn man den Brandt alsbald mit Eyerklar salbet / vnd
bestreichet / so fahren keine Blasen auff.

Das grüne Erlenlaub ist eusserlich gut zu hitzigen schä-
den / frisch vbergelegt.

Erlenlaub in die Schu gelegt also grün / vnd darauff gan-
gen / so zucht es aus schmerzen / Hiß vnd Müddigkeit.

Eychenbletter auff hitzige böse Blattern gelegt / heilen
vnd ziehen die Hiß aus / so die Bletter frisch.

Die mittlere Rinde von Eychenbäumen / vnd das Mittel
von den Eycheln / das da ist zwischen der Schalen vnd der
Frucht / mit einander gesotten in Essig vnd Wasser / vnd auff
wilde Feuer gelegt / als ein Pflaster / benimbt die Hiß.

Die Rosenbletter gestossen vnd auff die heissen Geschwer
gelegt / zucht die Hiß heraus.

Schlänfassie kühlet den hitzigen Leib wol / benimbt die vns
natürliche Hiß.

Storchschnabel ist gut eusserlich zu den enzündeten Glie-
dern vnd Kocklauff / das Kraut etwas weich gemacht vnd ober-
geschlagen / zertheilt das Gesicht.

Vorn Brandt vnd Feuer: Stede Leinsamen in Wasser
fast wol/ neze ein Tuch darein/ legß vber.

Libischwurzel gesotten/gelegt auffß gebrandee/ zeucht die
Hige aus.

Hüerdarmkraut auff ein enzündet Glied gelegt/ gibt ru-
he vnd leschung der hige.

Hüerdarmkraut auff ein enzündet Glied geschlagen/
gibt ruhe vnd leschung der hige.

Die weißsen Korablumen gemischt mit Bleyweiß vnd
Baumöhl/daraus gemacht ein Pflaster/ kühlet vnd heilet alle
hitzige Schäden vnd blattern.

Rübenwasser/ oder Wasser von faulen Rüben gebrandt/
ist gut dem der gebrant were/ es sey wo von es wolle/ damit ges-
waschen/so wird eine Rufft darauff/ die sol man nicht abschars-
ren/ sondern allein mit diesem Wasser stets abwaschen/ biß es
heilet.

Wicken gestossen vnd gemischt mit Essig/ sind gut vors
Kotlauff vnd Hitz/ darauff gelegt gleich einem Pflaster.

Lilienwasser getruncken ist gut der enzündeten Leber.

Vor eusserlichen Brande/ wenn sich einer mit Feuer/
Eisen/ Pulver/ oder ander Metall verbrandt hette: Nim nur
Leinöhl/vngesüßte Wachs/ vnd Bockßonstie/ von geschnitte-
nen Böcken/zerlaß in einem Tigel vntereinander zu einer Sal-
ben/streichß auff ein Tuch/darnach bestreich das auffß streichene
mit Firniß vnd lege es also auff.

Wann du dich mit heißem Wasser verbrandt hast/ so
lauff nicht zum kalten Wasser/dich damit zu leschen.

Nim sechs Krebs/ zerstoß sie im Tigel mit vngesalgenen
Butter/vnd lize ihn ober das Feuer/ drücke es durch ein Luchs-
lein/ seige es ab/ schmiere dich damit/ es heilet in acht tagen/
ob gleich

ob gleich die Haut abgehret / so folge mit schmieren ferner nach.

Item mache ein Pflaster von Leindhl / Firnis / bolo Armeno, legs ober / schmiere bald warm Kübelot auff.

Oder schmiere nur Firnis drauff / oder bestreich den schaden mit Butter. darnach nim Speck von einem Doretschwein / laß ihn braten / vnd auff ein rein Wasser triessen / so es kalt / thue ein Doffter von einem Ey darzu / rühre es wol vntereinander / so wirds wie eine gelbe Salbe / schmier den schaden damit / es heilet bald / vnd ist offts probirt.

Nim Leindhl schmiere dich damit / oder nim ein wenig Kalch / lesche ihn in Leindhl / mache eine Salbe: Es hab sich ein ner verbrandt womit er wolle / es hilfft / daß man sich damit salbet. Etsliche schmieren das verbrante mit schwarzer Dinte / es kühlet auch.

Ein anders: Nim zwo hand voll vngesetzten Kalch / geuß lauerer kalt Wasser drauff / daß es vier quer finger ober dem Kalch gehe / rühre es wol vnter einander / darnach laß es stehen eine halbe viertel stunde / setze das lauter oben ab in einem Topff / darein thue rein Baumöhl vor ein groschen / vnd von fünf Ey ra das weisse wol vngereinander gepulvert / als dann wird es oben dick / dasselbe krätz mit einer Federn auff den Schaden: Vnd wenn du diese Salben auffstreichen wilt / so mustu Muglaub in fetschen Wasser liegend haben / als bald die Salbe aufgestrichen ist / so mustu die Blätter vberlegen / das thue etlich mal / es ist bewert vor den Brand. wenn er sehr rohe ist

Nim von lebendigen Krebsen die Schalen / brenne sie in einem neuen Topff in zu puluer gar klein gerieben / röbe es durch ein Luchlein auff den schaden / das ertucknet vnd heilet zu grund aus / wird gebraucht wann der Brand vnter sich frist / vnd Blasen gebrochen.

Schwarz

Das sechzehende Capitel.

Schwarze Dinten mit Papier auffgelegt / zeucht die
Hitz aus/ vnd Saltz darauff gestrewet/ lest nicht Blasen wach-
sen. So sind auch gut Ziegenlorbern zu Pulver g:brande vnd
auffgestrewet.

Ein sehr gut stück zum Brande: Nim jungen Senserich/
Kauten/ frischen Schafflot vnd Meyenbutter zusammen in ein
Lugel g:than, lochs/ drings durch ein Tuch/ vnd brauchts.

Ein anders vorn Brande: Nim Weinstein ein halb
pfund/ Galizenstein 2. Loth/ Alaun 4. Loth/ Saltz eine Hand
voll / mische es / thue es in einen neuen Löff / geuß 2. Quart
Wasser drauff / laß biß zur helffte einsieden / vnd darnach sich
leutern/ hebe es in eine Flasche wol verstopfft auff: wenn mans
wil brauchen/ sol mans allezeit zuvor wol ombrütteln/ vnd mit
Tüchlein vberlegen.

Den Sonnenbrande schwiere alle Abend mit dickem
Rohm.

Quittenkern in Rosenwasser gelegt / damit den Brande
geschmieret/ lindert bald.

Vor die Rose: Hollunderbeersafft auff ein Tuch gestrich-
en vnd vbergelegt.

Nim blau Papier/ schabe Kreyde drauff / lege es auff.

Oder nim Schusterschweiß / thue ein wenig Campffer
drein/ lege es laulich vber die Rose.

Eine Laugen gemacht aus ungeleschem Kalk vnd warm
vbergelegt / nimbe alle Geschwulst / zeucht alle Röhte vnd
Hitz aus / auch den schmerzen / es seyen Geschwer / oder alte
Schäden/ vnd so man geneßte Tüchlein vber dieselbe
legt/ werden sie als bald trucken/ vnd gehet
ein Rauch davon.

Das

Das siebenzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ welche
die giftige Seuche der Pestilenz vertreiben/
vnd den Schlaf bringen.

S Er Menschen Harn/ schreibt ein Medicus,
man einengewis von der Pestilenz entledigen/vnd hab
ihr viel damit an dieser Krankheit geholffen/ denen ich
viel des wassers/darinnen ich die heisse Aschen außgelscht hab/
zu trincken geben/vnd sie zum Schweiß darnach gezwungen.

Der Wacholderstrauch hat eine besondere eingepflanzte
eigenschafft allerley Säfte zu widerstehen: Denn er reiniget
die faule/stinckende/pestilenzische Luffte/ vnd mag in Zimmern
vnd Stuben in gefährlicher Seuche teglich angezündet werden.
Hippocrates, als in der Insel Coo vnd in Gracia, eine grosse
Pestilenz grassiret, hat das Wacholderholz mit Frucht vnd
Bletern allenthalben auff den Plätzen in vnd vor den Städte
ten lassen anzünden.

Außerlesene Wacholderbeer so viel man will/in einem gu-
ten starcken Rosenessig gethan / damit sie darinnen 24 stunden
beissen/alsdann wiederumb abgetrucket / jedoch nicht an der
Sonne/Wind/oder Hitze/ sondern in einem saubern Gemach/
alle Morgen nächtern acht oder zehen / weniger oder mehr ges-
sen / bewahren den Menschen vor giftiger Luffte / vnd giftigen
Fiebern.

Schwefel in einem Eyerdotter eingenommen/ist gut vor
die Pestilenz.

Nim Nußkern / wacholter vnd Klauen / jedes ein Loth/
mit gutem Essig temperirt / nchs des Morgens / so du an die
Luffte

Luffte wilt gehen / einer Nuß groß / den tag bistu sicher vor der Pestilenz / magst es auch bey dir tragen in einem Lätzlein / daran riechen.

Kautenblätter gessen mit Feigen / vnd welschen Nüssen / nemen den böllichen schaden der Pestilenz / dis halten etliche vord beste präservativum, des morgens genossen. Etliche machens also: Kautenblätter 1. Loth / Feigen ein halb Loth / Wacholderbeer anderthalb Loth / welsche Nüsse 2. Loth / Rosen oder andern Weinessig 4. Loth / stoß es durcheinander / nütze es morgens nüchtern / ehe man an die Luffte gehet / wer dis nützet / der wird nicht leichtlich vergiffet: nimbt man ein wenig Rosenhonig darzu / so gibt es eine bessere mixtur.

Kautenblätter grün mit Salz gessen / morgens nüchtern / thut desselbigen gleichen.

Grüne Kauten in der Hand getragen / vnd daran gerochen / bewaret den Menschen vor giftiger Luffte.

Kautensaft mit Theriac eingenommen / ist sehr gut.

Betonen dienet dem Milz / den Nieren / Leber / Bauche wehe / Lendenwehe / Lungen vnd Husten / der Blasen / vord Feber / Pestilenzblattern / alten vñ frischen wunden / vor das Podagram / vnd allerley giftige Thier / in mancherley gestalt genütze.

Hältere eine Zwiebel aus / fülle sie mit Theriac / vnd lege den abgeschnittenen Deckel wieder dar über / brate dieselbe weich in heißer Aschen / die eussere Schale thue darvon / diese Zwiebel stoß also durcheinander / ist ein köstlich weichend Pflaster zu der Pestilenz / vnd allen giftigen Beulen / vnd machet sie außgehen.

So jemand die Pestilenz / schnelle Feber / oder die Schweißsucht anfließe / der neme Angelic gepülvert auff ein halb quentlein mit ein quentlein Theriac vermischt / darzu genommen drey oder vier Löffel voll des gebranten Wassers / vnd als mittelnander getruncken / nidergelaget / zugedeckt / darauß gefastet

Von der Hausapothecken.

221.

Befasset vnd geschwislet / der wird nechst Gott von dieser plag^e enstediget. Wo jemand nicht Theriac bette / der neme des pulvers ein gut quentlein mit seinem Wasser ein.

Angelica wurzel in Essig gebeist / bey sich getragen / vnd dran gerochen / auch ein stücklein im Mund gehalten / oder des pulvers morgens nüchtern ein wenig auff ein bitten Brodt in Essig eingedunckt / vnd genüget / bewaret die Menschen in der zeit der Pestilenz vor der bösen giftigen Luft / daß sie die Seuche nicht fangen.

Ein stücklein Alant im Mund getragen / ist gut vor die giftige böse Luft / sonderlich in Pestilenzzeiten.

Siebenell gepulvert vnd eingenommen / bewahret dem Menschen vor allerhand Gifft / gibt eine natürliche wärme dem Magen / der L. ber / den Nieren vnd Blasen.

Diptam ist sehr löblich / nützlich vnd dienstlich dem Menschen in der zeit / so die Pestilenz regieret / morgens nüchtern ein stücklein im Mund getragen / insonderheit / so jemand an die derer der sterbenden Leute vnd versamlung des Volcks gehen wolte / oder müste / denn durch sein geruch weicht der Gifft / vnd stersket des Menschen Odem / daß er die pestilenzische Luft nicht leichtlich empfehlet.

Langianwurzel vber nacht in Weinessig gebeist / vnd morgens nütern ein stücklein gessen / vnd im Mund getragen / ist eine bewahrung vor der bösen inficirten Luft / so die Pestilenz regieret.

Liebstockelwurzel vnd Samen mag gleicher weise / wie von der Angelica geschrieben / vor allerhand Gifft vnd sonderlich vor die Pestilenz gebraucht werden: jedoch sol allezeit zu dem Liebstockel Theriac vermischet werden: denn die Angelica ist etwas kreffeliger.

S f ij

Corbeck

Lorbeerblätter dörre auff Kolen geworff: n / rectificiren vnd verbessern die böse Luft zur zeit der Pestilens.

Lorbeeren wann sie frisch seyn / so sind sie des armen gemeinen Mannes Hertac vnd sehr dienstlich: es kan jeder gemeiner Mann ehe ein Lorbeer morgens nüchtern essen / wenn er zu seiner Arbeit gehet / denn daß er eine Büchse voll Hertacs bezahlet oder bekommen kan.

Weißerwurz ist gut vor kalte Gifte: Denn dieser Wurzel Geruch / Geschmack vnd Wasser genügt / ist dem Menschen dienstlich in winterzeiten / wenn die Pestilens anhelt / mit frost vnd kälte die febres anstosset.

Weißerwurz morgens nüchtern zwey oder drey stücklein mit Salz gessen / stercket den kalten schleimigen Magen / vnd ist ein præservativum vor die giftige Luft.

Desgleichen ein Curativum in den nöthen / so sie sich fühlen mit Fieber / Beuten vnd Blattern / die sollen ein halb quentlein oder mehr dieser Wurzel gepülvert mit ihrem distillirten Wasser oder mit warmen Wein eintrinken / alsdann niederlegen vnd schwitzen.

Osterlucy eine Nacht in Essig gebeißet / vnd ein stücklein im Munde getragen / oder die Wurzel in Wein gesotten / des Weins morgens nüchtern 3. oder 4. Löffel voll getruncken / bewahret den Menschen vor der faulen giftigen Luft in der zeit der Pestilens.

Osterlucywurzel gepülvert / sol vnd mag sehr dienstlich in die curativa pestis gebraucht werden / treibet trefflich durch den Schweiß allerhand gifte aus.

Ein vermischte Pulver vor die jenigen / welche in der pestzeit nicht viel auffwenden können: Nim Angelica 3. quentlein / Entian / weissen Dipsam / Wermut / Valderian / Tormentil / Weißerwurzel / bolus Armenus, oder Terra sigillata ein
quentlein

quentslein jedes / stoß sie zu einem subtilen Pulver / vnd misch
vnt. reinander: darnach sol man den Krancken dis pulvers in
den nöthen ein bar quentslein eingeben in Essig / oder Wein.
Denn so es einen mit Hitz anstieß / so gibe mans ein mit einem
bar Löffel vol Essig / stieß es ihn aber mit kält an / sol mans in
Wein eingeben / vnd laß ihn wol schwitzen / aber nicht schlaffen.

Man mag in Sterbensleufften offte eingemachte Viebes
nell essen: dnn sie ist auch ein Pestillenzwurzel

Vor die pestilenzische Lufft: Nim gar schön weiß alabas
den Kockenbrodt / laß es drey tage in einem guten Essig / darin
Essig vnd Kauten zerstoßen seyn / weichen / laß solches wieder
trucken werden in einem verdeckten Geschirr: als denn halte es
vor die Nasen / vnd ziehe den geruch zu dir / das gibt dem Gehirn
eine rein gesunde Lufft.

Es b. gibe sich auch / daß der Krancke in hitzigen vnd pesti
lenzischen Fiebern officermals aus dem Schlaf vnd Ruhe komt/
ober gleich des Bisses loß worden ist. Darumb sind hitzweis
len die schlaffbringenden Arzney von nöthen.

Bilsensamen gepülvert / mit Frawenmilch / Eyweiß / vnd
mit ein wenig Essig vermische / an die Schläff gestrichen / mach
et wol schlaffen.

Mache ein Schwaden von Bilsenkraut vmb die Füße /
Stirn vnd Schläff / doch vorhin geneckt / darnach nim dieses
Samens / Eyerklar / Frawenmilch / vnd Essig / mache eine Sals
be daraus. Denn dieses vnd auch das Fußwasser von Bilsen
kraut machet wol schlaffen.

Ein anders: Koche Wermut in Wasser / blinds vmb
Haupt / legte die Schüssel vnd machet ruhe.

Es haben an etlichen orten die Leute diesen gebrauch / daß
sie das opium , welches ist der außgepreste Safft von den
Kronhauptern vnd Blettern / den Kindern eingeben / davon die

Kinder / wenn sie gleich dessen wenig bekommen / leichlich in schwere noht gerathen / oder können wol an ihrem verstand vnd gedecheniß zum wenigsten verliert werden / wegen der grossen keltenden krafft / die in dem opio: Denn es dermassen keltet / daß ihr viel darüber einschlaffen. Derhalben besser vnd sicherer / daß man andere gemeine Mittel brauche / die nicht so sehr keltten vnd schlaffend machen / wiewol ich das Laudanum opiatum, welches ein Extract ist aus dem opio, vnd mit etlichen corrigentibus vnd roborantibus zugerichtet wird / vieler mit nuß eingeben hab / welche in 14. tagen vnd lenger wegen der hitze des Febers / oder anderer Ursachen nicht schlaffen können: denn es ihnen nicht allein einen sanfften natürlichen Schlaf erwicket / sondern hat auch zugleich die Hitze hingenommen / vnd andere böse zufälle.

Etliche nemen ein welsch Monheupt / kochens in Milch / geben von der Milch ein wenig zu trincken.

Im Julio nim grüne Monheupter / reibe vnd drücke sie durch / stoß auch feischen weissen Meohn / vnd thue es zum grünen Safft / siede es gelind / biß es dick wird / treuge es an der Sonnen abe / vnd wenn ein Mensch nicht schlaffen kan / so feuchte es mit Rosenwasser an / vnd schmiere ihm die Schläffe damit.

Nim einen ledigen Sack / darinnen Safran gewest / lege ihn vnter das Heupt oder Schlaffküssen des Kranken / es bringt guten Schlaf / auch dem der irre ist im Häupt.

¶ (?) ¶

¶

Das achtzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / wider
allerhand Gifft / auch giftige Speisen vnd
giftige Thier.

Galenus vnd Egineta sagen / daß Hennenkot
mit oxymel zertritscht von stund an diejenigen zu rechte
bringe / welche giftige Pflasterling gessen haben / vnd des Odems
halben gross) beschwerung leiden: Denn wenn sie solche Arzney
einnehmen / sollen sie den Gifft mit einem zehen Schleim oben
von sich brechen.

Es pflegt auch die Butter dem eingenommenen Gifft
vnd der giftigen Luft zu widerstehen: Daher das Sprichwort
entstanden: Butter vor, Butter nach: Darumb auch die But-
ter auff die Schlangen Biß gelegt / denselbigen widerstehet.

So jemand von den Spanischen Fliegen getruncken he-
te / vnd solches grosse angst vmb's Herz / Blasen vnd Rücken
verursachet / der sol von gekochten Gersten trincken / mit Zie-
genbutter vermische.

Dioscorides schreibet / so sich jemand's mit Hirschen
Wißle / oder Marck salbe / denselben können die Schlangen
vnd andere giftige Thier / wie sie Namen haben mdgen / eussers-
lich keinen schaden zufügen.

Der Speichel eines nüchtern Menschen in die Ohren ge-
than / tödtet die Wärme darinnen / vnd zucht sie heraus.

Wer zu viel Schwämme gessen / daß ihm darvon wehe
were / oder von Schlangen gestochen / oder von wütenden Hun-
den gebissen were / denselben sol man Honig zu essen geben / es
hilff sehr wol.

Lebendiger Schwefel gepulvert vnd eingenommen / treib-
et auch Gifft aus dem Leib. Weiß

Weiß Vieireil mit gekossenem Glas vnd Honig gemischt/daraus Kidßlein gemacht / vnd an einen ort gelegt/ da viel Katten seyn / tddtet alle die das essen. Auch mag man nemen Arsenicum, oder Auripigmentum zwischen gebratenen Speck solches streuen.

Plinius schreibt / Pompejus hab eine Handschrifft funden / des Königes Mithridatis, darinnen sey gestanden / zwogebdrre Baumnuß / mit zweyen Feigen / zwanzig Klautenbletter / vnd ein wenig Saltz vntereinander gekossen/nüchtern eingenommen / versichere denselben Tag vor aller vergiftung.

Baumnuß nüchtern gekewet / vber tobende Hundesbisse gelegt/lass keinen weitern vnrath darzu schlagen/besser aber were es/ daß man nicht weit vom schaden einen Badckepff setzen ließ / das giftige Blut auszuziehen.

Krausmüng genüßt ist gut vor die Spüwürme/des pulvers mit Milch nüchtern eingenommen.

Krausmüng mit Honig gekossen vnd gemischt mit Essig/ gebunden auff den Biß eines tobenden Hundes/ es hilfft.

Die Bletter von Bachmüng auff die Stirn gelegt/ legen das Hauptwehe/heilen auch die Wespen vnd Bienenstich.

Poley gekossen mit Saffran gemischt/ vertribt die bösen Geschwer am Leibe / vnd sonderlich an Negeln der Hände dem Wurm genandt.

Quendel heilet der Bienenstich darüber gelegt / vnd zuvor zerknisset. Denn Quendel in der Kost vnd Tranc genüßt / ist ein Thertac vor alle Gifte. Von Quendel einen Rauch gemacht/wo der hinreichet/da bleibet kein giftiges Thier.

Wer des Morgens drey Salbeybletter mit Saltz isset/ dem kan der Gifte oder giftige Luft desselbigen tages nicht leichtlich schaden.

Ein Pflaster gemacht von Klauen vnd Honig / gelegt
auff den Nabel / tödtet die Würme im Leibe.

Welchen eine Spinne sticht / oder sonst ein ander giftiger
Wurm / der salbe den stich mit Wegerichsafft / auch mag man
damit waschen eines wütenden Hundesbiß.

Hundszung zerknetscht / vnd mit Schweinen Schmalz ge-
rdset / ist gut auff wütender Hunde Biß gelegt.

Weraut mit Essig gemischt / getruncken / ist eine edle Arz-
ney / ob jemand giftige Schwemme / oder andere unreine Speis-
se gessen hette.

Dryfuß wird genüget vor Giffte vnd rasender Thiere Biß /
vorab den Safft desselben krautes getruncken.

Wo einen ein Hörnüss gestochen / der neme Eibischblätter /
mische es mit Essig / vnd lege es auff.

Merrettichwurzel ist sehr gut nüchtern gessen / vnd eine
sicherheit des tages vor giffte. Item Merrettich gessen heilet gifti-
ge Biß ohne schaden.

Gestossen Senffamen vnter Essig gemischt / auff giftige
Biß gelegt / heilet sie.

Welcher einen giftigen Trunck gethan hette / der trincke
Kübesamen mit Honigwasser / der Giffte mag ihm nicht scha-
den: Darumb man auch diesen Samen vnter den Eberlac zu
nemen pflegt.

Knobloch gessen verzehret innen vnd aussen böse giftige
Feuchtigkeit / kein giftig Thier verlezet den der Knobloch genü-
bet hat. Knobloch / Feigenblätter / Chamillenblumen jedes
gleich viel zu einem Pflaster gestossen / vnd auff vnstinniger
Thier Biß gelegt / heilet sie. Denn allein der geruch von Knob-
loch vertreibet allerhand giftige Thier.

Knobloch mit Essig gestossen / den getruncken mit Honig-
wasser /

wasser / vertreibt die Spulwürme / vnd andere giftige Wärme im Leibe.

Knobloch in Baumöhl gesotten / hellet giftige Bisse an Weinen / vnd an allen Gliedern des Leibes.

Lachenknobloch / sonst scordium genandt / hat eines Knoblochs geruch / durre oder grün eingenommen / treibet Gift aus / reiniget alle innerliche Glieder / vnd was vor vnraht sich im Leibe auffhelt.

Wer also vergiffet were / vnd umgeben mit der Pestilenz / vnd dertmassen abkommen / daß er nicht reden möchte / der esse die Bletter dieses Lachenknoblochs mit ein wenig Salz / oder man koch dieß Kraut in Bier / vnd trincke es / so wird der Gift vertrieben.

Odermennig ist gut denen / so von giftigen Thieren gestochen seyn / des Safftes getruncken / vnd ob ein toller Hund einen gebissen hette / der zerknitsche Odermennig / vnd leg das auff / es hilfft.

Hirschzung in Essig gesotten vnd davon getruncken / ist gut Menschen vnd Viehe / so von vergiffen Thieren gebissen. Pestilenzwurz: l ist warmer Complexion vor alle Gift im Leib / vnd eusserlich auffzulegen / eine bewerte hochberühmbte Arzney / nemlich vor alles Gift getruncken / vnd den Schweiß damit zuberwegen.

Der Angellwurz: l fürnehmste Tugend ist Gift außzutreiben / Gebildt zertheilen / den Leib zuerwarmen.

Angelica ist gut wider den Biß eines rasenden Hundes / auch einer Schlangen / oder sonst eines giftigen Thieres. Man sol flossen die Wurz: l mit ein wenig Auten vnd Honig / vnd sol dieß legen auff den Biß. Darnach sol man ihm von der Brühe / darin diese Wurz: l gesotten / einen Trunck zu trincken geben.

Ein Scheiblein Angelic im Mund getragen / behütet den Menschen vor giftiger Luft.

Angelica gessen von dem / der sich besorget / er möchte eine Spinne gessen haben / so schadet sie ihm nicht.

Liebstockelwurzel oder Same gestossen / auff giftiger Ehter Bißte gelegt / heilet sie.

Viebensell ist sonderlich gut vor Giffe / vnd benimbt alle vnreinigkeit außwendig am Leibe.

Viebensell gepülvert vnd genüßt mit Senffiamen vnd Es sich / machet schwitzen / treibet aus Giffe vnd böse verbrante Feuchtigkeit.

Welchen ein rasender Hund gebissen hette / der siede ein Franck von Petersilgenkraut vnd Wurzel / vnd mache ein Pflaster vom Samen vnd Kraut.

Neußhörlein in Kofend gesotten / vertreibet den Bergleuten die wehetagen im Rücken vnd drücken omb die Brust / same den Husten vom giftigen Bergdampff / stanck vnd kalten bösen Wetter vnd Staub.

So jemand Nießwurzel zu viel gessen / oder eingenommen hette / der lasse ihm auff die stund ein warm Ziegenmilch bringen / oder ein ander gemeine Milch / die trincke er bald / damit wird der Giff dieser Wurzel gedempfft werden.

Wenn eine Schlange dem Menschen im Schlaf were in Leib gekrochen / dem ist nicht bald zu helfen / er esse denn stets Knoblauch / so muß der Wurm reumen.

Vor den Wurm am Finger: Nim eine Ochsen gall / vnd mache sie warm in einem Tiegel / thue es darnach in eine Eierschalen / vnd halte denselbigen Finger darein eine weil / es verg. het.

Ein anders zu tödten den Wurm am Finger: Nim Schwefel in ein neues Töpfflein / setze es auff glühende Kolen /

8 ij vnd

und halte den Finger vber den Rauch / das er wol daran gehe.
Nesselblätter gestossen vnd davon gemache ein Pflaster/
das gelegt auff eines tobenden Hundesbiß/ heilet ihn.

Ein anders / vor den Wurm am Finger: Nim Kagens
mist/ Menschenmist/ Weinessig: mische es zusammen/ legs vber
den Wurm / er stirbet gewiß vnd geschwind.

Zugericht Benedisch Glas/ weissen Meel / vnd Honig/
mache ein Pflaster draus vnd lege es vber.

Oder: Nim das innerste weisse Heutlein von vngesotten
nen Eierschalen/ schlage es vber den Finger: nachmals nim
auch die Haut von einem Schmerleib vnd lege es vber das Eys
erheutlein/so stirbt der Wurm.

So du eine Spinne gessen / oder getruncken hast: Nim
Englan einer Boney groß vnd guten Theriac / zerreib es in ei
ner Hünerbrühe / oder ander Brühe / decke dich warm zu / vnd
schwise darauff: der Siffte verzehret sich.

Wenn ein Nag einen besetzt hette: Demselbigen halte
von stundan ein stückerlein gebeht Brodt also warm auff dassel
bige ort/ es heilet.

Vor die Wärme im Leibe: Nim Wermutsafft / Scho
fengall jedes 2. Loth/ Coloquintpulver/ Kockenmeel / mache ein
Pflaster/ legs dem Kind auff den Nabel.

Vor Otter oder Schlangenbisse: Welcher seine hände
mit Kettich oder Kübesafft salbet / der kan Schlangen ohne
schaden in seinen händen haben.

Schneide grosse Scheiben von Kübrettich / legs auff die
lincke Seite/ sie ziehen den Siffte vom Herzen.

Ein öhl von Betontenblumen gemache / wie man Chas
millenöhl zurichtet / heilet allerhand Schlangen vnd giftigen
Thier gebissene Wunden/ wenn gleich der verletzte ort allbereit
geschwols

geschwollen vnd schwarz worden were/ damit geschmieret / vnd vom gekochten Kraut getruncken.

Item vor Scorpionstich : die werden geheilet mit dem öhl/darinnen der Scorpion erseufft / damit geschmieret / man nimbt etliche Scorpionen in ein Glas/ vnd gerußt darauff frisch Baumöhl/ auch ein wenig Süßmandelöhl / solches an die Sonne gesetzt / vnd beyssammen stehen lassen. Oder so der Scorpion auff den Stich alsbald zerknitscht vnd drauff gebunden wird. Solches verrichtet auch zerstoßen Knoblauch vnd Zwiebeln vbergelegt.

Das neunzehende Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor
die Geschwulst/ Wassersucht/ Knollen/
Beulen vnd Geschwür.

Eißot hat die Tugend / Krafft vnd Wirkung/ daß es alle harte Geschwulste / wie vngern auch dieselbige sich ergeben / verzeyhet. Galenus rühmet ihn auch / welcher in gar alten geschwulsten viel damit außgerichtet/ sonderlich aber der Knie / vnd hats angemacht mit Gerstenmeel/ Wasser vnd Essig/ vnd also ober das geschwollene ort geschlagen.

Die Schneckenheußlein haben grosse Krafft vnd Wirkung/ denn wenn mans zerstoßet/ vnd ober den Bauch eines Wassersüchtigen legt/ mit andern stücken / so vertreibet es dieselbe geschwulst.

Aus Hirschen vnd Kelbermarck machet man Zäfflein zur Beerenmutter/ sie zuerweichen / man legt auch eusserlich Arzney auff von obgemeltem Marck/ welche die harten Knollen erweichend mögen.

Saliche halten vor gut / wann sie Weigen käwen mit
nächtern Mund/ vnd denselben auff harte Knollen legen.

Schwenkot/ den Bauch eines Wassersüchtigen damit bes-
schlagen/ mit Butter gemische/ hilfft wol.

Nim Wacholderbeer so da frisch seyn / etliche Handvol/
seude sie in Wasser / dieses Wasser geuß auff heiße Ziegelstein
ne/ vnd schwoize in einer zugedeckten Waßen etlich mal/ so lange
es die Kräfte zulassen / zerreibt die Schwulst durch den
Schweiß.

Wacholderholz von aussen gereiniget / vnd die folgende
Schale klein zerschnitten / in einen verkleibten Topff mit halb
Wasser vnd halb Wein gekocht / davon des morgens nächtern
warm getruncken / vnd damit angehalten / vertreibt allerley ges-
chwulst des Leibes.

Nim Alaun vnd Salz jedes ein Pfund / thue darüber
Wasser / so viel du wilt / vnd laß sieden / darnach mache ein
Schweißbad mit Steinen/ geuß das Wasser drauff / vnd laß
den Krancken darin schwitzen/ vnd halte damit etlich mal an.

Das Lorberpulver in ein Schweißbad auff glühende Bader-
stein gelegt / vnd das vor dem Bad mit Trancß eingenommen/
verzehret die Wassersucht.

Thannenharz mit Gerstenmeel vnd eines jungen Knaben
den Harn gekocht/ ober die Beulen gelegt/ vertreibt sie.

Mit zwanzig Körnern der frucht von Kellershals / haben
die Alten die Wassersucht geheilet.

Ein anders vor die Wassersucht: Nim Fenchelwurzel
vnd Samen / seude es wol in Moleken / darnach seige es wol
durch ein Tuch / vnd thue darunter Pulver von Wolffsmitch
rinde ein halb quent/ mische dazu ein wenig Zucker / vnd mache
ein Trancß. Dieser Trancß treibet aus viel böser Feuchtigkeit/
die

Von der Hausapothecken. 233

die dem Menschen eine lange zeit beschwerlich gewesen / benimt auch die anfahende Wassersucht.

Krausenrüng gesotten vnd damit gehebet das zerschwellen Gemecht / benimbt die Geschwulst.

Krauß münß gessen / vnd auff die harte Brust gelege / da Milch innen verhartet vnd geschwollen ist / weicht's / man muß das Kraut / wenn es felsch es / zerreiben vnd vberlegen. Wo es aber durre / kan mans in Bier kochen / vnd warm vber schlagen.

Hat sich jemand vbergangen / daß ihm die Füße davon geschwollen weren / der lege Wegerichkraut an die Fußsolen / es verzeucht die Geschwulst.

Breitwegerichwasser vierzig tage lang alle Morgen vnd Abend / jedes mal auff vier Loth getruncken / ist gut vor die Wassersucht / vnd vor geschwulst vor his.

Deßgleichen ist auch Borrage vnd Cardobenedictwasser offte nach gereinigtem Leibe getruncken.

Wermutiafft zehen tage nach einander getruncken / vnd mit Zucker gemengt / vertreibt die Seelsucht / Wassersucht / vnd viel Feuchtigkeit von Milz vnd Leber.

Ein Bad mit Meternkraut gemacht / darinnen gebadet / erweichet die verharde Mutter / vnd leichet die vnnatürliche His von verstopffung.

Majoran gesotten vnd getruncken / benimt die Wassersucht in weissen Wein gekocht.

Von Eibischwurzel wird eine berühmte Salbe in den Apothecken bereitet / Dialthea genandt / so zur erweichung aller härtigkeit vnd Beulen dienet / auch zun Seiten vnd Brustwehe / vnd verrenckten Gliedern.

Senffsamen gestossen / darunter gemischt Feigen vnd Kümel / diß eingenommen / benimt die Wassersucht.

Seeblu

Seeblumen vber hitzige Geschwulst gelegt/ vertreibt sie.
Knobloch vertreibt vnd beimbet die Geschwulst im Leibe/
weichet die Geschwulst/diffaet sie/zeucht aus den Eytter / gesotten
vnd darüber gelegt.

Hünervursel sampt dem Kraut gestossen in Essig gesot-
ten/vber Knollen vnd Beulen hinder den Ohren/ oder sonst ges-
legt/zertheilte sie/stillet den schmerzen.

Eppichsamen mit Fenchelsamen genüßt / hilfft der ges-
schwollenen Milch in den Brüsten.

Aniß zerleßet das Wasser zwischen fell vnd fleisch/ leget die
Geschwulst/gut zu allen geschlechtern der Wasseruchte/vnd stillt
let das weiße der Frauen.

Petersilgensamen gessen beimbet Magens geschwulst/ist
gut genüßt den geschwollenen Menschen: Denn er trucknet/
durchdringet vnd verzehret böse feuchtigkeit.

Erbesen vnd Wicken miteinander in Wasser gesotten/
daraus ein Pflaster gemacht, vnd außgelegt / trucket nieder die
geschwollene Gemechte.

Rote Rüchtern gekocht vnd nüchtern getruncken / bewegt
den Harn vnd Stein / ist auch gut etliche tage genossen zu be-
ggen der Wasseruchte.

Feigbonen Meel in Essig oder Trauffwein gesotten/warm
gelegt auff allerley geschwulst vnd knollen/hilffe wol / heilet auch
Huffwehe.

Linsen legen geschwulst / zertheilen Knollen am Hals/
Brüsten, vnd anderswo/mit Salzwasser gesotten/vnd darüber
gelegt.

Weigene Kleiben mit Honig in Wasser gesotten/ damit
den verwundenen Hals gegurgelt / heilet wunderbarlich vnd zers-
theilet darinnen die Knollen / Büßeln.

Habern erweichet die harten Glieder / das Meel darvont
vber. rge

vbergelegt gleich einem Pflaster: Den Haber ist gut genüß zu aller Geschwulst am Leibe/so von Hitze kompt.

Biolwurgel weich gesotten vnd vbergelegt / zertheilt alle Knollen / Beulen vnd den Kropff.

So die Füße geschwollen: Binde einen frischen Ziegens Raß drauff/so vergehet es: Oder nim Rauten/Honig vnd Salz/ stoß es zusammen / vnd binde es warm drüber / die Schwulst liget nieder.

Vor Hitz in aller Geschwulst: stoß Wegerich mit der Wurgel mit altem Schmer/vnd leg drüber.

Ein anders: Nim Gerstenmeel/Laubenkot / temperirs mit Essig / mache ein Pflaster draus / leg vber nacht auff die Schwulst.

Nim Vermut so frisch / zerstoße sie mit Honig / vnd schmire die Schwulst damit.

Wem die Füße geschwollen / der neme frisch Schellkraut vnd Rauten/hacke es vntereinander / binde es vor Mittag an die Solen nach mittag nims wieder herab / vnd nim des Abends Essig vnd Salz/reibe die Solen damit.

Vor Geschwulst am Hals: Nim von einem Hasenbalge ein plüschel Haar/weigene Kleihen / ein Löffel vol Honig / das thue in Wasser/das da laulich ist / vnd rühre es durcheinander/ binds vmb den Hals.

Ein anders: Nim Lein ein Hand vol / weigene Kleihen eine Hand vol / alt Schmer / als ein Hänerey / ein Löffel vol Pfeffer / ein Hand vol Hasenhaar / vnd ein wenig Steressig: diß in ein Siegel gethan / wol gerühret/ auff ein Tuch gestrichen vnd vmbgebunden.

Wenn einem das Geschafft geschwilt / der neme kleine Pappelbletter/siede die in Milchraum gang wol / vnd binde es ihm warm vber/als ers erleiden kan/das thue etlich viel mal.

Vor die Wassersucht: Nim gute frische Wacholderbeer/
seud die in Wasser oder Bier / trincke davon etliche Morgen
nacheinander.

Vor den Durst des Wasser-süchtigen: Schneide gemets
nen Kettich dünne in ein irdenen Topff / geuß Wasser dran/
laß zugedeckt sieden / davon gib ihm / vnd sonst nichts zu trin-
cken. Item nim weiße Rüben / schneide sie zu kleinen Scheub-
lein / koche sie bis sie linde werden / darnach trincke dasselbige
Wasser vor die Schwulst am Leibe.

Nim Haber/mache ihn wol heiß in einer truckenen Pfans
ne / thue ihn in ein leinen Tüchlein / lege ihn ober. Oder nim
Milch vnd Essig jedes gleich / laß wol heiß werden miteinander/
rühre es wol vmb / nege Tüchlein drein / die lege warm ober die
Schwulst: Wann sie trucken worden seyn / so nege sie wieder
ein / das treibe eine weil / so vergehet die Schwulst.

Vor Schwulst an einem Knozen / oder andern Glied:
Nim Leinöhluchen / zerbrich ihn auff's kleinste / darzu thue alten
Ofenleim auch auff's kleinste zerrieben / seud es mit halb Lauge/
vnd halb Essig / wie ein Drey / vnd streichs auff ein Tuch
zum überschlagen.

Vor die Schwulst im Leibe: Nim Regenwürmer zwey
Salzirlein voll / wasche sie rein aus frischem Wasser / geuß
zwo kannen Bier darauff / laß sie sieden / bis sie sich krümmen/
darnach drucke es durch ein Tuch / schneid ein Loth Calmus
drein / vnd laß ferner sieden. Dieses Bier trincke der Krancke/
welcher zerschwellen ist / ein guten Trunck warm vnd mit
Bueter fett gemacht / vnd etliche wochen also nachgefolget / es
hilffe gewis / der Krancke muß nicht wissen was es ist / es grawt
et ihm sonst / daß ers möchte wieder von sich geben ohne
wirkung.

Königßbergblumen in Bier gesotten vnd kleinen geschwel-
lencen

lenen Kindern / die grosse Deuche haben vnd grosse Schenckel / als ob sie Wassersüchtig weren / vnd oben vmb die Brust gar verdorret gewesen/eingeben / hat manches in kurzer zeit wider zu recht gebracht.

Ein anders: Nim Kauten / Honig vnd Salz / stoß es / vnd bind es warm vber.

Ein Bad vor die geschwollene Schenckel: Nim Hünere mist vnd weißene Kleyen/geuß heiß Wasser drauff / vnd mache ein Bad zu den geschwollenen Schenckeln vnd Füßen / das macht sie bald niederschlahen.

Eyerklar / Essig / Gerstenmeel / mach ein Pflaster zum vberlegen. Vor Schwulst der Glieder: Nim Wacholderbeer / Benedictische Seife / vnd geschelte welsche Nüß / gestossen zusammen / thue darzu Brandwein / mache ein Salbe / damit schmiers die schwulst.

Nim heiße Aschen eine gute Schauffel vol oder zwo / in ein Faß geschüttet / geuß heiß Wasser drauff / laß es vberkühlen / daß du es erleiden kannst / reibe die Solen auff der Asche hin vnd her / auff eine viertel stund / darnach flehe es ab mit reinem Wasser. Darnach lege zweene Dachziegel vnten an die Füße / besprenge sie zuvor mit Essig / das zeucht viel Schwulß aus.

Wem die Veine vnd Füße geschwollen: Nim Eternes sel mit Baumöhl gesotten / vnd die geschwollene Füße damit bestreichen / dienet auch vors Gesächte in Baden.

Ein anders: Setze die Füße in gar scharffen sauren Essig / daß die Füße eines güten quer fingers tieff darinne stehen / so warm es zuerleiden ist / laß die Fußsolen vnd Versen wol mit einem stumpffen Messer schaben / mit Salz vnd Kauten wol reiben / auch ein weißes vom Ey vnd Hanffwerck / das zerstrage wol im Eyweiß / mache daraus eine Form eines Fingers dick / vñ binde es vnten auff die Fußsolen / schlah ein warm wullen tuch darüber /

Such darüber / lege dich zu Bette / das thue alle morgen / bis
verzehret die Schwellst vnd zeuch sie aus.

Wann neben der Schwellst Löcher im Gemecht weren/
so nim Muscatnuß schneide die klein / vnd nim also viel weissen
Weyrauch darzu / vnd den Schlaw von den Rosendornen / die
drey ding breue durcheinander in einem neuen Topff / reibs zu
pulver / vnd strewe es in schaden : darnach lege die Pappelblätter
in Milchraum gefocht vber / wie oben gemelt / vnd damit etlich
mal nachgefolget.

Vor die Kröpffe : Gib etnem Pferd Salz / so gischt es/
den selben Schaum nim / vnd bestreich den Kropff damit / da es
ner wil wachsen : Nim Haußwurz / Schäßfennel / Salz/
mischs vntereinander / legß vber.

Ein anders : Nim Kettichsaft / Salz / Weinessig / Seife
fen / mischs / laß vber nacht stehen / salbe den Kropff alle Abend
vnd alle morgen / so verschwindet er.

Da folgen etliche Mittel vor die Schwären : allerhand Ges-
chwer / wo sich die im Leibe erheben / sonderlich in Augen / im
Mund vnd heimlichen enden / die mögen mit Milch erweicht
vnd gemilert werden.

Der Harn des Menschen ist gut zu dem Geschwer des
heimlichen ortß / vnd zu den eyterichten Ohren.

Nehsenkot gelegt auff die Groben Geschwer / zertheilet sie.

Ruß vnd Schweiß von Badstuben weicht die Apostem/
so noch nicht zeitig sind / vnd dienet zum heissen Geschwer der
Brust : denn es lecht ihre engbindung.

Bilsenkraut gestossen / vnd darunter gemische Gersteno-
meel / gelegt auff ein Geschwer / das sich erhoben hat von Hitz/
atmbt sie hinweg.

Chamillen gesotten in Wasser / damit den Mund ge-
waschen / heilet die Geschwer darinnen.

Wenn

Wenn ein Geschwür tieff in der Haut steckt / so lege nur eine gebraten Zwiebel drauff / das zuecht ihn s. in heraus / vnd macht ihn reiff.

Nim die Schabe / so die Gerber vom Leder abschaben / vnd etwa ein bar hand vol Chamillen Blumen darzu / das kochte in Wasser dick wie ein Drey / legs abends vnd morgens warm auff vnd folge nach / dieses weicht die Geschwür so vnterlödig seyn / auff / vnd heilet.

Nim klein gestossen Lein / thue es in ein Säcklein / seude in Ziegenmilch / auff die Schwellst vnd Seite gelegt / da es sticht : wann es kalt worden / wieder warm gemacht / vnd darauff gesetzt / ist offte bewert.

Eibischwurzel geschnitten / mit Milchrohm gesotten zum Drey / wol warm auffgelegt.

Leinsamen in Wasser gesotten / vnd auff die vnzeitige Geschwür gelegt / verzehret die / vnd machet sie zeitig.

Pappelwurzel gesotten in Wasser vnd gestossen / darunter gemischt Eyweiß vnd Gerstenmeel / gelegt auff die heissen Geschwür / es kühlet vnd weicht sie.

Pappeln gesotten mit Gerstenmeel so lang biß es dick wird / mit zweyen Eperdottern / vnd Bioldhl gestossen daß es genug sey / mit ein wenig Safran all s. durcheinander gemengt / zerhellet / weicht / zeitiget alle Geschwür / legt schmerzen der Glieder.

Eibischwurzel gesotten mit dem Kraut / vnd auff harte Geschwür gelegt / weicht sie.

Eibischwurzel vnd Leinsamen gesotten / als ein Pflaster ober den Hals gelegt / weicht Geschwür in der Kälte.

Mit Eibischwurzel vnd Senffhmalß ein Pflaster auff Geschwür vnd verbrante Glieder gelegt / heilet / vnd zuecht aus.

H ij.

Senff.

Senffamen mit Alantwurzeln gestossen / auff zeitligte Geschwulst gelegt / bricht sie auff ohn alles wehe.

Zwiebeln vnd Zetgen gestossen vnd vbergelegt / weichen die Geschwulst vnd zeitigen sie: das ist nicht allein aus der heiligen Schrifft bewiesen / sondern auch die erfahrung bezeuget es / daß auch den pestilenzischen Drüsen solche pflaster dienlich seyn.

Gerstenmeel nimt den schmerzen der heissen Geschwulst vnd kühet sie / darauff gelegt als ein Pflaster. Derhalben wilten bald Geschwulst vnd Blattern hellen / so nim Gerstenmeel / vnd new gemolckene Milch / die nicht gewässert sey / mache eine Salbe draus / lege es ober / es hilffte wol / vnd heilet bald.

Das zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / vor die Sichte / oder reissen in Gliedern.

DOCTOR Matthæus Klingelsen / gewesener Physicus der Stadt Annenberg / ein Podagricus, hat dieses Experiment gehabt wider schmerzen vnd schwulsten im Zippel: Nemet Erbsenmeel / vnd so schwer gepulverte Quitten / dieses beydes in Maluaster oder in Wein / oder Most gesotten / vnd wie ein Drey gemacht / warm umbgebunden / vnd eine Nacht darob liegen lassen / biß gar durre worden / darnach ein anders vbergelegt / rühmet er vor ein trefflich stück in solchem schmerzen / vnd das er an vielen personen offit gebraucht habe: daß nemlich der schmerzen darvon vergangen / vnd die schwulst verzehret worden / daß sie in 3. tagen wieder gehen können / Hoc experimentum vidi annotatum in ipsius libris propria manu. Es saget ein alter Pfarrer Podagricus, wenn ihm die Knie oder See an Füßen geschwollen / neme er Alaun klein zerzerstoßen / das weisse von Hühner Ey durcheinander geklopff / daß es sein

es fein gischt/ schmieret es auff Hanffwerck/ leget es auff/ das zeucht die Hitze aus.

Zu den schweren kalten Flüssen: Nim Lavendelblüt / gestossen: Lorbern / ein Glas mit Brandtwein / vnd Baumöhl drauff gegossen/ feste zugemacht/ an die Sonne eine zeitlang gestellet/ damit schmieren den Fluß vnd wehe.

Wenn der Cyprianus nicht mit röhte oder hitze ist / vnd hat nicht lang gewähret: Nim Hanffenwerck/ das mache vber einer glut warm/ strewe auff die glut Weyrach/ daß der Rauch ins Werck ziehe/ legs also warm auff die wehetagen off/ es wird losung machen.

Wann im Zipperlein die Beine schwellen / so nim eine handvoll geschelte frische Knobloch zern/ rein Schweinenschmalz zweene Löffel vol/ zusammen gestossen/ vnd auff ein blau Tuch gestrichen/ binds auff die schwulst. Knoblauch mit Knaben Urin gestossen vnd vbergelegt/ verreibt die Sichtsmergen.

So man frische Kähe oder Kinderkot in Weinreben/ oder Kohlbletter einwickelt / vnd in einer Aschen wol warm lest werden / so verhlindert es eine jede entzündung/ es mildert auch gewaltig das Hüfftwehe/ so man ein wenig Essig drunter geußt.

Die Menschenbeine gepülvert/ zuvor gebrant/ vnd in Zimmetwasser eine zeitlang dis morgens nüchtern eingenommen/ ist eine gute medicin zu allen wehetagen der Siench.

Alter Käß / der da zangert / ist gut vor die erlahmete knobtichte/ podagrische Glieder/ wie solches Galenus berechret hat/ vnd sie also gebraucht / nemlich er hat genomm einen alten zangerten Käß/ vnd denselben in einer g-sotten Schweinenschinckenbrühe erweicht / vnd den Käß wol mit der Brühe in in einem Mörtel zerstoßen/ als ein Drey/ davon hat er einem podagrischen Krancken vber die harte Knorren von Glieder wehe entstanden / warm vmbgeschlagen / dem ist in wenig tagen mit dieser

Arznei

Argney geholffen worden. Denn die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen / vnd sind teglich von den Knorren etliche kleine Stücklein heraus gestossen / vnd ist also derselbige Krancke mit hülffe dieser Argney gesund worden.

Böckensvngliit zertheilt h: ftig / darumb wirds mit Geißbonen vnd Safran temperirt, vnd nützlich ober das Podagram gelegt.

Kühelotwasser ist gut vors Gesicht der Glieder / darüber gestrichen / oder in einem Luchlein darüber gelegt.

Frisch Wacholderholz vnd Wursel von den eussersten Rinden gesaubert / vnd das andere klein zerschnitten / in Wasser gekocht / vnd darinnen gebadet / dienet wol den Contracten, oder mit dem Podagra behafften Gliedmassen / so man nach gebührlicher allgemeiner Leibsevacuation / nach dem sich der schmerzen gestillet / es gebrauchet.

Dim Alaun vnd Salz jedes ein Pfund / thue darüber Wasser / so viel du wilt / laß sieden / mach ein Schweißbad mit Steinen / geuß das Wasser darauff / vnd laß den / welchem die Glieder erlahmet weren / oder der fast grindig were / schwitzen / wasche in mit dem Wasser ober seinen ganzen Leib / es hilfft wol.

Der Ruß von Wenden der Bäder dienet zum Huffes wehe / so mans drauff leget vor eine Salbe.

Eine Salbe gemacht von Schwefel vnd weißer Nieszwurß mit Leindhl vnd Wachs ist gut wider die Gicht in Füßsen / oder in andern Gliedern / damit geschmieret.

Weidenlaub gesotten / darüber das Glied gebehet / stillt des Podagrams schmeegen.

Chamillenblumen stercken die Glieder / vnd benemen die Lähme / sonderlich das dhl darvon bereitet / welches die lahmen Gli: der stercket.

Wegwarckraut / Blumen vnd Wuzel gestossen / vnd pflasters

pflasterweise vbergelegt / benimbt das hitzige Podagram.

Die Rosmarinwurzel in Essig gesotten / die Füße damit gewaschen / ist vor Geschwulst der Füße vnd Sichte.

Lavendelwasser ist gut / denen die Glieder lähm seyn / dieselbe stets damit gewaschen vnd bestrichen.

Schlüsselblumen ist heißer vnd truckener natur / man brauchts zu keiner Arzney mehr / als zum Schlag / vnd Sichte / gestossen vnd aufgelegt benimt den schmerzen.

Wegerichblätter mit Salz gestossen / ober den schmerzen des Podagrams gelegt / zeucht aus die Hitz vnd lindert den schmerzen.

Hanffwasser ist gut vor alle Hitz / wo sie ist / Lächer dar in genezt / vnd vbergelegt.

Scheißmelten gestossen / gemischt mit Honig / vnd pflasterweise vbergelegt / vertreibt das Podagram.

Die Podagrici sollen viel Kohl brauchen / auch damit purgiren / zerstoßen mit Weel von foenngraco vnd Essig vbergeschlagen / benimt den schmerzen.

Rüben gesotten vber hitzig Podagram gelegt / stillt den schmerzen.

Aron ist heiß vnd trucken im dritten grad / sein tugend ist im Samen / Wurzel / vnd auch im Kraut. Wenn aber elns gemenet wird mit Kühmist / vnd daraus gemacht ein Pflaster / ist gut den podagricis, darüber gebunden.

Die Schalen oder das abgeschabete vom Kürbiß / ist gut vor hitzige Augen vnd heisse Sichte / vbergelegt.

Augelicawasser auff die francke lahme Hüfte vnd andere podagriche Glieder geschlagen / benimbt das wehe / vnd zertheilt die versamlete zehre Feuchtkheit.

Bertram gesotten in Wein vnd Baumöhl / ist gut den lahmen

lahmen Gliedern damit bestreichen / also genest / dieneß der
Sicht in Füßen / pflatterweise vbergelegt.

Lasen mit Gerstenmeel in Wasser gesotten / vnd auff
das Podagram gelegt / benimbt den schmerzen.

Ein Pflaster von Gerstenmeel / Quittenkern vnd Effig
gemacht / gelege auff die heissen Geschwer / die auffschliessen es
lichen im Podagra / denen zeucht es viel Hlz aus vnd auch
Feuchtigkeit.

Rot Santel gemischt mit Nachtschattensafft / vnd das
Podagram damit geschmiert / hilfft wol vns Podagram / oder
mische Saffran mit Eyerdotter / Rosendhl vnd Rosenwasser /
streichs mit einem Federlein darauff / es lindert wol.

Nim Rosendhl / Brosam von Semmel / ein Eyerdotter /
Rühmilk / ein wenig Saffran / kochs alles eine kurze zeit zusam
men / legs auff die schmerzen.

Nach dieser stillung des schmerzens sol man die Gewerß
vnd Sehnadern wol stercken mit dem Fett / so aus den Rindß
flüssen getrocknet gezogen wird / den gebrechlichen ort schmieren
vnd wol einreiben.

Contracten vnd schmerzhaften Gliedern vom Zippers
lein stillen die Kossbubletter durch ein frisch Wasser gezogen /
daß sie lind werden. Da auch solche Bletter trocken auff die
Glieder gebunden werden / ziehen sie allemal aus den Gliedern
eine Feuchtigkeit / das gar naß geföhlet wird auff den Blettern
wunderbarlicher vnd verborgener wise.

Fröschgerözel findet man im anfang des Mergens in ste
henden Wassern / ist wie eine Gallart / mit einem Sieb gefans
gen / vnd einen tag vertrieffen vnd trucknen lassen / darnach di
stillirt das Wasser ist gut zu allen hitzigen Schäden / ein Tuch
oder Hanffwerck darcin geneßt / vnd drüber gelegt / des tages
drey mal.

Von der Hausapothecken.

245

Vor das Podagram reib Alaun in Eyerklar / daß es ein
Mälein wird / streichs auff / vnd binde es ober.

Nim Salz vnd Baumbhl mische es / reib die Gelenck
damit.

Nim von einem Omessenhauffen die Erden / Omessen
vnd Eyerlein / thue Salz darzu / stoß zusammen zu einem Pfla-
ster / vnd legs ober / nehe Lächlein in Wasser / darin die Omess-
sen vnd ihre Eyer gekochet seyn. Noch ein gut stücklein vor das
hitzig Podagram / suche droben in dem Capitel von Hiß vnd
Brandt / darin der Mineralien gedacht wird.

Vor das Geschöß / welches sich im Marck erhelet / vnd
kompt allermeist in die Knie / vnd vnter die Knie.

Geuß eine Laugen / laß sie stehen / biß an den neunnden
Tag / setze sie denn abe / vnd thue halb so viel Hünnerkot darein /
setze dem Menschen den Fuß oder Arm drein 3. tage nacheinans
der / so welt der schmerzen gehet.

Wer ein wüten oder Geschüch in einem Arm oder Bein
hat / der nehe ein leinen Lächlein in heißen Essig / binde es ober
den schmerzen / wann es erkalten wil / so wermes es wieder : Oder
mache Salz in einen truckenen Pfannen wol heiß / thue es in
ein leinen Säcklein / das den schmerzen bedecken möge / lege es
wol warm ober / wo der meiste schmerz ist / wanns kalt worden /
so wermes es wieder.

Vor das Geschöß / das von einem Glied in das ander
kompt : Nim grosse Rubenrettich acht oder zehen / hüllere sie
aus / fülle sie mit Salz / setze neben einander in ein irden Ges-
schüt wol verdeckt / vergrab es eines Kniehes tieff in die Erden /
acht tage lang / als denn nims heraus / so ist alles zu Wasser
worden : Mit dem Wasser bestreich die stelle / wo die wehe ist /
zum offtern mal / es hilffe.

31

Das

Das ein vnd zwantzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor das
Nasenbluten/ Blutaufwerffen/ Blutgang der
Weiber / vnd der Gedärm / die rohte
Ruhr genandt.

Setzet ein Autor gar ein gemeines Mittel
vor das Blutstießen: Sperre ein Hund ein / gib ihm
drey tage nichts anders zu nagen / denn Weine / hebe
das Rot auff / vnd dörre es: denn es zu allen Blutflüssen / sagt
er / viel dienlicher ist / denn das köstlichste Rhabarbarum,
welches vmb des Seiges willen so hoch gehalten wird / vnd doch
mit gemeltem Rot in solchem fall nicht mag verglichen werden.
Man mag es aber brauchen / wie folget: Nim die Steine / so
im Wasser liegen / laß bey einem guten Feuer wol heiß wer-
den / wirff sie alsdann in ein Topff mit Milch / vnd so das ge-
schchen / so rühre ein wenig gepülverten Hundfoe darunter / gib
dem Kranken des tages zweymal darvon zu trincken / vnd fahre
also 3. tage nacheinander fort / doch daß er nichts darumb wisse.

Ein gut Experiment setzet ein ander Autor, vnd spricht/
Es ist auff ein zeit einer gewesen / hat viel vnd offte Blut außges-
worffen / bey dem ich nicht zum ersten gewesen war / denn es hats
ten ihm unsere Meister schon zuvor eingeben die Trochiscos
von gesiegelter Erden / Agtstein vnd Corallen / mit spiß Weges-
rich / vnd Weggraswasser / mit gepülvertem Bolo Armeno,
hab genommen eine gute handvoll Seukots / vnd gleich so viel
Blut gemeltes Kranken / vnd hinzu gethan ein wenig frische
Butter / vnd ihm also zu essen geben: Vnd was sol ich sagen /
es ist gewis ein wunderbarlich ding: denn des andern tages /
nach

nach dem die Arzte an obgemelten Krancken schier gar verzaget
hettien/sahen sie ihn auff der Gassen ombgehen.

Gleichfalls stellet die Spinnewebe auch das Blut als
bald/also obergeschlagen / verhindert auch die entzündung bey
des in wunden/ vnd in schäden. Das wissen die Armen gar wol/
denn wenn sie sich etwa in einen Finger schneiden / lewen sie ein
bißlein Brodt / thun darzu etliche körnlein Salz / vnd Spin
nen webe/vnd legen es/ober die wunden.

Wann Ochsenkot gebrant / gepülvert in die Nasßlöcher
geblasen wird/stillet er den Blutfluß.

Pferdmist gebrandt stillet das fließende Blut.

Spinnewebe die weiß vnd rein seyn / nicht mit Staub
vermischt/haben krafft zuverstopffen/zusammen zufügen / vnd
zu kühlen/verstellen das Blut / vnd auff frische Wunden ge
legt/behüt sie vor Epter.

Eyer in Essig gesotten vnd gessen / stopffen die Bauch
flüsse/welcherley die seyn.

Leimen mit starcken Essig temperirt / vnd auff die Stirn
vnd Schläff gelegt/verhelt den Blutfluß.

Vnter allen andern Arzneyen ist keine so gut/ damit allen
Blutfluß zu stillen/als Terra sigillata.

Eine Salbe von Terra sigillata gemacht / auff die
Schläffe oder Stirn geschmiert / stillt das Nasenbluten.

Weidenpulver mit Essig getruncken / stopffen das bluten
der Nasen oder wunden.

Lichenholz gesotten ist gut denen / so Blut speihen / das
Wasser also getruncken/oder mit Wein gemischt.

Ein Pflaster gemacht von Galdpffeln/ vnd darunter ge
mische das weiße von einem Ey/ auff den Schläff gelegt / hilff
fast wol/vnd stopffet das laufsende Geblüt.

Quendel mit Essig vnd Honig gesotten / getruncken ein
guten Becher voll/ist gut denen die Blut spihen.

Nausensafft in die Nase gelassen/benimbt das bluten.

Vor das Nasenbluten / nize ein Tuch oder Harquel in
kalt Wasser vnd Essig/drucke es nicht zu hart aus / wickle die
vmb den Hals.

Item: Nim zwölff Eyer klar / gestossen Alaun s. Loth/
zerschlags wol vntereinander/nize ein Tuch darcin / vnd schla-
he es vmb den Hals, Stirn vnd Schläffe.

Darnach nim Hasenhaar verstopffe die Nasen wol damit/
das gestehet bald.

Es wird auch im Nasenbluten gelobet / wo man beyde
Daumen der hände/dergleichen die Armen hinter dem Ellebo-
gen hart bindet/ doch nicht lang verstrickt lest/ sondern eine weis-
le aufflöset / vnd wiederumb anzeucht.

Ein anders: Nim verbrandten Leim von einem alten
Ofen/den stoß zu puluer / mache mit Eyerklar ein weich Pflas-
ter/vnd schlahe es vber.

Item: Nim Weyrach / Mastix / klein zerschnitten Has-
senhaar / i: des gleich / mache mit wol erklopfftem Eyerklar ein
weich Sälblein vnd schlahe es vber.

Kalt Wasser stillt das Blut der Nasen vber das Genick
geschlagen: denn das Blut gerinnet vnd wird dicke davon.

Vors Bluten ein bewert stücklein: Nim von einem roth-
ten Samborck den warmen Roth / laß ihn daran rlichen / so
verlehet es.

Nim Mühlstaub / das Meel so man an Wenden ab-
fehret / auch Spinnewebe / da keine Spinne drinnen ist/ auch
sol man etliche Kartenbletter brennen / diese drey stück vnters
einander thun / ein Pulver daraus machen/in die Nasen thun/
vnd vber sich ziehen.

So eine Ader nicht verstehen wil: Ist ein Mann/so nim
Essig/ laß ihn law werden/ henge ihm die Hoden darein/ so
vorstehet es.

Dem die Nase viel blutet: Nim Eierschalen/ da junge
Hünlein sind außgekrochen/ stoß sie zu pulver/ das blase ihm
in die Nasen.

Nim die Schwemme/ so an den Holdern wachsen/ dörrre
vnd stoß sie zu pulver/ gibß dem blutenden zu trincken/ so vor-
stehet das Blut.

WeizenMeel in Milch gesotten vnd genüßt mit But-
ter/macht lind den rauhen Hals/ mildert den Husten/ vnd ist
eine edle Arzney denen/ so Blut speihen/ vnd vmb die Brust
versehret seyn: Man möchte auch ein wenig Krafftmeel darun-
ter thun/vnd ein wenig weiße Terra sigillata.

Vor den vbermässigen Blutgang der Weiber: Schneck-
enhäuslein zu pulver gebrandt vnd eingeträncken/ vertreibet
die oberflüssigen Blumen. Dergleichen so mans mit Essig
vnd gebrantem Backofen Leimen vber den Nabel lege/ so stel-
len sie sich: Suche mehr von Frauen Krankheit.

Die schwarze Walwurzel gestossen/ davon getruncken/
benimbt das Blutspiehen.

Roht Gauchheil ist eine besondere Blutstellung/ denn
es so krefftig ist/ das/ so es in einer Hand erwarmet/ vnd darnach
eine Ader am selbigen ort geöffnet wird/ kein Blut heraus
leufft/ so lang solches Kräutlein in der Hände g halten wird.

Kümel gestossen vnd gesotten mit Essig/ daran gerochen/
nimbt das bluten der Nasen.

Krafftmeel stopffet die flüssigen Menschen/so den Durch-
gang haben/also getruncken/ benimbt das Blutspiehen/ vnd
die scherffe der Kälten.

Hirffsa

250 Das ein und zwanzigste Capitel

Hirßkamen hinden auff die Hüffte gelegt / nimbe dem Blutgang vnd der Feuren Kranckheit/wenn sie zu viel gehet.

Lilienwasser mit Rosenwasser getruncken von den Frauen/die ihre zeit zu viel haben/die verstelllet es ihnen senffüglich.

Vor Nasenbluten: Nim ein quent boli Armeni, wasche vnd zerlaß in Rosenwasser oder Wegwartwasser / gibß dem Krancken zu trincken. Darnach verbinde ihn mit Wendeln an den Armen vnd Beinen wol hart/vnd löß sie zu weilen auff.

Folgende Mittel sind fürnemlich vor den rohten Wehe dienstlich.

Alle gefottene Milch / vnd sonderlich in welcher glühende Wacken abgelescht werden/ ist gut getruncken vor den Bauchfluß: etliche leschen glühenden Stahl in der Milch zu dem Bauchflüssen.

Butter wird gebraucht zu Eystierung vor die rohte Ruhr.

Wachs in einer warmen Brüe zerlassen vnd eingetruncken/bekompt wol denen/ so mit der rohten Ruhr beladen sind/ ist ein warhafftes Experiment: denn es ist ein mittelmessig ding / zertheilet/erweicht/ saubert/ heilet vnd erfüllet die verstopfung der Därme vnd anderer wunden.

Eyer in Essig gefotten vnd gessen/ stopffen die Bauchfluß/ welcherley die seyn.

Saure äpfel klein gerieben / den Safft daraus geprest/ vnd getruncken/ ist gut vor die rohte Ruhr.

Lichen gewälvert sind gut wider das rohte Wehe.

Galläpfel vnd Sperklar misch zusammen / mache daraus ein Pflaster / legs auff den Bauch / es stopffet den Bauchfluß: man mag auch des puluers einmenen in Wegbreitwasser/ denn es stopffet wol.

Die Rosenknöpfe in Wasser gefotten vnd getruncken / ist vorn Bauchfluß vnd Blutspeihen.

Schles

Von der Hausapothecken.

271

Schlehen in Honig gewelcht / sind sehr gut vor die Ruhr
vnd Bauchflüsse.

Saurampfferafft ist gut wider den Blutgang.

Chamillenwasser ist auch gut vor die weiße Ruhr / daß sie
nicht zu sehr lauffe.

So einer vom bluten ohnmächtigt wird / der stosse Polsey
vnd mische Essig darunter / legs vor die Nase / der geruch bringet
Krafft.

Es ist in Meissen ein Exempel bekandt von einer Fürst-
lichen Person / welche aus schwachheit der Leber / vnd nicht aus
vberflüssigem gesunden Blut / wie es seine Medici aus vnvers-
stand vrtheileten / offte ein hefftig Nasenbluten hatte / das man
nicht verstopffen kundte / als mit dem Essig von Springauff vor
die Nasen gehalten. Der eine Medicus sagte / es were das blut
ten gut zur minderung der Vollheit vnd des vberflüssigen
bluts. Ich sage aber es sey nicht gut / denn der gute Herr nach-
mals an der Wassersucht gestorben / das war ein rechter Fuchß-
schwanz / gerieth aber dem Fürsten zum schaden. Der ander
Medicus rühmete es auch als eine gute Natur / die solte fast
auff hundert Jahr floriren / vnd ist kaum auff 30. kommen.

Polseywasser getruncken des tages zweymal / jedes mal 4
Loth / ist gut vns bluten vnten vnd oben.

Breite Salben stillt den schmerzen in der Blutrühr / das
mit gehehet.

Der rothe Wegerich wird insonderheit zu der roten Ruhr
gebrauche.

Wegebreisafft ist gut denen / die Blut harnen / mit Essig
genüßet.

Wer die rothe Ruhr hette / der pulverisiere Hünervurgel
vnd trincke sie mit Wein / oder warmem Bier.

Hünervurg ist auch die beste blutstillung zu der Nasen /

R f

zu der

252 Das ein und zwanzigste Capitel

zu der Wunden / auch den Frauen ihren vberfluß zu stillen/
das Pulver getruncken mit Wein vnd darüber gebunden.

Habern ist ein nützlich Getreide vor Viehe vnd Leute zur
Speiß gebraucht / ist eine edele Arzney zum teglichen Stuhl-
gang / stopffet den Bauch / vnd gibe krefftige Nahrung: Wie
deni auch die Nöhren in Milch gesotten / vnd gessen.

Ein anders vor die rohete Ruhr: Nim eine Muscaten / zers
schneide sie klein / thu sie in ein Ey / vnd schütte es auff einen heiß
sen Herd / laß es braten / vnd den Kranken essen.

Nim eine Muscaten / umbwickele sie mit Brode / brate sie
in heißer Aschen / vnd iße sie.

Item ein Schüssellein vol dicker gesottener Erbes / die we
der gesalzen / noch geschmalzen seyn / rühre breit Wegerichs
amen einer welschen Nuß groß drein / laß ihn essen.

Brich ein Ey oben an der Spizen auff / thue das weiße das
von / rühre gestossen Muscatnuß drein / laß auff einer Blut bra
ten / rühre es offte mit einem Hölzlein vmb / gibß warm ein.
Deßgleichen bratet man auch ein Ey mit Tormentillwurzel
pulver.

Nim Kötelfstein zum reinen pulver gestossen ein Nußschal
len voll / trinckß warm ein / morgens vnd abends / in Bier oder
bequemen Wasser.

Mit gedörten Hechtelker / stoß zu pulver / gib einer Hasel
nuß groß in einem Eßfel vol breit Wegerichwasser ein.

Vor die Ruhr rohete vnd weis: Nim wol gebrandtem Leim
aus einem alten Backofen / fülle damit ein halben Topff mit
Wasser / laß ihn 2. oder 3. finger einfüden / vnd allgemach
erkalten / des wassers gib ihm zu trincken / wann ihn
dürstet.

Vor die rohete vnd weiße Ruhr: Nim Terschelkraut / We
gerich / Tormentill / seuds in Wasser / sitze darüber / laß den
Dampf

Von der' Haußapothecken.

253

Dampff wol zum Mastdarm eingehen / vnd händen auff die Lenden / biß du wol erschwigest / das thue so oft es noch ist.

Vor den rohen Schaden: Gib dem Krancken Senses rich das Kraut in Fleischsuppen gekocht.

Wenn es schon lang gelauffen / vnd keine hoffnung mehr vorhanden / oder so bald eins die rothe Ruhr an einem Menschen sihet im Stulgang / sol es gleich eine Handvol Sals drauff werffen.

Ein anders: Nim das Gehäuf / da die Eycheln inne wachsen / zerstoß vnd gibs einem ein / es geschehet von stund an.

Nim die grossen Hanbutten zwischen zweyen Frauen tagen / laß an der Luft durre werden / isse sie des morgens nüchtern / faste drey stunden drauff: Desgleichen thue auch zu nacht.

Gedörte Quitten zu puluer gemacht / vnd in der Spelse offte gebraucht: Item außgesottene Heidelbreeren / Walwurzel gekocht in Suppen geben.

Wohs von Eychenbäumen in scharffen Essig gelegt / vnd auff das Genick gebunden / hilfft.

Nim gebrant Hasenhaar / verstopffe die Nasenlöcher wol damit / das geschehet von stundan.

Schlage ein kühlend Wasser oder Pflaster vber die Leber. Schlage dis Pflaster auff die Stirn: Nim Wegertschafft / Rosenwasser jedes 2. Loth / Essig ein Loth / ein Eyerklar / Terra sigillata ein wenig oder halb Loth / schlage es vber die Stirn vnd Schläffe.

Etliche Medici sagen / es sey kein fürerefflicher Mittel im Nasenbluten erfahren / den auff der Hand oder Fuß eine Ader zu schlagen / nachmals zweene scrupel philonii persici zu trincken geben.

Poley in händen gehalten / biß es erwarmet / hat viel

℞ ij

Leute

254 Das ein vnd zwanzigste Capitel

Leute geholffen/man muß es in der Hand halten / auff welcher Seiten oder Nasloch das Blut heraus leufft.

Vor den rohten Wehe ein gut Experiment: Nim eine junge zahme Tauben/würge die/ fülle sie wol mit vngedüßtem Wachs/vnd laß sie braten/gibs dem Kranken zu essen.

Ein anders: Nim rohten Wein / laß darein das Blut von einer Taube lauffen/welcher der Kopff abgesehritten wird/gibs zu trincken.

Vor den weissen Wehe: Nim Reiß/laß ihn ein klein wenig rösten/zerstoß ihn klein/gibs in Wegbreitwasser ein,

Lesche ein glühenden Stahl zu 9. mal in Ziegenmilch/vnd nim Reiß/dörre auff ein glühenden Ziegel/vnd stoß ihn in einem Mörser / mache ein Müßlein vber dem Feuer aus dem Reiß / vnd aus der Milch/das esse.

Die Häußlein von den Sichelz gebdret vnd zu pulver gestossen/mit warmem Bier vnd Butter eingetruncken/ist bewert vor die rohte Ruhr.

Safft aus Schweinsfot mit Zucker süß gemacht vnd zu trincken eingeben.

Ein Pulver wider allerley durchlauffen / nicht es außgenommen: Nim Schlehen-safft vnd Bocksblood in Ofen geseht/dürre gemacht/vnd zum Pulver bereitet / davon ein bahr guter Messerspißen vol eingeben / ober 3. oder 4. mal kompts nicht wieder.

Das rohte Wehe zu stillen: Stoß Blutstein / nim auff ein mal eine Messerspißen voll in rohten Wein.

Item: Nim ein Säcklein / fülle es aus mit Tormenil-wurzel/koche in Bier / legß oft warm auff / oder mache der Säcklein zwey/diß ist vor die Kinder gut.

Hollundermuß genüßt/vertreibet das rohte Wehe.

Wenn der Mensch drey oder vier tage den rohten Wehe gehabet

gehabt / so gib ihm des gelben Samens aus den rohten vollen
dürren Rosen mit zwey Löffel vol Katzenzagehwasser.

Ein anders gar gewiß: So bald den Menschen der rohte
te Wehe ankompf / vnd Blut gehet / so gib ihm alsbald ein
quent des besten Theriacs ein in 3. Löffel vol rohten Wein/
oder bequemen Wasser. Einem jung wachsenen halb so viel/
einem Kind weniger.

Darnach nim eine gute Handvol gerstene Graupen / die
siede in Wasser biß sie weich werden / geuß die Suppe ab durch
ein Tuch / das sie gang lauter ist. Auch nim harten gebranten
Backofen Leimen / als zwey gang Eyer groß / zerschlage ihn
klein / wirff den in die heisse Graupenwasser / rühre es wol / vnd
so lang biß der Leimen zerfahren ist / als denn laß sich sehn / vnd
wol leutern. Darnach seige das lautere durch ein rein Tuch /
davon gib dem Krancken abends vnd morgens vnd zur Vesper
zeit / jedesmal ein guten Trunck fein Milchwarm / folge nach /
das weschet die Gifte vnd böse Materien aus dem Magen / vnd
Därmen / vnd stopffe / ist vielen damit geholffen worden.

Wol zu mercken: Im rohten Wehe sol man allezeit Mite
tel zu gleich gebrauchen / die vorn Gifte dienen / sonderlich wenn
die Seuch vnter den Leuten gemein ist.

Dixt im rohten Wehe zugebrauchen: Milch vnd Bier
suppen mit geröstem Brode / gebrante Suppen mit Semeln/
Brezelsuppen / item Mandelsuppen mit ein wenig Cassianen
abgerieben: Graupen von Weizen / Gersten / Grießbrey: als
kerley Milchbrey / mit Hirschen / Keiß / Weizen / vnter die Brey
sol allezeit ein wenig Krassmeel gethan werden: Gebackene
Birn / dürre Kirschchen / sonderlich Quitten sind gut / gedörrete
Schlehen / Habergrüß.

Dargegen alles was kaltet vnd schwerer dāwung / ist zu
vermeiden / ohne die Gallart von Fischen / Kelber vñ Schweiß

256 Das zwey vnd zwanzigste Capitel.

füssen/ Schweinshohren / deßgleichen Hechtelein / doch nicht sehr
sawer / Kaulperschken sind zugelassen. Was aber sehr scharff
vnd mit Essig zugericht ist/ mehret die Kranckheit/ allerley hars-
tes gewürztes/ deßgleichen Merrettich / Senff / Brandtwein/
erhiget vnd verlezet viel mehr die Adern. Denn in dieser Kranck-
heit des rohten Wehes sind die Adern vnd das Gedärm sehr
verlezet von der scharffen Gall/ oder Geblüt/ das muß alles mit
gelind kühlenden Mitteln / die da lindern / senffreigen / vnd hel-
len/ gebessert werden: denn wo nicht guter raht geschaffet wird/
so kan auch die Leber gentslich verzehret/ vnd das Gedärm abge-
schelet werden/ das ferner kein raht zu finden.

Das zwey vnd zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / die
den Leib öffnen/ vnd Stulgang machen.

De wird das Käsmolcken gemeinlich ge-
braucht den Bauch damit zuerweichen/ vnd so man den
Leib purgiren wil/ nimbt man offte Ziegenmolcken / da
man sie haben kan: Wie denn ihr viel sich allein mit diesem
Molcken Sommerszeit purgiren / vnd die scharffe Gall damit
aufreiben. Darumb auch die verkehrung der Därme / der
Mutter vnd Blasen dadurch gereiniget/ vnd geheilet wird.

Butter vor sich selbst genossen / erweichet den harten
Bauch/ vnd södert den Stulgang.

Jung Hopffensprossen sind auch gut zur Speiß/ reinigen
das Geblüt/ dhnen des Leibs verstopfung/ der Leber dnd Milz/
in der Speiß genossen / oder in Wein gefotten/ getruncken vor
alle schädlichkeit im Leib.

¶ Eine

Eine gemeine Purgation vor starcke Leut: Nim einen Soloquintapffel / höltere das Marck aus sampt den Kernen / legß in ein Glas mit Wein / die nacht vber. Auff den Morgen drücke es durch ein Lächlein / vnd trincke es also warm: es führet senfftiglich aus allen zehen Schleim / Magengall / vnd was bößes im Leibe ist: dienet vns Darmgrimmen / vnd denjenigen so hefftig verstopffe im Leib seyn / vnd sonst durch keine Arzney können gewonnen werden / so wird der Leib dadurch erwelet / vnd gewinnet lufft. Es dienet auch diese Arzney vor faule Magenfeber / vor das drücken in Seiten / vnd anfangende Wassersucht.

Engelsüß gesotten mit Aniß / Fenchel vnd Kämel jedes gleich viel / in Wasser gekocht / treibt viel bößer Feuchtigkeit aus dem Leib / nemlich Schleim / gelbe vnd schwarze Gall.

Engelsüß gepülvert / auff ein halb Loth mit Honigwasser oder Ziegenmelcken getruncken / machet sanfften Stulgang.

Linßenbrüde erstlich von den Linßen gesotten / weicht den Bauch / so mans noch ein mal seud / so stopffe es.

Vor Essens einen guten Trunck Erbesbrüde getruncken / vnd ziemlich fett gemacht / lindert den Bauch.

Nim Bensmisch / zerreibe ihn mit einer Erbesbrüde / gibß zu trincken.

Nim Meuselkot mit Butter / leg einer welschen Nuß groß vber den Nabel / es laxiert.

Nim ein strümplein Lechtes von Anglit / machß forn spitzig / auff den seiten riße es auff / vnd streu Salz darein / verklebe es wieder / beschmiere es mit öhl / brauche es wie ein Stulszapflein / das machet den Bauch flüssig.

Ein anders wider verhartung des Leibes: Nim Pech vnd W. prauch / legß auff glühende Kohlen / setze es in einem
Nacht

258 Das zwey und zwanzigste Capitel.

Nachestuel / darüber setze dich / daß der Dampf unten auffgehet in Leib.

Oder nim Salz / Weyrach / Honig vnd eine Gall von einem Ochsen / stoß es durcheinander / bis es hart werde / binds auff den Nabel / behalte es / biß im Leib rumpelt / so nim es hinweg.

Die Kinder schmieret man mit Genseschmalz / zu erweckung des Leibes / man macht ihnen auch Zäpflein von Venetischer Seiffe / oder Honig / darneben gibt man ihnen gelinde Säfte / Wagna.

Etliche purgieren sich mit Antimonio, entweder pulverweise / oder in Wein geweicht. Item Springkötner.

Etliche aber mit Senetblettern / Rhabarbara / Pillen / Pulvern / Worsellen / Trencken / Latwergen / Confecten / wie es etwa ein jeder am besten brauchen kan.

Es sehe sich aber ein jeder wol für vor den Landbetrügern / welche Gift vor purgation eingeben: Etliche sind selber klug genug / bedürffen des Medici raht gar nicht: darumb gewinnet es mit ihnen offermals ein vnglückseligen außgang.

Das drey und zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln vor die Brüche der Alten vnd Jungen / auch von etlichen Kinderfranchheiten mehr / als Husten / kurzen Odem / Ohrenflüß / Baruh / Brechen / Schlucken / schwere Erdwome / Stein / Jäner / Durchlauffen / Wherme / Neuttersmal / Verstopfung / Durchbruch /c.

Der Schwachs hat an ihm viel Tugenden / als sonderlich vor den Bruch der Kinder / des Samens gesen / vnd das Kraut auff den Bauch gelegt.

Welcher

Von der Hausapothecken.

259

Welcher Kinder Nabel zu fern heraus / gehet / den binde man dis Kraut vnd Samen darauff / er gehet ohne beschwerung wieder hieneln.

Welcher gebrochen were / also daß der Bruch nicht vbers Jahr hette gewehret / der bade vorhin mit diesen Kräutern / nemlich Ehrenpreß / Fänfffingerkraut / Chamillen / heidnisch Wundkraut / jedes ein bahr guter Handvoll / also daß du alle mal 3. stunden aneinander badest drey tage nacheinander / vnd allemal im Bade des Samens des krauts Durchwachs einnes meß auff ein halb Loth / vnd nach dem Bade dich schmierest mit dieser Salben :

Nim Chamillen dhl sechs Loth / vnd des pulvers von dem Samen Durchwachs zwey Loth / mische es vntereinander mit ein wenig Wachs / daß es eine Salbe werde / dis schmieren sol geschehen acht tage.

Den Bruch zu heilen wil am ersten von nöhten seyn / daß man das Gedärm mit einem gelinden Träncklein wol reinige / sonst würde das Gedärm nicht so leicht weichen. Zum andern wil von nöhten seyn in der zeit der Cur reine vnd subtile Speisen / die sich bald verdawen / essen / auch wenig trincken. Denn viel essen vnd trincken blehet das Gedärm / vnd leßt sich desto weniger darin behalten. Darumb man auch sonderlich die jenige Speiß vnd Trancß vermeiden sol / die von natur blesung vnd wind im Leibe machen / als allerley Kraut / Rüben / Salat / Obs rohe vnd gekocht / alle Milchspeise / alle Fisch / Krebs / Bonen / Linsen / Erbessen / Zwiebeln / Knoblauch / Retzich vnd dergleichen. Item alle grobe harte vndäwige Speisen / vnd die im Leibe härtung vnd verstopfung machen / als Rüheläß / Schweineß / Rindernß / hart Eyer / süßer Rost / sawer Wein / Essig vnd was mit Essig zugericht wird.

Dargegen sind dienlich : Fleischsuppen / Capaunen / Hühner /

260 Das drey vnd zwanzigste Capitel.

Hüner/allerley geflügel/außgenommen Gänß/ Endren / Was
servögel / linde Speis:n von Eyern / Kelberns / Lemmerns/
Grüßmuß/ Habermuß/welch Weinbeermuß: sein Wein sol
lauter seyn/bestendig/nicht zu sawer/nicht zu süß. Ehe man ins
Bad gehet/sol man zuvor ein Stulgang haben. Nach dem Bad
aber ins Betze/welches nicht zu hoch seyn sol / daraus er leichts
lich aus. vnd einsteigen könne/das er mit dem Haupt nieder lies
ge/vnd mit dem Hindern ein gut theil höher.

Man sol wermen ein Beerenschmals / vnd das Gedärms
wol ober sich streichen.

Item: Wintergrün vnd Hünerwurgel gekocht in Bier
oder Wein/vnd getruncken.

Item heydnisch Wundkraut in Wein gekocht/ vnd an
stat des Eisehrancks Abends dand Morgens getruncken / ist
bewehrt.

Vor den grossen Husten der Kinder: sihe das es speitze/
so wird ihm besser.

Bermische Fenchelwasser mit Milch / vnd gibs dem
Kinde. Oder nim Rosinen / stude sie mit Wasser vnd laß sie
nit anbrennen: nach dem stoß sie wol in einem Mörser / thue
auch Penidzucker darzu/vnd gib dem Kind offte davon einer Cas
stanten groß zu essen.

Es sol die Seugamme meiden alle ding / die den Husten
bringen/als Essig / gesalzene Spelsen / scharffe ding / vnd sol
auch dem Kind seine Brust salben mit Butter vnd mit Althar
Salben.

Vor enge vnd klüße des Odems der Kinder: Bermische
Habermeele mit Milch / legs dem Kind warm auff die Brust:
Oder nim zerstoßen Leinsamen mit Honig / vnd gib es dem
Kind offte. Du solt auch vmb die Ohren vnd darhinder es offte
schmieren mit Baumöhl / vnd auff der Zung / auff das es sich
breche

Breche / vnd treuffe ihm warm Wasser in den Mund / vnd gib ihm des Leins mit Honig zu essen.

Eufferlich nim Hirschenmarck / Hechschmalz / zerlaß vnd schmiere dem Kind die Fußsolen vnd Berlein gar wol vnd offte damit: Hülle dem Kind die Füße in warme Lächer / laß also liegen.

Den Kindern begegnet auch daß ihnen die Ohren fließen vnd rinnen/vnd das kompt von vbriger Feuchtigkeit des Leibes/ vnd sonderlich des Hirns. Nim gefotten Honig / temperir es mit Wasser / vnd thue es in das Ohr: Man möchte auch ein bahr tropfen Mandelöhl darzu thun.

Wenn das Kind nicht schlaffen mag / vnd weinet ohn vnterlaß/so machs also schlaffen: Nim Magsamenöhl/ bestreiche des Kindes Schläffe damit. Auch mache ihm ein Fußbädlein von Monhäptern / rohten Rosen / Nachtschatten. Item gib ihm ein wenig Magsaffeein/ist ein dünner Syrup de papavere genandt. Item reibe Magsamen mit Rosenwasser / binde es dem Kind mit ein Lächlein vmb die Stirn / offte schlaffen sie nicht/ wegen vntreinigkeit der Milch/ die sie saugen / drumb verschaffe/daß der Seugammen Milch gut werde. Bisweilen schlaffen sie nicht wegen vnsauberkeit des Lagers / vnd daß man sie nicht fleißig badet/wie solches Galenus bezeuget. Darumb verschaffe / daß das Kind sampt seinem Lager sein sauber vnd rein gehalten werde.

Wann das Kind zu viel speihet: So soltu ihm vier gersfenkörner schwer gestossene Reglin geben / vnd nachfolgendes pflasterlein aufflegen: Nim Mastix/weis Weyrach/dürre Rosenbletter/pülvere sie alle wol/vnd temperir es mit Mängsaffee/ vnd so es sehr speihet/thue ein wenig Essig darzu.

Oder nim weissen Meel / röste es bis roht wird / zerstoß vnd leg in Essig / thue harte Eyerdotter darzu / vnd ein wenig

262 Das drey und zwantzigste Capitel.

Maſtix / Weyrach vnd gummi Arabicum, vermisch es zuſammen mit Melngſafft / vnd mache ein Pflaſter draus / legß dem Kind auff den Magen / vnd halte ihm ein gebehet Brodt vor den Mund vnd Naſen. Man ſol ihm auch nicht viel zu ſaugen geben. Hette das Kind darneben Hiß/ ſo gib ihm Quittenſafft : da es aber einen böſen Magen / ſo laxier denſelben/ vnd ſchmiere außwendig den Magen mit Spießdhl / oder Muſcatendhl.

Vom Schlucken der Kinder : Kompt bißweilen vnter oberfüllen/ auch von ledigkeit des Magens/ ſchmiere den Magen mit warmem Loröhl/ oder mache ein Pflaſter mit gepülvertem Dillſamen/ Quittenöhl/ Serpentin vnd Wachs / jedes ein Loth/ oder weniger, legß warm auff den Magen.

Vor ſchwere Träume der Kinder : Die Kinder erſchrecken offte im Schlaf / fahren gehling auff / laß es nicht alß bald mit vollem Magen ſchlaffen / gib ihm aber ein wenig Honig zu lecken. Item iſt ſonderlich gut Theriac mit Milch eingeben/ henge ihnen rothe Corallen an den Hals.

Wann Kinder das Waſſer nicht laſſen können : Nimm Zwiebeln klein geſchnitten / ſeude die weich in Gensſchmalg / thue es in ein Säcklein/ legß dem Kind auff ſeine Scham/ vnd ſchmiere es auff beyden ſeyten mit Chamillendhl / das Waſſer wird ganghafftig.

So das Kind den Blaſenſtein hette/ oder ſonſt verſtopffte Harngänge/ die den Harn auffhalten / ſo ſind das die Zeichen : ſie harnen offte mit ſchmerzen / vnd gar wenig auff ein mal / der Harn iſt gang lauter / vnd dem Knäblein ſtehet ſein Armbruſt ſtees / dem hilff alßo : Bade es in warmen Waſſer/ darin Pappeln / Eibiſch Leinſamen / vnd das Kraut parieraria geſotten ſeyn. Darnach gib dem Kind etwas ein/ das ihm den Harn offtiglich treibet/ vnd wenn du es ſchlaffen legß/ ſo ſalb es omb
 ſein

sein Gemecht mit Baumöhl / vnd gib ihm Peterfilgenwasser
in der Milch zu trincken.

Wann die Kinder ansahen Zähne zugewinnen: Sol man
ihnen die Vellerlein oder Zahnfleisch mit Butter vnd Honig
vermengt/salben vnd reiben / das fördert die Zähne / wehret dem
sucken vnd dem Zangeschwer.

Vor das Durchlauffen der Kinder: Bisweilen kompt
ihnen dieser zufall von Wärmen / so nim Milch / siede Knob-
lauch darin / seih: es durch/gibß ihnen zu trincken / so sterben die
Wärme.

Ein anders vor die Wärme: Nim einen Wurm / der
von einem Kind gangen ist/brenne ihn zu puluer / das gib dem
Kind in Milch ein.

Nim zwey Knobloch Zee/stoß sie zu einem Muß / thue sie
in ein weich gebraten Ey / mischs wol durcheinander / laß das
Kind essen.

Nim Vermusafft ein Loth / Ochsen gall (bekombstu-
beym Fleischer) auch so viel / Colequintepulver ein quent / Ros-
ckameel eine Handvol / mach ein Pflaster draus / legß dem
Kind warm auff den Nabel / oder gib dem Kind bitter Mans-
delöhl ein / gemeiniglich gibß man ihnen Wurmsamen.

Wann ein Kind zu viel abnimbe: Nim die Füße vnd
Kopff eines Wleders / geuß viel Wasser drauff/laß sieden/ biß
sich das fleisch von den Veinen abschelet: In diesem Wasser sol
man es offte baden/vnd nach dem Bade sol mans wol trucknen/
vnd mit dieser Salben schmieren: Nim ungesalgene Butter
vnd Bioldöhl oder Rosendöhl jedes 3. Loth / anderthalb Loth
Schweine schmalz / vnd ein Loth weiß Wachs / zerlaß vnd
mach eine Salbe / damit schmieren alle tage nach dem Bade.

Wann die Kinder Zähne bringen / sind sie gar wünderlich/
vnd lassen ihnen nicht gern im Mund sühlen/haben Hiß / vnd

264 Das drey und zwanzigste Capitel.

die Zanbeller schwellen. Man sol sie sensfeliglich reiben mit dem Fingern/ vnd wol salben mit Hünerschmalz/ Hasenhirn/ Chas millendhl mit Honig vermengt / oder mit Serpentin / das mit Honig vermischet sey.

Wenn die Kinder verdorren vnd sich verbrochen haben: Gib ihnen ein wenig Mumia ein / vnd nim eine Zwiebel/ schneide die Wursel ab/hölle sie aus/thue ein wenig Theriac drein/brate sie fein weich/nim Schweinenschmalz/stoß zusammen/drücke es durch ein rein Tuchlein / schmiere den Rücken mit sel vnd die Seite.

Ein anders / so ein Kind gebrochen: Sinaw in Schaffmilch gesotten/vnd dem Kind vber den Bruch gelegt/walle tage drey oder viermal/vnd allezeit wieder gewermet/ darneben muß das Kind mit einem rechten Bund versorget seyn.

Wenn ein Kind ein Wrahl mit aus Mutterleibe bringt: Nim ein Ey/legs auff den Ofen/das es schwitzet / mit demselben Ey sol man das Wrahl bestreichen: oder bestreichs mit menstruo sanguine mulieris. Item nim vom Kind sein ersten Mist/ behalte den in Windeln / beschmiere das Wrahl offte damit/vnd laß eindorren/das thue etlich mal.

Wann die Kinder nicht können zu Stuel gehen: Nim Pappeln/Eibischbletter/Leinsamen/jedes eine Handvol / foenum graecum 2. Loth / Eibischwurzel gestossen ein Loth / zwei Selgen/siede alles wol zusammen mit Wasser / zerstoß wol/ daß es wie ein Brei wird/thue darzu ein wenig Butter / mache ein Pflaster/streichs auff ein Tuch/legs dem Kind auff den Leib warm/des tags vnd des nachts: gib ihm auch darneben Laxiers rosinlein.

Oder/nim Serpentin/legs auff glühende Kohlen/ laß den Dampf davon dem Kind in den Astern gehen.

Ein anders: Nim blaw Weilgendhl / lege darein ein blaw
wöllein

wöllin Gewand/laß sich das wol durchziehen / lege es gleich vber den Nabel warm / auch schmiere den Bauch wol damit.

Mache ein Zäpflein mit Honig vnd Benedischer Seltze / thue darzu eine Messerspiz: vol Salz / eines halben kleinen Fingers lang.

Seliche laxiret die Weilgenwurzel / etliche der gestoffene Anisfamen vnter den Drey gemische.

Hette aber ein Kind zu viel Stulgänge / so gib ihm gestoffen Tormentilwurzel ein wenig ein : Oder nim Gerstenmeel / misch es mit Wegrichsafft / vnd ein wenig Essig / mache ein Pflaster / legs dem Kind auff den Leib / oder mach ein Säcklein mit Tormentilkraut vnd Rosenbletter / kochs ein wenig in Rosend / lege es warm vber.

Von Blätterlein auff der Zungen / vnd am Leibe:

Dieser zusall der Kinder kompt offte her von schersse der Seugammen Milch / denn des Kindes Zung vnd Mund so subtil / lind vnd zart seyn / daß sie durch anrühren verfehret werden. So die Blätterlein schwarz seyn / so sind sie tödlich: So sie aber weiß vnd geel seyn / die sind nicht böß: stretch ihm ein wenig Maulbeersafft auff die Zungen / oder ein wenig Süßholzsafft: sind sie aber feuchte / so thue ein klein wenig gestoffenen Galles / vnd Weyrach vnter den Safft.

Sind die Blätterlein roht / so gib ihm Quittensafft ein / vnd weißen Zucker Candi.

Wann aber das Kind an seinem Leibe vol Blätterlein wird / nim Rosenbletter / vnd Bletter von einem Kraut Myrtus genandt / vnd Ehrenpreiß / jedes zwo Handvol / die ding seud in Wasser / oder Rosend / darin nize Lüchlein / die lege dem Kind auff die Blätterlein. Salbe sie auch mit Rosendhl / oder Quittendhl. Du magst ihm auch die Blätterlein waschen mit Honigwasser / darin ein wenig Salpeter zerrieben sey.

Von

266 Das drey und zwanzigste Capitel.

Von den Mitteffern der Kinder: Ist eine art der Wärme/ die den Kindern in der Haut / vnd in den Schweißblüchern wachsen / welcher halben die Kinder weder gedeyen noch zunemen können.

Nim eine warme Lauge von Eychenholzsasche gemacht/ darein lege ein Säckl. in mit Hünermist / laß auffkochen / vnd die Nacht ober stehen. Darnach setze das lautere ab / machs warm (die Lauge sol nicht scharff seyn.)

Ein anders: Trage das Kind in ein Schweißbad / setze es darein biß an Hals / wasche es gar wol / vnd bestreichs mit Honig ober vnd ober / laß den Bader mit dem Schermesser vberfahren.

Item: Die Kinder gebadet mit Regenwasser / darinnen weißer Adorn / so man auch Dorant heist / gekochet sey.

Wann die Kinder Blattern / vnd der viel in Halsen haben. Nim außersene Mandeln / reibe die mit Wasser / darinnen rothe Richern gesotten seyn / machs mit Zucker gar süß / das las das Kind oftmal warm trincken / es heilet / vnd hilfft / daß die Kinder nicht ersticken.

Ein Geistenwasser mit Feigen zugericht vnd den Kindern zu trincken geben / lest die Blattern nicht einschlagen.

Safft vnd Erdrauch / Scabiosenwasser vnd Hirschhorn den Kindern vnd alten Leuten in den Nasern eingeben / treibet die säule vom herzen / daß die Nasern ohne schmerzen vnd geschahr heraus kommen.

Einem vdligen Menschen von 20. 18. vnd mehr Jahren laß eine Ader schlagen / sonst wird eine säule des ganzen Leibs vnd Geblüts / vnd müssen sterben.

Wann die Vocken dörren / daß sie ohne narben vnd flecken außwachsen: das Rußdhl mit gutem Milchrohm vermischt / vnd geschmileret / heilet sie.

Das

Das Oehl vom Weinstein vertribe die Flecken / vnd vberbliebene zeichen nach den Blattern.

Ein anders gar gut; frisch Kalbern Fett von den Nieren / wenn das Kalb geschlachtet / warm außgerissen / vnd die Narben der Blattern ganz wol damit gerieben / so verwachsen sie bald / vnd machet eine glatte Haut.

Wenn ein Kind gefallen / oder gestossen / das Beulen werden / vnd es braun vnd blaw wird. Nim das weiße von 3. Eysern / Rosendhl / mische es vntereinander / vnd thue darzu ein wenig gestossen Kramkumel / daß es eine Salbe werde / damit schmierre die Beulen vnd Flecken / an Alten vnd Jungen.

Der Kinder Hitz zuvertreiben: Nim Saurampffwasser vnd Zellgensafft / mische es / gibs dem Kind zu trincken.

Rosendhl vnd Populeumsalbe an die Schläff vnd Puls gestrichen.

Die Seugamme sol essen vnd trincken solche ding / die es fühlen / vnd feuchte machen.

Gib dem Kind Kürbßwasser oder Saurampffwasser mit Zucker / vnd ein wenig Campffer / vnd sihe daß es drauff schwiget.

Mache in Pflasterlein von Gerstenmeel vnd durren gepulverten Rosen / vermisch es mit Rosenwasser / lege es laulich auff die Brust.

Es gibt auch den Kindern ein anmutig vnd krefflig Träncklein in der Hitz / Wegwartwasser vnd dünner Kirschsafft.

Dieweil aber viel Kranckheiten der Kinder von vbersülung des Magens vnd der Adern herkommen / so ist ihnen gut / daß sie bißweilen einnehmen Syrup von Senet / Rosen / laxier Rosincken / vnd sonderlich den Safft von Wegwart vnd Rhubarbara.

M m Das

Das vier und zwantzigste Capitel.
Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor
die Läuß vnd Nisse/ vnd dergleichen.

Das Haupt gewaschen mit Alaunwasser /
tödet die Läuß vnd Nisse. Dieses Vngeziefer kompt
dem Menschen von vbriger feuchte / stinckendem
Schweiß/ vnd unreinigkeit der Haut vnd des Gebirns. Daher
die Kinder wegen vbriger feuchtigkeit des Hirns am meisten
mit solchem Vngeziefer angegriffen werden: Dergleichen Arme
vnd Wandersleute vnd sonderlich die Soldaten / welche das
wechsel in Kleidungen vnd Hemdden nicht haben / müssen aus
solchem gestand des schweißes solche Außbeut erlangen / bevor
die Lesterey/ Stucher/ vnd Nurenfenlein/ damit sie ihre stet blig
keit erkennen/ vnd dem hellischen Vngeziefer entgegen mögen/
wiewol es von den wenigsten geschicht/ vnd die meisten in ihrem
Epicurischen Leben fortfahren / vnd vielleicht auch in nobis
Krug gerathen.

Sonst sind noch andere Leute die von Zäubern herkom
men/ als ich höre / daß im Franckenlande / wo Zäuberer vnd
Wilschdieben seyn/ solche Leute den Leuten zuzäubern/ daß sie sich
bey der Obrigkeit beklaget / vnd solches mit einem Eyd betheus
ret / daß sie ungleublich groß vnd den Mertenkänsen zuvers
gleichem gewesen : Solche angezeuberte Leute müssen durch die
Obrigkeit vertrieben werden / wann sie solche heillosen Leute zum
Bewer verdammen / als auch geschehen / so können keine mehr
wachsen.

Quecksilber getödet/ gemische mit Rosenöhl/ vnd Lardöhl/
tödet die Leuß/ heilet den Grind auff dem Haupe.
Reinblumen oder Winterblumen in der Lauge gesoffen/
damit gtwaschen/ vertreibet Milben vnd Nisse im Haar. Rein
blumen

Blumen zum Kleibern gelegt / vorwahrt sie vor Motten vnd Schaben. Lavendel in Wasser gesotten / in dem Wasser nehe ein Hemdd / laß es wieder trucken werden / vnd lege es an / so lang es den geruch hat von Lavendel / kombt keine Lauß darein. Mit Knoblauchsaft das Haupt geschnieret / tödtet Leuß vnd Nig.

Körbelskraut mit aller substanz gesotten in Wasser / darunter Essig gemische / damit gezwagen / tödtet die Milben auff dem Haupt / vnd den Haairwurm. Lavendel in Laugen vnd Wasser gesotten / heilet den bösen Grind / vnd vertreibt das Gewürm auff dem Haupt. Das Haus besprenge mit Wasser / darin Dieffeln vnd Wermut gekocht seyn / tödtet die fide.

Vor die Milben im Harr: Nim Pappelwurz / seud die in Wasser / vnd wasche das Haupt damit. Eeliche bestreichen das Haar ein wenig mit Spicköhl / davon weicht das Ungezlefer.

Ein anders vor die Leuse: Nim Entian / Wermut / stede das in Lauge / vnd wasche das Haupt damit / so sterben sie / vnd müssen vergehen.

Vor Milben vnd andern vnraht im Haar: Nim Heusblumen brenne sie zu Aschen / vnd durch dieselbige Aschen gaus eine Lauge / vnd wasche das Haupt damit / es vergehet.

Wermut allein in die Lauge gelegt / vertreibt allerley vngezlefer / die Milben / Leuß vnd Nisse.

Nim Quecksilber / tödte solches mit mächern Speichel / nim darzu des antritts von einer Stuben / oder andern Thire / zerreibe solchen / schlahe das wiße von einem Ey darzu / mische das zu einer Salben / streichs auff ein Band von leinen oder wülscen Tuch / trage solches an der nackenden Haut / es leß kein Gewürm bey dem Menschen / ist von vielen Krieggleuten in Ungern gebraucht / vnd bewert befunden worden.

Vor die Hilfleuse: dieses geschlecht komt auch her von vnreinigk. it der Haut vnd garstigem Schweiß vnd stauck / so wol

270 Das vier und zwanzigste Capitel

von unreinen Kleidern/Betten / damit man kan inficirt werden / wann dergleichen unreine Leute sich derselben gebraucht. So wird auch die Unzucht vnd Hurerey mit dieser Seuche gestrafft / poenà talionis, ein jucken vnd gräbeln durch das andere / damit man die Ursachen der Kranckheit verstehen lerne / vnd das Epicurische wesen einstelle / sol anders nicht ein ewiges doch schmerzliches jucken vnd nagen dermal eins erfolgen / welches viel lenger währet / als das zeitliche.

Ein Arzney vor die vielfüssigen Thierlein / so sich cleff in der Haut verbergen: Nim bey einem Goldschmied ein stücklein Barchen oder Tuch / damit sie das vergülde wischen / vnd sonst in ihren Läden brauchen / oberreibe die stete / da die bösen Leuse seyn / sie fallen aus.

Vor die Milben: Nim Wasser / darin foenum græcum gesotten sey / wasche das Haar damit. Dis Wasser ist auch gut den Frauen / welche kein lang vnd goldfarbe Haar haben wollen / denn es schön Haar zeuget.

Vor die Häuptleuse: Nim hellgegeistwürzel / Angellca / Vermut / Alantwürz / vngewässerte Butter / durcheinander gesotten / vnd durch ein Tuch gedrückt / vnd eine Salbe daraus gemacht / ist gut Menschen vnd Viehe.

Das Häupt gewaschen mit Lavendelwasser vertreibt sie.

Ein anders. Wasche dich vor mit Lauge / vnd so das Haar trucken ist / so schmiere es mit Baumöhl vnd Nußöhl / jedes gleich / wann du es zweymal thust / so vergehen sie.

Vor die Wangen: Nim Leinöhl oder Firniß / damit das Bette inwendig bestrichen / vertreibt sie. Item Hanffstengel das Kraut / sampt dem Samen ins Bette / oder in Kasten gelegt / so vergehen sie.

Oder bestreich die Spalten an den Bettstollen mit Brandwein / so sterben sie.

Das

Das fünff vnd zwantzigste Capitel.
 Von etlichen gemeinen Mitteln / vor
 die Krätze / Flechten vnd böse Blattern.

Gleich wie im vorgehenden Capitel das Un-
 gezeifer herkomme von Schweiß / unreinigkeit der
 Haut / vnd des Geblüts : Also rühret auch allerley
 Kauden vnd Flechten von verbrantem unreinen Geblüt / vnd
 so der Mensch sich vn sauber helt / selten ins Bad gehet / oder al-
 lerley in sich frist / so er mit kessigen Leuten zu thun hat / vnd in
 voreinen Betten ligt.

Die Seugammen hellen mit nüchtern Speichel das kess-
 werg ihrer Seugling : Nim subtilen Ruß / mische darunter
 ter starcken Essig / dis vertreibt allerley Kauden des Håupts /
 doch daß das verlegte ort zuvor wol gerieben werde / big die
 Haut roth wird.

Gleichfalls ist der Ruß eine köstliche Arzney / wo man
 ihn also zurichtet zu allerley Flechten / vnd ander dergleichen an-
 liegen der Haut / doch daß der Leib zuvor von aller böser Feuch-
 tigkeit gereinigt sey / vnd wie es die rechte ordnung hierinnen
 fortzufahren erfodert : Denn Experimenta können ohne me-
 thodo nicht seyn.

Aufwendig den Leib mit Butter gesalbet / so wird er schön /
 vnd wehret den weissen Blattern / so auff der Haut auffbrechen.

Weiswurgwasser ist das beste Wasser zu allerley Flecken /
 Nieseln / vnd Wählern : Suche mehr im 28. Capitel.

Der Harn des Menschen reiniget vnd sauber / ist gur zu
 der Malazey vnd Kauden damit gewaschen.

Die Rinden oder Schalen von Wacholderholz gebrant /
 vnd

272 Das fünff vnd zwanzigste Capitel.

vnd rein Wasser darauff gegossen / damit die bösen Grindt am Leib gewaschen ist sehr heilsam.

Schwefel rein gepulvert mit Essig gemischt / vnd die vns reine Haut damit geschmieret / reiniget sie von allem vnflae.

Salz gemischt mit Baumöl benimbt jucken der Haut / die damit geschmieret / dergleichen den ansahenden Aussatz.

Kalck gemischt mit Rosen vnd Erdrauchwasser / die Haut damit gewaschen / benimbt die Kräge / vnd machet klare Haut.

Chamillenblumen machen dem Menschen eine sanffte weiche Haut / darin gabadet.

Kautensafft mit Alaun / Salpeter vnd Honig vermische / hellet die Flechten / vertreibt den fließenden Grind auff dem Haupt / damit gesalbet.

Schwarz Nießwurgel in Essig gesotten / vnd den Leib damit geschmieret / benimbt Auffsigkeit / vnd heilet die flinckende Haut / machet sie weich / heilet auch den gemeinen Grind vnd Wargen.

Feigbonen reinigen die Menschen / so erfüllet seyn mit einer bösen Feuchsigkeit vnd mit bösem Grind / damit gewaschen.

Der Gäst oder Schaum vom Pferde im Maul genommen / sich damit beschriehen / vertreibt die Spreckeln im Gesicht.

Schwarz vnd weiß Nießwurg dienet fast wol den Auffsigigen Menschen / gesotten / vnd den Leib damit gewaschen / auch mögen die Auffsigigen davon trincken / denn sie reinigen die innerlichen Glieder / vnd vertreiben den Aussatz durch brechen vnd Stulgänge / dergleichen durch den Harn.

Welcher Geschwür oder Lissen an seinem Leibe hette / oder bösen auffsigigen Grind / der wasche sich mit dem Wasser / darinnen Rübensamen gesotten ist.

Vor den bösen Grind: Nim getödt Durchsilber/vnd eine gestoffene Zwiebel / rühre es wol durcheinander / thue darzu Speck vnd Lorbeern / rühre wol zusammen / vnd schmiere das Haupt damit.

Odermennig nimpt hin alle vnreinigkeit des Menschen/es sey auff dem Haupt/oder sonst am Leibe/damit gewaschen.

Erbsen in Wasser vnd Laugen gesotten / damit gewaschen/heissen gewißlich den flüssenden Grind auff dem Haupte.

Wer vnter den Augen eine scharffe harte Klaude hette/die sich bald vom Wind scheerffe / der siede Gerste in Wasser / seige es durch ein Tuch/wasche sich senfftiglich vnter den Augē mit dem Wasser/also daß es law sey/vnd thue das offte / so gewinnet seine Haut eine gute farbe / vnd wird sanfft vnd lind.

Ein Pflaster gemache von Habermeel vnd mit Lorbeersöl vermengt/ist gut vorn Grind.

Fließende Geschwär auff dem Haupt oder anderstwo/heilet man mit Lillenwurzēl gestoffen/vnd mit Honig gemischt/Essig darzu gethan.

Vor die Grind: Nim frische Butter so groß als ein Gans ey/laß es heiß werden/geuß es auff ein kalt Wasser/rühre es wol/vnd geuß offte in ein frisch Wasser / biß es weiß wird / als denn nim vor ein Creuzer Maun vnd vor ein Creuzer Schwefel/vnd gebranten Leimen aus einem Backofen / wasche den Menschen/vnd salb ihn die Ruffen den andern tag zwage ihn mehr/vnd salb ihn wieder bis es heil wird.

Vor Klauden der hände: Seud Hünekot in Wasser / in ein Bändlein gebunden / lege die Hand drein.

Vor den bösen Grind: Man sol dem Menschen das Haar abschneiden vnd ganz rein mit schlechter Lauge waschen / darnach sol man Staubmeel aus der Mühle mit einem Eyweiß anmachen wie ein Teiglein / dasselbe auff ein Tuch streichen
vnd

274 Das fünff vnd zwanzigste Capitel.

vnd pflasterlein davon machen / solchs auff den schaden legen. Wann es gar hart darauff worden ist / sol mans abziehen / w. n. man sich denn bedäncken lest / die bösen Haar seyn noch nicht alle heraus / so muß mans so lang aufflegen / bis dieselben gar hinweg seyn. Darnach sol man alle tage den schaden mit Harn von einer ganz n rohten Rube waschen / darin ein wenig Alaun sey: hette der schaden viel faul fleisch / so nimbt man des Alauns desto mehr.

Oder nim Geißflawen / brenne es zu pulver in einem vns verglasten Topff / misch mit Bech / vnd streichs auff den Grind / oder wasche das Haupt mit Wasser / darinnen die miltlere Rinde von Eychen vnd Eychenlaub gesotten worden / so vergehet alle vnreinigkeit.

Vor die liegende Grind vnd grosse Blarren an Weinen / lege auff den braunen Zugl / oder Diachylon simplex, ein Pflaster in der Apothecken: das vertreibt sie / daß sie mit vngedult vom Hembd vnd Strümpffen scheiden müssen.

Bieberell mit Erdrauchwasser eingenommen / ehe man ins Bad gehet / ist gut denen / so mit dem Nauden zu thun haben / treibet den Schweiß: sie mögen auch offft außserhalb des Bades / gestoffene Bieberell im warmen Bier trincken. Item kochte Ehrenpreis in Wasser / wasche dich damit: man mag auch von Ehrenpreis trincken / weil es das Geblüt reiniget.

Es ist bisweilen an der gemeinen Krebze / sonderlich bey Kindern vnd Knaben wenig zu thun / wenn sie vnmeßig leben / bis sich die Natur gereiniget.

Die erwachsenen baden sich im Sommer in kaltem Wasser / welches sehr schädlich ist / vnd die Krebze zu rück gegen dem Herzen zu treiben kan mit gefahr des lebens / oder langwierigen Fiebers.

Welche ein stillsighenden wandel vnd handthierung führen /

ren/nicht viel außgehen/noch sich gebürlich bewegen/als Sten-
denten/Schneider/Leinwandweber/ vnd dergleichen / die werden
leichtlich mit dieser Krankheit beschweret / so wol auch die jents-
gen/welche gar mit unreinem Leibe ins Bad gehen/ oder die gar
nicht / oder selten ins Bad kommen : Denn was durch die
Schweißblöcklein sich zwingen solte/das bleibt stecken/vnd fau-
let zwischen Fell vnd Fleisch / biß die Haut wegen der groben
feuchtigkeit hefftig durchlöchert wird / daß man / nach dem
Sprichwort / keine Sackpfeiffen aus der Haut machen kan/
weil das Leder böß vnd durchsichtig worden.

Es sollen solche francke Jobsbrüder / denen das fiedeln/
sonderlich im Bette/so sie erwarmen/so sehr angelegen ist/ vnd
eine stille Musicam auff bösen Seiten exerciren,daß das Co-
lophonium herunter fellek/eine gute Diæt brauchen/gar lind
salzen/nicht viel gepfeffertes essen/keine Zwiebel noch Meerret-
tich / vnd was sonst scharff ist / brauchen : sollen meiden ge-
reucherte Fisch vnd Fleisch / vnd alles was rohe vnd schwer zu-
verdäuen ist. Väter andern sind denen von Nauden nicht ges-
fund die Schneidkerpen / welche doch viel bey dem Trunck ge-
brauchen/damit sie desto mehr Bier oder Wein verderben.

Sollen derwegen an stat des Herings vnd Bierfäßlein
nemen Ehrenpreiß/Melissen/Betonien/Hirschzung / vnd sol-
ches in Wasser gekocht/davon trincken.

Vor die Eissen an Händen gebrauch Schwefel / Salz
vnd Senff / die stoffe mit Essig / damit wasche die Hände / so
vergehen sie.

Vor die Flechten an Händen : Nim gar ein alten wolges-
nächsten Kochlöffel / halte den auff dem Feuer/daß er schwige / das
mit schmiere die Flechten.

In den Apotheken hat man flechten Wasser / das wird

N n

oleum

276 Das fünff vnd zwanzigste Capitel

oleum Tartari genaude / Weinsteinöhl / damit schmirt die Flechten nach gereinigtem Leibe.

Item welsche Milch gekewet / die Flechten damit bestreichen. Oder: Nim Erbsenpan vnd das weiße von einem gebraten Ey / zusammen gehackte / den Saft außgedrückt / damit bestreichen / so ist auch das Nebenwasser gut vor die Flechten / damit gewaschen. Noch ein Mittel vor die abscherwlichen Flechten / die nicht zu heilen seyn / sache im 29. Capitel.

Ein anders vor die Flechten: Nim Goldflet / zerstoß wol / gieße guten Weinessig drauff / vnd das weiße von 3. Eiern / misch es / darein neße ein Lächlein / vnd lege es auff die Flechten. Er lasse sich jährlichen zwey mal reinigen / als im Meyen mit wilder Kauten vnd Ziegenmoellen / vnd darnach die Mediana der schlagen. Von schwarzen Blattern: sind schädliche / gefehrliche hitzige brennende Blattern an Armen / oder Schenkeln / die sehr wehe thun / wie ein Carbuncel / oder Pestilenz blatter / lege wol warmen Wein drauff mit einem Lächlein / wenn die Blattern offen seyn / so lege braune Salbe drauff / das von heilt sichs rein / vnd heilet. Öbere Einbeer / Unifraga genaude / ein wenig in Bier gewicht / so sie durre seyn / darnach obergelegt / zeucht sie auff / darnach lege ein Heilpflaster auß.

Weiße Ellen in Baumöhl gewicht vnd vbergelegt / alle tage zweymal / bis sie selber außfelle. Darnach lege gelben Zug drauff / bis sie zuheilet.

Man darff sie nicht auffstechen: denn sonst hefftige schäden draus erfolgen / welche hernach schwerlich vnd mit grosser mühe können geheilet werden / dieweil sie aus einem schwarzen verbranten Gebildt herkommen / oder auch von der Gall / davon sonst auch langwierige Kranckheiten entspringen. Wann sie offen / laß sie den Hund lecken / bestreich sie mit nächstem Speisegel / so lecket er sie gerne.

Das

Das sechs vnd zwantzigste Capitel.
 Von etlichen gemeinen Mitteln / vor
 alte vnd newe schäden / auch vor das erfrie-
 ren / vnd vor Frankosen.

DS ist fast kein Arzney auff Erden / die alte /
 giftige schäden / so sehr wiederpenstlig / besser trucknet /
 denn der gepülverte Hundskot.

So man das Pulver vom faulen Holz in rinnende schä-
 den strewet / reiniget es dieselbige / vnd schloß sie.

Wegebretwasser so nicht alt / sondern frisch vnd recht di-
 stillirt ist / in die Fisteln gegossen / vñ damit gewaschen / heilet sie.

Storchschnabellafft in faule schäden / Fisteln / vnd Wun-
 den gethan / reiniget sie gewaltiglich / vnd fördert sie zur heilung.

Merrettichwasser heilet den Wolff an Beinen / so man
 ihn damit wäschet / vnd mit Lüchern darüber leget.

Safft von Händerarmkraut in die Wunden gethan /
 heilet vnd ist nützlich den faulen schäden.

Reittichsafft auff alte schäden gestrichen / oder wo faul
 fleisch wechset / das verzehret es / vnd frischer die Wunden / also
 auch Reittichpulver.

Lachen Knoblauchkraut grün auffgelegt / reiniget vnd heil-
 et alle vnsaubere schäden.

Hänermiß in ein newen Topff gethan / mit Leimen ver-
 kleibet / in einem Topfferofen zu Pulver gebrandt / vnd einge-
 strewet / vertreibet Geschwür am Leibe / an den Brüsten / vnd an
 den Beinen die Fisteln vnd Krebs / das sonst keine heilung
 ginnimpf.

Oberwennig vnd Alantwurzeln gefotten / darinnen abends

278 Das sechs vnd zwanzigste Capitel

vnd Morgens die erfrorene Glieder vnd von kelt eingefallene Löcher gebadet/ heilet in acht tagen.

Odermentigbletter frisch gestossen mit frischem Schweinett Schmalz/ ist gut zu Schwären vnd Schäden / so vngerit heilen.

So man Honig vnd Gerstenmeel vnter Erbesbrühe nimt/ so gibet eine edle Arzney zu allen faulen Schäden/ die sonst keine heilung annemen.

Die bösen Veine wasche mit Bienenwasser / vnd mache das zu puluer / darvon das Wasser aufgebrant ist / vnd strewe das Pulver auff den Schäden/ so trucknet es/ vnd ist eine gute heilung zu bösen Veinen.

Bickenmeel mit Honig vermische / heilet fließende Schäden vnd Knollen an Brüsten.

Linzen dienen zu fließenden Schäden vnd grind.

Blolwurzel ist heilsam zu allen Schäden gepülvert / vnd darein geseet / reiniget die Wunden vnd machet fleisch wachsen/ ist gut zu allen Schäden an heimlichen orten.

Schwarze Nießwurzel gepülvert in alte Schäden oder Fisteln gestrewet/ reiniget dieselbe wunder barlich.

Die Löcher an erfrorenen Füßen/ so tieff gewesen / vnd mit schmerzen gebrandt/ vnd haben keine heilung sonsten wollen annemen / sind allein mit dem Pulver von einer gebranten Maulß gar geheilt worden.

Antimonium dienet fast wol zum Krebs/ das Pulver darein gestrewet/ verzehret das faule fleisch.

Wer den Wurm am Finger: Nim das vnterste Heulein von vngesottenen Eyserschalen/ schlahe es ober den Finger: nachmals nim auch ein alt schmerhäulein / vnd legß ober das Eyerheulein / so wird der Wurm sterben/ vnd eine bewehrte kunst seyn.

Zu den

Zu den erfrorenen Füßen: Nim Terpentin / salz das ziem-
lich wol / rühre es so lang / bis es gleich einem Teiglein wird /
streichs auff ein Lächlein / vnd lege es acht tage lang ober / zum
wenigsten zwey mal des tages. Wann man dis Mittel bald
nach dem erfrodren braucht / so reiniget es vnd heilet bald.

Zum faulen fleisch: Nim gebranten Alaun / bolarmeni
jedes gleich / vnd strewe es ein.

Wer einen Schifer in einen Finger / oder Hand gekoch-
en hette / der lege dün gemachte Harz drauff / das zeucht den
Schifer aus: du magst solches thun / ehe es schwieret / oder wenn
es gleich schon schwieret.

Herrn D. Baudisii Großmutter / Mutter / vnd ihrer
Schwestern Zucksalbe heilet Hundsbiß / Pestilenz vnd alte
Schäden: Nim alten Speck / je gärstiger / je besser / Harz das
schön weiß ist / vngentzete Wachs / ein wenig Hühnerfett / vnd ein
wenig Pech / oder Harz.

Ein anders / zu alten faulen Schäden: Nim Wörns
steinöhl vnd ein wenig Wachs / mache eine Salbe / die heilet
gewaltig: etliche strewen darein gedörret Krdtenpulver.

Gebrochene Veine oder Arm zu heilen: Nim einen Knos-
chen aus einem Schincken / der gar gekocht ist / schlage ihn zu
stückchen / nim das Marck heraus / zerreibs mit gestoßener Vein-
wellwurzel / daß es wird wie eine Salbe / das heilet aus der
massen wol.

Vor den Wurm am Finger den selben zuvertreiben: Nim
ungebeutelt Kockenmeel vnd Jungfrawhonig / Benedisch
schriben Glas / das zerstoße klein / wie Meel / mache solches als
les durcheinander / vnd lege es ober / laß es vier tage vberlegen /
vnd lähe ferner darzu. So es aber noch nicht heilte / so lege ein
frisches drüber / es hüffe.

Wenn einem Hände vnd Füße erfrodret seyn: Lege ihm

R n ij

Sauer

280 Das sechs vnd zwanzigste Capitel.

Sawertelg / oder Hesen vber den Frost / so zeucht es denselben heraus : oder schmier es mit gelbem Schmier / vnd lege ein Schmerhäutlein ober.

Ein anders zu erfrorenen vnd offnen schäden : Nim Pfersichl. ruschalen gepulvert gar klein / see es in den schäden: Ober nim dörre Quitten / mache sie zu puluer / vnd strewe es ein. Item mit Hirschenonßlit / vnd Hasenschmalz die erfrorene Glieder geschmieret / wann sie noch nicht aufgebrochen / ist sehr gut.

Ein ander gut Mittel vor den schäden vnd Loch am Gesmechte: Nim Schlafßpffel von den wilden Rosenhecken / das rauche aussen herum/dörre es wol / stoß es auffß kleinste/strewe es in die Löcher.

Ein Wasser aus faulen dffeln distillirt, was seine Krafft vnd Wirkung sey: Hat ein Mensch faule stinckende schäden/die vmb sich fressen / vnd faulen / es seyen schwarze Blatetern/Wolff oder Krebs/Fisteln/Deulen / der nege ein vierfach Lächlein in faule dffelwasser. Wann es trocken wird / so wasche das Lächlein rein aus / vnd nege es wieder in das faule dffelwasser/legs auff vnd folge nach: Es zeucht alle Giffte aus/machet die schäden rein / vnd frisch / vnd heilet die von grund aus. Man sol auch alle mal wenn man das Wasser auflegen wil/den schäden mit einem Schwamme vol dieses wassers waschen/in schäden einduncken vnd vberlegen.

Von der abscheulichen Kranckheit der Frangosen:

Diese Kranckheit ist eine straffe der spendlichen Bzucht: Es folget aber nicht allezeit / daß alle die mit den Frangosen beladen/müssen in Bzucht gelebt haben / die weil man erfahret/ daß auch ehrliche Leute mit dieser giftigen vnd ansteltigen Kranckheit entweder von andern inficirt / oder in ihrem Leibe vergiffte

Von der Hausapothecken. 281

vergiftet werden aus einem bösen Geblüt / welches eine giftige
eigenschafft an sich nimbt / wie denn ex menstruo sangvi-
ne retento eine solche giftige qualiter dem Geblüt kan ein-
gebildet werden.

Diese abschewliche Kranckheit / wie die Autores melden /
hat vngesehr im Jahr tausend vierhunderdt vnd neunzig ihren
anfang genommen / als Carolus König in Franckreich mit sei-
nem grossen Kriegsheer in Welschland gezogen / vnd die be-
rühmte Stadt Neapolis in seine jurisdiction vnd gewalt
gebracht.

Denn zu der zeit ein auffziger Ritter einer nächstlichen
wollust vnd vnkeuschheit halben den beyschafft eines berühm-
ten leichtfertigen Weibes zu Valenca in Hispanien vmb funff-
zig Cronen / als ein seltsam Bericht / aber doch ihewre Mahls-
zeit / gekauft / vnd sind folgendts / nach gewonheit der Kriegs-
gurgeln / zu derselbigen Personen andere vnzüchtige / gottlose /
leichtfertige Buben in solcher anzahl auch gegangen / daß mans
dafür gehalten / es seyen in Kürzen bey vier hundertten inficire
vnd vergiftet worden: Daher nu alle Länder mit solchem Klets-
tod vnd Außbeute sind verehret worden.

Es ist aber allhie meine meinung nicht / außführlichen
von dieser Kranckheit zu schreiben / sondern eine gute nachrich-
tung zu geben: Denn etliche machen ein langes vnd ein breites
von dieser Cur / daß einem die zeit lang wird / solche zu lesen / ge-
schweige zu gebrauchen. Man sperret den Krancken in ein
Gemach / vnd lest ihn etliche stunden vnd etliche wochen nach-
einander schweizen / daß ihn gar keine Luft angehe / vnd daß er
sonst nichts als Holzwasser trincke. Dis treiben sie also lang /
bis sich das vnreine Geblüt genugsam gereiniget. Wir gefelle
aber solche langweillige Cur nicht / weil etliche safft vnd krafft
mit hinweg schweizen / vnd darüber schwind süchtig worden.

Zuvor

282 Das sechs vnd zwanzigste Capitel.

Zuvor aber ehe sie den Schweißtranck eingeben / rathen sie zum Aderlassen / vnd langen Purgirtranck. Darnach kommen sie zur heilung der schäden / darzu man denn einen erfahrenen Wundarzt gebrauchen sol / oder man mag neben solchen Curen einen erfahrenen Medicum adhibiren, damit die bösen zufall desto st. ißiger in acht genommen werden / vnd sonderlich der böse Hals / wenn die Sucht recht beginnet auffzuwachen: wie ich denn selber erfahren / daß sich nach eingebung des Mercurii vitæ ein böser Hals oder wackelung der Zähne gefunden / welches aber nur ein zufall / wie auch das Haupt vnd Schulters wehe / des auffdempffenden giftigen Geblüts ist.

In der Cur der Franckosen ist vnter andern sehr dienlich das Lignum Sassafras Fenchelholz genandt / ist gar anmutig / scharff auff der Zungen wie ein Gewürz / hat viel öhl bey sich / welches sehr köstlich vnd stark ist / wird zu den Franckosen gar glücklich gebraucht / wie auch gegen viel andere Suchten / als langwierigen Fiebern / Flüssen / Dämpffigkeit / Lendenwehe vnd Nierenstein / vertreibt die wind vnd blehung / befördert der Frauen zeit / kreffiget den Magen / vnd ist gar nützlich in der Cur des Zipperleins. Nu dieses Holz sollen die Reichen auch in ihrer Haußapothecken haben.

Zu bösen Halsen brauchet man Gurgelwasser vnd scharffe reinigung Sälblein.

Zur verlähmung der Glieder in dieser Sucht zu rechter zeit zugebrauchen: Nim Benedische Seiffe 6. Loth / thue darzu so viel Brandtwein / als viel nöthig ist zu zertreiben / vnd Regenwürme gepülvert vnd durch ein härin Tuch gestrichen 6. Loth / Euphorbii, Viebergetil jedes ein halb Loth / vermische solches alles zur Salben.

Es werden auch die böshaffte faule schäden glücklich gesaubert mit dem rothen Mercurialischen Pulver / das man nen-

net

net Mercurium præcipitatum, vnd ist fürtrefflich / wenn es wol bereitet ist.

Den gemeinen præcipitat geben gemeiniglich die Valerier vnd Vader ein mit etlichen granis in ein wenig Mithridat, doch sol der Patient zuvor ein bahr bißten Brodt mit Butter zu sich genommen haben / vnd als denn des Schweisses abwarten.

Der Mercurius ist bey vielen gelehrten vnd fürnemesten Arzten das höchste Mysterium, vnd Antipharmacum oder Gegengift, nicht allein außserhalb des Leibs / sondern auch inwendig wider die Frangosen zugebrauchen/erachtet.

Ferner so der Krancke voller Frangosen wird / vnd ein vösliger Mensch were / magstu ihm ohn allen schaden bißweilen Köpffe setzen auff den Lenden vnd beyden Kniehen / vnd also haben / so weit ers erleiden kan / auff daß das giftige Geblüt desto besser heraus möchte gezogen werden.

Auch sol man die Schäden vnd Brüche / so vorhanden / fein rein machen / vnd mit dem præcipitativ, oder andern gelinden esungen / als genüßte Scheidewasser mit Eyerweiß / oder Rosen / oder Wegebreitwasser gelindert. Dergleichen sol man mit den Schäden oder Blattern / so am Gemechte / handeln: Denn wo die Schäden nicht rein sind / brechen sie bald wieder auff / vnd hat keinen bestand mit der heilung. Wie denn auch die Schmier salben mit dem Quecksilber nicht allezeit zu rahen.

Ein Kranck / davon die Frangosen bald außschlahen: Nim Lorbeern / Vornkreß / Feldkämml / Wachholder beer jedes gleich / vnd alles gepülvert / vnd mit Wein gesotten / den Topff mit Teig zugemacht / aber die Stärke des Topffs muß oben ein klein Cuffelbchlein haben.

Ein Pulver / das alle Frangosen schäden heilet / vnd andere böse schäden. Nim eine Kröte / thue sie in einen neuen Topff /

Do

brens

284 Das sechs vnd zwanzigste Capitel.

brenne die zu puluer/doch daß nicht zu schwarz werde/das Pul-
ver streu in die schäden/es heilet sie/ vnd ob es zu scharff were/ so
geuß ein wenig Wegebretwasser/ oder Safft drauff/ vnd laß
wieder treuge werden/so kantiu alle schäden damit heilen.

So die Flecken an Händen seyn nach den Franckosen:
Nim 8. Loth Alaun/ acht Loth Schwefel/ zwo håndvol Salz/
Wein:ßig zwo Kannen/ thue das in einen verglästen Topff/
laß halb einsieden mit den stücken: Darnach laß den Brodem
also heis an die Hand gehen/des morgens vnd des abends/ vnd
decke den Topff oben zu mit einem Tuch/ daß er nicht bald vers-
gehe: vnd so es nicht mehr brodemet/ so wasche die Hände draus/
vnd laß es von sich selbst trucknen: Darnach setze den Topff
beiseits/ biß auff den andern tag/ laß es wieder sieden/ vnd thue
wie zuvor. Mit solchen 10. oder 12. tage angehalten/ so wird sich
die Rinde gar in den Händen abschelen/darnach heilen / vnd die
Flecken vergehen.

Ein Wasser. zum bösen Schwengen: Nim Wein ein
Quartierlein/ Aleopatici ein halb Loth / Mastix / Myrrhen/
Weyrach jedes ein quentlein/ misch vntereinander / vnd wasche
den Schaden oft damit / vnd lege ein Hauptpflaster ober / das
rinnen ein wenig des gummi oppopanax, vnd ein Tropfen
esslich des Bhrnsteinöhlis vermische seyen/ ist sehr gut.

Ein bewert stücklein vor das Röhrgeschwär: Habern
vnd Hanff gekocht vnd getruncken / ist gut darfür: Denn das
Röhrgeschwär ist nichts anders / als die anfahenden Franckos-
sen / ein geschwärlein in dem Röhrlein des heimlichen Gliedes.

Die bösen Hals pflegt man mit dem Unguento Eryp-
tiaco außzuspülen vnd zu reinigen mit einem subtilen Pinsel/
auch den Hals mit einem Gurgelwasser zuvor wol außspü-
len. Inmittelst sol auch der Krancke bißweilen eine purgation
gebrau

gebrauchen / damit die Fruchtigkeit nicht allesampt durch den Schweiß müsse getrieben werden.

Wenn aber die Zähne wegen des eingenommenen Mercurii vitæ wolten wackeln / sol man Wegerichwasser / darunter ein wenig Bietrolölhl vermischen / bis das Wasser wol sawer sey / damit sol man die Zähne wol reiben / vnd darnach ein Sälblein zun Zähnen von Mastix / Weyrach vnd dergleichen zubereiten.

Das sieben vnd zwanzigste Capitel.
 Von etlichen gemeinen Mitteln / die
 Wunden zu heilen / vnd das faule Fleisch
 darinnen wegzunemen.

Die Schnecken Häußlein zu puluer gemacht vnd vber die Wunden gelegt mit ein wenig Staubmeel / heilet in wenig tagen.

Wenn man die Erdwürme also rohe vnd ungestossen vber die verwundeten / oder abgehawene Flackadern leget / so vereinigen sie sich wieder miteinander.

Galenus schreibt / daß in seinem Vaterlande die Bauern ihre Wunden mit weichen Käsen hefften vnd heilen / darzu ist sonderlich gut der sawre Käse.

Kalk gemische mit Puslie vnd öhl / vnd auff faule wunden gelegt / heilet sie.

Alaun gebrandt / ehet auch das faule Fleisch aus den Wunden.

Gallbpfel gepulvert / vnd auff faule böse Wunden gelegt / beißt das faule fleisch aus / nimbt hin das bluten / vnd zeucht sie zusammen.

286 Das sieben vnd ztrantzigsie Capittel.

Salbey in Wasser gesotten/saubert vnd heilet die Wunden vnd giftiger Thier Bisse.

Von Joanniskraut Blumen pflegen die erfahnen Wundärzte ein gar köstlich Balsamöhl zu bereiten / das dienet zu allen sorgltichen wunden des weissen Geäders/ oder der Flachsen.

Weme die Augen zerschlagen oder zerstoßen weren / der flosse frische Bletter von Betonten/vnd lege sie vber die Augen/ gleich einem Pflaster/er geneset.

Wegerichbletter mit Honig gestossen vnd gesotten / auff die nassen Wunden gelegt/als ein Pflaster/trucknet sie.

Die schwarze Wallwurzel zerstoßen vnd auff zerknitschte Glieder gelegt/hellet sie. Dergleichen ist sie auch zu allen wunden/brinbrüchen vnd schäden nützlich.

Die braunen Kornblumen zerknitscht / vnd gemischt mit bolo Armeno, vnd vmb die Wunden gestrichen / nimbt die Hiß darvon.

Eine nütliche Arzney ist Angellwasser / Safft vnd Pulver zu allen tieffen Wunden / darcin getröpfelt / dieselben reiniget es/vnd machet wiederum fleisch wachsen.

So ein Mensch bis in die Hirnschale verwunde were/ der treuffe Diebenellsafft darcin / es heilet bald ohne schaden/ heilet auch Geschwär/vnd andere Wunden. Zu einem Exempel / nim einen Hanen / stich ihm seine Hirnschal oben auff/ doch nicht durch / nim darnach des safftes von Diebenelkraut/ vnd treuffe es darcin / ein mal oder zwey / so heilet sie wiederumb zu.

Der Safft von Gensericokraut dienet auch wol den außwendigen wunden/darüber gestrichen.

Zwo händvol Erbeissen siede in Wasser / vnd wasche mit der vngesalznen Brüe eine Wunden / oder Schaden / es heilet bald.

§ hrens

Ehrenpreiswasser zu frischen wunden getruncken / des tages zwey mal / jedes mal auff vier Loth / so schwißt es zu den wunden aus / als Baumöhl.

Item / nim das gelbe Rosenfämlein aus den Rindpffen / die nicht gar auffgangen seyn / machs zu pulver / vnd dasselbig mit Essig zu einem Weißlein / lege es ober die blutende wunden / es gestehet alß bald.

Glidwasser der wunden zu stellen : Nim das weiße von einem Ey / thue ein wenig Saffran drunter / er klopffe es wol / sampt einem wenig gestoffen Alaun / so groß als ein Haselnuß / vnd legs vber.

Erstlich muß man die Wunden fein sauber vnd rein waschen mit feischem reinen laulichem Wasser / das alles Blut davon kompt : Wann die blutende Wunde nicht wil auffhören zu bluten / so muß man ihr das Blut stellen.

Man sol die Wunden warm halten vnd nicht erkalten lassen / auch nicht kältende ding / doch auch nicht zu hitzige darzu brauchen.

Nim Weißbörlein machs zu pulver / gibs dem sehr verwundeten zu trincken in den ersten dreyen tagen / behele er das bey ihm / so geneset er / wo aber nicht / so stirbt er gewis.

Unter andern guten Wundkräutern sind vorzuziehen Ehrenpreis vnd das newe Wundkraut Nicotiana, man hat dieses Kraut aus America zu vns bracht / ist ein edel ding zu heilung der wunden / vnd alle offene schäden. Man wäsche nur den schaden mit eigenem Urin, vnd treuffet dieses krauts Saffe drein / vnd leget ein solch Plat vber.

Centaureum oder Tausentgöldenkraut in die wunden vnd schäden gestrewet / gibt ein gut Wundpulver.

Unguentum Apostolorum reiniget die wunden vnd schäden von vnreinem bösen fleisch vnd heilet sie leichtlich.

288 Das sieben vnd zwanzigste Capitel

Johanniskraut Blümlein in Capaunen schmalz vnd vnter
gefalgener Butter zu einer Salbe gefotten / heilet bald alle
Wundschäden.

Wenn eine Wunde nicht heilen wil / so nim Eychen-
laub / brenne es zu puluer / mache eine Lauge von Eychenholts-
aschen / wasche die Wunde damit / strewe das Pulver von
Eychenlaub gebrandt darein / abends vnd morgens / es heilet
die Wunden / die sonst kein Pflaster noch Salbe heilet.

Tornentwurzel klein gestossen / in Bier gekocht / ein
wenig Baumöhl oder Meyenbutter darin gelegt / vnd alle
morgen nüchtern getruncken / heilet gewaltig alle offene
Wunden.

Die Wundträncke heilen die Wunden von innen aus /
kommen der eusserlichen Cur sehr zu hülffe / gemeine Leute les-
gen auff schlechte Wunden nur gekawet Brodt / mit Salz vnd
Spinnenweb.

Spinnenwebe die fein weiß vnd rein seyn / vnd nicht mit
Staub vermischet / haben eine sonderliche heimliche krafft zu
verstopffen / zusammen zufügen / vnd zu kühlen / verstellen das
Blut / vnd auff Wunden gelegt / behüten sie vor Epter / bewah-
ren vor Schwellst / vnd vorwahren frische Schäden vor wild
fleisch.

Vor das Gliedwasser nim Meel / so man vnten vom
Brodt herab schabet / vnd strewe es in die Wunden / so vertreibe
solches das Gliedwasser.

So eine Wunde nicht verstehen wil / so nim ein stücklein
von einem Filzhut / vnd brenne es ob einem Feuer / bis schwarz
wird / leg also warm vber die Wunden / so vorstehet es : oder
brenne ihn gar zu puluer / strewe es ein.

Item

Item / die Rechehaar / legs in ein Eisern Löffel / halte ihn
 vber ein Blut / brenne es zu puluer / das see in die Wunden.

Majoran vber geliefert Blut gelegt / zerleß vnd zerthei-
 let es.

Majoran gedörret vnd gepülvert / mit Honig vber das
 verstockte Blut vnter die Augen geschmiert / benimbt es : oder
 den Safft davon auff geronnen Blut gestrichen / zertheilet das
 selbige / heilet die blawen Wähler.

Ein anders / so die Ader nicht verstehen wil / so nim Essig
 vnd Sensemist / mische es vntereinander / legs vber die wunde /
 so vorstehet sie.

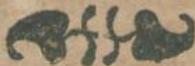
Das Hasenhaar so mans auff eine Wunde / da das Blut
 nicht vorstehen wil / gelegt / so stillt es dasselbige bald.

Die Wundmähree / oder Narben der Wunden zuver-
 treiben : Seud die Beer von Ephew in Rosendhl / damit
 schmiere die Narben. Das thut auch Myrrendhl also bereit:

Koche Hünereyer hart / schneide sie mitten enswey / den
 Dotter nim heraus / fülle das Loch mit gestoffener Myrrhen /
 füge sie zusammen / stelle es in einen feuchten kühlen Keller /
 biß die Myrrhen fleust / vud zu dhl wird.

Bonen oder Erbsenmeel mit dhl von Eyerdotter vermische /
 damit bestreichen.

Die Wunden Euren wollen auch eine gute Dize
 haben / gleich wie andere Kranck-
 heiten.



Das

Das acht vnd zwantzigste Capitel.
 Von etlichen gemeinen Mitteln / vor
 die Riß / Schrunden / gelluffert Blut
 vnd Flecken.

Das Schmalz oder Rot in den Ohren ist
 gut zu dem Nagelgeschwer/heilt auch die Schrunden
 der Leffen.

Der Schweiß von den Wenden der Bäder gesamlet / ist
 heiß / mildert vnd lediget / erwärmet / weicht / zertheilet / vnd
 machet fleisch wachsen / ist gut zun Schrunden / die im Hindern
 worden.

Wenn den Weibern die Brüste gar rohe seyn: Nim
 Krebsaugen vnd Tormentilwurzel klein gestossen / strewe es
 darauff / oder binde es mit einem weiten Fingerhüt drauff.

Ein anders: Tragant leg in Rosenwasser / laß drinnen
 zergehen / bestreichs mit / denn es schadet dem saugenden Kinde
 nichts.

Vor auffreissen der Brüst: Nim Eibischbletter / junge
 Sprossen von Hollunder / Salbey bletter / Gunderman / jedes
 eine handvol / ein wenig Hünervurzel gestossen / hacke dis alles
 klein / thue es in ein Tegel / thue etwa vor 2. groschen vngesalbes
 ne Butter im Meyen gemacht / darzu / laß es miteinander kreis
 schen / vnd brauchs. Item nim Vorstorfferdppfel Saffe / damit
 schmiere die Riße vnd Wunden.

Die Warzen mit Caphanfett / oder Hennenfett geschmie
 ret / heilet sehr wol die Riß vnd Wunden.

So man alte Schustet zu puluer brennet / hellen sie als
 Leley Schrunden / vnd blawe flecken / oder vntergelassen Blut
 der Solen / aus einer verborgenen eigenschafft.

Zu als

Zu allerley Wunden/Schunden vnd Flechten mag man Honig brauchen: denn er saubert/reiniget / vnd heffet das abgeschellete fleisch zusammen.

Ein Kettich mit Honig zerstoßen vber die Wäler vnd Flecken im Angesicht geschlagen/vertreibet sie.

Wer ein vngestalt Angesicht hat / der sol nemen des Samens von Melonen mit seinem eigen Safft / davon thue die Schalen / vnd nim darzu Bonenmeel / misch vntereinander / stoß wol zusammen/vnd mache daraus Küchlein / mit Rosenwasser gemischt/laß also trucknen an der Sonnen / vnd damit das Angesicht waschen/machet schön / vnd benimbt alle Flecken der Haut.

So man Hufflattehsafft vermische mit Laubekropffsafft/vnd damit schmieret die Nasen oder Flecken / so von der Sonnen im Angesicht werden/oder anderßwo auch andere vns reine flecken/es leutert vnd reiniget sie.

Liebstockelwasser mache ein hübsch lauter klar Angesicht/ damit gewaschen morgens vnd abends.

Biebellwasser außwendig damit gewaschen/macht eine schöne klare Haut/als im Angesicht/vnd Händen/vnd vertreibet die Flecken.

Willtu die roten Flecken im Angesicht vertreiben / welche sehen wie halber Auffaz / so nim Fenchel / stoß den klein / nim denn alle Schmer / vnd stoß es noch ein wenig vntereinander / salbe das Angesicht sanfft damit/es vergehet.

Die Fenchelwasser das Angesicht gewaschen abends vnd morgens/es wird schön davon.

Erbesbrüe vertreibet die Nieseln vnter den Angen / vnd machet eine zarte klare Haut / damit gewaschen / das wissen an etlichen orten die Jungfern wol / welche auff die Sonnabend Erbesmeel aus der Apotheken abholen / damit sie sich auff den

192 Das acht vnd zwanzigste Capitel.

Sontag waschen / vnd also den jungen Gesellen in in der Kir-
chen gefallen mdgen: Wiewol sie ein mal von dem Apotheckers
Jungen desselbigen orts betrog: it worden / in dem er anfanglich
in dem Wdrser Saffran gekossen/denselben rein gemacht/ vnd
hernach die Erbesen zur Schmincke der armen Kldplerin dar
einnen gekossen / davon sie eine gelblichte Farbe bekommen.

Bonen reinigen eusserliche Glieder am Menschen / als
die Haut damit gewaschen: Denn wer seine Haut mit Bonen
reinigen wil/der neme Bonenmeel in warmen Wasser.

Bonenmeel vnter die Augen gestrichen mit Rosenwasser/
benimbt die feuchtigkeit vnd flecken darunter.

Ein bessers: Lege viel Bonen in starcken Essig / laß sie
darinnen liegen einen Tag vnd Nacht/ biß ihn die Hülsen ab-
gehen/ truckne sie an der Sonnen / als denn machs zu puluer/
thus schön lauter Brunnenwasser daran / vnd wenn du wilß
schlafen gehen/ so wasche dein Angesicht damit / es ist des mors
gens schön vnd hübsch.

Das Angesicht mit Bonenblütwasser / oder am Leibe ge-
strichen/ macht schön vnd hübsch / benimbt die Flecken / macht
eine linde Haut.

Wickenmeel mit Honigwasser gemischt / vnd damit das
Angesicht gewaschen/reiniget dasselbe / vnd vertreibt die Fle-
cken vnd Masern.

Weigene Kleyen gesotten in Wasser / die Suppe heilet
Flechten vnd Zittermäler/legt Geschwulst vnd enghündung der
Frauen Brüst vnd Dimecht.

Gekossen Maun mit einem frischen Eyweiss vermischt
gekossen / vnd stets mit einander gerieben/wird so dick / als eine
Salbe: mit dieser Salben wenn du 2. oder 3. tage lang das An-
gesicht salbest/so wird es nicht allein aller Flecken vnd Wangeln
ledig/ sondern auch weis vnd schön.

Ein

Ein anders: Nim geröst Brodt / leg in Ziegenmilch / Feige oder distillirs / vnd bestreich das Angesicht mit dem Wasser / so wird es glengend vnd schön.

Habermeel ist auch gut das Antlitz des Menschen schön zu machen / mit Bleiwais vermenges / vnd das Antlitz damit offte gewaschen.

Das Pulver von den blauen Lillen gesotten mit Rosenwasser / vnd das Angesicht damit gewaschen / machet es gar schön

Mit weiß Lillenwasser das Angesicht / Hände vnd den Leib damit gewaschen / machet sie hübsch vnd klar / vertreibet die Mungeln / vnd Flecken des Leibes / auch das Kotlauffen.

Wolwurz gestossen / mit Honig vnd ein wenig Nieswurz temperirt / angestrichen / vertreibet Flecken des Angesichts.

Nim Silberklee / Schwefel / eines so viel als des andern / Nede es in Rosenwasser vnd Essig / darnach nese ein leinere Luchlein darin / leg auff das rote Angesicht / das man das Kupfferbergwerck nennet.

Zum verstockten Gebiüt wird ober alles ein alter Theriac gelobet / ein quent biß auff zwey in Wasser genommen / das ein Süßholz vnd Frauen Haartraut gesotten sey: Als zum Exempel: Nim alten Theriac ein quent / Essig 2. Loth / Rosenwasser 4. Loth / verwischs vnd gibs zu trincken.

Ein anders vor das verstockte Blut in der Brust: Nim Beißmilch vnd Honig / laß wol mit einander erwärmen / rühr darunter bolum armenum, daß es dick wird / wie ein Pflaster / schlahe es ober die Brust / es zertheilet das Blut.

Gefallene / blawe oder geschlagene schäden werden geheilet / so man drauff legt den Saft von Wulkraut / oder Kdungskeis / vnd darnach auch die gestossene Bletter / binde es zu / laß einen ganzen Tag darob liegen / das machet alles heil

ibid.

pp ii

Doch

294 Das acht vnd zwanzigste Capitel.

Doch da eine Wunde vorhanden were / wasche sie erstlich mit Wein aus / darnach schlahe den Saft / vnd die Bletter drüber.

Vor das Krotlauff: Lege rohten Zindel drauff / vnd thue sonst nichts dran / halt dich warm.

Item nim blau Papier / schabe Kreide darauß / lege es vber / es vergehet: etliche legen Holderwasser mit gestossenem Weyrach vber.

Zerquetscht / zerstoßen / zerfallen / mit Blut / vnd rödt. Nim Maßlieben / sonst Herßblümlein genandt / seuds im Bier / legß fein warm drüber / oder legß frisch vnd zerquetsche auff / es lindert vnd heilet gewaltig sehr / daß mans gar fühlet.

Vor das schlagen / also daß das Geblüt darzwischen ist kommen: Nim Wermut vnd Krauten / thue es in ein Säcklein / siede es in Wein / laß warm werden / lege es warm vber.

So jemand erkündete hitzige Augen / oder sonst blau geschlagene streich vberkeme / demselben sol man alsbald einen frischen gemachten Käß vberschlagen.

Weisse Hände zu machen: Nim einen frischen neuen vngesalgenen Käß / drücke ihn durch ein Tuch / pälvere ihn klein / mische Kleyen drunter / wasche die Hände damit / mit zuthun des wassers.

Ungeschaffene Flecken vnd Masern zuvertreiben: Nim klein gestossene Kreiden / geuß ein guten Essig daran / biß ein linder Teig draus wird / streich ein frisches auff / das vertreibets: Oder seud Habermel in Essig / daß es werde wie ein ziemlicher dicker Teig / legß vber.

Wann ihm einer wehe gethan hat mit stossen / werffen / fallen / oder schlagen / vnd Blut ausspeihet / oder nicht / der neme ein Hundschmalz in einem guten warmen Weinessig ein.

Wenn ein Mensch ein harten Fall gethan: Nim Krebsaugen /

Von der Hautapotheken. 295

augen/ Muscaten/ Diebenell jedes ein quentlein in Bier mit
Butter dasselbe getruncken.

Vor geronnen Blut im Leib vom fallen ist nichts gewis-
fers/ denn warme Milch mit Saffran vermische/ vnd einge-
truncken.

Wenn ein Mensch sehr gefallen oder sehr geschlagen ist/
daß gelieffert Blut von ihm gehet: Gib ihm Bocksblut in
Wein zerrieben/ oder rohten Walrich/ welches ist die rothe
Salbe vnguentum rubcum potabile.

Ein anders/ wann die Haut von harten streichen sehr
auffgelauffen: streich außwendig auff den schaden gute Althaus
salbe/ mit grüner Pappelsalbe/ vnd mit Loröhl vermische/ wol
hienein getrieben/ darnach laß ihm die Medlanader/ oder er
mag Köpffe setzen lassen nicht weit vom schaden.

Oder nim Wacholderbeer/ Benedische Seiffe/ gebrandt
Wein/ stoß in ein Mürser durcheinander/ drücke den Saft
heraus/ vnd schmiere dich vmb den schaden gar wol in der Bads
stuben/ vnd schwiße fein sanfft drauff.

Vor das geronnen Blut vmb die Brust: Nim Selß
milch vnd Honig/ laß miteinander wol erwarmen/ rühre dara
unter Bolarmen/ daß es dick wird/ wie ein Pflaster/ schlahe es
vber die Brust/ es zertreibet das Blut.

Das neun vnd zwanzigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ vor
die Warzen vnd Hünereugen.

Die Seugammen heilen mit nüchtern Spe-
sel die Warzen vnd Hünereugen ihrer Seugling-
Pp iii. Or

296 Das neun vnd zwanzigste Capitel.

Der Schaffkot so man ihn mit Essig anmache vnd vber
schlegt/heilet vnd vertreibet die Warzen.

Der Schweiß von den Wenden der Badstuben gesamt
let/ist gut zu den Schründen/die im Hindern werden / vnd zu
den Feigwarzen.

Wolffsmilch/den Saft außgedrückt / vnd vber die War
zen gestrichen alle tage ein mal oder zwey / machet sie hinweg
fallen.

Das Kraut vom Hanensfuß / der scharff brennet / zerstoß
sen vnd vbergelegt/ treibt hinweg die Warzen vnd Kranaugen.

Zwiebeln gemischt mit Salz/ vnd auff die Warzen ge
legt/ heilet sie von grund aus.

Der gelbe Saft von Schellkraut aus dem Kraut vnd
Wurzel auff die Warzen fleißig gestrichen / die ein wenig ab
geschnitten / oder mit Nadeln geritzt / vertreibet dieselbigen in
kurzer zeit.

Oder bestreibe sie offte mit dem spiritu vitrioli.

Der Warzen größte vrsach ist hart verbrant Melanchol
isch Geblüt: Nim die Rinden von Weiden / vnd brenne sie zu
Aschen/mache die an mit scharffem Essig/bestreich die Warzen
offte damit/sonderlich wo sie an heimlichen orten seyn.

Oder reibe zuvor die Warzen wol mit Wolffsmilch/
darnach lege ißgedachtes vber/ so fallen sie ohne schmerzen abe.
Item bestreich sie mit Schwefelöhl / so ist auch rot Spanisch
Siegelwachs darauff getreufft ein gut Mittel.

Ein ander gemein Mittel: Nim allerley alte Bielen oder
Stücken/welche die Schuster wegweisen / schneide sie klein in
ein Topff/ wie man die Kaldaunen pflegt klein zu schneiden /
geuß Wasser dran/laß gar wol sieden/darnach laß den Dampf
an die Warzen gehen/vnd streue das Pulver von alten Schu
solen drauff.

Oder

Von der Hausapothecken. 297

Ober berühre den Schaden mit Faßbeck / rühre weissen Hundeskot mit Brandwein an / zu einem Sälblein / streichs des tages drey mal auff / so heilen sie.

Vor die Warzen vnd Hünereugen behe Feigen / vnd lege sie vber.

Vor die Hünereugen an Füßen vnd an dern orten: Es ist ein klein schwarz hartes Geschwårlein / im ansehen wie ein recht Hünereuge / das macht seiner herte wegen / so man drauff tritt / nicht geringe schmerzen. Dieses ist mehrmals vor gewis erfahren / daß es solche Geschwårlein entweder vertreibt / oder dahin bringet / daß sie ganz vnd ohne schmerzen aufffallen: ist auch ganz sicher: Nim das Pflaster Diachylon nigrum, Schubek / dadurch sie ihre Trätlein eine lange weill gezogen haben / also daß es damit fast wol abgearbeitet sey / jedes gleich / Salz halb so viel / mache ein Pflaster daraus / streichs auff ein Lächlein / gehe drey oder vier tage auff einem / nachmals brauche ein frisches / so lang biß du bitterung fühlest.

Ein anders vor die Hünereugen: Nim die schwarzen Schnecken / die keine Häußlein haben / vnd die Köpff vnd Dyren rot seyn / wirff auff dieselbige Salz / denselben Schaum / den sie von sich geben an den morgen / so bald einer auffstehet / auff das Hünereuge gestrichen / so verschwindet es. Item das Wasser so die Pferde getruncken / vnd wieder aus dem Maul lauffen lassen / damit gewaschen / ist auch gut darzu.

Nim Gummi Armoniacum, das fein rein ist / zerstoß es / gleß ein wenig Essig darüber / streichs auff ein Läderlein / vnd legs vber.

Ein anders vor kleine Warzen / hõcherichte vngleiche Haut / auch wenn die hände grob vñ fast auffgerissen seyn. Nim Serpentin als zwo welsche nuß gros / wasche den wol mit Rosenwasser / daß er schon weiß wird / rein Hundesett auch so viel

298 Das neun vnd zwanzigste Capitel.

viel: Item weiß: Bienen / so zuvor in Essig geweicht seyn / daß die Haut abgehe / nachmals geddrret vnd gestossen ein halb quentlein / weißen Ingber gestossen auch so viel / gebrant Alaun ein quentlein / vnd ein wenig gebrant Saltz: alles zu einem Sälblein gemacht / vnd die Hände damit geschmiert / man mag auch ein wenig Pomeranzschalen darzu thun.

Vor die grossen Flechten auff den Händen / die sich nicht wollen heilen lassen: Nim Loröhl / Mercurium sublimatum, Bleyw: is / bestreich den schaden damit / es wird zwar beissen / decke ein Lächlein drüber / darnach wasche die Hände mit weissen Kleyen / in Wasser gesotten / vnd streiche die Salbe wiederumb auff. Ist der mangel am Geblüt / so muß man dasselbe reinigen.

Das dreyszigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / vor die zufälle der Haare / als vor das aufffallen / wiederwertige Farbe / vnd onnödiges wachsen der Haare.

Die Haar sind erschaffen / daß sie den Menschen vor Kält vnd Hitz beschützen sollen / sonderlich die am Häupt. Darnach dienen sie auch zur zierde / nach welcher das Frauwenvolk ein groß verlangen tregt / dieweil ihnen die Hoffart mehr als dem Mannsvolk zuhenget. Damit sie auch ihren Amatoribus gefallen mögen / vnd etwa an ihrem hochzeitlichen Tage schöne Haar außhengen / wie es an etlichen orten der brauch ist / wenden sie manichmal viel fleiß / vnd vnkosten drauff / welches sie dann bey ihrem Breutigam vn Zusehern desto angenehmer machet: Ob zwar dieses die allerbeste schön

Schönheit ist / wann sie from / gottsfürchtig / getrew / gehorsam
vnd flüssig seyn / vnd nicht des Socratis Weib imitiren, wel-
che ihren Herrn vor der Thür sitzend mit Kammerlaugen bes-
gossen / oder welche sonst einen ganzen Tag kieselu / vnd ein
Segfeuer anschüren.

Welche ein feucht Gehirn haben / die werden ehe gram vnd
fahl. Welche aber ein trucken Gehirn haben / die werden ehe
fahl vnd langsamer gram. Nu ist bißweilen ein Geschlechte /
welches zeitlich gramet / vnd doch unter denselben etliche kein
feuchtes Gehirn haben.

Die gelben Haar / so fein lang / werden vor andern gelobet /
denn sie sind am schönsten: Solche zu erlangen / mache Laugen
von Weinrebenaßchen / darnach nim grosse Klettenwurzel /
wasche sie rein / zerstoß sie ein wenig / siede sie in obgemelter Lau-
gen / neß das Haar damit / vnd laß es selbst trocknen / es wechselt
daron bald ein langes / schönes / gelbes Haar / vnd sterck et auch
das Gedechtnis.

Item Spicæ nardi in Laugen gesotten / das Haupt damit
gewaschen / machet das Haar wachsend / vnd behütet es vorm
ausfallen.

Mit öhl von Wulffkraut die Haar gestrichen / das mache
also: stopffe ein Glas voll detselbigen Blumen / stelle es 40. tag
ge lang an die heisse Sonne / als denn setzet sich das öhl auff dem
Boden des Glases.

Reiche Leute legen auch in die Lauge Rhabarbaren / vnd
Curcuma wurzel. Den Armen aber dienet besser ein geringer
Mittel / vnd etwa ein gut stück Brodt / doch wollen sie auch
gern stols seyn / damit sie nicht verachtet werden / dieweil offte ein
armes Mägdelein so einen schönen Leib vnd gelbes Haar hat /
einen reichen Mann erlangen kan / darzu sie denn geringe Be-
kosten bedarff.

Wer aber ein groß dick Haar wil haben / der neme einen Schwarm Honig mit dem Kase / darin noch Bienen seyn / thue es in einen Topff / verkleib ihn fest / seze ihn in ein Weisßes hauffen gar tuff / sezarre ihn fest mit Weisß zu / laß ihn die 9. wochen darin stehen / darnach distillir ein Wasser draus / mit demselbigen Wasser schmiere den ort / da du Haar haben wilst / es wechßt vber die massen.

Ein anders dicke Haar zu machen: Wasche dich erst mit Lauge / darnach thue Rauten in gesotten Wasser / vnd wasche dich oft damit / davon wird das Haar dick.

Wenn einem die Haar außfallen / der neme Rosßpffel / drück den Safft heraus / vnd wasche die Haar damit.

Wann einem das Haupt vom Haar außfallen pligig wird / der neme Eychenlaubletter / vnd die mittel Rinde desselben Baums / siedt es in Wasser / vnd wasche damit das Haupt oft / vnd laß von ihm selbst trucken werden.

Ein anders: Die Bienen / so man im Honig tod findet / brenne zu pulber / damit reibe den kahlen ort / vnd schmiere zu vor Honig drauff.

Das Eyerdotterdyl ist auch gut die kahlen orter damit berieben / denn es mache Haar wachsen.

Nu ist noch ein mangel / welcher notwendig zu wenden / denn etliche müssen auch eine grosse vnd glatte Stirn haben / damit sie andern gefallen mögen: darzu dienet / wenn man Wollßmilch oder Springförmel Milch mit dyl vermischet / vnd streichet das zu vnterschiedenen malen an der Sonnen an. Doch sol fleißig achtung geschehen / daß nichts davon in die Augen oder ander verkehrte Glieder komme.

Junge Spigweuse zu pulber gebrandt / davon mit Essig eine Lauge gemacht / den ort / doch zu vor beschoren / damit gewaschen / leisset kein Haar außkommen.

Von der Hausapothecken.

301

Ein anders: Omeyßen Eyer in Essig zerstoßen / vnd auff die stelle / da man kein Haar haben wil / gestrichen / ist dienstlich.

Ein geschwind vnd leicht Experiment: Nim newen Kalk / der nicht naß ist worden / laß denselben wol durre werden / vnd dessen ein theil / darnach nim Auripigmentum halb so viel / laß miteinander in einer Lauge sieden: Vnd wenn du probiren wilt / obs genugsam gesotten / so stoß eine rauhe Feder drein / wenn die Feder nicht bloß wird / so laß sie lenger sieden / biß die Feder bloß werde / als dann streichs / wohin du wilt / so wird es glatt.

Es pflegen die Haar auszufallen / nach außgestandener langwieriger Kranckheit / vnd nach großer schwachheit. Denn gleich wie andere Glieder des Leibs vnvermöglich worden / also auch die Wurgel der Haar werden hinfällig / vnd mögen sich nicht erhalten. Die Schwindsüchtigen verlieren ihre Haar / weil die Feuchtigkeit vnd das Gehirn bey ihnen vertrucknet / daß also die Haar nicht wachsen können. Denen / so mit den Fransosen beladen / fallen die Haar aus / wegen der scharffen vnd giftigen feuchtigkeit / welche die Wurgel der Haaren wegbeißet / vnd die nützliche feuchtigkeit derselbigen verunreiniget. Denn gleich wie das Gras nicht wachsen kan / wenn es keine feuchtigkeit hat / oder wenn es überflüssige nässe hat / vnd überschwemet wird / oder wenn man Aich: oder Kalk darüber schütet / also können die Haar gleichfalls nicht wachsen / wenn sie der nützlichen feuchte beraubet / oder mit überflüssiger / oder mit vn natürlichen scharffer feuchte überschütet werden. Darumb wenn innerliche mängel vorhanden / deßwegen die Haar wegs fallen / oder nicht wachsen können / so muß man denselben zuvor begegnen / ehe man die Mittel zum Haaren gebrauchen wil.

Da ij

Das

Das ein vnd dreyßigste Capitel.
 Von etlichen gemeinen Mitteln/ wel-
 che die güldene Ader öffnen/ oder
 verstopffen.

Die güldene Adern haben ihren Namen
 daher bekommen / weil sie den Manspersonen Ges-
 undheit bringen vnd erhalten. Denn es hat mit dies-
 sen Rückadern / welche in den vntersten Mastdarm hinein ges-
 hen / eine gelegenheit / wie mit den Adern der Mutter bey den
 Weibpersonen / welche beyde zu gewissen zeiten die Leiber reinli-
 gen von allerley vberfluß / davon mancherley Krankheiten
 erfolgen.

Die gülden Ader / so sie verstopft / zu eröffnen / sol man ne-
 men gestoffene Wacholderbeer vnd Bohnenmehl / mit Milsch
 rohm einen Teig gemacht / vnd warm vbergeschlagen / erweicht
 dieselbigen / doch in den jentigen / welche darzu geneigt.

Etliche hñlern eine Zwiebel aus / thun darein Saffran /
 lassen sie braten / streichens auff ein Tuch / vnd legens ober.

Popolumsäblein lindert die schmerzen der gülden Adern.
 Dieses thut auch die Königsklerken gelocht / vnd darüber gebes-
 het / etliche werden davon gelindert / vnd öffnen sich nicht / etliche
 aber werden von solcher behung geöffnet / welche zu gewissen
 zeiten entweder eine schwarze / oder weiße / oder rote Materiam
 von sich gehen lassen.

Walwurz gepülvert vnd mit Eyweiß temperirt / vberges-
 schlagen / lindert die gülden Ader.

Desgleichen ist auch gut genetz Baumwoll in Weigrich-
 wasser / vnd vbergelegt.

Von der Hausapothecken. 303

Vor die Feigblattern: Nim ein halb Loth gummi Arabici klein gepulvert / das weiße von einem Ey wol darunter gestossen / vnd mit einem Werck darein genese vnd auffgeligt / zeucht in 24. stunden alle hitz vnd wehetagen aus: so lindert auch das Leindhl / vnd Lillendhl.

Vor den oberflüssigen Fluß der galden Adern / welches vbermaß die Schwindsucht verursachet: Nim gestossen Goldglet ein Loth / vnd ein bahr Eßffel vol Baumöhl / daraus ein Sälblein gemacht / vnd an den schmerzhaftten ort in einem Lächlein gelegt / ist etlich mal bewert befunden.

Diesen obermessigen Fluß stopffet auch die Tormentillwurzel / eusserlich vnd innerlich gebraucht.

Teschelkrautwasser offft getruncken / verstellet allen vnderentlichen Fluß.

Mit Schwelß den gemeinen bolun vermische / oder die Terram sigillatam auff den ort der galden Adern gelegt / stillt den obermessigen Fluß.

Das zwey vnd dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / vor den vnnatürlichen Fluß des Samens / so wol auch vor die schwachheit des ehelichen Wercks.

Die Krankheit des außgehenden natürlichen Samens ohne willen vnd begierde / rühret bißweilen her von schwachheit der anhaltenden krafft: bißweilen aber von stärke der austreibenden krafft / so wol von huffigkeit des natürlichen Samens. Wann es von einer schwachheit herrühret / so folget endlich die Schwindsucht.

29. iii

Schaff

304 Das zwen vnd dreyßigste Capitel.

Schaffmüllensamen/das ist/ semen agni casti mit Seesblumenwasser/oder Wegebreitwasser getruncken/stellet ihn.

Ein quent gepulvert Agstein in einem weichen Ey getruncken / vertreibet den weissen Fluß der Mannes vnd Weibespersonen.

Campffer mit Wegetich oder Durselkrautwasser getruncken/stopffet den Fluß.

Desgleichen thut auch Kautensamen/oder Kautenblätter in Wein gekochet vnd getruncken.

Blaw Ellienwurzel in Essig genossen/ist auch dienstlich.

In dem Eytterhafften Samenfluß / als in den Frangosen geschicht / sol man die Ursachen des Flusses hinweg nemen / so wird das andere von sich selbst nachlassen.

Es begegnet oft den erwachsenen jungen Gesellen / daß ihnen der natürliche Samen ohne willen entgehet/welches so es von vberfluß herrühret / so ist es vor keine Krankheit zu achten/dieweil solcher fluxus nachbleibet / wenn er auff ein bequemes subiectum ordentlich weisse fallen wird.

Was nu die impotentiam virilem anlangen thut / wann einer seine virilitatem nicht beweisen kan / so geschicht solches entweder von Zauberey / oder natürlicher vbermässiger kälte. Wenn es von Zauberey / so brauchen etliche mancherley Geuckelwerck / etwa schaben sie von einem Kdoppel in der Glocken/vnd nemen dasselbe ein / oder lassen ihren Urin durch den Eravring zc.

Ein gut Remedium contra impotentiam, welches aber nicht ein jeder erlangen kan: Cum iam Cervus cum cervina in coitu est, so sol der Hirsch erschossen / vnd das södste theil vom Glied des Hirschs hernach abgeschnitten / gedreht / pulverisirt / vnd mit Bergheil, so von einem masculo genommen ist / dem betrübten in Wein zu trincken gegeben werden.

Desgleich

Deßgleichen sol man an Hals hengen Magnetstein / rote
 Corallen jedes ein quentlein / Johanskrautblumen / eine kleine
 handvoll / zusammen gemischt / vnd in ein Lächlein verbunden /
 angehengt.

Item einem Veneficato, so er sein Weib nicht erkennen
 kan / gib sein proprium Spermā ein in einem weichen Ey /
 wird warhafftig besser: ad fallendum gustum mag man ein
 wenig Muscatenblumen darein thun.

Oder: nim einen todten Sahn von einem Manne / döre
 denselben / vnd bereichere das Glied damit.

Ein anders vor bezaubert: Nim einen Trawring / vnd
 hache einen grünen Nasen aus / lehre den Nasen omb / laß dein
 Wasser neun morgen nach inander durch den Ring / vnd durch
 den Nasen / darnach lehre den Nasen wieder omb / vnd thue seltsch
 Stroh ins Bett. Denn etliche allein mit dem Bettstro Zau-
 berey treiben / oder etwas darein verstecken können / daß auch
 Eheleute darüber gänglich verdorren müssen.

Das Glied mit Spicköhl beyder wärme offte geschmieret /
 hilfft auch.

Weisterwurzloffte gessen / ist gut vor zauberey / hilfft den
 alten Gesellen wieder in Sattel.

Etliche nennen ein Hirschbrunst / Blebergeil / langen
 Pfeffer / Stendelwurz / eingemachte Galgant.

Wann du von einer jungen gesunden Frayern ein Bech-
 erlein vol Milch bekommst / trinck's aus / es wird besser /
 dis dienet wenn einem die substanz genommen ist.

Nu sollen etliche Mittel folgen / welche zwar nicht zum
 fürwitz sollen gebraucht werden / sondern zur notturfft / ad pro-
 creationem liberorum.

Darne

306 Das zwey vnd dreyffstae Capitel.

Darneben zu bedencken / daß man sich der vnkeuschheit
billich enthalten solte / erstlich weil Gott ein keuschtes Wesen
ist / vnd mit keuschtem Herzen wil angeruffen seyn / *Casta Deus
mens est, casta vult mens vocari.* Zum andern sel ein
jeder seine Gesundheit bedencken: Denn welche wollen alt wer-
den / die sollen sich des ehelichen Wercks wenig gebrauchen:
denn die leblichen Geister vnd Geblüt entgehen hiedurch den
Menschen.

Sperma ist nichts anders / denn eine natürliche Feuchtig-
keit / vnd die aller edelste / so die Leber erstlich wircket / dem Herzen
zusendet / das Herz dem Gehirn / das Gehirn den Nieren / die
Nieren dem Männlichen Glied. Daraus zuerkennen / daß die
jenigen Todtschläger vnd *κόροναρες* seyn / welche also mit Un-
zucht in sich vnd andere Leut stürmen.

Wil geschweigen / was sie vor Ausbeute von solchem
Sturm erlangen / vnd solche an ihrem Leibe tragen müssen /
als bißde Gesicht / schwaches Gehirn vnd Schwindel / zittern-
de Glieder / schwachheit des Magens / etliche sehen aus / als
hätten sie Grillen gefressen / grün vnd geel durcheinander / vnd
werden auch an ihrem Leib mit Frankosen gezieret: Vnd das
noch mehr ist / schwatzen sie an ihrem Leibe von tage zu tage.
Vnd so sie nicht von der vnröthlichen Brunst ablassen / wird
ihnen mit heillicher Brunst vergolten.

Die Natur aber zu stercken / vnd die virtutem genera-
trices zu fördern bey schwachen Naturen: Die weil der andere
theil mit schlechter Tractation ofte vbel zu friden / vnd zank
vnd hader wegen solcher schwachheit angerichtet wird / sonder-
lich wenn man nicht in acht nimbt / halte dich zu deines gleich-
en / *si vis tuam rem apte, nibe pari.* Ein alter Mann vnd ein
junges Weaglein schicket sich vbel zusammen / vnd ist eins des
andern Sterbkittel / wenn kein vermögen mehr vorhanden:
denn

denn einen guten Acker sol man nicht präge liegen lassen/er ver-
wimmert vnd verderbet sonsten.

Derhalben welche sich nicht wol vorgesehen hetten / vnd
denen/wie man sagt/die Augen weiter als der Bauch/der Wils-
le stercker als das volbringen/denen / die gar kumpff führen /
vnd ihre beste Pfeil verschossen / muß ich gleichwol auch hilff
suchen/damit sie ihr officium aliquo modo verrichten köns-
sen/vnd gegeneheil in der thewring des humidi radicalis vor-
willen nemen möge mit geringer Tractation, wie denn ei-
nes des andern schwachheit billich vnd willig tragen sol.

Welche nu im vermdgen / die können aus Schlüssel vnd
Kannen ihre beste sterckung in diesem fall suchen vnd hernemen/
darneben zu hülffe nachfolgendes brauchen. Muscatnuß vnd
Blumen in Speisen oder weichen Eiern oft genüß / sind
dienlich.

Item Pimperndsteln / süße Mandeln / Indlanische
Nüsse/entweder für sich/oder mit Pfeffer/Zimmet/oder Regen-
lein gessen.

Gebratene Castanien mit Salz vnd Pfeffer.

Welsche Bonen so lang in Milch gekocht/ bis sie außber-
sten vnd gar werden / darnach mit langem Pfeffer / Galgant/
Fenchel vnd Zucker bestrewet / ist ein gut Befreß vor alte vnd
kalte Gefellen/denen das Armbrust lahm worden.

Reiß in fetter Milch gekocht / darnach wol mit überzoge-
nem Fenchel vnd Zimmetpulver bestrewet/ mehret die Natur.

Testiculi Cervi & Arietis gepulvert vnd getruncken/
oder gekocht vnd gessen.

Alle Speisen die wol nehren / erhitzen/sind zuerwehlen.
Wie auch allerley Gewürz/als Saffran/Zimmet/ Galgant/
eingemacht Ingber/gebratene Vogel/ Rophaner / wilsche Hü-
ner/mit einem krefftigen Sot wol zugericht/Lerchen/Sperling.

R r

Das

308 Das drey und dreyßigste Capitel.

Das Herz vnd Hirn von einem Haukhan.
Von den Testiculis cervi die obere Haut abgezogen/ges-
braten mit Zwiebeln/ vnd gessen.

Biebergell in Maluastier getruncken / vnd den priapum
damit bestrichen.

Die Armen brauchen dieser Arzneyen vnd guter Speisen
wenig/ vnd haben doch die meisten Kinder / sonder zweiffel weil
sie die Armen messiger halten / vnd die Natur nicht vbertret-
hen / noch abmatten / als andere / die ein scharff Geliß draus
machen/ vnd ohne die Dankuschheit nicht leben köndten / auch
ihre größte Wollust darin suchen / ob sie zwar krank / stich vnd
lahm davon werden.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln / vor
die verrenckung der Adern vnd Glieder.

In geringe verrenckung oder verrückung
der Adern vnd Glieder/ mag durch geringe Mittel ver-
trieben werden: ist aber die Luxatio groß/ so muß der
Handgriff eines erfahrenen Meisters anfanglich das beste thun.
Darnach pflegt man das Glied mit Aliche salbe vnd Loröhl zu
schmierem/ gegen der wärme/ als ihr viel im brauch haben.

Zu geringen verrenckungen dienet Kleben mit Essig/ oder
Tropffwein warm oberschlagen.

Siehe Wasser mit Polky vnd Essig mit Saltz / binde es
warm auff den schaden.

Nim Wachs von jungen Bienen/ weis Harz / jedes gleich
viel/ zerlaß es in einem Pränlein/ thue dazzu Rosendhl / daß es
ein Pflaster gebe/ streichs auff/ lege es auff den schaden.

Nim

Von der Hausapothecken.

309

Nim Odermennig kochs in Bier / schlahe es warm ober.
Item: Nim weisene Kleyen / mische es mit Essig / laß warm
werden / vnd binde es drüber.

Ein anders: Nim Nierereyblumen vnd Rockenorn
mit einander in Bier gekocht / daß es wick wird / schmiere es
auff ein Leinwad / binde es vmb den Schaden.

Nim Beinwellwurzel / vnd alle Schmer / im Mörser un-
tereinander gestossen / geschmiert vnd vbergebunden.

Sonsten ist das Regenwürmerdhl ein krefflig Mittel zu
den verrenckten Adern / wie denn auch das Serpentindhl / oder
Jachantelöhl.

Nach solcher verrenckung pflegt offte ein schwinden der
Glieder zu erfolgen / darzu denn diese ist benambie öhl auch
dienlich erscheinen.

Es begibt sich diese verrenckung offte von einem bösen
tritt / oder wenn man schwer heben vnd tragen muß / dergleichs
en durch springen / vnd dergleichen.

Darneben zu merken / daß sichs wol begeben kan / daß
der Mensch vber eine böse Spur / wie man sagt / gehen muß /
davon es ihm in einen Schenckel oder Fuß kommet / daß einen
bedüncket / er habe vbel getreten.

Dergleichen wird nicht allein von bösen Leuten etwas in
Weg gegossen / wann man darüber gehet / daß man in eine
beschwerung der Schenckel gerathen muß: sondern auch es
wird durch Zauberey zu wegen gebracht / daß einer krum
vnd lahm werden / vnd auch wol darüber
sterben muß.

ss (:) ss

Rr ij

Das

310
Das vier und dreyßigste Capitel.

Von etlichen wolbekanten Mitteln/
vor mancherley Kranckheit/ vnd etlich
Vom Hirschhorn.

Das Hirschgeweyhe / welches kalter vnd
truckener Natur/ doch mässig/ sol zwischen den beyden
Marix Fislagen/ als von Marix Himmelfahrt an/
biß auff Marix geburt/ von fittsch gefangenen Hirschen gesamt
let/ vnd zu dem gebrauch auffbehalten werden. Denn welche
Geweih: die Hirsch abwerffen / vnd ohn gefehr in den Wälden
gefunden werden / die haben in der Artzney keinen sonderlichen/
oder fast geringen nutz.

Wenn man das Hirschhorn in kleine stück zerschneiden
mit einer Sägen/ in einem Töpferofen mit einem vngedrianten
Lopff setzet vnd brennet/ hernach auff einem Reibstein klein zer
reibet/ daß es wie ein vnempfindliches Meel wird/ so kan mans
vor mancherley Kranckheiten gebrauchen.

Nach dem nu die Person alt oder jung / so gibe man dies
ses præparirten Hirschhorns wenig oder mehr ein / etlich vor
den schweren Gebrechen / oder Reibstein mit Lindenblüt / oder
Schuppenkrautwasser / dienet zur fürsorg / vnd trucknet die
Flüsse vnd Feuchtigkeit im Haupt aus: man mag auch Küch
lein mit bequemen Wassern daraus formieren.

Den kleinen Kindern streuet man gebrant vnd wol zuges
richte Hirschhorn auff ihre Breylein / sonderlich denen / welche
sehr vöellig vmb die Brust / vnd stüßig in dem Haupt / nach ge
legenheit des Alters ein oder zwo Messerspitzen vol.

Alte Leuter / so gefährliche Flüße des Hauptes haben / vnd
immer

Immer flüssig / zum Schlag vnd Schnuppen sich geneigt be-
finden/die sollen allezeit zwene oder drey tage nach dem New-
mond etwas von Hirschhorn in einem bequemen Hauptwasser
gebrauchen/wie es denn außserhalb dieser zeit / sonderlich wenn
die Flüsse fallen/od. r sonst feuchtes Wetter einfällt/ auch zuges-
brauchen nützlich ist: man möchte es auch vber dem Essen vns-
ter das gemeine Salz gemischt/einnehmen.

Es dienet auch das Hirschhorn vor die Scherindsucht/
wann die Lunge angegriffen wird: desgleichen in dem st.ucken
vnd auffstossen des Mag:ns ist es behülfflich mit bequemen
stücken vermischet.

In dem Koken Wehe / vnd Durchbruch des Leibs/ wenn
die Gedärme schwärzig seyn/ dienet es alten vnd jungen / in ros-
tem Wein/ Wegebreitwasser / oder bequemen Säffen ge-
braucht. Man pfleget es den kleinen Kindern mit einem Rinds-
pel in ihr trincken zu hengen/oder auch in weichen Eiern einzu-
geben. Vnd ist fast keine gemeinere Arzney an vielen orten / so
man den Kindern eingibt / als das gebrante Hirschhorn / so es
rechtchaffen ist.

Es eröffnet auch das Hirschhorn Leber vnd Nitz/sondera-
lich wenn der Leib zuvor gereinigt ist/das die Adern nicht außs
newe wieder verfallen.

Eelliche brauchens auch vor die Wassersucht in Hollun-
derwasser/oder auch in der Seelsucht / so man nach gelegenheit
der kräfte eelichmal darauß schwiget / vnd den Leib zuvor
reinet.

In den gemeinen Fiebern / wann der Leib von dem größten
vberfluß purgires ist/gibt man es auch ein zum Schwweiß / mit
Cardobenedictenwasser vnd einem wenig Vermuttsalz ver-
mischet/eine stunde ante paroxisum, oder auch vnter Ehes-
riac gemenet/richtet nicht wenig auß.

In der Hauptkrankheit / vnd giftigen Fleckfebern wird des Hirschhorns auch nicht vergessen / vnd nicht allein in den Eischtranc gehenget / sondern auch auff mancherley weise genüset : wie es denn auch tempore pestis sehr hoch gerühmet wird.

Wann ihm einer wehe gethan hette / daß er Blut außwüßte / oder so der Stulgang mit epterigter oder blutiger materia gieng / oder so einer von der Lung oder Leber Blut außwüßte / der mag vom Hirschhorn offtermals in bequemen Wassern / Säfften / oder Lattwergen einnemen.

Gleicher weise dienet auch das Hirschhorn im hefftigen Seitenstechen / in schmerzen der Nieren / der Blasen / vnd wann die Harngänge vom scharffen Stein / vnd sonsten verfehret seyn / das Blut mit dem Harn hinweg gehet / so gibe mans in Erdbeerwasser ein.

Man gibt es ferner den Kindern vor die Wärme ein / in Kraußmünzwasser / Vermutwein vnd dergleichen / man möchte es auch ohne schaden in Suppen geben / so werdens die Kinder nicht gewahr / wiewol ohne dis das Hirschhorn gut einzunemen / weder geruch noch geschmack hat / vnd also vor die Järling vnd kleinen Kinder ein gut Mittel ist : Gleiche Jugend hat auch das klein gefeilte Hirschhorn / vnd dasjenige / welches herunter fellet / so mans von einander säzet / ehe mans in Edpffer-Ofen setzen wil / wie man denn solches mit Wurmsamen vermische / den Kindern eingeben kan.

Vor das grimmen vnd reissen im Leib wird es auch fruchtbarlich eingeben / vnd melden die Scribenten, daß das Hirschhorn der sarnembsten Stück eines sey / die vor das Darmgrimmen gebraucht werden / denn es den Schmerzen bald stillt.

Es ist

Es ist das gebrante Hirschhorn nicht vndlenklich den Weibern / welche einen vnnatürlichen vnd hefftigen Fluß haben in bequemen Wassern / davon droben im Capitel von Frauen Kranckheiten meldung geschehen / eingetruncken : Wie es denn auch den weissen Fluß stillt / vnd den Schwangern das Geblüt erhalt / in Rosenzucker gemischt.

Vor die Senckung der Kinder / wann sie zur vnzeit den Außgang suchen / gibt man auch dz Hirschhorn nützlich ein / denn es erhalt die Frucht biß auff die rechte bestimpte zeit / vnd bringt die Mutter an ihre stelle / bewahret auch die Frucht innerlich vor schwachheit / vnd vor dem schweren Gebrechen.

Wann die Kinder sehr rötheln / vnd masern wollen / set man ihnen Hirschhorn eingeben / es treibet solchen Gift vom Herzen weg / vnd befördert die Masern vnd Blattern / treibet sie wol auff die Haut / vnd verhütet die schwere Kranckheit / damit die Kinder angefochten werden / ehe das Wesen heraus kompt.

Über dis dienet das Hirschhorn sehr wol den podagricis mit Betonwasser warm eingetruncken / denn es lindert die Schmerzen / vertreibet das Gliedergrimmen / trocknet die vberflüssige Feuchtigkeit / vnd zerreibet viel böses durch den Schwels / sonderlich wann sich der Krancke wol warm darauff halt / so verzehret es auch die Schwulst.

Denn sechs offtermals begibt / daß bey den Podagricis ein stinckender Sweis außghehet / wann es besser mit ihnen werden wil / wann sie gleich zu dessen befödderung nichts gebrauchen. Drum sol man denselben beyzeiten bewegen / damit das langwrtige Lager desto eher verhütet werde. Denn in den Podagricis ist vbrige Feuchtigkeit in dem Haupte / Gliedern vnd Adern / die muß durch mancherley Mittel außgedrucknet werden : Wie denn der stinckende Schwels des

obers

Von der Haußapothecken: 315

Diese Erde dienet sonderlich vor Gifft / wenn einem in
essen vnd trincken Gifft were beygebracht worden / der sol als
bald ein quentlein oder zwey dieser Erden in einers trüncklein
Weins/oder Angellcawasser einnemen/sich darauff warm hal-
ten vnd schwitzen / so gehet die Gifft entweder durch brechen
weg/oder aber durch den Stulgang/oder Schweiß.

Ferner ist diese Schleßische gelbe Erde dienlich in der
Seuche der Pestilenz / beydes zur præseruation vnd auch zur
curation, entweder vor sich / oder mit bequemen Wassern vnd
andern sachen vermischet/als Theriac/Weinessig/Kautenessig.

Vor das Herzklopfen dienet diese Erde / in Melissen
wasser eingetrucken.

Sie wird auch vor die langwierigen Fieber fruchtbarlich
gebraucht.

Fürnemlich dienet diese Erde vor allerley Durchbruch des
Leibes/sie gehen gleich mit Blut/oder ohne Blut.

Deßgleichen wenn die Lunge versehrt ist / vnd der Mensch
Blut außwirfft/ mit bequemen stücken eingenommen.

Sie vertreibet auch allen vnnatürlichen Fluß der Weiber/
wie solches die Medici in teglicher praxi erfahren / vnd beydes
vor den weissen/so wol auch roten Fluß dieselbige eingeben.

Dienet auch denen so offtermals husten vnd zur Lungsucht
geneigt seyn/vertreibet das geronnen Blut vnd stechen im Leib.

Diese Erde ist auch behülfflich bey Bergschützigem Leu-
ten/vnd die in der Metallen arbeiten/ mancherley Gifft an sich
ziehen / in warmen Bier oder sonsten eingenommen / vertreibet
den Gifft.

In summa/wer vor mancherley Kranckheiten woll gesichere
seyn/der sol sich jährlich ein mal 2. oder 3. purgiren:hernach
von dieser Terra biswoellen des morgens einnemen: denn sie die-
net zur Gesundheit / vnd so man ins Bad gehen wil / sol man

316 Das sechs vnd dreyßigste Capitel.

zuvor von dieser Terra mit ein wenig Theriac einnehmen / dar
auff schwingen / so wird viel böses durch den Schwere hinweg ge
hen / auch das zehe G. blüt in den Adern wol zerrieben / vnd
nachmals durch schreyffen desto besser außgetilget werden.

Man pflege auch Trinkelgeschirr aus dieser Erde zu ma
chen / den Zärtlingen / die sonst wenig brauchen können / zum bes
sten: Man darff aber den Kranck nicht lang darin stehen lassen /
sonst durchwicht er das Gefäß.

Das sechs vnd dreyßigste Capitel.

Von dem wol bekanten Mitteln der
Eychenmisspel vor mancherley Kranck
heiten.

Siech wie viel Mittel eine gewisse zeit haben
müssen / darinnen sie müssen eingesamlet vnd eingetra
gen werden / sollen sie anders das jenige würden / was
man von ihnen rühmet: Also sol es auch mit der Eychenmisspel
gehalten werden / die muß man auch zu gewisser zeit im abnes
men des Monden gegen der Sonnen auffgang schneiden / vnd
zum gebrauch dehalten. Wird nicht allein vor sich selbst zu
mancherley Gepresten gebraucht / sondern auch mit anderen
fürnehmen Mitteln vermischet / vnd nützlich gebraucht. Es ist
aber allhie mein intent nicht / daß ich viel Composita setzen
wolle / weil ich dem Armen vnd gemeinen Mann zum besten die
sen letzten Theil des ganzen Wercks beschreibe / sondern meh
res theils simplicia, so leichtlich zu erlangen / vnd entweder
ohne Geld / oder mit gar geringen Vnkosten mögen zu wegen
gebracht werden.

Erstlich

Erstlich ist Eychenmisspel gut / wenn einem Lung vnd Leber faulet / der sol zwey quentlein in Wein sieden / vnd nächstern trincken.

Zum andern / wer die Sichte hat / der trincke ein Loth desseligen in Wein gesotten / es wird besser mit ihm.

Zum dritten / einem Kind gib ein scrupel / halbes / oder ganzes quentlein ein mit warmer Milch / so oberfellest ihn die fallende Sucht nicht.

Zum vierdten / vor den reissenden Stein ein bahr Loth in Petersilgenwasser gesotten vnd getruncken / wenn der Magen ledig ist.

Zum fünfften / Eychenmisspel gesotten in Bier / davon getruncken / vertreibet die Geschwulst des Leibes.

Zum sechsten / es spricht Albertus Magnus, wer das Pulver von Eychenmisspel ein halb Loth abends vnd morgens braucht in warmen Bier / derselbe ist sicher vor der Pestilenz desselben tages / mit Gottes hülf.

Zum siebenden: Es bezeuget Adrianus, welcher Mensch sich besorge / daß er möchte aussitzig werden / der siede 2. Loth Eychenmisspel in einem Maßsel Wein / vnd trincke davon / der darff sich nicht ferner befahren.

Zum achten: Wenn ein Kind die Spulwürme hat / dem sol man die Rinden von der Eychenmisspel klein stoßen / vnd dem Kind ein halb quent in einer warmen Milch eingeben / so sterben die Würme / vnd gehen aus dem Leibe.

Zum neunnden / Wer den Blutgang hat / der neme Eychenmisspel 2. quent / vnd einen frischen Dotter von einem gesottenen Ey / vnd brauche es nächstern / so verstehet ihm der Blutgang.

Zum zehenden: Wann einem Menschen die Nasen zu hefftig blutet / vnd nicht auffhören wil / der neme Eychenmisspel

318 Das sechs vnd dreyßigste Capitel.

in die Hand/ aus welchem Nasenloch das Blut herfür kompt/
oder in alle beyde/wann es aus beyden Laßlöchern stösse / so les-
set das bluten nach. Ist aber der Mensch volblütig / so mag
man zuvor das Blut ziemlich gehen lassen: denn in schwach-
heit der Leber oder Milches/oder des hertzens hat es eine andere
gelegenheit.

Zum eilfften / so ein Weib in Kindesnöthen ligt/vnd nicht
gebehren kan / die neme ein halb Loth Eychen Wispel gestossen
in Wein/oder Bier / vnd trincke solches / so gebieret sie bald/
vnd das Kind / so sie gebohren / ist vor der fallenden Suche
sicher.

Zum zwölfften / Eychen Wispel in Wein gesotten / vnd
getruncken/benimbe das Blutspilhen.

Das sieben vnd dreyßigste Capitel.

Von dem wol bekanten Mitteln des
Kosmarinwassers vor mancherley
Kranckheiten.

Das Kosmarinwasser hat sonderliche eigen-
schafft/darumb ist es nutz in allen kalten Kranckheiten/
stercket die Geister / vnd die angeborne wärme mit sei-
nem edlen geruch/darinnen die Seel sich erfreuet/vnd erlustiget
durch seine zusamziehende krafft / durch welche die substanz der
Glieder sich versamlet / morgens vnd abends getruncken.

Dieses kreffttige Wasser stercket vnd kreffttiget das Hirn/
die Adern vnd den gangen Leib, das Angesicht/ Hertz/vnd euffse-
re Glieder damit gerieben.

Das Wasser getruncken morgens vnd Abends/jedesmal
3. oder 4. Loth / vnd das Haupt außwendig damit bestrichen/
vnd

Von der Haußapothecken. 319

vnd von ihm selber lassen trucken werden/erwemet das Håupt/
stercket die Sinne/vnd gibt gut Bedechtnis: denn es verzehret
phlegma vnd Melancholij/erquicket die Hirngeister.

Ferner ist dis Wasser gut/wer zu viel schwiget/ vnd davon
schwach vnd hinfellig wird/ der lasse sein Håupt vnd Brust das
mit waschen abends vnd morgens/ er wird von dem sanften
Schweis vnd Schwachheit erlediget/ vnd kompt wieder zu
seinen Kräfften.

Wer verlohren hette seinen lust zum essen vnd vnlustig
worden/ der trincke des wassers acht oder 10. tage nacheinans
der/morgens vnd abends/ jedes mal 3. oder 4. Loth vnd wasche
seinen Mund damit/vnd reinige zuvor den Magen von seinem
vberfluß/so wird der appetit sich wiederumb finden.

Das Wasser machet vnd wermet das Marec in Beinen
vfer oder 5. wochen lang alle tage zwey oder 3. mal damit gerie-
ben/vnd von ihm selber lassen trucken werden: Denn an etlich-
en orten der Rosmarin gar gemein ist/ daß ihm ein Haußvater
dis Wasser gar leichtlich erzeugen vnd zu wege bringen kan.

Ferner ist dis Rosmarinwasser sehr gut/ welchem sein
Schinbein/ oder Kote/ oder aber die Beine geschwollen seyn/
von den Flüssigen oder Geschwären/ der neze kleinere Lächer in
dem Wasser/vnd lege es vber die geschwulst/ vnd thue das 2.
oder 3. wochen lang/ so wird die Schwulst sich wieder verlieren.

Rosmarinwasser alle morgen nüchtern getruncken/ drey
oder 4. Loth/ist gut vor die Pestilenz.

Dis Wasser 2. oder 3. Monat/ je vber den andern tag ge-
truncken/reiniget das Geblüt.

Rosmarinwasser 3. oder 4. wochen nacheinander getrun-
cken/ ist gut dem der einen schweren Odem hat/stets hustet vnd
keichet.

Dis Wasser am morgen 4. Loth getruncken/ machet dem
Es liij Mens

320 Das sieben vnd drentzigste Capitel.

Menschen herbhafflig; denn es stercket die substanz des Herzens/ vnd ist gut vor das Herzzittern.

Über dis dienet dis Wasser denjenigen / welche in abnehmen des Leibs gerathen / vnd das humidum radicale verlierten; denn es bringt dasselbe wieder / vnd erhelet den Menschen bey guter Gesundheit.

Mit diesem Wasser das Häupt gewaschen / vnd von ihm selber lassen trucknen werden / so behelt es das Haar / vnd stercket vnd mehret es.

Dis Wasser mag man auch vnter den Trancē mischen / denn es vor Gesundheit viel gutes beweiset.

Mit Rosmarinwasser den Mund gewaschen / rechtfertiget die Zähne / heilet den Krebs vnd Fisteln daran.

Dis Wasser abends vnd morgens getruncken / ist gut vor den vnwillen des Magens / vnd vor den Durchbruch des Leibs / erwärmet den Magen vnd die Gedärm.

Es ist auch gut denen so vom Schlag getroffen seyn / vnd von den Sichtscherzen schwache Glieder haben / dieselbige damit gerieben / vnd des wassers getruncken.

Das Rosmarinwasser wird vnter diejenigen Mittel gehalten / welche vor Gifte dienen / tempore peccatis dasselbe getruncken / vnd den Trancē damit gemischt.

Dis Wasser zum tag 2. oder 3. mal getruncken / vnd jedes mal 2. Loth / rechtfertiget die Mutter / vnd ist gut zu der empfahung der Frauen. Desgleichen so man ein Bad aus diesem Kraut machet / das dienet den Frauen trefflich wol / es ist ein Bad des Lebens / vnd ein auffenthalt des Alters / ernvret den Menschen / stercket gewältig die Gliedrüchtigen / vnd die vom Schlag gerührt seyn. In summa es stercket das Herz / Hirn vnd alle Gliedmassen.

Rosmar

Von der Hausapothecken. 321

Rosmarinwasser vertreibet die Nasern / vnd Flecken der Haut vnd Angesicht / der Augen / so man ein bahr Tröpflein in die Augen treuffelt.

Aquavit oder Brandwein von Rosmarin gemacht / heilet Fistel vnd Krebs / welche schaden sonst keine heilung annehmen wollen / damit gewaschen.

Wenn sich ein Mensch erkält heete / der trincke offtr Rosmarinwasser vnd neße Lächer drein / lege es außs Herz fett laulich / oder warm / das erwärmet die kalte Brust / Magen vnd Leber / sonderlich wenn das Kraut mit Wein distillirt worden.

Das acht vnd dreyßigste Capitel.

Von mancherley Schmalz vnd Fettigkeit / welche in Kranckheiten zugebrauchen sehr dienlich sind.

Der Patriarch Isaac / als er seinen Sohn Jacob segnen wolte / sprach er zu ihm diese wort: Gott gebe dir vom Law des Himmels / vnd von der Fettigkeit der Erden: Dieses ist von einem fruchtbaren Land zu verstehen. Denn die innerliche Fettigkeit des Menschen muß von gesunder Speiß vnd Tranc / die viel humidi aerei, & pingvis in sich hat / erhalten werden. Je safferreicher nu eine Speiß vnd Tranc ist / je dienlicher sie ist zu erhaltung des Menschen Gesundheit / vnd des Lebens.

Gleicher gestalt haben auch die Fettigkeiten ihren vielfeltigen Nutz in der Arzney vnd Speiß sonderlich das Baumöl vnd Meyenbutter / welche sich in der Natur mit inander vergleichen.

Wenn

322 Das acht vnd dreyßigste Capitel.

Wann die Kähe im Meyen allerley gute Blümlein essen / so wird auch die Butter desto kräftiger / darumb sie vnter mancherley Salben vermischet wird / so da lindern / erweichen vnd zeltig machen.

Meyenbutter eusserlich vmb die Brust geschmieret / vnd innerlich genossen / erweicht den harten Bauch / vnd fördere den Stulgang / widerstehet dem eingenommenen Giffte / dem Husten / machet wol außwerffen / vertreibet Lungen sucht / vnd Seitenwehe.

Ungefalgene Meyenbutter wird auch zu den gemeinen Eupstieren / vnd andere mehr / so wider die rote Ruhr dienen / gebraucht.

Galenus lehret / daß man allerley Geschwär / wo die am Leib erscheinen / mit Butter zeltigen vnd erweichen sol.

Butter ist gut vorn Giffte vnd böse Nebel eingenommen / auch auff die Schlangen Biß gelegt.

Butter wird vnter die rote köstliche Salbe gemischt / die wider das fallen sehr dienstlich ist.

Hüner vnd Cappauenschmalz ist gut den Eugensüchts gen vnd alten Leuten / welcher Brust vnd Lungen sehr vertrucknet ist / dieselbige damit anzuseuchen / wenn man solche fettigkeit in warmen Bier trincket / auch ein wenig Meyenbutter darzu nimbt.

Das Hundeschmalz wird von vielen Leuten / beydes Armen vnd Reichen vielfeltig gebraucht: Man muß aber sehen / daß der Hund bey guter Speise sey aufferzogen / so wird das Fette desto besser vnd gesünder seyn / vnd in den Kranckheiten viel dienstlicher. Solch gut Fett findet man bißwillen bey den Köchen / welche ihre Hunde mit auff die Hochzeiten vnd andere Wolliben nemen / vnd daselbsten wol auffraessen.

So

Von der Hausapothecken. 323

So ein Mensch hart verwundet / sol man ihm zweene Löf-
fel voll reines Hundesfettes in warmen Bier geben / heilet vnd
reiniyet die Wunden.

Wann jemand vom fallen oder stossen geronnen Blut
im Leib hette / sol man ihm desselben in warmen Bier abends
vnd morgens ein Löffel voll eingeben / ist trefflich gut / vnd he-
let die inwendigen schmerzen.

So jemand verdorret vnd stets hustet / vnd in der Lungen/
oder rechten Seiten / oder auff der Brust wehe vnd stechen hat/
dem sol man offte Hundeschmalz in Suppen eingeben / vnd an-
der Eßzen mehr damit machen / solches sol man dem Kranken
vnwissentlich beybringen.

Es ist auch das Hundeschmalz gewis vnd bewert wider
die Darre vnd Brustkrankheiten: Denn ihr viel / so anfenglich
gar ablabig gewesen / viel hustens vnd kösterns gehabt / nach
dem sie dieses Schmalz in warmen Bier teglich gebraucht/
sind sie nicht allein des Hustens los worden / sondern haben
auch am Leibe sein wieder zugenommen.

Welchem ein Glied schwindet / dasselbe sol man gegen
der wärme reiben mit Hundesfett: Man mag auch darunter
mischen Menschenfett / Dacheschmalz / Fucheschmalz / Kypers
schmalz / vnd das schwindende Glied damit schmieren.

Wenn ein Glied vom stossen oder fallen blau worden/
sol man dasselbige außwendig gegen der wärme etlich mal
schmieren / es hilfft.

Die verruckten Adern sol man damit schmieren / so wirds
besser mit ihnen.

Wenn ein Mensch Stiffe im Leib hette / sol man ihm
Hundeschmalz in warmen Bier zu trincken geben / es treibet
die Stiffe aus / heilet vnd reiniget die zerrissenen Därme von der
Colica, vnd so sie verwundet seyn vom roten w. he.

324 Das acht vnd dreßßigste Capitel.

Afchenschmals dienet zun Fellen vber den Augen / deß gleichen zum Gehör.

Beerenfchmals machet Haar wachsen / damit geschmieret.

Das Fette von Glocken / vnd aus der Mühlpfanne / sind trefflich gut zum Schlass.

Fuchsfchmals dienet vor die Lähme nach dem Schlagk.

Das Marck vom Fuchs dienet vor den Krampff.

Geperfchmals dienet vor die Landhelt.

Genfeschmals zum Ohrenwehe / vnd wem was in die Ohren kommen / fördert auch Stulgänge.

Hechtfchmer dienet vorn Husten / an die Fußsolen geschmieret / sonderlich den kleinen Kindern.

Hirschenmarck dienet zum Schlass / deß gleichen wenn einem ein Glied schwindet / item zum Husten.

Nasenschmals dienet vor die Felle vber den Augen / vnd wann der Hals geschwollen. Item wenn die Kinder Zähne hecken / hinder die Ohren geschmieret / es zeucht Dorn vnd irissen aus.

Kelberfett von den Vieren / so frisch ist / dienet zu den Wäsen vnd Narben / damit geschmieret.

Marck aus Kelberbeinen dienet zum Weiberbrüsten / vnd Geschwären.

Das Hirschen Bnßte ist ein sehr heilsame Arzney vor sich allein gebraucht / oder in Pflaster vnd Salben gemischt / die zur heilung vnd linderung dienen.

Das Marck ist auch fürtrefflich zu den Gliedern / dieselbe zu stercken. Es hellet auch das Hirschen Bnßte Riß vnd Schrunden an Leßsen / Hindern / Füssen / vnd ist den Wands derleuten / so im heißen Sommer auff harten Wegen wandeln sollen / eine angenehme Arzney.

Das Beckbnßte zertheilt hefftig / darumb temperirens etliche mit Getzbonen vnd Saßfran / vnd legen es vber das Vordagram.

Die

Die Ziegenbutter ist auch ein heilsam ding vor die Lungsucht/ vnd welche ihnen im Leibe wehe gethan hetten / heilet die verkehrte Adren vnd Därmer. Das beste Wacel zur Arzney/ ist das Hirschenmarck/ darnach das Kelbermarck.

Das neun vnd dreyßigste Capitel.

Von dem wolbekanten Terpentindöhl
vnd Zachtelöhl/ vnd ihren vielfeltigen
Eugenden.

Das Terpentindöhl ist ein gemeine vnd wolbekante Arzney vor den gemeinen Mann / ein rechter sätrefflicher Balsam/ an sich selbst allein in wund vnd andere offene schäden/ denn sie in kurzer zeit geheilet werden.

Das öhl hat sonderliche krafft zuerweichen/ zertheilen / reisenigen/ wol erwärmen.

Etliche Tropfen dieses öhls mit Kettichwasser oder Peterzilgenwasser getruncken / treibet den Stein vom Menschen gewaltiglich.

In Weet/ oder Honigwasser eingenommen / benimbt alle gebrechen der Brust / reichen/ schweren Athem / Lungensucht. Welchen die Lung verkehret ist / die sollen des morgens etliche wenig Tropfen in einem weichen Ey / oder bequemen Safft/ oder Latweg einnehmen / denn es heilet sehr die verwundete vnd vom Geschwür beschädigte Lung.

Den Nabel mit Terpentindöhl gesalbet/ fördert den Harn/ bewegt den Leib fenstfänglich / so man in ein wenig Baumwolle dasselbe eintröpset/ vnd mit einer welschen Nußschalen vmb den Leib bindet.

Ferner so erwärmet dieser Deutsche Balsam den erkaltten Samen/ vnd Geburtsglieder/ reizet Mannes vnd Weibespersonen zur fleischlichen begierde.

Dis

26 Das neun und dreyßigste Capitel.

Dies öhl in Kraußmännwasser / oder in einem wenig Muscateller getruncken / vertreibet das reissen im Leibe / oder Colicam : wie es denn auch eusserlich angestrichen / hierzu sehr hülfflich ist.

Vor das Seltenwehe vnd strechen dienet es gleichfalls in warmen Bier / oder bequemen Wasser getruncken. Ferner wegen seiner wermenden krafft strecket diß öhl den Magen / fördert die Däwing / die Herzgruben vnd drunter die gegend des Magens damit gesalbet / erwemet die erkalte Brust / herum auß gestrichen.

Ob: r diß dienet es allen verkräpften oder gekrümmeten paraliischen Gliedern / in einem Schwitzbade zuvor erwichelet / vnd erwemet / nachmals mit diesem öhl gesalbet / vnd wol vnter dem schmierem eingerieben. Dieses öhl mit bequemen stücken eingetruncken / heilet die ansehende Wassersucht / wegen seiner wermenden vnd durchdringenden krafft.

Die Alten haben damit die Wunden / vnd die grausam stinckende Schäden geheilet / vnd ist noch heutiges tages sehr gebrauchlich.

Dieses öhl mit ein wenig Vicriol vnd Grünspan vermengert / heilet allen Grind.

Das Jachanteldöhl ist etwas lieblicher vnd anmutiger denn das Terpentindöhl / wird gleicher gestalt vor viele gebrauchten des Leibs in bequemen Wassern / Säfften / Esswergen / vnd Salben gebraucht.

Dieses öhl vnter ein wenig gutem Brandweirn gemischt / vnd des morgens nüchtern getruncken / ist gut vor giftige Meedel / pestilenzische Lust vnd mancherley Gift / so in essen vnd trincken heimlich beygebracht wird / oder so der Mensch ohngefahr zu sich bekömpt. Also gebrauchet reiniget den Magen vom zäher phlegmatischer feuchtsigkeit / vertreibet die Wärme.

Seit

Ferner so thue dieses öhl grosse hülfte / vnd verzehret alle schädliche Flüsse / die sich in die gelenck der Glieder setzen mit grossem schmerzen / sonderlich so sie von kälte verursacht werden: Darumb auch die öhl die kalten Flüsse verzehret / an die Naslöcher gestrichen / zu einem Balsam zugericht / vnd in bequemen Hauptstreckungen / als Paeonien / Betonien / Rosmarin / zu einer gemische / vnd genossen.

Dieses öhl öfnet auch der erkalten verschleimten Brust / machet wol außweissen / vnd reumet die Brust.

Es heilet die Vise der giftigen Thier / die hohlen Schäden / Krätze / vnd übermässigen Blutfluß der Frauen vnd Mannespersonen.

Es ist aber alhie wol zu merken / daß diese vnd andere Tugenden in ihr / so dem Jachantelöhl zugeschrieben werden / nicht dem sentigen gemelten stinckenden öhl ist zu zueignen / welches die Matertalisten ins Land bringen: Denn dieses öhl ist sehr gefelicht mit dem Rihnöhl / oder hat sonst einen zusatz dem geschmack vnd geruch widerwertig / ist auch vorreuchter zeit umb ein schlechtes / nemlich das pfund umb einen Thaler / oder auch noch wolfeiler verkaufft worden. Denn dieses öhl / wo es rechtschaffen / so wolfeil nicht seyn kan / es würde denn in dem Gebirgen / da es offtermals viel Jachantelstreuhe hat / in grosser menge distilliren. Zu dem hat das rechte Jachantelöhl nicht eine weisse (als mir auch vor diesem vor gut verkaufft worden) / aber doch zum theil gefelicht gewesen / sondern eine Goldgelbe Farbe / welches die sentigen erfahren / so ohn allen zusatz dieses öhl zurichten per distillationem; vnd von frischen Jachantelbeeren. Derhalben auch wol erfahrene Medici mit den Arguynen können betrogen werden / wann sie sich selber wollen in die Kohlen greiffen / oder ihre Laboranten halten wollen / damit ferner die Patienten auch vbel versehen werden.

Das vierzigste Capitel.

Darinnen eine allgemeine Instruction/
wie man sich in den vier Zeiten durchs Jahr
in der Diät verhalten sol.

Stzwar ihr viel vnter dem gemeinen Mann
nach keiner Diät fragen / sondern thun / was sie gelu-
stet / so lang sie gesund bleiben: So findet man doch et-
liche bescheidene Leut / die sich darumb bekümmern / derhalben
ihnen zum besten solche instruction, gleichsam zur Zugabe dies-
ses Tractätleins / allhie setzen wollen. Denn ob zwar niemand
die scharffen Regeln der Diät / welche die Medici in ihren Bü-
chern setzen / so genaw in acht nimt / so sol sich doch ein jeder / so
viel möglich / vnd so viel sein Veruff vnd Stand zuleisset / sich
bestelffen / damit er dieselbigen etlicher massen in acht neme / sei-
nen Leib prüfe / was ihm dienlich sey / vnd was ihm schädlich
ist / darvon abstehe.

Es wissen ihr viel / daß man sich im Sommer nicht zu
sehr erhitzen / noch im Winter zu sehr erkalten sol: Denn die heff-
tige erhitzung verzehret die angeborne Feuchtigkeit / den Saft
vnd die krafft des Lebens / davon der Mensch sehr hinfällig wird /
auch wol gar in eine Schwindtsucht gerathen kan / wil geschwe-
gen / daß offte hitzige Fieber darauff erfolgen / oder daß die krafft
eines Glieds durch vberschwemmung des kalten trinkens
ausgeseht wird. Derhalben man sich vor vbermessiger Hitz
hüten sol: denn viel schwere Kranckheiten daraus erfolgen / als
der rote Wehe / Lungtsucht / hitzige Fieber / Schwulst / schwache
heit der Leber.

Gleich

Gleicher gestalt thut die Kälte im Winter grossen Schaden an des Menschen Gesundheit: Denn ihr viel erkalten sich in ihrer Jugend / darüber sie im Alter genugsam zu klagen. Denn die Kälte ist ein Feind des Lebens / welches besteht in rechtmässiger Wärme / vnd darinnen erhalten wird. Es ist aber die Erfrierung zweyerley: Eine die mit langer Zeit geschieht / als so ein Stuck im Wasser viel wandelt / wie die Fischer / mit der Zeit wird ein erfrieren draus / mancherley Geschäfte / vnd Krankheiten. Wie ich denn in praxi erfahren / daß etliche solch hefftige Schmerzen in Schenkeln gehabt / als ob sie die Glieder hielten: diese müssen durch kreffttige Kräuterbad vnd wermende Salben wieder zu recht gebracht werden.

Es erkälten auch ihr viel im Winter / das ihnen eine Krankheit verursacht / vnd nach dem Winter außbricht / manchmal tödtlich wird. So ist auch ein erfrieren / welches selten Schaden von Stund an anzeigt / als so einem ein Glied erfriert / ein Fuß / eine Hand / oder Finger / oder Ohrlaplein / daraus ein offener Schaden wird: denn die kühllichen Glieder / so am weitesten vom Herzen / als dem Brunquell der natürlichen Wärme gelegen / werden ehe von der Kälte verletzet / wie denn etliche an solchen Gliedern dermassen von der Kälte Schaden nehmen / daß man sie ablösen muß.

Was nu vor Krankheiten aus dem erfrieren erfolgen / das bezeugen ihr viel / wann sie mit Schaden solches erfahren in ihrem Alter / wann sie ihre Stiefeln fein glatt angelaget / die dicken Socken geschewert / vnd den Hoffsart nachgehenge / daraus das Sprichwort erfolgt ist: Wer nicht wil seyn im Sommer ein Kröpel / der sey im Winter ein Pöpel / das ist / wer nicht die jenigen Krankheiten / so von der Kälte herrühren / erfahren wil / der sol sich im Winter mit warmen Müssen / dicken Pelzen / grossen Socken vnd Stiefeln wol versehen /

wahren / wie vngeschickt auch der Leib anzusehen / weil die Gesundheit der Hoffart zugebieten hat. Aus der vbermässigen Kälte erfolgen heffelige böle Schäden / der kalte Brandt / Geschwulst / Lungsucht / Podagra / verstopfung der Weiblichen Blumen / verderbung des Magens / die Colica, oder Darmgriemen / Häupfässe vnd Schnuppen / der Schlagz. 2^e.

Dieses alles kan nu ein armer Mann wol in acht nemen / vnd sich beydes vor Hitz vnd Kälte vorsehen / muß er aber in die Kälte / so kan er sich nach seinem vermögen desto besser mit Kleidung versorgen : Sol er aber Hitz außsichen / so sol er nicht geschling auff die Hitz trincken : gleich wie er nicht geschwind an die Hitz lauffen / oder in ein heiß Fußbad die Schenckel halten sol / wenn es aus der Kälte kommt / sondern er sol allmählich sich erwärmen / die Füße in kalt Wasser setzen / vnd ein guten Theriac in Brandtwein / oder langen Pfl. i. in Wein trincken.

Ferner so kan sich auch ein jeder vor vngesunder / neblichter vnd giftiger Luft hüten vnd vorsehen / so wol auch vor den jentgen / die mit giftigen Kranckheiten beladen vnd inficirt seyn / die kan man meiden / vnd nach gelegenheit ein stücklein Angelicawurzel im Mund halten / guten Baldrian bey sich tragen / vnd was man sonst in Sterbenslusten zugebrauchen pflegt / davon drehen in einem besondern Capitel zu lesen.

Gleicher gestalt kan auch ein eintziger Mann dieses vntersuchen / das in einer feuchten Luft eine solche Diät / die zur truckenheit geneigt sey / von nöthen vnd hinstwiderum in einer heissen vnd truckenen Luft eine feuchtmachende Diät. Dieses vntersuchen die Trinker vnd Zechbrüder wol welche ihnen eine warme Seubemachen lassen / wann sie sich mit dem Trunck im Winter erlustigen wollen : Oder wann sie des morgens einen guten Trunck Brandtwein zu sich nemen zu Wine ruzelt / die kalte Luft vnd Kälte zubegain / welche contrariorum

oppositio, als das Fundament der Medicin, vnd guter Diät aus nachfolgenden ferner wird verstanden werden / wann zu vor auch die bewegung vnd ruh: / allerley aufführung des vberflusses im Leibe / vnd die bewegungen des Gemüts kürzlich wird angedeutet seyn.

Ein jeder / welchem seine Gesundheit angelegen ist / sol sich vor Essens stercker bewegen / als nach essens. Denn vor dem Essen wird die natürliche wärme durch ziemlich starke bewegung ermuntert / daß der Magen glücklich davor kan / vnd so er die Speise empfangen / sol man darauff ein wenig ruhen / welche vber ihrer handthierung halben sich bewegen müssen / die sollen die sterckere bewegung vor essens vornemen / die andern / so den Leib nicht so hart bemühen vnd abmatten / nach essens: denn gar hefftige bewegung auffß essen vorgenommen / zerstöret die dārung vnd zeucht die Speiß rohe vnd vngedāwert in die Adern.

Hinwiederumb / welche sich gar nicht bewegen / oder gar zu wenig / die sammeln viel vberflusses im Leibe / zu allerhand Krankheiten: Denn daher sind die Barbersleute vnd armen Handwerkerleute gemeiniglich gesünder als die Reichen / dieselweil jene / ob sie gleich teglich auch vberfluß sammeln / durch die bewegung das meiste wieder verzehren / vnd mit lust wieder essen. Diese aber sitzen auff Polstern / halten etliche stund Mahlzeit / vnd machen den Magen saul vnd vngeschickt / daher die Speise saulen / vnd stückend werden muß / daß sie ferner mit verdruß Mahlzeit halten / vnd nur gemeiniglich mit dem sauffen zu thun haben / welches keiner sonderbaren bewegung bedarff. Daher die Reichen aus einer grossen Schüssel von fleisch / ja wol vnter etlichen Schüsseln fleisch oder fleisch kaum ein einziges bißlein finden können / welches ihnen ein wenig schmecket: Da hingegen die Armen bey ziemlicher bewegung das trucken

Brodt vnd Sawerkraut mit lust essen / vnd sauren Covent in
 aller herrligkeit trincken / welches ihnen auch so wol schancket /
 als ob sie gekochens vnd gebratens gehabt hätten / vnd trincken
 ihren Gensero in mit grösser lust / als die grossen Herren ihren
 Rheinfall / Muscateller / Dromminer / Dockerer / Albanner
 Wein / vnd was der seltsamen Muscoviterischen Namen mehr
 seyn / die ich nicht alle erzehlen kan / vnd wie sie mancherley Ges
 richte haben von seltsamen Farben vnd qualiteten / also haben
 sie auch mancherley Kranckheiten / mancherley Flüss / manchers
 ley Farb von den Kranckheiten: Eitliche bekommen die Gecle
 suchte / eilliche die Schwarzsucht / eilliche die hitzigen Feber / daß
 sie roth sehen / als ein welscher Han vmb den Schnabel / vnd
 erlangen mancherley Flecken auff der Haut / rot / gelblich /
 schwarz vnd blau / von der gewaltigen Cacoehymia / so im
 Leib verborgen / vnd von der abschwelichen mixtur vn Confu
 sion der Speisen herkommen.

Dargegen sind die Armen selten krank / wenn sie nur des
 lieben Brodts satt haben / sie sehen schön aus / haben wolge
 staltete fette Kinder / welche in hitz vnd frost wol sauren können /
 da hingegen der Reichen Kinder sehr zärtlich / vnd bald ein
 Doctors bedürffen / wann sie nicht niesen können / vnd sterben
 leichter dahin / weil das Fundament vnd der Zeug darzu nicht
 köstlich / sondern bawfellig gewesen ist wegen der vndordentlich
 en gehaltenen Diät der Eltern / welcher schaden in die Kindes
 gepflanzet wird. Daraus abzunehmen / daß ein simplex ci
 bus, ein einiges Gericht / neben einer guten bewegung der Ges
 sundheit am zutreglichsten.

Es ist aber auch von nöthen / daß der Leib nach gesche
 hener bewegung seine gebührliche Ruhe habe: Denn die heftig
 ge bewegungen so continuiret werden / vertrucknen Safft
 vnd Krafft / vnd verzehren das Marck in Nainen / in der Ruhe
 samles

samen sich die Geister vnd die natürliche wärme wiederum/
zum Herzen / vnd zu andern Gliedern. Mancher leuffet vnd
rennet dem Geiz nach / vnd kan keine ruhe haben / ein solcher ge-
denket nicht an seiner Gesundheit / stirbt offte plödtlich dahin.
Dargegen ein ander / der ihm seine Nahrung nicht so sehr angeles-
gen seyn leßt / viel besser gedepet / vnd gesund bletbet / auch Gottes
Segen viel vberflüssiger hat.

Daraus erfolget nu / daß ein vnrühiger Mensch / der auch
nicht mit ruhe essen kan / oder wil / vmb zweyerley Ursachen
willen krank werde / vnd ihm sein Leben verkürze / erstlich daß
er seine Gesundheit zerstret in dem / daß die natürliche wärme
heftig geschwechet / der innerliche Saft der Glieder verdorren
vnd vertrocknen muß / vnd die dämpungen gehindert / oder mit
vbermässiger bewegung vberleitet / vnd nicht ordentlicher wise
geschehen können. Zum andern verwarloset er seine Gesun-
dheit / daß er die geister des Herzens vnd Hirns durch vbrige
Gedanken vor der zeit schwechet / vnd darüber das Leben zu-
kürzet vor der bestimbten zeit.

Darumb so erlangen wenig Leute ihr Ziel nicht durch ein
ziemliches Alter / wie bey vnsern Vorfahren gewesen ist / weil
die Natur des Menschen sich schwache / wo man vbermässiger
weise den Bauchsorgen zu sehr nachhengeret / vnd dem Ehrgeiz
indulgiret: Daher auch die Liebe erkaltet / vnd gegen dem
Nächsten fast gar verlißchet / weil ein jeder Nips Naps auff sei-
nen Sack bedacht ist / vnd den Armen kein guts thut. Vmb des
schönen Geldes willen steigen alle Handtlerungen / vmb des
lumpen Geldes willen sehet mancher seine Seel in gefahr / vmb
geldes willen wird mancher zum Schaleck: Denn Geld machet
Schelck: Vmb des geizes vnd geldes willen verursachet man
grosse Thewrning im ganzen Lande / daß mancher wird von der
krankheit vnd hunger sterben müssen wegen der losen Mänge/
Zu ij die

die der Teuffel erfunden hat/ vnd dadurch die Armen in verzwel-
felung zu stürzen gemeinet ist. Ein kleines Gütlein ein grosses
Widhlein/ darbey ist segen des Herrn/ vnd gutes Gewissen/
vnd schmecket ein bitten Brodt vnd Sawerkraut besser/ als dem
grossen Hansen seine wilde Schwein/ Rehe vnd Federwitzpret/
die er mit bösem gewissen manchmal geneusst/ so er sich nicht be-
dencket/ vnd vmbdrehet.

Man findet viel Leute/ die sich eines Unglücks. oder höher
handthierung nicht annemen/ vnd so ihn etwas wiederwertiges
vorkompt/ schlagen sie es in wind/ vnd geben sich zu fieden/ das
durch sie denn fast gesund bleiben/ vnd alt werden. Hiawiders
umb findet man Leute eines tieffsinnigen verstandes/ oder die
weder tag noch nacht wegen der Bauchsorge ruhen können/ wenn
man sie am besten gebrauchen wil/ oder da sie vermeinen/ es ste-
he gar wol vmb ihre Gesundheit/ so sterben sie dahin/ ehe sie
zum Alter kommen.

Es sind aber nicht allein die vbermessigen sorgen eine ver-
sach der vngesundheit vnd kurzen Lebens/ sondern auch andere
affecten mehr/ als Trawrigkeit/ Zorn/ Furcht/ Schrecken vnd
Angst: denn die beschwerungen des Gemüts sind viel heftiger
vnd gefährlicher als die beschwerungen des Leibes. Ein frölich
Hertz ist des Menschen Leben/ vnd seine Freude ist sein langes
Leben: Trawrigkeit aber tödtet viel Leute/ vñ dinet doch nirgend
zu. Derhalben wilten gesund seyn/ so laß die Trawrigkeit nicht
in dein Hertz: sondern schlage sie von dir. Desgleichen so verfür-
het Euffer vnd Zorn das Leben/ vnd sorge machet alt vor der
zeit/ einem frölichen Menschen schmecket alles wol/ was er
isset. Ein frölich Hertz machet das Leben lustig/ aber ein betrüb-
er Muth vertrocknet das Gebelne.

Es zeuget die Erfahrung/ daß vnmessiger Zorn/ wü-
ten toben/ Vnzucht/ Trawrigkeit/ Neid vnd Haß gemeinlich

lich heffige Fieber/ Witzsucht/ Schurbauch/ verdorrung des
Herz:ns/ Schwindsucht/ Zobsucht vnd dergleichen verursach
en. Dergleichen Furcht/ Angst/ Schrecken/ erkalten den Leib/
sodern den Schlag/ den schweren Gebrechen/ vnd den plögl
en Todt.

Derhalben sol man sich in diesen Affecten messigen/ vnd
neben hilffamer Arzney / wo man derselben würde bedürffen
folgende Antidota zu hülffe nemen/ als). Gottes Wort/ oder
zusucht zu Gott/ das man auff den Herrn sein anliegen werfs
fe. 2. Ein gutes Gewissen/ vnd versöhnung mit Gott vnd
W. ischen. 3. Fr. undliche Conuersation vnd Gespräch mit gu
ten Freunden. 4. Die Musica vnd angenehmen Seitenpiel. 5.
Ein guter trunck Wein. 6. Ein holdselig Weib.

Erstlich so ist Gottes Wort der beste / der grösste / der ge
wissste / vnd bestendigste Schatz / der kan reich vnd lebendig
machen/ 1. Petri 1. der kan frewdig vnd getrost machen/ Jacob 1.
das Wort Gottes heilet vnd macht gesund / vnd errettet vom
Tod/ Psalm 107. vnd Jeremie am 15. erhalt vns Herr dein
Wort / wenn wirs kriegen / denn dasselbe ist onfers Herzen
Freude vnd Trost.

Zum andern/ so ist es ein fein ding / wie Horatius sagt/
nulla pallefcere culpa. Denn es ist keine grössere Freude/ als
die Freude eines guten Gewissens. Der Comicus spricht:
Mostellaria act. 3. sc. 1. nihil est miserius, quàm animus
homini conscius. Es ist nichts elenders/ als ein böses Bewis
sen. Lutherus: crudelis bestia est mala conscientia: dars
bey keine reconciliatio cum Deo sijn kan.

Zum dritten so ist ein guter Freund/ der einem lieblich zus
spricht/ vnd es gut meynet/ nicht allein in Glück / sondern auch
in Unglück einem beyspringt/ vnd das Gemüt mulciret, ein
gut remedium: Denn in solcher beywohnung wird viel Kume
mer

mers vergessen / des Menschen Herz erquicket / vnd gelabet.

Zum vierden / so können die geistlichen vnd weltlichen Lieder / Gesäng / vnd also Musica vocalis vnd instrumentalis das Gemüt des Menschen erfreuen: Denn so hat König David mit seiner Harffen vnd Psalmen sich manchmal auffgerichtet / daß er seines Kummers vergessen / vnd hernach sehr alt worden.

Zum fünfften so ist gewiß / daß der Wein den Trawrigen eine gewaltige hälffe beweiset / daß sie ihres Kummers vnd elends vergessen: Nam vinum letificat cor hominis, wegen seines guten geruchs / vnd wärmenden krafft / dadurch er das Herz stricket / vnd erfreuet / vnd dem Leib gute Nahrung zuführet / doch daß er messig gebraucht werde: denn aus dessen überfluß erfolgen Kranckheiten.

Zum sechsten / ein vernünftiges vnd holdseliges Weib ist nicht das geringste Mittel / dadurch des Mannes Gemüt erfreuet vnd ermuntert wird / durch liebliche geberde / süßliches auffwarten / anmutiges Gespräch / vnd gute application ihres Herzens vnd Leibes / welches die spiritus erigret vnd auffrichtet / den Leib erwärmet / die sorgen vertreibet / vnd lindert / die Melancholey außjaget / vnd den Mann gleichsam lebendig machet.

So gehe nu hin / spricht der Prediger Salomo / vnd is dein Brodt mit freuden / trinck deinen Wein mit gutem Muth / denn dein Werck gefellet Gott. Brauche des lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / so lang du das eitel Leben hast / das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat / so lang dein eitel Leben wäret. Doch sol auch in diesem sechsten stück moderation gehalten werden / die weil durch vnmaßigkeit der Venertischen Lüste nicht allein das Gehirn / sondern auch das Herz / Leber vnd der ganze Leib geschwächt wird / also daß solche vnkeusche Leute

vor der zeit alt/lahm / schwindſüchtig / oder sonst ſich werden.
 In wiederum meſſige wolluſt erfreuet das Herz / mindert
 das oberflüſſige Blut / vnd erwecket einen natürlichen gefunden
 ſchlaff. Meſſiger Schlaff hat ſeinen groſſen nuß: Denn die na-
 türlichen kräfte / ſo des tags ober geſchwechet worden / erholen
 ſich des nachts / daß der Menſch folgenden Morgen ſeine hand-
 thierung mit luſt verrichten kan: Denn welche manymal die
 halbe oder ganze Nacht ſitzen vnd ſchlampampen / die ſchwechen
 ihren Leib / zerſtören die dārung / vnd ſind zu ihren Geſchäften
 gar vnbequem. Gar zu lang ſchlaffen feuchet zu ſehr das Ge-
 hirn / verurſachet viel Flüſſ / wie auch der Mittagsſchlaff / wel-
 cher den Schlag / Hāptwehe / Fieber / Schnuppen / vnd Faul-
 heit gebieret. Der Schlaff / ſo bald auffſ Eſſen vorgenommen
 wird / iſt auch ſchwerlich. Wenn man ſich ſchlaffen leget / ſol
 man erſt auff der rechten Seiten / darnach auff der linken liegen.

Ferner iſt von nöthen / daß einer der ſeiner Geſundheit
 wol pflegen wil / zu weilen das purgieren / Aberlaſſen / baden
 vnd ſchwitzen in acht neme / di: weil es dem meiſten theil der
 Leute von nöthen thut / vnd darff ſich ein ſolcher / der ſeiner Ge-
 ſundheit vernünftig warnimbt / von andern vnverſtändigen
 nicht laſſen jere machen / welche vorgeben / man ſolle ſich nicht
 darzu gewöhnen / man müſſe es ſonſten immer zu gebrauchen:
 Hierauff antworte ich / ſo man ſich gebürlich in der Diet ver-
 hielte / vnd keinen oberfluß im Leibe ſamlete / ſo ddrffte man der
 Mittel gar nicht: Weil wir ons aber nicht recht halten / ſo be-
 dürffen wir der Mittel. Ehe ich aber allhie ferner fortfahre /
 muß ich vor die vier Zeiten des Jahrs betrachten / daraus zu ſeh-
 en / ob ein Menſch ſolcher angezogenen Mittel bedürfftig ſey /
 oder nicht.

Was den Winter anlangt thut / ſo hat er ſinen anfang
 am 6. tage Novembris, vnd wāret biß buß den ſechſten tag
 des

des Hornungs: In dieser zeit wachsen vnd mehren sich im Haupt die kalten phlegmata oder Blässe / vnd wo man dieselbigen nicht beyzeiten außreumet / vnd das feuchte Gehirn trucknet vnd stercket / so folgen mancherley pesten / als gewaltig Hauptwehe / Augen vnd Ohrenwehe / der Schnupper / stecken der Fluß / Schwellst des Halses vnd der Mandeln / das Seitenstechen / der Husten / vnd Gliederwehe. Darumb sol man das Haupt reinigen / gute gewürzte vnd warme Speiß brauchen / als Senff / Meerrettich / Pfeffer / Petersilien / Ingber / vnd alles was scharff ist / sol man in die Küche kommen lassen. Man sol auch / wer vermag / guten Wein trincken / oder an dessen stat bißweilen ein guten Brandwein. Man sol sich auch mit arbeit wol erüben / des ehelichen Wercks sich gebrauchen / vnd des badens sich nicht vielmal befeissen.

Den Lengen anlangend / sehet derselbe an am sechsten tage des Hornungs / vnd wäret biß auff den siebenden Maij / in der zeit wechselt das Geblüt / vñ folgen gern die alten Kranckheiten / mancherley Feber / vnd was etwa böses im Geblüt steckt / das beginnet heraus zu schlagen / vnd gleichsam durchzugähren / darumb sol man in dieser zeit bittere vnd truckene ding gebrauchen / sonderlich aber die den Leib / vñ Magen / vnd das Geblüt laxiren vnd purgiren / auch das Mittel des Aderlassens vnd schreiffens nicht hindan setzen / kalte ding vnd Müßiggang meiden.

Den Sommer betreffende / sähet sich derselbige an am siebenden Maij / vnd wäret bis auff den sechsten Augusti / als dann mehret sich im Magen vnd Leber die Gall / welche offte hitzige Feber / vnd die Dreualkranchheit verursacht / sonderlich bey jungen Leuten das dreytägige Feber. Darumb ist in gemelter zeit von nöthen / daß man zu kalten / wolriechenden / süßen lieblichen Speissen / die doch leichtlich vnd wol zu verdawen sind / eine zusuche

flucht neme. Der Wein/ so er hitzig/ sol mit Wasser vermische
 seyn/ sind sie aber nicht vorhanden/ sol man Gerstenbier trinck-
 en/ oder gering Weißendler. Unkeuschheit sol man vermeid n/
 weil der Mann zu solcher zeit am schwächsten ist / vnd der Weis-
 gen nicht stark / die Kräfften wegen der hitz vnd vielseltiges
 schweißes hinffellig. Gewürz sollen mäßig gebraucht werden/
 so man die kühlenden Speisen damit temperiren wil / doch sol
 dem Leib am essen vnd trincken nicht abgebrochen werden / vnd
 sonderlich im trincken / wie man sagt / daß man als denn einen
 Koch vnd zwene Keller haben müsse.

Den Herbst anreichende / hebt sich derselbige an den sechs-
 sten Augusti, vnd wäret biß auff den sechsten Novembris. In
 dieser zeit wächst das schwarze Blut / dadurch wird der Blas-
 gemund auch rosig vnd schleimig / daraus die vletägigen Fe-
 ber kommen / vnd andere Kranckheiten des Milchs / vnd ver-
 branten Geblüts. Darumb sol man den Leib purgiren / die
 böse Feuchtigkeit wegnemen / sich wol erbrechen / gesunde vnd
 auch laxirende Speisen brauchen / vnd sich der wollust / oder
 fleischlichen Lüste enthalten.

Wo nu jemand der bißhero beschriebenen Ordnung wird
 nachkommen / vnd sich auch im purgiren / Aderlassen / baden
 vnd schwitzen wol verhalten / der mag durchs Jahr vber ohne
 hälffe vnd beystand des Arztes gesundheit seines Leibes/ mit ver-
 gänßigung Gottes erlangen vnd wol bewahren.

Damit aber der Leser wegen der vbrigen Mittel bessern
 berichte habe / wil ich kürzlich die notwendig'n Punct derselben
 andeuten. Erstlich ist zu wissen / daß wir der Purgirmittel we-
 niger bedürfften / wenn wir vns nicht zu weilen mit Speiß vnd
 Erant überladen / denn also sol man essen vnd trincken / daß als
 lezeit ein appetit vbrig bleibe. Die Mittagsmahlzeit kan et-
 was sterck seyn / als die Abendmahlzeit / damit man des nachts

desto besser ruhen/ vnd desto weniger Dünste ins Haupt zu gebührung der Gläße sich erheben mögen. Dieweil wir aber nicht allzeit der Weisigkeit wie wir solten/ vns beflüssigen/ vnd auch bißweilen vns der groben starcken Speisen nicht enthalten/ auch die Natur solchen oberfluß nicht genßlich verzehren/ noch genugsam austreiben kan/ so folget daß der Mensch die purgation zu hülffe nemen müsse/ welche nicht allein durch den Leib oberfluß austreibet/ sondern auch ober sich durch den Mund/ d.ßgleich durch die Adern/ Haut/ vnd Schweißblöchlein.

Ein jeder/ der des Morgens aufgestanden/ vnd sein Gebet zu Gott gethan/ sol dann die notturfft des Leibes thun/ dem gesamleten Schleim im Haupt vnd Brust wol außwerffen/ vndreüßern. Hetze sich jemand mit Speiß vnd Trancz zu sehr überladen/ der sol sich zum erbrechen nöthigen/ auch zu weilen ein Brechmittel/ wann ihn das brechen leicht aufkompt/ einemen/ sonderlich im Frühling/ Herbst/ oder Winter/ weil sich manchmal viel Schleim in den Magenmund leget/ vnd wie ein Vogelslein darinnen verborgen steckt/ das die andern purgationes offst schwerlich gewinnen vnd hinweg nemen können. Das brechen nemet hinweg Gall vnd Schleim/ vertreibet das dicken/ reiniget die Lung/ vnd bewohret vor langwichtigen Kranckheiten/ zucht viel böses aus dem Miltz.

Wer aber des Brechmittels nicht bedtiget/ noch darzu geneigt ist/ der sol sich zum wenigsten des Jahrs zweymal purgiren/ vnd zweymal Aderlassen/ vnd nach seiner gelegenheit schreyffen lassen. Das purgiren entweder mit Tranccken/ Pulvern/ Dorsellen/ Pillen/ vnd dergleichen/ ist ein sehr nützlich werck/ vnd präseruirt vor vielen Kranckheiten/ dieweil dadurch der Schleim vnd die Gall gereiniget wird aus dem Haupt/ Magen/ Leber vnd Geblüt/ nach dem das purgans

gans getriehet ist / vnd wol preparirt. Derwegen solches Mittel im Fröling vnd Herbst vorzunehmen ist.

Zu dem / so ist an den purgationibus nicht genug / es ehut auch bey manchem das Aderlassen von nöthen. Denn wann ein Mensch plößlich zunimt / ihm auch die Adern groß seyn / zerdunsten vnd aufgeblasen / das Anlig rothfärbig / der Puls stark / vnd er zuvor guter nahrhafter Speise vnd Trancck sich gebrauchet / die Gliedmassen schwer / träge vnd verdrossen: oder aber mit Melancholey / Stüssen / Zipperleyn / Brustigeschwer vnd andern Kranckheiten / welche ein Aderlassen erfordern / beladen / solcher sol das Aderlassen nicht vnterlassen.

Solches ist auch vom Schreyffen vnd auffsehung der Köpffe zuverstehen / daß man nach notturfft vnd erfoderung der Zeit / Natur / Complexion / Kräfte / Alter / des Geblüts menge vnd gelegenheit der beschwerung Köpffe setzen lasse / doch daß solches nicht zu vberflüssig geschehe / damit nicht die Kräfte geschwecht werden.

Es wird aber am meisten im Meyen das Geblüt gereinigt durch Aderlassen: Denn das Geblüt vergleichet sich mit der Fruchtigkeit der Erden: So bald der Tag wider zunimt / vnd die Sonne mit ihrer wärme das Erdrich öffnet / so gibt sich die Feuchtigkeit in alle Gewechs. Wo nu der Tag zunimt / vnd der Sonnen wärme herzu nahet / so tritt das Geblüt / das im tiefften des Leibs den Winter vber gelegen / heraus in das Gedder / als denn leß man nach vergangener purgation zur Ader / zur milderung vnd reinigung der obrigen feuchtigkeit / die im Geblüt ist. Darnach wird im Herbst die schwerste des Bluts durch Aderlassen gebempffet / vnd aus der linck. n. Seiten das schwermnitze Geblüt / gleich wie im Fröling aus der rechten Seiten das Geblüt gezogen / vnd von der Leber abgefondert wird.

Es wird aber der Mißbrauch dieser herrlichen Mittel des Aderlassens vnd Schrepffens verworffen: Denn etliche wenn sie sich im Leib / Magen vnd Haupt vbel befinden / lassen sie alsbald zur Ader / oder lassen ihnen etliche Köpffe ausssetzen / dadurch sie denn dem innerlichen vberfluß keinen abbruch thun / sondern tieffer in Leib vnd näher dem Herzen zuziehen / zugeschwätzen / daß sie durch solch vnzeitiges Blut lassen sich viel schwächen / vnd näher zum Todt bringen.

Venen vollblutigen zwar ist das Schrepffen alle Monat dienstlich / andere / die nicht wegen völle des Bluts / sondern wegen der Hitze vnd vnreinigkeit der Haut / oder darunter stekens der bluts Köpffe setzen lassen / mag es alle zwey Monat zugelassen werden. Aber von diesem ganzen handel hab ich einen ganzen Tractat geschrieben / newlich vom Aderlassen vnd Schrepffen / darinnen der günstige Leser weiterem bericht finden wird. Doch muß ich diesen Irrthumb allhie auch perstringiren, daß etliche gar vberflüssige Köpffe an Leibe setzen lassen / vnd das noch mehr ist / scheren sie sich nicht solche zum theil auff die Brust zu setzen / vnd in Nacken / welches denn die Hirn vnd Herzens geister gewaltig schwächet / den Augen vnd dem Magen vberaus schädlich ist. Denn man bedencke doch / daß das Herz vnd Haupt die fürnehmsten Glieder seyn / denen das Blut nicht sol enghogen werden / dieweil der vberfluß viel mehr an andere ort decumbiret, vnd an den euffersten orten zu suchen ist / in dem die Natur ad distanciores partes, gemeiniglich alles schädlich treibet / demnach die Köpffe viel mehr zwischen den Schultern / an Armen / Knien / Lenden / doch nicht nahe bey den Nieren / vnd auch an den vntersten Zeen sollen angeisset werden.

Endlich ist vom Baden auch etwas zu melden / denn ihr viel von dem gemeinen Mann nur zu dem end ins Bad gehen / daß sie sich abwäsch'n / weil sie von irer handtierung schmutzig / vnd

vnd schweißig worden/damit sie desto besser schlaffen vnd ruhen mögen/vnd zu ihrer Arbeit ferner desto geschickter seyn. Andere gehen deswegen ins Bad / damit sie ihren laßnen Köpffe setzen/weil sie sich vbel befinden/vnd durch des Bluts minderung gute besserung hoffen. Es hat aber das baden diese wirkungen/das es den Körper erhitzet/vnd erfruchtet / die dawung stercket/die verstopffung der Gliedmassen vnd der Haut öffnet / bewahret den Menschen vor der Krätze / vnd ander unreinigkeit der Haut / verhütet das Ungeziefer / welches aus stinckendem Sweiß zu wachsen pfleget / davon die Soldaten wissen zu sagen/welche in langer zeit manchemal in kein Bad kommen/sich sonst auch schon sauber halten / daß sie darvon in mancherley Kranckheiten gerathen. So verhütet auch ein gut Bad die laßnigigen Fieber/welche von verstopffung der Haut herrühren / in dem es den Ausflatz von der Haut abwäschet / so machet auch das Baden einen sanfften vnd ruhigen Schlaf/erwermet die erkaltete Glieder / sonderlich das Wannenbad/ zerreibet die Wind/erfrewet den Menschen.

Etliche baden im Monat ein mal / etliche zwey mal: Zu viel vnd offte baden ist schädlich/verzehret die Kräfte/verursachet Ohnmacht/ist den fetten Leuten dienstlicher/als den Magern/die weniger Hitz vertragen können/als jene. Es haben auch etliche eine böß gewonheit im Bade / daß sie darinnen trincken/vnd essen / welches denn der erhitzten Leber sehr schädlich ist. Darumb etliche Bader die auch eins mit austrincken / manchemal geschwulst der Schenckel haben / vnd eine böße Farbe erlangen / aber ein wenig Brod in Bier geweicht / kan nicht so schaden / wegen der grossen Hitz / die sie außstehen müssen.

Die Schweißbäder mit heißen Steinen zugericht / sind den Fetten mehr dienstlich als den Magern / vnd die zur
 K x iii Schwulst

Schwulst geneigt seyn / auch sonst nicht leichtlich schwellen
können / die werden durch die grosse Hitze darzu gezwungen / sonst
berlich so man auff die heissen Steine Wela auffgeuffet.

Die Hauptlaugen mit gutem Kräutig zugericht sind
auch nicht zuverachten. Welche aber den Schnuppen ha-
ben / die sollen das haben und die Hauptlauge meiden /
bis sie gesund worden / auch nicht zu heiß
sich waschen lassen.



APPENDIX

Darinnen ein Hauptstücklein der Arzney vor den gemeinen Mann / welche gemeine Mittel er in bereitshaft zu seiner Gesundheit halten sol.

Es kommet offtermals Klage von dem gemeinen Mann / daß er gerne auff seine oder der seinigen Gesundheit etwas von Unkosten auffwenden wolte / wenn es in seinem Vermögen. Nu ist zwar an dem / daß etliche gar kein Vermögen haben / die Arzney zu kaufen / etliche aber sind im geringen Vermögen / die noch etwan auffwenden können / ob sie gleich nicht wollen. Denn viel Leute / auch vnter den Ketzen sind also gesinnet / daß sie dasjenige groß achten / was sie auff die Priester vnd Medicos, oder was zu ihrer Seeligkeit vnd Leibs Gesundheit zureglichen ist / zu wenden pflegen.

Dagegen wird dasjenige gar geringschätzig geachtet / was sie im spielen vnd sauffen vnntzlich verschwenden / oder was sie auff Hofart vnd obermaß der Kleidung wenden. Denn es gewiß / daß ihr viel auff einen Tag oder stund etliche Thaler vbel anlegen / dieses wird nu leichtlich in wind geschlagen: Wenn man aber in die Apotheken einen Thaler / vnd etwa einem Medico ein wenig gibt / das wird gar hoch gehalten. Desgleichen wenn einer ein wenig zeit zum gebrauch der Arzney / vnd einer kleinen Cur auffwenden sol / da hat man gar viel zu schaffen / es ist keine zeit vorhanden zu brauchen / sondern allein zu sterben.

Wil nu jemand sein Geld an nasse Wahr wenden / so wende er solches an die nasse vnd fruchte Wahr der distillirten Wasser/mit Wein/Muscateller oder Brandtwein zugereicht. Wann aber solche nicht jedermans kauff / so sol er ihm die gemeinen zu wege bringen / welche nicht viel kosten / vnd doch auch fruchtbarlich zugebrauchen.

Dieweil aber ihr ziel / sonderlich vom gemeinen Manne / sich sehr zum Brandtwein gewöhnen / welcher doch ihnen / wann er nicht wol rectificirt , vnd mit Anis oder Fenchel zugereicht ist / mehr schädlich als nützlich ist : So thut von nöthen / das diejenigen / welche sich ihres schwachen Magens halben darzu halten müssen / vnd wegen der groben Speise / der correction nicht entrahten können / einen solchen gemeinen Brandtwein erwählen / welcher keinen bösen geruch / oder geschmack habe / vnd einem aus dem Halse sticket : Wie denn ihr viel solch stinckend Wasser (welches kein Brandtwein zu nennen) ohne discretion in sich sauffen / dadurch Leber vnd Lungen verletzten / vnd zur säulung geschickt machen.

Einen guten gemeinen Brandtwein zuzurichten / sol man nemen Fenchel ein bahr Loth / ein wenig Melcken / ein stückerlein Jagber / vnd Calmus / solche 4. stücke gröbliche zerstoßen / vnd ein quart Brandtwein drüber gießen / in der wärme wol zugedeckt darauff stehen lassen / man mag auch ein wenig Honig daran thun / davon bisweilen des morgens ein trüncklein zur erweckung des appetits trincken.

Wil man aber einen Brandtwein zurichten / der zum Schlag zugebrauchen / sol man darein thun ein hand vol Melissen / Anis / Cubeben / weissen Senff / Süßholz / zuvor gröblich zerstoßen / vnd geschnitten / davon des morgens einen Trunck genommen / dienet zu vielerley Kranckheiten des Hauptes.
Sonsten

Sonsten pflegt auch der gemeine Mann etliche Gewürz zu halten in seiner Hausapothecken / welche einen vielseltigen nutz haben in mancherley fällen: Die weil ein jeder / welcher schmerzen in seinem Leibe/Magen/Haupt/oder Gedärm hat/ seine zusucht zu dem Gewürz hat / davon droben mit mehrern zu lesen von mancherley krafft vnd Wirkung der selbigen/ welche es alles allhie vnnützig ist zu erzehlen: die weil auch ein jeder an seinem Leibe mercket / vnd in der that empfindet / was vor Tugenden in dem Gewürze verborgen ist.

Von gebrandten Wassern pflegen etliche ihnen selbst zu zuriichten/ was sie etwa vor ihre vnd der ihrigen Gesundheit vor rathsam erachten. Vnter andern wolbekanten vnd gebrauchlichen Wassern / die in bereitschafft zu halten / sind fürs nemlich das Rosenwasser/ Kraußmünzwasser / Liebstöckelwasser/ Wegebreitwasser/ Hollunderblätwasser/ Saurampffwasser/ vnd dergleichen/welche leichtlich ohne sonderbare Vnkosten zuerlangen.

Ferner pflegen etliche allezeit in ihren Häusern einen gemeinen Theriac zu halten / wenn sie den besten nicht bezahien können/ denn der gemeine / so er mit guten vnd frischen ingredientibus zugerechet ist / offtermals seine Tugenden erweisen hat/ so wol als der beste. Denselben pflegen nu ihr viel / wann sie ins Bad gehen/oder sonst sich vbel befinden / einzunemen/ vnd darauff zu schwitzen/die weil ihr viel darfür halten/wenn sie nur es zum Schweiß bringen können / so fühlen sie linderung/ wie es denn bisweilen kan eintreffen / in dem entweder die verstopfung vnd zehre Geblüt in den Adern durch das schwitzen getrieben/ die Haut aber gelüfftet / vnd also der schwer abgewendet/vnd einer grossen langwierigen Krankheit vorgebauet wird.

Über dis/ so tragen ihr viel / auch vnter den Bawersleuten/im Sommer etliche Kräuter ein / welche sie zum theil vnter die Speise / zum theil vnter die Häuptaugen / vnd Fußbäder gebrauchen / als nemlich Majoran / Salbeypletter / Dosten / Betonien / Wermut / Weyfuß / Chamillen / Ehrenpreis / Pappeln / Sibisch / Feldkummel / Quendel / Rosen. Denn gleich wie sie das Rosenwasser zur kühlung vnd sterckung des Häupts vnd des Herzens gebrauchen / trincken / vnd vberlegen / das Kraußwässcr aber zum Magen / vnd zu der Weiber Kranckheit sampt dem Liebsteckelwasser: die vbrigen aber obgeschree vor die Hitze / eusserlich vnd innerlich. Also brauchen sie auch die benannten Kräuter zum theil zum Häupt innerlich zum Speiß / vnd eusserlich in die Häuptlauge / vnd Fußbäder / zum theil auch vor das reissen vnd grimmen / vnd zur verbetterung der vngesunden Speissen. Wie denn ihr viel etwas bey ihrer gesundheit verrichten / davon sie doch nichts wissen / vnd nicht sagen können / warumb sie dieses oder jenes gebrauchen / worzu es diene: Denn wenn sie darumb gefragt werden / sprechen sie / es sey gesund.

Es sind auch etliche / welche im Fröling / wann die Wermut vnd Raute ausschleget / etwas mit Butter vnd Brodt darvon gebrauchen vnd essen / damit sie etwa vor künfftigen Kranckheiten / vor dem Giffte vnd allerhand Febern mögen gesichert seyn / vnd dis geschicht nicht ohne vrsach: Denn der Wermut vnd Raute dienen vor Giffte / vnd werden vnter den gemeinen Thertac genommen / verzehren das faule Seblüt / erfültschen dasselbe / vnd so etwa Würmer im Leib vorhanden / werden sie dadurch außgetrieben. Denn alles was bitter ist / bewahret dem Menschen vor säulung / vnd langwütrigen Kranckheiten. Dieses sieht man an der grossen Herrn verstorbenen vnd condirtten Körpern / welche man sämplich mit bittern dingen balsamts

Von der Hausapotheken. 349

des/damit sie nicht zu Staub und Aschen werden / sondern von den Nachkommenen mögen gesehen werden. Daher auch die giftigen Kröten / welche sonst die Salbeystöcklein in den Gärten pflügen zu beschawessen / weng man aber Krausen dare neben pflanzet / pflegen sie darvon zu fliehen.

Man pflegt ferner die Krebsaugen / so man derselben in der Speise ansichtig wird / fleißig aufzuheben / vnd solche vordem Stein / vnd schwerlich harnen / auch vor schwarze Zähne bey Jungen vnd Alten zu brauchen / zuvor auff kleineste vnd subtileste gerieben.

Es pflegen fleißige Hausmütter bey ihrer Haushaltung auch des Leinöls nicht zu vergessen: denn solches an vielen orten zur Speise gebraucht wird: es leschet aber auch vordem Brandt vom Feuer man mag es in Leib mit warmen Bier vor das reißen vnd grimmen einnehmen / es lindert trefflich / vnd ist sehr gut vor einen kurzen Odem / welcher die Geschwür vnd zehen Schleim auff der Brust / erweichet die eusserlichen Geschwür. Eine Lattweg gemacht mit Honig vnd Leinsamen / gessen / lindert die Brust / vnd stercket die Natur / so man ein wenig gestossen Pfeffer darunter menget.

Das Fett von Kindsclawen pflegen gute Hauswirte auch mit fleiß zu verwahren / sonderlich wann es von guten fetten Ochsen kommen / so kan man die erkarrte oder verruckte Spanadern vnd Gelenck damit wol salben / denn es bringet sie wieder zu recht / vnd hilfft wol die schwachen Glieder / welche nach den Sichtscherzen nicht wol fort können / damit gegen der wärme geschmieret / vnd wol eingerieben / welches die vnermögenden wol merken mögen.

Vv li Es ist

Es ist fast niemand vnter denen / die nur ein geringes vermögen haben / welche nicht etwas von Honig zu Haus halten : Denn seine tugend vnd gebrauch ist zu vielen gebresten edel vnd nützlich. Alte Leute werden mit Honig erhalten / bekommen davon gute nahrung / vnd frisches Geblüt. Es thut aber vortündtlich / daß der Honig / welcher gesund seyn sol / zuvor im Wasser wol auffsiede / vnd gescheumet werde / sonst blehet er den Leib. Also zugericht / mildert er auch den Husten / treibt den Harn / bekömpt wol dem presshafften Hals / mildert vnd erwelet die Geschwür. Der Meth vnd Honig wird also zugericht: Nimm ein theil Honig / vnd acht theil Wassers / koch die zw: y allmählich / vnd scheume sie wol / so hastu einen köstlichen Meth vnd Honigwasser / vor die schwachen vnd abkommenen / auch vor die Alten / kalten phlegmatischen Leute / welchen der Catarrhus vnt: l dampffs anleget / die werden davon gestercket / ernehret vnd erhalten / davon der alte Medicus Hippocrates viel gehalten / vnd desselblgen offtermals in seinen Schrifften gedencket. Denn dieser Franck kan einen Menschen erhalten / wenn er gleich wenig Speiß vnd Franck zu sich nemen kan / wie auch die Rürnbergische Ruchlein / welche mit Honig zugerichtet seyn / einen stercken vnd erhalten können.

Wer nu lust hat etliche sachen zur gesundheit im vorrath zu halten / der kan auch einen guten Hofenessig vnter andern haben / dieweil der selbe nicht allein die Spetse / so er bey neben auffgesetzt wird / verbessern / sondern auch das higtige Hauptwehe vertreiben / vnd einen krafftlosen Menschen erquickten kan.

Andere mehr stüek mag ihm ein jeder nach seinem vermögen / vnd seines Leibes gelegenheit selber erwehlen / oder einen erfahrenen Medicum ihm vorschreiben lassen.

Es würde das Werck viel zu weitläufftig werden / wenn ich alhie auffzeichnen wolte / wie vnd auff was weise die allesamp

sampt bißher beschriebenen Mittel/ vnd in was Gewicht vnd
 Maß solche zugebrauchen/ diereil solches alles auff die manch-
 erley Naturen/ Alter vnd umbstende müste gerichtet seyn/welch-
 es in der Theoria zu ordnen vnmöglich ist. Die Praxis aber
 wird solches lehren: Wiewol auch mancherley general Mitt-
 tel angezeiget worden/ welche fast von den meisten theil der Leute
 sicherlich mügen gebraucht werden. Hinwiederumb sind etliche
 Mittel/ darunter man discretion halten muß: vnd im fall
 jemand zu einer oder andern Krankheit geneigt/ vnd an einem
 Glied allein schwachheit leiden müste/ da ist auch ein sonder-
 liches auffsehen von nöthen.

Hab also zu diesem mal in diesen zweyen Theilen des
 Apotheckenwercks allerhand kreffteige vnd wolerfahrne Mittel
 vor mancherley Gebrechen beschreiben wollen/ erstlichen dar-
 umb/weil man auff der Reise sich nicht allen Apothecken/ oder
 Medicis zuvertrauen pflegt/noch zeit vnd gelegenheit verhan-
 den/dieselbe zuer suchen/so nimt man dasjenige ein/ was man
 vor diesem auch nützlich vnd bewert erfunden hat/ oder da ihm
 solche Mittel von seinem Medico commendire worden/ der
 ihm dieselbe mit gutem bedacht angeordnet/ größern Krank-
 heiten damit vorzukommen.

Zum andern so sind auch vor den gemeinen Mann manch-
 erley Mittel geordnet/ weil sie nicht sonderlich bey Geld/ das
 sie auff Argney wenden köndten/ vnd doch auch gern in ihrem
 Stand vnd Veruff wolten gesund seyn/ weil ihnen das lange
 würrige Lager wenig bringet/ vnd mancher den andern tag wies
 der verzehret/was er den vorigen erworben hat.

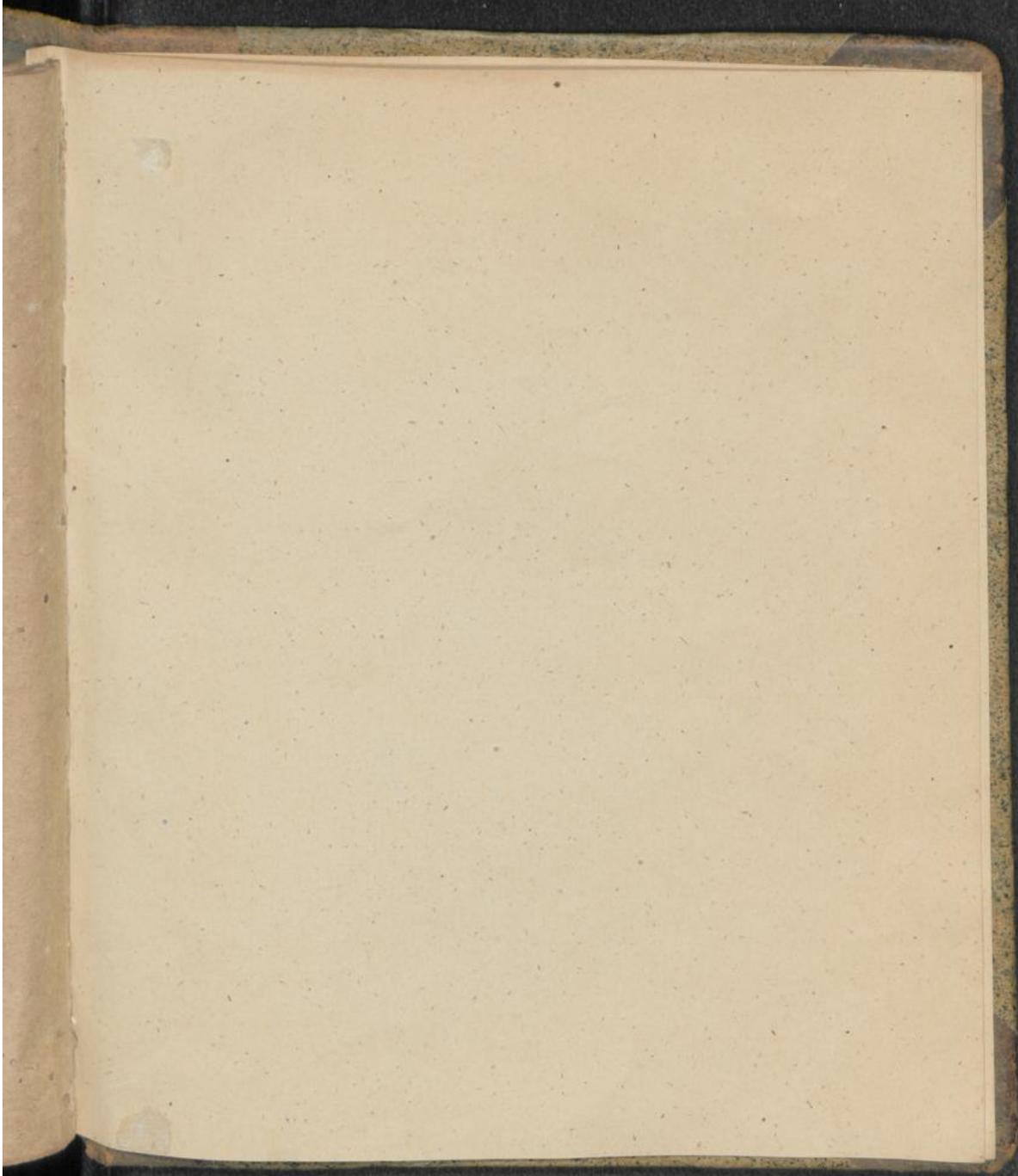
Zum dritten/ weil die Argney bey ihr vielen verache/ so
 hab ich sie hiedurch verursachen wollen/damit sie ihre Gesund-
 heit besser in acht nemen/ vnd das vberflüssige Geld viel mehr
 auff die Argney/ als auff den vberfluß essens vnd trinkens/
 welches

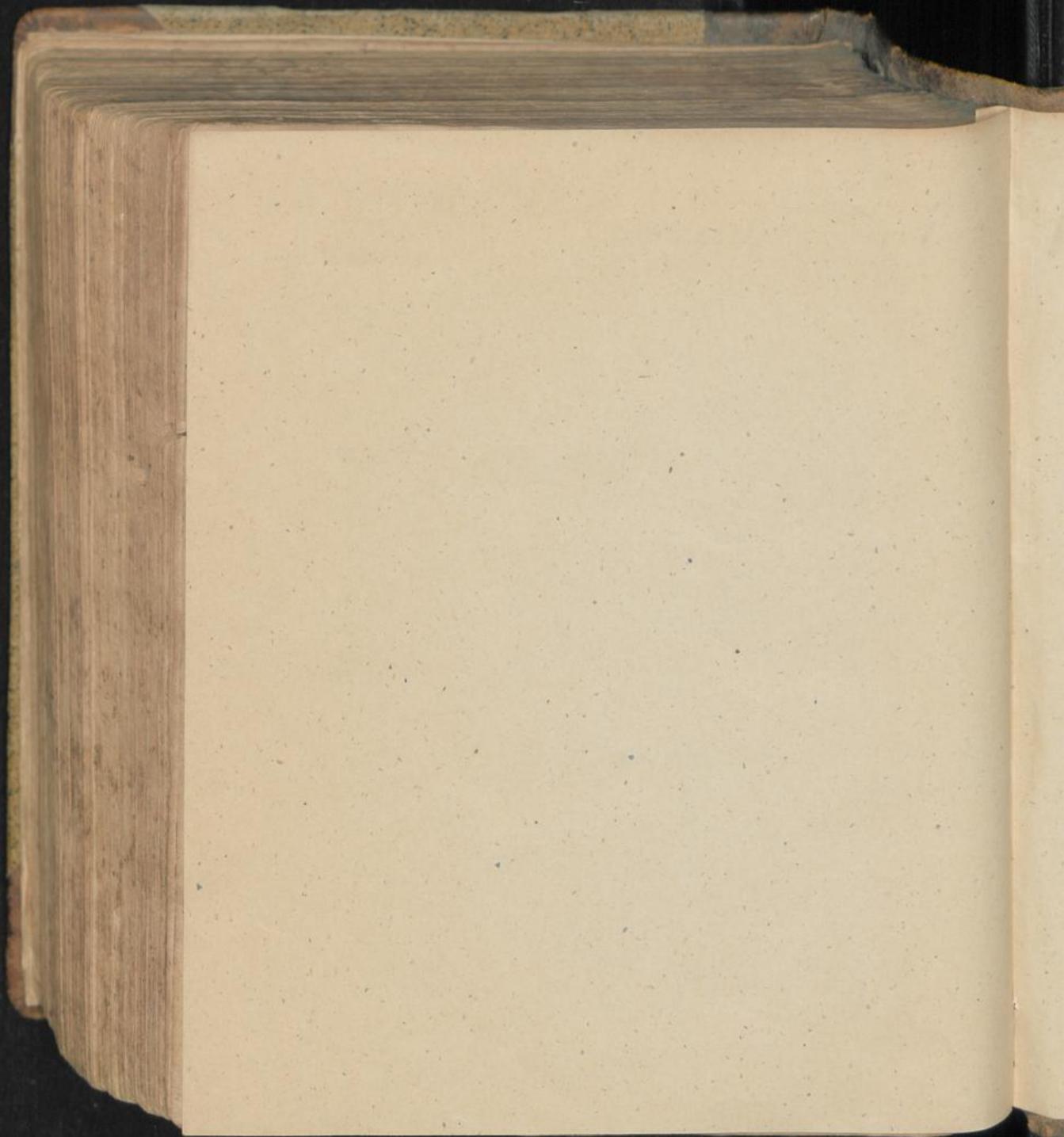
352 Das 40. Cap. von der Hausapothecken.

welches Kranckheiten mitbringt, wenden mögen / wie sie denn
in diesem Buch hierzu gute anleitung finden werden. Denn ob
zwar eiliche / welche sich auff ihre starcke Natur verlassen / der
Mittel nichts achten / noch derselben bedürffen / so ist doch dieses
Werck vor starcke nicht geschrieben / sondern vor Krancke / vnd
die zu Kranckheiten geneigt / auch bisweilen auffstößig wer-
den / vnd nach guten Mitteln vnd heilsamer instruction ein-
verlangen tragen: Wie mir denn nicht zweiffelt / daß diese bis-
her beschriebene medicamenta nicht vndienstlich seyn werden /
daß er solche zu rühmen vrsach haben wird. Die starckenden
Lestermäuler aber wird es dermassen engsten / daß sie vrsach zu
schmehen bekommen / welches von mir aber dermassen geachtet /
daß sie durch fernere anschawung meiner Schrifften nur neids-
stüchziger vnd giffetiger / vnd also ihrem Vater dem Lestereußel
eines grads näher vnd ehlicher werden / bis sie zur rechten
zeit von ihm in seine sodalitet vnd Behau-
fung vollkdmlich auffgenommen
werden

Ende dieses Bächleins.







160.-

(Münze H. füllen!)

